



# REGION LAHN-DILL-BERGLAND

intensiverleben





# **Fortschreibung Regionales Entwicklungskonzept Lahn-Dill-Bergland 2014–2020**

## **Antragsteller**

Lokale Aktionsgruppe Region Lahn-Dill-Bergland e. V.

Herborner Straße 1, 35080 Bad Endbach

Telefon 02776 801-17, [info@lahn-dill-bergland.de](mailto:info@lahn-dill-bergland.de)

[www.lahn-dill-bergland.de](http://www.lahn-dill-bergland.de)

[www.facebook.com/lahn.dill.bergland](http://www.facebook.com/lahn.dill.bergland)

## **Impressum**

Dieser Wettbewerbsbeitrag wurde im Auftrag der Region Lahn-Dill-Bergland e. V. erstellt durch die

***Bürogemeinschaft regioTrend & HKlinkhart***

[www.regio-trend.de](http://www.regio-trend.de)

[www.hklinkhart.de](http://www.hklinkhart.de)

## **Bildnachweis**

Sämtliche Fotos wurden je nach Angabe von der Bürogemeinschaft regioTrend & HKlinkhart oder der Geschäftsstelle der Region Lahn-Dill-Bergland zur Verfügung gestellt.

Das Bild der Rad fahrenden Familie ist von Fotolia.



**Inhaltsverzeichnis**

A.	VORWORT .....	VII
B.	KURZFASSUNG.....	VII
C.	REGION LAHN-DILL-BERGLAND .....	1
1	Gebietsabgrenzung .....	1
2	Vorerfahrungen der Förderperiode 2007–2013.....	2
2.1	Organisations- und Entscheidungsstrukturen.....	3
2.2	Öffentlichkeitsarbeit .....	3
2.3	Umsetzung der regionalen Strategie.....	4
2.4	Vernetzung und Synergien mit anderen Programmen.....	5
2.5	Schlussfolgerungen und Handlungsansätze für die Förderperiode 2014–2020.....	5
3	Verfahren zur REK-Erstellung.....	7
4	Gebietsanalyse.....	9
4.1	Bevölkerung .....	9
4.1.1	Bevölkerungsstand .....	9
4.1.2	Bevölkerungsentwicklung .....	9
4.1.3	Zukünftige Bevölkerungsentwicklung .....	10
4.2	Wirtschaftliche Situation .....	10
4.2.1	Wirtschaftliche Prägung der Region und SV-Beschäftigte .....	10
4.2.2	Beschäftigte in beruflicher Ausbildung.....	11
4.2.3	Arbeitslosigkeit .....	12
4.2.4	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler.....	12
4.2.5	Wirtschaftliche Leistung .....	13
4.2.6	Breitbandversorgung .....	13
4.3	Land- und Forstwirtschaft.....	15
4.3.1	Landwirtschaft .....	15
4.3.2	Forstwirtschaft.....	16
4.4	Umwelt- und Klimaschutz .....	17
4.4.1	Natur- und Umweltsituation .....	17
4.4.2	Klimaschutz .....	17
4.5	Naturpark Lahn-Dill-Bergland und GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus .....	19
4.6	Tourismus .....	20
4.6.1	Touristische Ausstattung .....	20
4.6.2	Touristische Angebote.....	21
4.6.3	Destination Lahntal .....	22
4.7	Entwicklung der Dörfer und Städte.....	23
4.8	Infrastruktur und Dienstleistungseinrichtungen.....	23
4.8.1	Verkehrsanbindung und ÖPNV .....	23
4.8.2	Nahversorgung mit Gütern und Energie.....	24
4.8.3	Medizinische Versorgung und soziale Fürsorge.....	25
4.8.4	Vereine und Verbände, Ehrenamt .....	26
4.8.5	Freizeit- und Kulturangebot.....	28

4.9	Bildung.....	28
4.9.1	Kindergärten und Tagesstätten .....	28
4.9.2	Schulen.....	29
4.9.3	Außerschulisches Bildungsangebot.....	29
4.10	Weitere strukturverbessernde Programme und Maßnahmen.....	29
4.11	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiko-Analyse der Region Lahn-Dill-Bergland .....	31
4.12	Ableitung der prioritären Handlungsbedarfe aus der SWOT .....	37
D.	REGIONALE STRATEGIE.....	38
5	Leitbild.....	38
6	Entwicklungsstrategie.....	39
6.1	Hauptansatzpunkte der Entwicklungsstrategie .....	39
6.2	Einordnung der Entwicklungsstrategie der Region Lahn-Dill-Bergland in Bezug auf weitere regionale Strategien .....	40
6.3	Einordnung der regionalen Strategie hinsichtlich der überregionalen Ziele des Landes Hessen.....	41
6.4	Kooperationsansätze.....	41
7	Handlungsfelder mit Zielsystem .....	42
7.1	Handlungsfeld 1 „Leben und Arbeiten“ .....	44
7.2	Handlungsfeld 2 „Klimaschutz“.....	45
7.3	Handlungsfeld 3 „Naturpark“ .....	47
7.4	Handlungsfeld 4 „Freizeit und Tourismus“ .....	48
E.	AKTIONSPLAN.....	49
8	Aktionsplan der Region Lahn-Dill-Bergland.....	49
8.1	Handlungsfeld 1 „Leben und Arbeiten“ .....	50
8.2	Handlungsfeld 2 „Klimaschutz“.....	53
8.3	Handlungsfeld 3 „Naturpark“ .....	54
8.4	Handlungsfeld 4 „Freizeit und Tourismus“ .....	56
8.5	Kooperationsprojekte.....	57
8.6	Allgemeiner Aktionsplan und Aktionspläne für die 4 Handlungsfelder .....	58
F.	UMSETZUNG .....	61
9	Organisation, Strukturen und Aufgaben .....	61
9.1	Regionalforum (Lokale Aktionsgruppe).....	61
9.2	LEADER-Entscheidungsgremium .....	62
9.3	Projektauswahl .....	63
9.4	Regionale Partnerschaften .....	63
9.5	Regionalmanagement .....	64
10	Finanzierungsplan.....	66
11	Prozessmonitoring und Evaluierung.....	69
G.	ANHANG .....	I

**Tabellenverzeichnis**

Tab. 8.1:	Allgemeiner Aktionsplan.....	58
Tab. 8.2:	Aktionsplan nach Handlungsfeldern .....	59
Tab. 9.1:	Struktur und Zusammensetzung des geschäftsführenden Vorstandes und der Koordinierungsrunde .....	62
Tab. 10.1:	Allgemeiner Finanzierungsplan der Region Lahn-Dill-Bergland (2015–2020).....	67
Tab. 10.2:	Kooperationsprojekte der Region Lahn-Dill-Bergland .....	68
Tab. 11.1:	Evaluierungs- und Controllingverfahren der Region Lahn-Dill-Bergland .....	69

**Abbildungsverzeichnis**

Abb. B.1:	Strukturebenen der Regionalen Strategie Lahn-Dill-Bergland 2014 .....	X
Abb. 1.1:	Lage der Region Lahn-Dill-Bergland.....	1
Abb. 1.2:	Karte der Region und des Naturparks Lahn-Dill-Bergland.....	2
Abb. 3.1:	Vorgehensweise bei der Fortschreibung des REK.....	7
Abb. 3.2:	Teilnehmende an den Workshops (links und Mitte) und an der Abschlussveranstaltung (rechts) .....	8
Abb. 4.1:	Altersstruktur der Bevölkerung in der Region Lahn-Dill-Bergland in den Jahren 2003, 2005 und 2010 .....	9
Abb. 4.2:	Prozentuale Bevölkerungsentwicklung in der Region Lahn-Dill-Bergland und im Land Hessen (2002 = 100).....	9
Abb. 4.3:	Prozentuale Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen der Region Lahn-Dill-Bergland im Vergleich der Jahre 2002 und 2012 .....	9
Abb. 4.4:	SV-Beschäftigte im Prod. Gewerbe und anderen Bereichen in der Region Lahn-Dill-Bergland in den Jahren 2002, 2005 und 2012 .....	11
Abb. 4.5:	Salden der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Pendler in den Kommunen der Region Lahn-Dill-Bergland am 30.06.2012 .....	12
Abb. 4.6:	Entwicklung der Bettenzahlen in der Region Lahn-Dill-Bergland (2003–2013).....	20
Abb. 4.7:	Entwicklung der Aufenthaltsdauer (Tage) in der Region Lahn-Dill-Bergland (2003–2013).....	20
Abb. 9.1:	Organisationsstruktur Region Lahn-Dill-Bergland e. V. (2017–2020).....	61

**Verwendete Abkürzungen**

BAB	Bundesautobahn
B	Bundesstraße
Efm	Erntefestmeter
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESI	Europäische Sozial- und Infrastrukturfonds
EW/km <sup>2</sup>	Einwohner pro Quadratkilometer
GF Vorstand	geschäftsführender Vorstand
GS	Geschäftsstelle
HGVFG	Hessische Gemeindeverkehrsfinanzierung
HAL	Hessische Akademie der Forschung und Planung im ländlichen Raum
HALM	Hessisches Programm für Agrarumwelt- und Landschaftspflege-Maßnahmen
HE	Hessen
IZH	Interkommunale Zusammenarbeit Hinterland
LDB	Lahn-Dill-Bergland
LDBE-GmbH	Lahn-Dill-Bergland Energie GmbH
LDK	Lahn-Dill-Kreis
LF	landwirtschaftlich genutzte Fläche eines Betriebes
LOI	Letter of Intent (Kooperationsvereinbarungen)
MBit/s	Megabit pro Sekunde (Datenübertragungsrate)
MR	Landkreis Marburg-Biedenkopf
NGA	Next Generation Access (Hochgeschwindigkeitsnetze Datenübertragung)
REK	Regionales Entwicklungskonzept
RM	Regionalmanagement
TAG	Touristische Arbeitsgemeinschaft
TN	Teilnehmende

**Anmerkung**

Im Konzept kommt überwiegend nur die männliche Schreibweise zur Verwendung. Dies soll jedoch in keiner Weise eine Wertung oder Diskriminierung darstellen, sondern dient ausschließlich der besseren Lesbarkeit.



Allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich aktiv an der Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzepts für die Region Lahn-Dill-Bergland beteiligt haben, sagen wir an dieser Stelle

## HERZLICHEN DANK!



Foto: BG regioTrend & HKlinkhart

Ebenso danken wir den Mitgliedern der Steuerungsgruppe für konstruktive Diskussionen und die intensive Zusammenarbeit sowie sämtlichen Institutionen und Personen, die durch die Bereitstellung von Informationen, Auskünften und Materialien zur Konzepterstellung beigetragen haben.



**intensiverleben**



## A. Vorwort

Auf die erfolgreiche Zusammenarbeit in der Förderperiode 2007–2013 aufbauend, bewerben sich 18 Kommunen der Region Lahn-Dill-Bergland um die erneute Anerkennung als LEADER-Region in der Förderperiode 2014–2020. Das vorliegende Regionale Entwicklungskonzept (REK) wurde unter breiter Bürgerbeteiligung erarbeitet. Unterstützt wurde die Region durch die Bürogemeinschaft regioTrend & HKlinkhart. Die Städte und Gemeinden der Region sind bereit, das Entwicklungskonzept zu tragen und setzen alles daran, die Kofinanzierung sicher zu stellen.

Die Region kann von den guten Erfahrungen profitieren, die sie in nunmehr zwei vorangegangenen Förderperioden gesammelt hat. Während des Fortschreibungsprozesses hat sich gezeigt, dass es dennoch neue Impulse und innovative Ansätze für Veränderungen und Optimierungen gibt. Auch konnten neue Gruppen von Akteuren für den Prozess gewonnen werden. Mit den benachbarten Regionen Burgwald-Ederbergland, Marburger Land, Gießener-Land und Lahn-Dill-Wetzlar konnten auch für die kommende Förderphase erfolgsversprechende Ansätze einer gebietsübergreifenden bzw. transnationalen Zusammenarbeit entwickelt werden.

## B. Kurzfassung

Das vorliegende Regionale Entwicklungskonzept ist der Wettbewerbsbeitrag der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) *Region Lahn-Dill-Bergland e. V.* für die Anerkennung als LEADER-Region in der EU-Förderperiode 2014–2020. Das Konzept wurde durch einen externen Dienstleister in enger Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement und unter breiter Bürgerbeteiligung erarbeitet.

Das REK unterstützt sämtliche **Ziele zur ländlichen Entwicklung des Landes Hessen** in den Bereichen:

- Bevölkerungs- und demografische Entwicklung
- Infrastruktur, Nahversorgung und Daseinsvorsorge
- Siedlungsentwicklung
- Klimaschutz
- Ländliche Wirtschaft und Beschäftigung
- Erschließung neuer Einkommensquellen für die Land- und Forstwirtschaft
- Tourismus
- Kultur und regionale Identität
- Netzwerke, Entwicklungsinitiativen und bürgerschaftliches Engagement

sowie die fünf landespolitischen Querschnittziele:

- Innovation ermöglichen
- Umweltschutz
- Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen
- Stärkung der Stadt-Land-Beziehung
- Qualität steigern, z. B. durch Zertifizierungen

Mit dem Beitrag zu den landespolitischen Zielen unterstützt das REK die Erreichung der übergeordneten Ziele des **Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)**.

Bei der Erstellung des REK wurde konsequent nach dem sogenannten **Bottom-Up-Prinzip** gearbeitet, um die endogenen Potenziale in der Region zu aktivieren. Es wurden folgende Beteiligungsphasen durchgeführt:

Phase 1: Stärken-Schwächen-Analyse (Besonderheiten und Visionen), Ermittlung von Handlungsbedarfen und Themen in einzelnen Handlungsfeldern, Formulierung von Handlungsfeldzielen, Konkretisierung der Ziele durch Projektideen

- eine öffentliche Auftaktveranstaltung
- drei handlungsfeldbezogene Workshops in drei Teilräumen der Region
- ein zusammenfassender, Handlungsfeld übergreifender Workshop

Phase 2: Zusammenführung der Ergebnisse: Formulieren von Leitbild und Regionaler Strategie, Überarbeitung der Handlungsfelder, Definition von Zielen und Teilzielen in den Handlungsfeldern

- vier Sitzungen mit der Steuerungsgruppe
- eine Bürgermeister-Runde
- eine Sitzung mit der Steuerungsgruppe und dem geschäftsführenden Vorstand

Phase 3: Rückkopplung der Ergebnisse an die Akteure

- eine öffentliche Abschlussveranstaltung

Als Ergebnis dieses Prozesses steht ein **basisorientiertes Konzept mit innovativen Ansätzen**. Die Akteure haben auf Grundlage der vergangenen Förderperiode die Entwicklungsstrategie kritisch diskutiert und überarbeitet. Für neue, aktuelle Themenfelder konnten neue **Beteiligte** gewonnen werden, die sich fortan in der Region engagieren wollen. Zu den bestehenden konnten neue Netzwerke hinzugefügt und neue Synergien genutzt werden.

Im Vergleich zur vergangenen Förderperiode verzeichnet die Region Lahn-Dill-Bergland eine kleine **Arrondierung**: Die Gemeinde Lohra wird zum 31.12.2014 ihre Mitgliedschaft beenden. Sie wird der Nachbarregion Marburger Land beitreten, die sich ebenfalls als LEADER-Region bewirbt. Die Region besteht dann aus 18 Kommunen.

Die Region kennzeichnen **räumliche Unterschiede**, die topografisch bedingt und historisch gewachsen sind: Der nordöstliche Teil der Region wurde aufgrund seiner entfernten Lage zum Kern der damaligen Landgrafschaft Hessen-Darmstadt als *Hinterland* bezeichnet. Aufgrund geringer Bodenqualität und der praktizierten Realerbteilung suchte die dort ansässige Bevölkerung bereits früh ihr Auskommen außerhalb der Landwirtschaft. Dies fand sie im Südwesten, in den metallverarbeitenden Betrieben in den Tälern von Dill und oberer Lahn. Die dortigen Städte der Dillschiene liegen heute verkehrsgünstig an der BAB 45. Sie bilden in Bezug auf den Verkehrsanschluss das Tor der Region Lahn-Dill-Bergland und verbinden das Lahn-Dill-Bergland mit den Metropolregionen Rhein-Ruhr und Rhein-Main – mit großer Bedeutung für Wirtschaft und Tourismus in der Region.

In Bezug auf die 2007 formulierte Entwicklungsstrategie haben die wichtigen **Themenfelder** Tourismus (mit all seinen möglichen Facetten), Naturpark und Geopark sowie Natur- und Kulturlandschaftspflege weiterhin Bestand. Neben der Nutzung erneuerbarer Energien hat der weiter reichende Klimaschutz Eingang in die Strategie gefunden. Im Bereich Leben und Arbeiten liegt ein besonderer Schwerpunkt der Strategie auf dem Erhalt und dem bedarfsgerechten Ausbau der Daseinsvorsorge und Infrastruktur. Insbesondere die Versorgung im medizinischen Bereich stellt einen Fokus der Regionalen Strategie dar. Hiermit eng verwoben ist das Engagement ehrenamtlicher Helfer, das einen weiteren Kernpunkt bildet. In letzterem Bereich konnten neue Aktive und Verbündete für die Umsetzung des REK in den kommenden Jahren gewonnen werden. Bedeutend ist ebenso die **Fortsetzung regionaler, gebietsübergreifender und transnationaler Kooperationen**. Insbesondere mit den Nachbarregionen Burgwald-Ederbergland und Lahn-Dill-Wetzlar bestehen enge Verflechtungen – aber auch darüber hinaus.

Den Überbau der Entwicklungsstrategie bildet das **Leitbild**, das mit Schwerpunktsetzungen und **übergeordneten Entwicklungszielen** untersetzt ist. Darunter gruppieren sich **vier Handlungsfelder** als operationelle Säulen des REK. Sie beinhalten jeweils spezifische **Handlungsfeldziele und Teilziele**. Die **Projekte** bilden schließlich die Basisebene der Strategie. Da auf der Ebene der Teilziele qualitative und quantitative Indikatoren nach dem **SMART-System**

definiert wurden, ist das gesamte Zielsystem messbar angelegt und somit gut steuerbar. Ein regelmäßiges Monitoring während der Förderperiode soll den Zielerreichungsgrad reflektieren.

Die Entwicklungsstrategie bewegt sich in den **vier Handlungsfeldern (HF)**:

▪ **HF 1: Leben und Arbeiten**

Handlungsansätze bezüglich der Herausforderungen des Demografischen Wandels finden sich hauptsächlich in Handlungsfeld 1. Gesichtspunkte wie Versorgungseinrichtungen, Infrastruktur, Siedlungsentwicklung, ÖPNV, Arbeitswelt und -umfeld, aber auch soziale Aspekte wie Möglichkeiten der Unterstützung durch Ehrenamtliche sind hier thematisiert.

▪ **HF 2: Klimaschutz**

HF 2 spiegelt das Engagement der beiden Landkreise und der Region Lahn-Dill-Bergland, über den bisher definierten Themenkomplex der erneuerbaren Energien und Energieeinsparung hinauszuwachsen und den Klimaschutz als übergeordneten, breiter angelegten Aufgabenbereich zu erfassen. Damit liegt der Schwerpunkt immer noch in der Erfassung, Nutzung und Verwertung von Biomasse und anderen erneuerbaren Energiepotenzialen. Gleichzeitig ist aber Raum für weitere innovative Ansätze und Maßnahmen, die dem Klimaschutz dienen – etwa im Bereich der Mobilität.

▪ **HF 3: Naturpark**

Im HF 3 werden die Themen des nunmehr zertifizierten Qualitätsnaturparks weiterentwickelt. Die Zusammenarbeit mit dem Geopark Westerwald-Lahn-Taunus soll gestärkt, Bildungsangebote und Erlebnisräume ausgebaut werden. Eine enge Verzahnung mit HF 4 ist gegeben.

▪ **HF 4: Freizeit und Tourismus**

HF 4 umfasst den für die Region so wichtigen Bereich Tourismus. Das Handlungsfeld hat in der Fortschreibung eine Erweiterung um den Begriff „Freizeit“ erfahren, um hier auch die Belange der Bevölkerung zu berücksichtigen. Die Bedarfe besonderer Gruppen wie ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen oder auch Kinder und Jugendliche bzw. Familien finden hier besondere Berücksichtigung.

Zusätzlich zu den Handlungsfeldern hat die Region **sechs Querschnittsthemen** definiert, die in sämtlichen Handlungsfeldern von Bedeutung sind:

- Gesundheit
- Inklusion
- Breitband-Anwendungen
- Regionale Kooperationen
- Identifikation mit der Region
- Öffentlichkeitsarbeit

Aus insgesamt ca. 115 eingereichten Projektideen wurden 65 Startprojekte für die erste Umsetzungsphase 2015–2017 ausgewählt und in einem **Aktionsplan** dargestellt. Die Förderwürdigkeit der Projekte wird jeweils durch das LAG-Entscheidungsgremium nach definierten **Projektauswahlkriterien** beurteilt. Sie stellen sicher, dass Aspekte wie Innovation, Kooperation, Wirkung als Multiplikator bzw. Modell, regionaler Ansatz und das Abdecken mehrerer Handlungsfelder bzw. Ziele mit entsprechendem Gewicht in die Auswahl eingehen.

Zur **Umsetzung** der Regionalen Strategie setzt die LAG die bewährten Arbeitsstrukturen in den bestehenden Gremien grundsätzlich fort. Effiziente und etablierte **Netzwerke**, wie der Arbeitskreis Tourismus, werden um weitere ergänzt (Arbeitskreis Naturpark in Kombination mit den Themen des Geoparks). **Fachforen** sollen der Öffentlichkeit in regelmäßigem Turnus Projekt-Ergebnisse präsentieren oder für die Strategie relevante Themen aus Expertensicht beleuchten und zur Diskussion und Weiterentwicklung anregen. **Projektgruppen** arbeiten

gezielt und zeitlich beschränkt an der Umsetzung einzelner Projekte oder Projektbündel. Das **Regionalmanagement** versteht sich als Schnittstelle aller Themen der Regionalen Strategie, von Netzwerken, Gruppen, Institutionen und Akteuren der Region.



**Abb. B. 1: Strukturebenen der Regionalen Strategie Lahn-Dill-Bergland 2014**

Quelle: Eigene Darstellung.

## C. Region Lahn-Dill-Bergland

### 1 Gebietsabgrenzung

Die Region Lahn-Dill-Bergland liegt im westlichen Mittelhessen. Eingebettet zwischen Lahn und Dill erstreckt sie sich in Nord-Süd-Richtung auf ca. 44 km Länge von Biedenkopf im Norden bis kurz vor Gießen und Wetzlar im Süden. Von West nach Ost dehnt sie sich vom Dilltal und den Ausläufern des Westerwaldes bis an das Marburg-Gießener Lahntal im Osten auf ca. 37 km Länge. Sie umfasst insgesamt 18 Kommunen auf einer Fläche von rund 907 km<sup>1</sup>.

**Naturräumlich** liegt die Region auf der Deutschen Mittelgebirgsschwelle im Gladenbacher Bergland. Sie bildet den Südostabfall des Hochsauerlandes gegen die Hessische Senke, das Gießener Becken und den Lahntrog. Ihre walddreiche Landschaft zeigt ein vielgliedriges Erscheinungsbild, das durch ein stark wechselndes System aus Kuppen, Becken und tief eingeschnittenen Tälern gekennzeichnet ist.

**Administrativ** gehört die Region zum Regierungsbezirk Gießen. **Zentralörtlich** verfügt sie mit den Städten Biedenkopf, Dillenburg, Gladenbach, Haiger und Herborn über fünf Mittelzentren. Alle weiteren Mitgliedkommunen sind Grundzentren. Die nächsten hessischen Oberzentren liegen mit Gießen, Marburg sowie Wetzlar in Funktionsverbindung mit Gießen nicht weit entfernt, und auch Siegen in Nordrhein-Westfalen ist für Teilbereiche der Region gut erreichbar.

Über die Achsen entlang der Täler von Lahn und Dill erfolgt die **überregionale Anbindung der Region** an das Fernstraßen- und Schienennetz. Vom zentralen Bereich des Lahn-Dill-Berglandes beträgt die Distanz in den Rhein-Main-Ballungsraum und nach Kassel jeweils rund 100 Kilometer, ins Ruhrgebiet und in die Region Köln-Bonn jeweils rund 150 Kilometer. Damit befindet sich das Lahn-Dill-Bergland im bundesweiten oder gar europäischen Kontext in zentraler Lage.

**Historisch** liegt die Region an einer Nahtstelle der hessischen Geschichte: Auf der einen Seite liegt im Nordosten der Teil, der wegen seiner entfernten Lage zum Kern der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt als das *Hinterland* einging. Auf der anderen Seite, im Südwesten, schließt das frühere Nassau-Dillenburg an, das in den Zeiten des niederländischen Aufstandes zwischenzeitlich europäische Bedeutung entfaltete.

**Verbindungen zwischen den Gebieten** entstanden im Rahmen der **Industrialisierung**: Die aus der bergbaugeschichtlichen Bedeutung der Region heraus entstandenen metallverarbeitenden Betriebe in den Tälern von Dill und oberer Lahn waren auf die Arbeitskräfte aus den ländlichen Bereichen des Berglandes angewiesen. Begünstigt durch die dort praktizierte Realerbteilung und eine geringe Bodenqualität<sup>2</sup> suchte die ansässige Bevölkerung bereits früh



Abb. 1.1: Lage der Region Lahn-Dill-Bergland

Quelle: www.wandern.com (noch inkl. Lohra)

<sup>1</sup> LDK: Bischoffen, Dietzhölztal, Dillenburg, Ehringshausen, Eschenburg, Haiger, Herborn, Hohenahr, Mittenaar, Siegbach, Sinn.

MR: Angelburg, Bad Endbach, Biedenkopf, Breidenbach, Dautphetal, Gladenbach, Steffenberg.

Die Gemeinde Lohra (Landkreis Marburg-Biedenkopf) wird ab dem 01.01.2015 nicht mehr zur Region Lahn-Dill-Bergland gehören. Sie ist Teil der aktuellen Bewerbung der benachbarten Region Marburger Land zur Anerkennung als LEADER-Region. Lohra hat daher nicht an der Konzeptentwicklung der Region Lahn-Dill-Bergland teilgenommen und wurde im vorliegenden REK 2014-2020 der Region Lahn-Dill-Bergland nicht berücksichtigt.

ihre Erwerbsquellen in der Industrie. Das Bergland war außerdem Absatzmarkt für die Produkte der metallverarbeitenden Industrie. Dieser gewachsene gemeinsame Wirtschaftsraum ist **ein Abgrenzungskriterium** für die heutige Region und spiegelt sich bis heute in den Pendlerverflechtungen.

**Ein weiteres Abgrenzungskriterium** ist der seit 2007 anerkannte **Naturpark Lahn-Dill-Bergland**. Er vereint 16 der 18 Kommunen der Region. Für die Kommunen Breidenbach und Dietzhöhlztal ist die Flächenerweiterung beantragt, so dass bei einer Anerkennung durch das Land Hessen die Flächen von Naturpark und Region Lahn-Dill-Bergland identisch wären.

Letztlich ist die **erfolgreiche Vermarktung der Region Lahn-Dill-Bergland als Touristische Arbeitsgemeinschaft (TAG)** unter dem Dach der Destination Lahntal ein weiteres Kriterium. Das Dilltal hat aufgrund seiner Lage Verbindungsfunktion zwischen den Wanderregionen von Westerwald (Westerwaldsteig), Rothaargebirge (Rothaarsteig) und Lahn-Dill-Bergland. Die Dill-Schiene erschließt zudem die großräumige Anbindung via Autobahn und Schiene an die Metropolregionen Rhein-Ruhr und Rhein-Main. Diese Verbindungen ermöglichen es, dass die beiden Wirtschaftsräume als Einzugsgebiet des Lahn-Dill-Berglandes für Erholungssuchende in Frage kommen.



**Abb. 1.2: Karte der Region und des Naturparks Lahn-Dill-Bergland.**

Quelle: Lahn-Dill-Bergland e. V.

Mit der Einwohnerzahl von ca. 171.000 Einwohnern<sup>3</sup> liegt die Region zwar oberhalb der definierten Grenze von maximal 150.000 Einwohnern. Aufgrund der dargestellten historischen und aktuellen Verflechtungen, die auf geographischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenhängen gründen, **ist ihre Abgrenzung in der dargestellten Form für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie jedoch erforderlich. Die erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Umsetzung des REK 2007–2013 unterstützt zudem den Regionszuschnitt.**

## 2 Vorerfahrungen der Förderperiode 2007–2013

Die Region Lahn-Dill-Bergland ist seit 1997 anerkannte LEADER-Region zur Förderung der Entwicklung ländlicher Räume. In der Förderperiode 2007 bis 2013 konnten gemeinsam mit den regionalen Akteuren fast 80 Projekte mit einem Fördermittelvolumen von insgesamt 1,5 Millionen Euro umgesetzt werden. Ergänzend zur LEADER -Förderung konnten Mittel aus weiteren Programmen der EU, des Bundes und des Landes für Projekte der Region genutzt bzw. vermittelt werden.

Ein besonderer Fokus wurde in der letzten Förderperiode auf den Aufbau des Naturparks mit seinen touristischen Angeboten und Naturerlebnis-Führungen gelegt. Im Jahr 2012 wurde der Naturpark Lahn-Dill-Bergland als Qualitätsnaturpark zertifiziert, womit nun für die kommenden Jahre Betätigungsfelder im Bereich der Qualitätssicherung sowie Pflege und Erhaltung der Landschaft definiert sind. Als weiterer Meilenstein in der Region wird außerdem die

<sup>3</sup> Stand 31.12.2012



Gründung der *Lahn-Dill-Bergland Energie GmbH* angesehen, um zukünftig Projekte im Bereich erneuerbare Energien gezielt unterstützen und fördern zu können.

## 2.1 Organisations- und Entscheidungsstrukturen

Der 1996 gegründete Verein Region Lahn-Dill-Bergland e. V. ist seit 1997 offiziell anerkanntes Regionalforum mit aktuell 136 Mitgliedern. Per Saldo konnten in den letzten sieben Jahren 47 neue Mitglieder gewonnen werden. Neben den damals 19 Kommunen<sup>4</sup> und den Landkreisen Lahn-Dill und Marburg-Biedenkopf sind unterschiedlichste Vereine, Initiativen und Verbände sowie Privatpersonen und Unternehmen dort vertreten. Die Aufgaben und Entscheidungswege sind in der Vereinssatzung geregelt (vgl. auch Anhang A.9).

Die gewählte **Organisationsstruktur** stellt sich wie folgt dar: Der geschäftsführende Vorstand (GF Vorstand) ist das Entscheidungsgremium für die Auswahl der Projekte. Er besteht aus insgesamt sieben stimmberechtigten Mitgliedern. Davon sind – den Vorgaben entsprechend – vier Mitglieder Wirtschafts- und Sozialpartner. Die Schwerpunktthemen Tourismus, Wirtschaft, Energie und Landwirtschaft sind durch jeweils mindestens ein Mitglied fachlich abgedeckt. Neben den Belangen der Kommunen werden hier alle wesentlichen Themen der Region vertreten.

Zur Koordinierungsrunde, die die Planung und Umsetzung der Ziele und Projekte begleitet und überwacht, gehören neben dem GF Vorstand das Regionalmanagement und die Geschäftsstellenleitung der LAG. Die Fachbehörden für den ländlichen Raum der beiden Landkreise beraten die Koordinierungsrunde hinsichtlich Förderung und Antragstellung. Sofern die bisherige Zusammensetzung der Koordinierungsrunde nicht den Anforderungen an die Funktionstrennung genügt, wird das Gremium den neuen Anforderungen angepasst und eine Satzungsänderung vorgenommen. Das Gremium traf sich in den vergangenen sieben Jahren insgesamt 51 Mal. Im Durchschnitt waren knapp 80 % der stimmberechtigten Mitglieder anwesend.

Durch die 2–3 Mal im Jahr stattfindende **Bürgermeister-Runde** wird sichergestellt, dass diese über den Stand der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie beraten und aktuelle Themen besprechen.

Von den seit 2007 bestehenden **Arbeitskreisen** waren die Arbeitskreise Tourismus, Energie und Reittourismus durchgängig aktiv. Außerdem gab es projektgebundene Untergruppen, die die Themen der Region weiterentwickelt und entsprechende Projekte umgesetzt haben.

Seit 2007 werden die **Kosten für die Geschäftsstelle und das Regionalmanagement** (2,5 Stellen) von den damals 19 Mitgliedskommunen nach einem vereinbarten Schlüssel getragen.

## 2.2 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit gehört zu den wesentlichen Aufgaben der Geschäftsstelle und des Regionalmanagements. Region und Naturpark werden über eine professionell gestaltete Internetseite präsentiert. Die Öffentlichkeit wird über einen monatlich erscheinenden **Newsletter** mit Schwerpunkt Tourismus und Veranstaltungen umfangreich informiert. Zusätzlich erscheint seit 2013 ein Regionalentwicklungs-Newsletter. Sämtliche öffentlichkeitsrelevanten Aktivitäten werden über Pressemitteilungen publiziert. Darüber hinaus hat die Region in einem **Imagefilm** eine repräsentative Auswahl von LEADER-Projekten dargestellt und dreht derzeit einen Imagefilm über den Naturpark Lahn-Dill-Bergland. Ein Highlight ist der seit 2001 jährlich stattfindende **Tag der Regionen**, der sehr öffentlichkeitswirksam und stets gut besucht ist.

---

<sup>4</sup> Die Gemeinde Lohra (Landkreis Marburg-Biedenkopf) wird ab dem 01.01.2015 nicht mehr zur Region Lahn-Dill-Bergland gehören.

### 2.3 Umsetzung der regionalen Strategie

Insgesamt wurden in der letzten Förderperiode rund 85 % des **Fördermittelkontingents** verausgabt. Die angedachten Projekte in den Maßnahmenbereichen des Landes Hessen konnten unterschiedlich gut in der Region umgesetzt werden (vgl. Tabelle „ELER-Förderung 2007–2013: Vergleich REK mit umgesetzten Projekten“ im Anhang A.1). Vor allem in den Bereichen Existenzgründungen und Investitionen für Versorgungseinrichtungen, Biorohstoffe, Landschafts- und Kulturgeschichte sowie Binnenmarketing und überregional bzw. nationale Kooperationen war die Region sehr erfolgreich. Eine detaillierte Zusammenschau und Bewertung der im Jahr 2007 festgelegten **Leitprojekte** zeigt die Tabelle im Anhang A.2.

Aus der letzten Förderperiode werden drei **Maßnahmen als innovativ und übertragbar** eingeschätzt:

- Konzept „Leben mittendrin“: Vier Gemeinden im Aartal beschäftigten sich mit städtebaulichen Abschätzungen und Handlungsempfehlungen für die Entwicklung der Dorfkerne. Als Konsequenz daraus sind die vier Gemeinden als gemeinsamer Förderschwerpunkt im Dorfentwicklungsverfahren IKEK anerkannt.
- Gründung der *Lahn-Dill-Bergland Energie GmbH (LDBE-GmbH)*: Interkommunaler und privatwirtschaftlicher Zusammenschluss, um u. a. interkommunal abgestimmte Windparks zu errichten. So wird der Ausbau der Windenergie in der gesamten Region koordiniert, weniger (kleine) Einzelflächen in Anspruch genommen und die Akzeptanz in der Bevölkerung erhöht. Des Weiteren hat die LDBE-GmbH den Auftrag und das Ziel, über die Windenergie hinaus alle Potenziale erneuerbarer Energie in der Region aufzugreifen und nutzbar zu machen.
- Gemeinsame Gremien der LAG und des Naturparks: Der Naturpark ist 2007 aus der regionalen Entwicklungsgruppe (LAG) hervor gegangen. Die Trägerschaft obliegt der LAG Region Lahn-Dill-Bergland e. V. Dadurch werden vielfältige Synergien genutzt und Entscheidungswege minimiert. Dieses Konstrukt wird durch den VDN deutschlandweit als innovativ beworben und ist bereits auf andere Regionen übertragen worden.

Bezüglich der **Erreichung der Ziele** in den vier Handlungsfeldern wurde der geschäftsführende Vorstand um seine Einschätzung gebeten. Da im REK 2007 keine Indikatoren zur Messung der Ziele definiert wurden, erfolgte die Einschätzung über die umgesetzten Projekte und deren Beitrag zur Zielerreichung. Der Großteil der Ziele in Handlungsfeld 1 wurde demnach nur teilweise erreicht. Dies liegt u. a. daran, dass vor allem die Ziele zu Wirtschaftsentwicklung, Wissenstransfer und Weiterbildung sehr allgemein gefasst waren und einige der angedachten Projekte nicht umgesetzt wurden. Die Bewertung der Zielerreichung für Handlungsfeld 2 war positiver – hier konnten die umgesetzten Projekte deutliche Beiträge zu den Zielen der Einsparung, Eigenversorgung, dem Erhalt der Kulturlandschaft und der Natur- und Kulturbildung leisten. Auch in Handlungsfeld 3 konnten die Ziele im Bereich Angebote im Tourismus, Qualitätsverbesserung und Kulturgeschichte größtenteils bzw. vollkommen erreicht werden. Die Ziele im Handlungsfeld 4 konnten durch Projekte regionaler und nationaler Kooperationen teilweise erreicht werden.

Die **Ergebnisse der Evaluierung** des *Thünen-Instituts* wurden den Vorstandsmitgliedern zugesandt. Nach Sichtung der Unterlagen ergab sich kein direkter Handlungsbedarf, die Ergebnisse waren durchaus positiv und bestätigten den eingeschlagenen Weg.

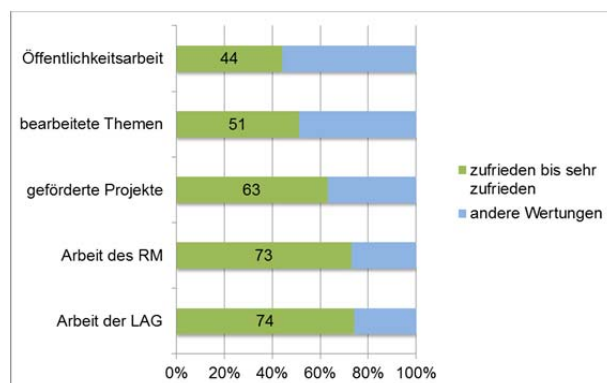
Mit Ende der letzten Förderperiode hat das Regionalmanagement der Region Lahn-Dill-Bergland eine **eigene Befragung**<sup>5</sup> der fast 140 regionalen Akteure (Mitglied in einem Gremium bzw. in einem Verein) sowie 26 öffentlicher und 16 privater Projektträger durchgeführt. Die Ergebnisse wurden ausgewertet und flossen in die Neuausrichtung für die kommende Förderperiode ein:

<sup>5</sup> Rückläufe: regionale Akteure = 42 %, öffentliche Träger = 54 %, private Träger 63 %

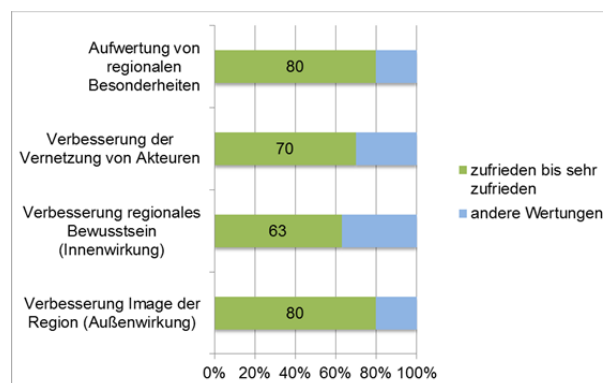
## a) Information bzgl. der Aktivitäten der Region Lahn-Dill-Bergland

- Projekte und Vorhaben: Mehr als die Hälfte der Befragten fühlen sich gut bis sehr gut informiert.
- Organisation der LAG: Knapp die Hälfte der Befragten fühlen sich gut bis sehr gut informiert.

## b) Zufriedenheit mit den folgenden Aspekten



## c) Zufriedenheit mit den Aktivitäten der LAG



Die Region Lahn-Dill-Bergland hat einen zweitägigen **Strategie-Workshop** zur Umsetzung des REK 2007–2013 und zusätzlich einen Strategie-Workshop zum Thema Tourismus unter externer Moderation durchgeführt. Dabei standen der Umsetzungsgrad der Strategie sowie das Ableiten wesentlicher Themen für die verbleibende Zeit der Förderperiode im Vordergrund.

## 2.4 Vernetzung und Synergien mit anderen Programmen

Die Region ist eingebunden in unterschiedliche Aktivitäten der beiden Landkreise, insbesondere zu Klimaschutz, Tourismus und Inklusion. Ein enger Austausch besteht ebenfalls mit anderen Institutionen und Einrichtungen, wie die Teilnahme an den Hessischen Regionalforen, dem *Lahntal-Tourismus-Verband*, dem *Verband Deutscher Naturparke (VDN)*, der *Arbeitsgemeinschaft Hessischer Naturparke*, dem Geopark *Westerwald Lahn-Taunus*, dem *Zweckverband Interkommunale Zusammenarbeit Hinterland (IZH, Stadtumbau West)* und den Gesundheitsregionen der beiden Landkreise. Die Region arbeitet eng mit den drei benachbarten LEADER-Regionen zusammen.

Im Lahn-Dill-Bergland wurden Maßnahmen im Rahmen von EFRE und ESF umgesetzt (vgl. auch Kap. 4.10). Eine direkte Finanzierung von im REK vorgesehenen Projekten erfolgte nicht. Das Regionalmanagement war teilweise in die Dorferneuerungsverfahren innerhalb der Region eingebunden und informiert.

## 2.5 Schlussfolgerungen und Handlungsansätze für die Förderperiode 2014–2020

Die gewählte Organisationsstruktur und die Art und Anzahl der Treffen der unterschiedlichen Gremien hat sich in der letzten Förderperiode bewährt. Einzelne Punkte können optimiert werden. Die Mitglieder fühlen sich ausreichend informiert und eingebunden, die Entscheidungsstrukturen sind transparent, effektiv und erfolgreich. Dies wird vor allem auf die Größe des Entscheidungsgremiums, auf die arbeitsteilige Zusammenarbeit bei Förder- und Antragsberatung der beiden Fachbehörden sowie auf die gute Vorbereitung der Sitzungen durch das Regionalmanagement und die Geschäftsstelle zurückgeführt. Kurze Wege kennzeichnen ebenfalls die Zusammenarbeit untereinander. Die Bürgermeister der Mitgliedskommunen sind über die Bürgermeister-Runden in den fortlaufenden Prozess eingebunden und informiert. Das Vorgehen wird nach Aussagen der Bürgermeister als passend eingeschätzt.

Insgesamt können aus den beschriebenen Erfahrungen der vergangenen Förderperiode folgende **Handlungsansätze für die neue Förderperiode** formuliert werden:

#### Regionalmanagement:

- Die Beratung regionaler Akteure hinsichtlich verschiedener Fördermöglichkeiten und Antragsverfahren optimieren sowie die Zusammenarbeit bzgl. Förder- und Antragsberatung durch die Fachbehörden weiter ausbauen.
- Die Entscheidungsabläufe zur Bewilligung von Projekten noch transparenter machen.
- Die Rechtsgrundlagen der Projektförderung<sup>6</sup> mittels einer sogenannten Projektmappe deutlicher erläutern.
- Die Möglichkeiten für Schulungen der regionalen Akteure aktiver bewerben und nutzen.
- Die Kommunikation innerhalb der Kommunen kann noch durch entsprechend aufbereitete Vorlagen der Geschäftsstelle verbessert werden (weiterleitbar ohne weitere Bearbeitung durch die jeweilige Kommune).
- Zudem besteht weiterhin das Angebot seitens des Regionalmanagements und der Geschäftsstelle, sich in den kommunalen Gremien vorzustellen.

#### Beteiligung und Information:

- Öffentliche Wahrnehmung der umgesetzten Projekte weiter verbessern (Projektschilder, Newsletter Regionalentwicklung, Film, Internet, Homepage, Mailing, ...).
- Aktivere Einbindung der Öffentlichkeit und Platzierung von relevanten Themen in der Region durch jährliche Fachforen.
- Verstärkte Bemühungen, weitere Akteure gezielt einzubinden, z. B. Jugendliche und Frauen sowie spezielle Gruppierungen zu Themen wie Naturpark, Geologie, Wirtschaft und Soziales.
- Neue Formen der Beteiligung ausprobieren, z. B. Projektgruppen statt dauerhafte Arbeitskreise oder Fachforen zu relevanten Themen.
- Das Binnenmarketing weiter ausbauen und die Region stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken.

#### REK Lahn-Dill-Bergland:

- Die bestehenden Handlungsfelder sind aufgrund geänderter Voraussetzungen zu überdenken. So ergibt sich z. B. durch den nun bestehenden Naturpark eine andere Gewichtung innerhalb der Handlungsfeldstruktur. Entscheidende Weiterentwicklungen gab es ebenfalls im Bereich der erneuerbaren Energien. Der Tourismus wird weiterhin zentrale Bedeutung haben. Das Thema Daseinsvorsorge wird nicht zuletzt vor dem Hintergrund der angespannten finanziellen Lage einiger Kommunen ein zentrales Element sein, auch in Verbindung mit Komponenten wie z. B. ehrenamtlicher Tätigkeit.
- Insgesamt haben die Ziele des REK 2007 inhaltlich weiterhin Bestand, müssen aber an die aktuelle Situation in der Region angepasst, umformuliert und ggf. umgruppiert werden.
- Wie die Bewertung der Zielerreichung gezeigt hat ist es notwendig, die Ziele konkreter und einfacher zu formulieren, um deren Überprüfung in gewissen Abständen praktikabel zu machen.
- Eine jährliche Selbstevaluierung in Bezug auf Ziele, Projektumsetzung, Finanzplanung und Arbeit des Regionalmanagements gewährleistet die effiziente Steuerung des Prozesses und ergebnisorientierte Umsetzung des REK.

---

<sup>6</sup> Projektmappe für Projektträger: Projektauswahl erläutern, Rechtsgrundlagen und Verfahrensablauf darstellen und ein Datenblatt zur Evaluation des Projektes (nach dessen Umsetzung)

### 3 Verfahren zur REK-Erstellung

Bei der Fortschreibung des REK wurde auf eine **enge Verzahnung** der einzelnen Arbeitsschritte und der beteiligten Akteure geachtet. Ergebnisse aus dem öffentlichen Beteiligungsprozess wurden kontinuierlich mit der Steuerungsgruppe abgeglichen, bevor der nächste Schritt im Prozess folgte.

Bei der **Auftakt- und Informationsveranstaltung** in Bad Endbach wurden zunächst Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode, Anforderungen der neuen Förderperiode und der geplante Ablauf der REK-Fortschreibung vorgestellt. Anschließend gab es einen interaktiven Teil nach der Methode des *World Café*, in dem die rund 120 Teilnehmenden (TN) sich zu fünf Themenschwerpunkten austauschen konnten. Unter Anleitung je eines Moderators wurden Besonderheiten der Region sowie Visionen für das Jahr 2020 und auch erste Projektideen gesammelt.



Abb. 3.1: Vorgehensweise bei der Fortschreibung des REK

In Orientierung an den Handlungsfeldern des REK 2007 (vgl. Kap. 6) fanden in der Folge **drei handlungsfeldbezogene Workshops** statt:

- Leben und Arbeiten (Infrastruktur und Soziales), 46 TN
- Energie, Naturpark, Natur- und Landschaftspflege, 38 TN
- Tourismus, 30 TN

Mit den Teilnehmenden wurden die Stärken und Schwächen aus der Bestandsanalyse im jeweiligen Handlungsfeld diskutiert. Daraus wurden im Anschluss die Ziele und Handlungsbedarfe für die Region abgeleitet. Die Workshops dienten außerdem dazu, Projektideen der Teilnehmenden zu sammeln und gemeinsam zu konkretisieren. Ein weiteres Anliegen war die Vernetzung der Aktiven untereinander.

Der **gemeinsame abschließende Workshop** zielte darauf, die Ergebnisse der drei thematischen Workshops darzustellen und diese ggf. zu vernetzen. Die etwa 50 Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, sich im Rahmen eines „Wandelgangs“ über den Arbeitsstand in den Handlungsfeldern zu informieren. An den Stellwänden fand ein reger Austausch untereinander statt. Als weiterer interaktiver Teil der Veranstaltung wurden außerdem Leitsätze für das Leitbild zusammengetragen.

Die Ergebnisse aus der Zusammenschau von Bürgerbeteiligung und Analysen<sup>7</sup> wurden im Rahmen der **Abschlussveranstaltung** den rund 70 Anwesenden präsentiert. Neben den reinen Informationen zu Leitbild, Entwicklungsstrategie, Handlungsfeldern, Zielen und Projekten wurde die Darstellung durch ein Improvisations-Theater aufgelockert, das spontan Szenen aus der REK-Fortschreibung spielte.

<sup>7</sup> Bestandsanalyse, SWOT, Handlungsbedarfe, REK 2007, andere Konzepte und Strategien.

Bei allen Veranstaltungen wurde darauf geachtet, dass sie aus einem informativen und einem aktiven Teil bestehen. Die **Methode** für den aktiven Teil wurde dabei abhängig von den jeweiligen Inhalten, den gewünschten Ergebnissen und dem Kreis der Teilnehmenden gewählt.

Insgesamt waren im Rahmen der **Bürgerbeteiligung** zur Fortschreibung des REK 160 Personen beteiligt und brachten ihre Ideen und Anregungen zur Weiterentwicklung der Region Lahn-Dill-Bergland ein. Hiervon waren rund zwei Drittel männlich (113 TN), knapp ein Drittel weiblich (47 TN). Insgesamt 67 der 160 Aktiven haben an mehr als einer Veranstaltung teilgenommen.<sup>8</sup>

Durch die sich im Lauf des Fortschreibungsprozesses heraus kristallisierende Schwerpunktsetzung im Bereich Soziales und Ehrenamt konnten neue, bisher nicht beteiligte Interessensgruppen gewonnen werden (Freiwilligenagenturen der beiden Landkreise, Lebenshilfe, Mitglieder der Steuerungsgruppe *Fair-Trade-Stadt Gladenbach* u. v. m.). Gleiches gilt für den Bereich Klimaschutz, wo aufgrund der neuen Positionierung der Region bereits eine Vernetzung mit dem Klimaschutzbeauftragten des Landkreises Marburg-Biedenkopf erfolgte.

Schon bei der Erarbeitung wurde auf einen **diskriminierungsfreien Prozess** geachtet. Die Ankündigungen und Einladungen zu den Veranstaltungen erfolgten jeweils via Internet, E-Mail, Tagespresse und Gemeindeblätter. Zudem wurden Einladungen an einen Verteiler geschickt, der neben allen Gremienmitgliedern alle Mitglieder des Vereins Lahn-Dill-Bergland e. V., diverse Fachbehörden, Vereine, Verbände oder Interessensgruppen beinhaltete. Die Workshops wurden zusätzlich durch Handzettel beworben, die bei jeder Veranstaltung zur Mitnahme auslagen. Die Aktiven konnten sich ab der Auftaktveranstaltung in eine Liste eintragen und wurden dann zu jeder Veranstaltung gezielt eingeladen. Durch die Bekanntgabe in unterschiedlichen Medien wurde sichergestellt, dass ein möglichst breites Spektrum an Adressaten erreicht wird.

Alle Veranstaltungsorte waren barrierefrei und somit auch für Menschen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen uneingeschränkt zugänglich. Über die öffentlichen Veranstaltungen wurde vorher und nachher in der Presse berichtet, um ggf. weitere Personen für eine Teilnahme zu gewinnen.

Das REK 2014 knüpft in der Erarbeitung und im Ergebnis an das REK 2007 an. Dessen Themen und Inhalte wurden weiterentwickelt und der aktuellen Situation angepasst. Dabei waren die Erfahrungen aus der vorangegangenen Förderperiode ein elementarer Baustein, um die Region für die kommenden Jahre weiterhin zukunftsorientiert zu gestalten. Die Offenheit für Neues, für neue Impulse und neue Interessen, gaben gleichzeitig Raum für das Aufgreifen aktueller Trends, die so ebenfalls Berücksichtigung und Eingang in die Fortschreibung finden konnten.



**Abb. 3.2:** Teilnehmende an den Workshops (links und Mitte) und an der Abschlussveranstaltung (rechts)

Fotos: Geschäftsstelle Lahn-Dill-Bergland e. V.

<sup>8</sup> Die Teilnehmerlisten der Veranstaltungen können in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

## 4 Gebietsanalyse

### 4.1 Bevölkerung

#### 4.1.1 Bevölkerungsstand

Am 31.12.2012 lebten in der Region Lahn-Dill-Bergland insgesamt 171.158 Menschen, davon war knapp die Hälfte männlich. Die größten Orte mit mehr als 20.000 Einwohnern sind Dillenburg und Herborn, Haiger zählte knapp unter 20.000 Einwohner. Die kleinsten Orte mit unter 5.000 Einwohnern sind Angelburg, Bischoffen, Hohenahr, Mittenaar, Siegbach und Steffenberg.

Die **Bevölkerungsdichte** lag im Jahr 2010 in der Region im Durchschnitt bei 95,9 Einwohnern je km<sup>2</sup> (EW/km<sup>2</sup>), wobei die dicht besiedelten Kommunen des Dilltals Dichten bis 347 EW/km<sup>2</sup> (Sinn), die dünn besiedelten Kommunen des Berglandes Dichten unter 100 EW/km<sup>2</sup> aufwiesen (Bischoffen 98 bzw. Siegbach 95 EW/km<sup>2</sup>).

Hinsichtlich der **Altersstruktur der Bevölkerung** waren am 31.12.2010 14,4 % der Einwohner der Region unter 15 Jahre alt. 64,7 % waren im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren, 20,9 % waren 65 Jahre und älter. Seit dem Jahr 2002 lässt sich in der Region eine leichte, aber kontinuierliche Verschiebung innerhalb der Altersstruktur feststellen, hin zu einem steigenden Anteil älterer und einem sinkenden Anteil junger Menschen, während der Anteil der 15 bis unter 65-Jährigen noch stagniert.

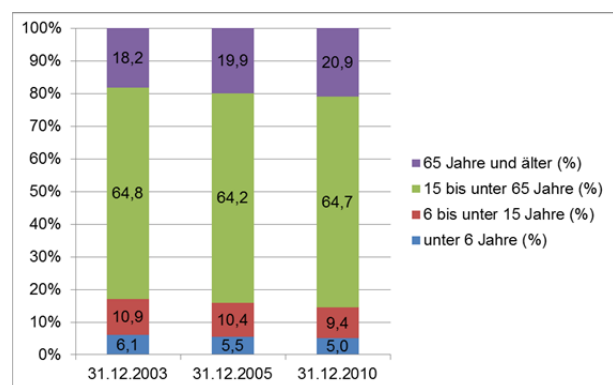


Abb. 4.1: Altersstruktur der Bevölkerung in der Region Lahn-Dill-Bergland in den Jahren 2003, 2005 und 2010

Quelle: Hess. Statistisches Landesamt, eigene Darstellung

#### 4.1.2 Bevölkerungsentwicklung

Verglichen mit dem Jahr 2002 lebten im Jahr 2012 insgesamt 7.793 Personen weniger in der Region, was einem **Bevölkerungsrückgang** von -4,4 % in zehn Jahren entspricht. Betroffen davon waren alle Kommunen, wobei Breidenbach mit -0,2 % den schwächsten und Dietzhöhlental mit -9,1 % den stärksten Rückgang verzeichnete. Betrachtet man die Entwicklung im Land Hessen im selben Zeitraum so wird deutlich, dass die Region Lahn-Dill-Bergland eine deutlich stärker negative Entwicklung hinnehmen musste.

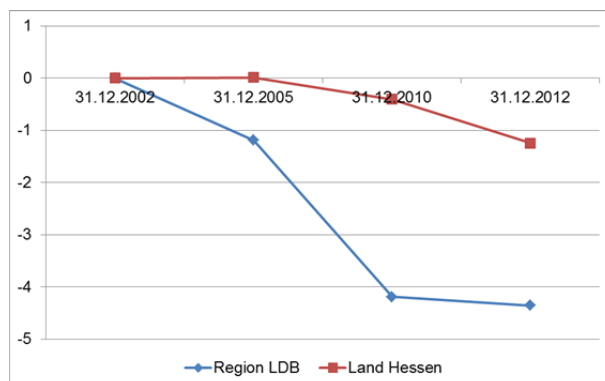


Abb. 4.2: Prozentuale Bevölkerungsentwicklung in der Region Lahn-Dill-Bergland und im Land Hessen (2002 = 100)

Quelle: Hess. Statistisches Landesamt, eigene Darstellung, Ausgangspunkt aller Werte ist jeweils das Jahr 2002

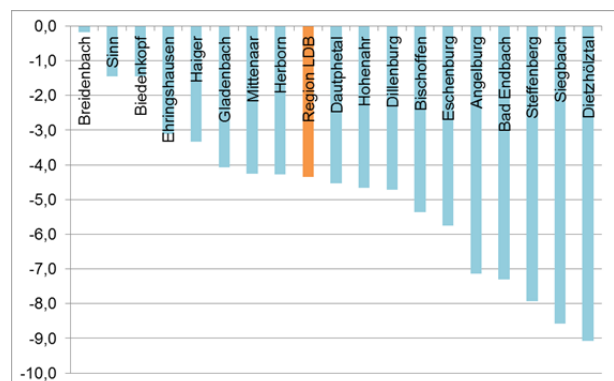


Abb. 4.3: Prozentuale Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen der Region Lahn-Dill-Bergland im Vergleich der Jahre 2002 und 2012

Quelle: Hess. Statistisches Landesamt, eigene Darstellung

Die im REK von 2007 beschriebenen **negativen Wanderungssalden** setzten sich in den Folgejahren in den Kommunen der Region überwiegend fort und sind für die gesamte Region negativ, in über die Jahre schwankender Höhe. Im Jahr 2012 verließen per Saldo 329 Personen die Region Lahn-Dill-Bergland, während die beiden Landkreise einen Überhang an Zuzügen verzeichnen konnten (LDK: +162 Personen, MR: +38 Personen).

#### 4.1.3 Zukünftige Bevölkerungsentwicklung

Im *Wegweiser Kommune* der *Bertelsmann Stiftung* sind für 12 der 18 Kommunen<sup>9</sup> der Region Lahn-Dill-Bergland Daten vorhanden. Ausgehend vom Jahr 2009 müssten diese 12 Kommunen der Region mit einem durchschnittlichen **Rückgang der Bevölkerungszahlen** um -9 % bis zum Jahr 2030 rechnen. Da auch die sechs Kommunen, für die keine Prognose vorliegt, in den Jahren 2002 bis 2012 einen Bevölkerungsrückgang verzeichneten, ist auch hier mit einer weiteren negativen Entwicklung zu rechnen. Die Prognose der *Bertelsmann Stiftung* für den gesamten Lahn-Dill-Kreis liegt bei -8,3 %, für den Landkreis Marburg-Biedenkopf insgesamt bei -5 %.

Der **Altersdurchschnitt** der 12 Kommunen, die mehr als 5.000 Einwohner zählten, lag im Jahr 2011 bei 50,8 Jahren. Laut *Bertelsmann Stiftung* wird sich das durchschnittliche Alter hier bis zum Jahr 2030 auf 55,4 Jahre erhöhen.

Hinsichtlich der **Altersstruktur** prognostiziert das Hessische Statistische Landesamt für den Lahn-Dill-Kreis eine Zunahme der Bevölkerung über 65 Jahre in Höhe von 42 % bis zum Jahr 2030<sup>10</sup>. Eine vergleichbare Entwicklung wird für den Landkreis Marburg-Biedenkopf berechnet, der mit einem prognostizierten Anstieg von 41 % nur knapp darunter liegt. Verbunden mit der Prognose, dass die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (20–65 Jahre) in beiden Landkreisen abnehmen wird (LDK -16,7 %, MR: -16,4 %) wird deutlich, dass der demografische Wandel mit seinen möglichen Auswirkungen die Region vor große Herausforderungen stellen wird.

## 4.2 Wirtschaftliche Situation

### 4.2.1 Wirtschaftliche Prägung der Region und SV-Beschäftigte

Im Vergleich zu anderen ländlichen Regionen ist das Lahn-Dill-Bergland deutlich vom **Produzierenden Gewerbe** geprägt. Schwerpunkte sind Metall- und Formenbau mit zahlreichen klein- und mittelständischen Unternehmen, aber auch einigen größeren Arbeitgebern (z. B. *Rittal GmbH & Co.KG* mit Sitz in Herborn). Die Metallverarbeitung hat in der Region eine lange Tradition: Funde aus der Zeit um 500 v. Chr. geben Hinweise, dass die damals hier ansässigen Kelten bereits Techniken des Bergbaus und der Eisenverhüttung gekannt haben müssen. Erste Eisenhütten sind hier im 15. Jh. zu finden – die *Isabellenhütte* in Dillenburg ist das älteste Industrieunternehmen in Hessen und erstmals 1482 urkundlich erwähnt.

Am 30.06.2012 zählte die Region Lahn-Dill-Bergland 58.218 **sozialversicherungspflichtig Beschäftigte** am Arbeitsort (SV-Beschäftigte). Mehr als die Hälfte (53,2 %) waren im Produzierenden Gewerbe tätig. Besonders hohe Anteile mit mehr als zwei Dritteln SV-Beschäftigter im 2. Sektor wiesen Breidenbach (77,7 %), Dietzhöhlztal (74,1 %), Dautphetal (69,8 %), Sinn (66,2 %) und Eschenburg (65,5 %) auf.<sup>11</sup>

<sup>9</sup> Kommunen mit weniger als 5.000 Einwohnern werden dort nicht berücksichtigt. In der Region betrifft dies Angelburg, Bischoffen, Hohenahr, Mittenaar, Siegbach und Steffenberg. Quelle: [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de)

<sup>10</sup> Berechnung ausgehend vom Jahr 2008

<sup>11</sup> Breidenbach: z. B. Standort Fa. *Buderus Guss GmbH* sowie Fa. *Weber Maschinenbau GmbH & Co.KG*  
Dietzhöhlztal: z. B. Standort Fa. *Rittal GmbH & Co.KG*

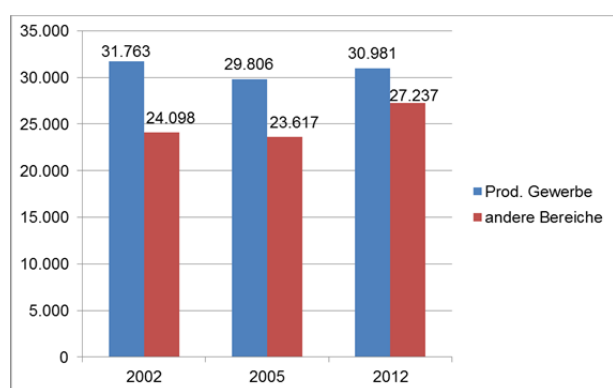
Dautphetal: z. B. Standort Fa. *Roth Industries GmbH & Co.KG*, Fa. *Johnson Controls Inc.*, Fa. *Heck+Becker GmbH & Co.KG*

Sinn: z. B. Standort Fa. *Ernst Lenz Maschinenbau GmbH*, Fa. *Holzapfel Metallveredelung GmbH*. In Sinn-Fleisbach ist ein Gewerbegebiet direkt an der Autobahn zudem Standort mehrerer Unternehmen.



Das produzierende Gewerbe befindet sich aktuell in einem weitreichenden **Strukturwandel**, der mit einem Abbau von Arbeitsplätzen einhergeht. Durch Konzentration der Unternehmen auf ihre Kernkompetenzen und Auslagerung bestimmter Tätigkeitsbereiche (z. B. Marketing, Wartung) aus den Unternehmen verschieben sich Arbeitsplätze hin zum Dienstleistungssektor. Einerseits zeigten viele Betriebe der Region in der jüngsten Vergangenheit durch Flexibilität und aktive Kundenorientierung ihre Fähigkeit, auf die Herausforderungen des Wandels konstruktiv zu reagieren. Andererseits ist gerade das verarbeitende Gewerbe stark von konjunkturellen Schwankungen abhängig.

Die folgende Darstellung zeigt das Verhältnis der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze im Produzierenden Gewerbe und den restlichen SV-Arbeitsplätzen in den Jahren 2002, 2005 und 2012 in der Region<sup>12</sup>:



**Abb. 4.4:** SV-Beschäftigte im Prod. Gewerbe und anderen Bereichen in der Region Lahn-Dill-Bergland in den Jahren 2002, 2005 und 2012

Quelle: Hess. Statistisches Landesamt, eigene Darstellung

Es ist erkennbar, dass die Differenz zwischen den SV-Arbeitsplätzen im Produzierenden Gewerbe und in den anderen Sektoren geringer wird. Besonders im Vergleich der Jahre 2005 und 2012 lässt sich ein starker Anstieg der Arbeitsplätze außerhalb des Produzierenden Gewerbes feststellen: Während die Zahl der Arbeitsplätze im Produzierenden Gewerbe einen Anstieg um 3,9 % erfahren haben, lag dieser in den anderen Bereichen bei 15,3 %. Insgesamt hat sich die Anzahl aller SV-Arbeitsplätze am Arbeitsort im Vergleich der Jahre 2005 und 2012 um 9 % erhöht.

In der Region gibt es deutliche Bemühungen, Arbeitskräfte in der Region zu halten sowie neue Fachkräfte anzuwerben. Die **IHK Lahn-Dill** agiert hier auf unterschiedlichen Ebenen gemeinsam mit den Unternehmen, um Arbeitsplätze und Umfeldbedingungen so attraktiv wie möglich zu gestalten und zu bewerben. Ein Beispiel ist der zweisprachige *Newcomers Guide Mittelhessen*, der in deutscher und englischer Sprache praktische Informationen über das Leben und Arbeiten in der Region enthält. Zielgruppen sind nationale und internationale Fach- und Führungskräfte sowie deren Familienangehörigen. Des Weiteren benennt die IHK Lotsen, die den Unternehmen bei allen Fragen rund um das Thema Beschäftigung und regionaler Integration von Fach- und Führungskräften aus dem In- und Ausland als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

#### 4.2.2 Beschäftigte in beruflicher Ausbildung

Am 30.06.2012 betrug die Anzahl der **Beschäftigten in beruflicher Ausbildung** am Arbeitsort 2.902 Personen – 12 % weniger als noch sieben Jahre zuvor (30.06.2005: 3.298 Personen). Dabei sind die größeren Städte entlang der Dill-Schiene deutlich die Träger der Ausbildung: Allein die drei Städte Dillenburg, Haiger und Herborn zählten 2012 mehr als 50 % aller Beschäftigten in beruflicher Ausbildung in der Region.

Ein wichtiges Instrument zur Verbindung von jungen Menschen in Ausbildung mit den Unternehmen der Region ist **Studium Plus**. Bei dieser Aus- und Weiterbildungsmöglichkeit wird ein vollwertiges Hochschulstudium an der Technischen Hochschule Mittelhessen mit der beruflichen Alltagserfahrung im Unternehmen kombiniert. Praxiserfahrung in den Unternehmen gehen Hand in Hand mit der Hochschulausbildung, so dass am Ende des dreijährigen

<sup>12</sup> Ein differenzierter Vergleich in den Wirtschaftsbereichen außerhalb des Produzierenden Gewerbes war leider nicht möglich, da die Daten nicht für alle Gemeinden der Region vorliegen.

dualen Studiums junge und hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte stehen, die unmittelbar in den Unternehmen eingesetzt werden können<sup>13</sup>.

### 4.2.3 Arbeitslosigkeit

Im Januar 2013 waren im Lahn-Dill-Kreis 8.579 Personen arbeitslos, was einer Arbeitslosenquote von 6,4 % entsprach<sup>14</sup>. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen leichten Anstieg (2013: 5,9 %). Dabei ist die Mehrheit der Arbeitslosen zwischen 25 und unter 55 Jahre alt. Die Arbeitslosenquote junger Menschen zwischen 15 bis unter 25 Jahre lag im Januar 2013 im LDK bei 5,7 %. 37,3 % aller Arbeitslosen waren ohne abgeschlossene Ausbildung (LDK, Jan. 2013).<sup>15</sup>

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf zählte im Januar 2013 insgesamt 6.531 Arbeitslose, entsprechend einer Arbeitslosenquote von 5,1%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine geringfügige Veränderung (Jan. 2012: 5,0 %). Die Arbeitslosenquote junger Menschen (15 bis unter 25 Jahre) lag hier bei 4,7 %. 38,9 % aller Arbeitslosen waren ohne abgeschlossene Ausbildung (MR, Jan. 2013).<sup>16</sup>

In Hessen lag die Arbeitslosenquote im Januar 2013 insgesamt bei 6,1 %, bezogen auf die 15 bis unter 25 Jährigen bei 5,5 %.

### 4.2.4 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler

Im Jahr 2012 überwog die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auspendler die der Einpendler im Großteil der Kommunen der Region Lahn-Dill-Bergland. Die größeren Städte der Dill-Schiene Dillenburg, Haiger und Herborn zeigten positive **Pendlersalden**, ebenso Dietzhölztal als ein Standort der Firma Rittal. Ebenfalls mehr berufliche Ein- als Auspendler konnte Breidenbach (+1.314 Personen) aufweisen.<sup>17</sup>

In den ländlich strukturierten Gemeinden des Berglandes sowie den altindustriell geprägten Gemeinden (z. B. Ehringshausen, Sinn) überwog die Zahl der beruflichen Auspendler. Verflechtungen bestehen innerhalb der Region, aber auch zu den benachbarten Oberzentren Marburg, Wetzlar (in Verbindung mit Gießen) und Siegen sowie in die Metropolregion Rhein-Main.

Sowohl der Lahn-Dill-Kreis als auch der Landkreis Marburg-Biedenkopf wiesen einen geringeren Auspendlersaldo auf als südliche Vergleichskreise. Bezogen auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort ergab sich ein Pendlersaldo von etwa 5 % (Limburg-Weilburg: ca. 26 %, Kreise dicht am Frankfurter Kernbereich bis über 50 %).<sup>18</sup>

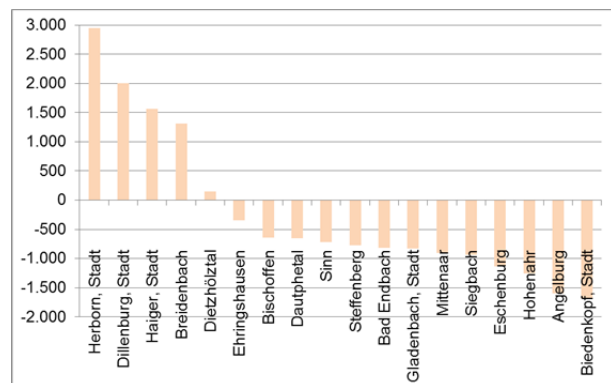


Abb. 4.5: Salden der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Pendler in den Kommunen der Region Lahn-Dill-Bergland am 30.06.2012

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, eigene Darstellung

<sup>13</sup> Quelle: IHK Lahn-Dill: Wie leben wir morgen? In den Kommunen. Dillenburg 2012, S. 35.

<sup>14</sup> Berechnet auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen.

<sup>15</sup> Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen-Arbeitsmarktstatistik, Aktueller Report für Kreise und kreisfreie Städte. 31.01.2013.

<sup>16</sup> Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen-Arbeitsmarktstatistik, Aktueller Report für Kreise und kreisfreie Städte. 02.04.2013.

<sup>17</sup> Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, 2013. Zentrale der Fa. Rittal ist Herborn, weitere Standorte in der Region sind Dietzhölztal, Eschenburg-Wissenbach und Haiger. In Breidenbach verfügt die Fa. Buderus Guss allein über ca. 900 Arbeitsplätze, weiterhin sind dort andere Firmen ansässig, vgl. Kap. 3.3.1.

<sup>18</sup> Quelle: JLU Gießen: Standortbedingungen und Standortperspektiven der Wirtschaftsregion Lahn-Dill, April 2011.

#### 4.2.5 Wirtschaftliche Leistung

Die von der IHK Lahn-Dill in Auftrag gegebene Studie zur Wirtschaftsregion Lahn-Dill<sup>19</sup> führt zum Punkt „Wirtschaftsentwicklung und Arbeitsmarkt“ u. a. folgendes aus:

„Zum aktuellsten verfügbaren Zeitpunkt 2008 lag die Wirtschaftsleistung, gemessen in Brutto Wertschöpfung (BWS) je Beschäftigtem (= Arbeitsproduktivität), bei 106 % des Bundesdurchschnitts im Lahn-Dill-Kreis bzw. 107 % im Kreis Marburg-Biedenkopf. Damit liegen die Werte der Kreise des Kammerbezirks leicht über denen der Kreise Gießen und Vogelsberg (jeweils 102 %) sowie Limburg-Weilburg und Siegen-Wittgenstein (jeweils 103 %), allerdings teils deutlich niedriger als in den südlichen Vergleichskreisen Rheingau-Taunus (113 %), Wetteraukreis (116 %) und Hochtaunus (121 %).

Die Dynamik im vergangenen Jahrzehnt ist dabei deutlich differenziert. Während die BWS über den Zeitraum von 2000 bis 2008 in den starken Kreisen recht gleichmäßig zwischen 2 % und 3,5 % gewachsen ist, ist die Wachstumsdynamik insbesondere in den Kreisen Lahn-Dill und Siegen-Wittgenstein seit 2005 deutlich überdurchschnittlich und liegt bei jährlich rund 5 %. Der starke Besatz einer Region mit konsumfernen Branchen der Investitionsgüterindustrie sorgt hierbei für ein überdurchschnittlich starkes Wachstum in konjunkturellen Aufschwungsphasen, aber auch für ein unterdurchschnittliches Wachstum bzw. stärkere Schrumpfung in konjunkturellen Schwächephasen. Im Lahn-Dill-Kreis ist insbesondere das Verarbeitende Gewerbe und dort die metallverarbeitenden Wirtschaftsabteilungen dominant. Von den rund 82.000 Beschäftigten insgesamt sind 37,2 % im Verarbeitenden Gewerbe tätig (Arbeitsortprinzip).

Bezogen auf die Erwerbstätigen zeigt sich eine solide Entwicklung im Arbeitsamtsbezirk (AA) Wetzlar, der weitgehend die Gemeinden des IHK-Bezirks umfasst. Im bundesdeutschen Vergleich nimmt die Zahl der Beschäftigten dort zu, ohne dass eine Auffälligkeit bei der Branchenzusammensetzung zu erkennen wäre, d. h. einem grundsätzlich positiven Standorteffekt steht kein negativer Brancheneffekt gegenüber. Somit kann insgesamt von einer vorteilhaften Wachstumsdynamik gesprochen werden und der starke Industriebesatz erweist sich wie in der Vergangenheit eher als Vorteil. Kombiniert mit der demographischen Perspektive liegt hier eine der zukünftigen Herausforderungen für die Unternehmen im Kammerbezirk, die bei grundsätzlich zukunftsfähiger Ausrichtung einem zunehmenden Wettbewerb um Fachkräfte ausgesetzt sein werden.“<sup>20</sup>

Die **Kaufkraft**<sup>21</sup> liegt in der Region Lahn-Dill-Bergland im Jahr 2014 bei 20.353 Euro je Einwohner und damit leicht unterhalb des gesamtdeutschen Durchschnitts (21.170 EUR/EW). Innerhalb der Region ist die Kaufkraft in Dietzhölztal (33.634 EUR/EW) am höchsten, in Angelburg (17.469 EUR/EW) am geringsten. Der **Kaufkraftindex** liegt im Jahr 2014 in der Region durchschnittlich bei 96 % (Ausgangspunkt ist Deutschland insgesamt als 100 %).<sup>22</sup> Auf Landkreisebene lag der Kaufkraftindex im Jahr 2012 im Lahn-Dill-Kreis bei 99 %, im Landkreis Marburg-Biedenkopf mit 91,6 % deutlich darunter.<sup>23</sup>

#### 4.2.6 Breitbandversorgung

Breitbandversorgung ist zunächst für die Wirtschaft ein entscheidender Standortvorteil. Vor allem Unternehmen benötigen eine leistungsfähige Telekommunikationsinfrastruktur, um zukunftsorientiert arbeiten zu können: Der Bundesverband Breitbandkommunikation e. V. (Breko)<sup>24</sup> prognostizierte den Städten und Gemeinden zur Sicherung ihrer Gewerbestandorte

<sup>19</sup> Der Bezirk der IHK Lahn-Dill umfasst alle 18 Kommunen der Region Lahn-Dill-Bergland sowie 14 weitere Städte und Gemeinden.

<sup>20</sup> Quelle: JLU Gießen: Standortbedingungen und Standortperspektiven der Wirtschaftsregion Lahn-Dill, April 2011, S.13–14.

<sup>21</sup> Betrag, der pro Haushalt vom Einkommen verbleibt, nachdem alle regelmäßig wiederkehrenden Zahlungsverpflichtungen (zum Beispiel Wohnungsmieten, Versicherungsprämien) bedient wurden.

<sup>22</sup> Quelle: IHK Lahn-Dill 2014.

<sup>23</sup> Quelle: MB-Research – Internationale Marktdaten. [www.mb-research.de](http://www.mb-research.de)

<sup>24</sup> [www.brekoverband.de](http://www.brekoverband.de)

eine notwendige Verfügbarkeit von mindestens 20 MBit/s bis zum Jahr 2015, die KMU im Up- und Downstream<sup>25</sup> benötigen.

Doch auch in Bereichen wie Bildung, Kultur, Soziales und Gesundheit bestimmen bereits zahlreiche internetbasierte Anwendungen den modernen (privaten) Alltag (z. B. E-Government<sup>26</sup>). Letztlich wird eine leistungsfähige Telekommunikationsinfrastruktur für Kinder und Jugendliche immer wichtiger – der Umgang mit dem Internet zählt in unserer Gesellschaft inzwischen zu den Schlüsselkompetenzen<sup>27</sup>. Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung benennt insbesondere für den ländlichen Raum folgende **Anwendungsfelder**:

- Verwaltung und Bürgerdienste
- Medizinische Versorgung
- Aus- und Weiterbildung
- Unternehmen
- Ländlicher Tourismus<sup>28</sup>

Die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten einer modernen Telekommunikationsinfrastruktur sind in der Gesellschaft oftmals nur unzureichend bekannt. Die Regionalentwicklung kann dazu beitragen, diese Defizite zu beseitigen und der Bevölkerung die Anwendungen zugänglich zu machen.

Die Verfügbarkeit einer leistungsfähigen Internetversorgung stellt sich innerhalb der Region je nach Landkreiszugehörigkeit unterschiedlich dar: Im **Landkreis Marburg-Biedenkopf** ist der Ausbau weit fortgeschritten. Im August 2013 unterzeichneten die *Breitband Marburg-Biedenkopf GmbH* und die *Deutsche Telekom AG* einen Vertrag, der den Ausbau des kompletten Landkreises mit 25 bis 50 MBit/s innerhalb von zwei Jahren festschreibt. Damit sollte der Landkreis Marburg-Biedenkopf im Jahr 2015 der erste Landkreis Hessens sein, der tatsächlich eine flächendeckende Versorgung aufweist. Das Netz im Kreis wird zudem vectoringfähig<sup>29</sup> gebaut, so dass bei Freigabe durch die Bundesnetzagentur sogar Bandbreiten von bis zu 100 MBit/s im Downstream und bis zu 40 MBit/s im Upstream erreicht werden können. Im Fall der Freigabe durch die Bundesnetzagentur garantiert die Telekom diese Bandbreiten für 94 % aller Haushalte im Landkreis.<sup>30</sup>

Im **Lahn-Dill-Kreis** hat der Kreistag Anfang des Jahres 2014 den Ausbau eines flächendeckenden bedarfsgerechten Hochgeschwindigkeitsnetzes (NGA) im gesamten Kreisgebiet (mit Ausnahme der Stadtgebiete Wetzlar und Lahnau) mit mindestens 30 MBit/s im Downstream und bis zu 10 MBit/s im Upstream in gemeinsamer kommunaler Verantwortung beschlossen. Zwischen dem Kreis und den beteiligten Kommunen wurde eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung getroffen, die den Kreis beauftragt, die Umsetzung mit dem Ausbaupartner *Deutsche Telekom* bis Anfang 2017 zu realisieren.<sup>31</sup>

<sup>25</sup> Downstream ist die Datenübertragung aus dem Internet zum Rechner des Nutzers, hierüber laufen also auch Downloads. Upstream bezeichnet den Datenfluss in umgekehrter Richtung, also vom Rechner ins Internet.

<sup>26</sup> Anmerkung: Bereits 2005 hat sich die Bundesregierung verpflichtet, alle internetfähigen Behördendienste online zustellen. Schon erste Umsetzungsversuche zeigten, dass zahlreiche Bevölkerungsgruppen keinen oder nur unzureichenden Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien haben.

<sup>27</sup> Quelle: Stiftung digitale Chancen, [www.digitale-chancen.de](http://www.digitale-chancen.de)

<sup>28</sup> Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung: Nutzungschancen des Breitbandinternets für ländliche Räume. Bonn, Januar 2014.

<sup>29</sup> VDSL2-Vectoring ist als Weiterentwicklung von VDSL2 ein Verfahren zur Steigerung der Übertragungsrates.

<sup>30</sup> Quelle: [www.breitband-marburg-biedenkopf.de](http://www.breitband-marburg-biedenkopf.de)

<sup>31</sup> Quelle: [www.lahn-dill-breitband.de](http://www.lahn-dill-breitband.de)

## 4.3 Land- und Forstwirtschaft

### 4.3.1 Landwirtschaft

Die Region Lahn-Dill-Bergland bestand 2012 zu 31 % aus Landwirtschafts- und 53 % Waldflächen, den Rest nahmen Siedlungs- und Verkehrsflächen sowie weitere Flächen ein. Im Jahr 2013 gab es in der Region 673 **landwirtschaftliche Betriebe**, die 19.234 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) bewirtschafteten. In den letzten 12 Jahren ist die Zahl der Betriebe um fast 20 % zurückgegangen (2001: 833 Betriebe). Die bewirtschaftete Fläche hingegen hat von 16.330 ha LF in 2001 um gut 15 % zugenommen.

Die **Landwirtschaftsfläche** wird überwiegend als Dauergrünland (71 %) und zu einem Drittel als Ackerland (überwiegend Winterweizen und Gerste) bewirtschaftet; Eiweiß- und Energiepflanzenanbau werden nur vereinzelt angebaut. In der Region finden sich überwiegend Betriebe mit Rinderhaltung, weniger als ein Drittel der Betriebe hält Schweine.<sup>32</sup> Im Lahn-Dill-Kreis hat die Legehennen-Produktion eine große Bedeutung (Eschenburg). Einige der landwirtschaftlichen Betriebe haben sich in der Zwischenzeit auf Pensionspferdehaltung spezialisiert.

Von den landwirtschaftlichen **Einzelunternehmen** werden 86 % im Nebenerwerb geführt (HE: 68 %). Der Grund liegt in der historischen Entwicklung (u. a. Bergbau, Wanderarbeiterschaft) und auch heute noch großen Zahl industrieller Betriebe, die ein außerlandwirtschaftliches Einkommen ermöglichen. Die Betriebsstruktur ist kleinteilig, knapp 50 % der Betriebe bewirtschaften 5 bis unter 20 ha LF. Der Anteil der nach ökologischen Anbau-Richtlinien wirtschaftenden Betriebe liegt in der Region bei 17 % (= 106 Betriebe; HE: 9 %), die Flächen umfassen 5.833 ha LF (= 30 % LF; HE: 9 %). Der Ökoland-Anteil in den Gemeinden des Lahn-Dill-Kreises liegt im Vergleich zu den anderen Gemeinden um rund 10 Prozentpunkte höher.

Die Analyse der *Hessen Agentur GmbH* stellt die **Hofnachfolge** in den landwirtschaftlichen Betrieben der Region wie folgt dar: „Besonders prekär stellt sich die Situation hinsichtlich der Hofnachfolge offenbar in einigen mittelhessischen Erzeugerregionen dar. Beispielsweise belief sich im Jahre 2010 der Anteil der Betriebe mit Hofnachfolge an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die von einem Betriebsleiter in der Alterskohorte 45 Jahre und älter bewirtschaftet werden, im Lahn-Dill-Kreis auf 19 % und im Kreis Marburg-Biedenkopf auf 24 %. Die Ursachen für diese geringen Quoten dürften wohl vornehmlich in den aufgrund von nachteiligen Standortbedingungen und kleinteiligen Betriebsgrößen ungünstigen Bewirtschaftungsperspektiven der betreffenden Betriebe liegen.“<sup>33</sup>

Der Fortbestand der Gebietsabgrenzung für benachteiligte Gebiete, welche alle Gemarkungen im Lahn-Dill-Kreis umfasst, ist bis 2018 gesichert. Diese Ausgleichszulage sowie die **Agrarumweltprogramme** sind von großer Bedeutung für eine weitere Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen in der Region.

Auf der Internetseite der Region Lahn-Dill-Bergland sind aktuell 28 **Direktvermarkter** landwirtschaftlicher Erzeugnisse<sup>34</sup> verzeichnet. Einige der Direktvermarkter sind der geprüften Marke *Landmarkt* angeschlossen, die von der Vereinigung Hessischen Direktvermarkter e. V. vergeben wird. Die Region bietet seit 2010 ein Landpaket mit diversen regionalen Spezialitäten an. Die Vermarktung regional erzeugter Produkte sollte in der letzten Förderperiode vorangebracht werden. Dies hat aus unterschiedlichen Gründen nicht ausreichend funktioniert (z. B. eingeschränkte Produktpalette, geringe Zahl an Haupterwerbsbetrieben, Projekt „Kulinarischer Herbst“ wurde eingestellt). In den fünf Städten der Region finden **Wochenmärkte** statt.

<sup>32</sup> Quelle Kap. Landwirtschaft: Hess. Statistisches Landesamt, 2014 Kreiszahlen Jg. 2013, REK 2007–2013. Unterlagen der beiden Landkreise (April/Mai 2014).

<sup>33</sup> Zitat: Sozioökonomische Analyse im Hinblick auf EFRE, ESF und ELER in Hessen für die Förderperiode 2014 bis 2020 einschließlich SWOT-Analyse. HA Hessen Agentur GmbH, Wiesbaden, 2013, S. 44.

<sup>34</sup> Quelle: [www.lahn-dill-bergland.de/cms/show\\_content.php?content\\_id=334](http://www.lahn-dill-bergland.de/cms/show_content.php?content_id=334) (Zugriff: 27.02.2014)

In den letzten Jahren dünnte die Verwertungsinfrastruktur, insbesondere Schlachthöfe und Molkereien, weiter aus. Im Lahn-Dill-Kreis existieren insgesamt 25 EU-geprüfte Schlachtplatzstätten; im Landkreis Marburg-Biedenkopf noch ca. 40 Stätten. Schlachthöfe befinden sich keine mehr in beiden Landkreisen. Zukünftig wird sich die Frage stellen, ob die regionalen Schlachtkapazitäten gedeckt werden können, um regionale Vermarktung weiterhin zu betreiben bzw. auszubauen.

#### 4.3.2 Fortwirtschaft

Rund 53 % der Fläche der Region sind mit Wald bestanden. Der Wald ist jedoch nicht ausschließlich landschaftsprägendes Element und für die ökologischen Funktionen relevant, sondern bildet auch einen wichtigen Wirtschaftsfaktor.

Die **Waldstrukturen** hinsichtlich geologischem Ausgangsmaterial, klimatischer Ausprägung, Besitzverhältnissen und Art der Bewirtschaftung unterscheiden sich stark innerhalb der Region: Im Norden (Lahngebiet um Biedenkopf) finden sich große und geschlossene Waldgebiete in staatlichem oder kommunalem Besitz sowie einzelne Großprivatwälder. Der mittlere und südöstliche Bereich der Region (Gladenbach, Bad Endbach, Dautphetal Steffenberg und Angelburg) ist geprägt durch ausgedehnte Kommunalwälder, die intensiv mit eingestreutem Kleinprivatwald vermischt sind. Die durchschnittlichen Parzellengrößen sind aufgrund der dort üblichen Realerbteilung ausgesprochen gering, insbesondere im Bereich Bad Endbach liegt die Durchschnittsgröße pro Waldparzelle teilweise unter 0,2 ha. Im Süden der Region (Bischoffen, Hohenahr, Mittenaar) sind überwiegend Kommunalwälder zu finden.

So unterschiedlich wie die Waldstrukturen sind auch die **Nutzungsformen**. Von der intensiven Nutzung an besseren Standorten mit jährlichen Nutzungsansätzen von 8 Erntefestmetern (Efm)/ha oder mehr (Nutzholz für die Furnier- und Sägeindustrie) bis hin zum Kleinprivatwaldbesitzer, der auf seinen Waldflächen ausschließlich Holz für den Eigenbedarf (in der Regel Brennholz) mit einer jährlichen Nutzung von 2–4 Efm/ha erntet, gibt es abhängig von Standortfaktoren und Besitzstrukturen dazwischen völlig unterschiedliche Nutzungskonzepte.

Der **Organisationsgrad** der Privatwaldbesitzer und der Kommunen in Forstbetriebsvereinigungen, Forstbetriebsgemeinschaften, Interessengemeinschaften oder Haubergsgenossenschaften ist sehr hoch. Die frühere Sägeindustrie in der Region ist bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr vorhanden, das Holz muss daher in der Regel an Großsägewerke im weiteren Umkreis, aber auch teilweise bis über die Grenzen Deutschlands hinaus vermarktet werden.

Die **Haubergwirtschaft**<sup>35</sup> stellt eine forstliche Besonderheit im Lahn-Dill-Bergland dar. Bei dieser historischen Waldbewirtschaftungsform, die vor allem im Oberen Dill- und Dietzhöhlental praktiziert wird, werden die überwiegend aus Eiche und Birke sowie Hainbuche und Hasel bestehenden Waldflächen (Niederwald) als gemeinschaftliches Eigentum genutzt. Auf den alle 15–20 Jahre gerodeten Waldflächen erfolgte früher nach der Rodung eine landwirtschaftliche Zwischennutzung (Getreideanbau und Viehweide), bevor man die aufkommenden Stockausschläge wieder durchwachsen ließ. Das anfallende Holz wurde für Heizzwecke, die Herstellung von Holzkohle oder als Möbelholz genutzt. Zudem diente die bei den Rodungsarbeiten gewonnene Eichenrinde der Herstellung von Lohe, die zum Gerben von Tierhäuten benötigt wurde. Heute werden etwa 3.500 ha durch Haubergsgenossenschaften bewirtschaftet. Dies entspricht nur noch ca. 15 % der Flächen. Den Haubergen droht damit die Überalterung, der einzigartige Lebensraum ist in seinem Bestand gefährdet. Hauberge sind landschaftsprägend und typisch für den nordwestlichen Teil des Naturparks Lahn-Dill-Bergland. Sie sind auch Lebensraum spezifischer Vogelarten (z. B. Haselhuhn) und können ein Alleinstellungsmerkmal für den Naturpark bilden. Haubergs-Führungen sind ein wichtiger und gut besuchter Bestandteil der Naturerlebnisangebote im Naturpark.

---

<sup>35</sup> Haubergwirtschaft: Die Namensgebung erfolgte, da das Holz zur Ernte „auf dem Berg“ gehauen wurde.

## 4.4 Umwelt- und Klimaschutz

### 4.4.1 Natur- und Umweltsituation

Das Lahn-Dill-Bergland besteht im Wesentlichen aus den **Naturräumen des Westerwaldes und des Rothaargebirges**. Der stark wechselnde geologische Untergrund, die relativ großen Reliefunterschiede und eine differenzierte, vielfach extensive Nutzung haben zur Ausbildung einer großen Struktur und Artenvielfalt geführt. Besondere Landschaftsstrukturen sind u. a. die Hauberge oder die im Mittelalter angelegte Landwehr/-heege (z. B. Hörre-Heege).

Das Lahn-Dill-Bergland zeichnet sich durch ein kleinräumiges Nebeneinander unterschiedlicher **Biotoptypen** aus, wie z. B. frische und feuchte Glatthaferwiesen, Magerrasen, Borstgrasrasen und Sonderbiotope wie Steinbrüche und Niederwaldreste. Dadurch erfüllt es auch die Lebensansprüche vieler seltener und bedrohter Tierarten. Aufgrund der überwiegend extensiven landwirtschaftlichen Nutzung bestehen keine Konflikte mit Umweltschutz, diese gibt es bestenfalls kleinräumig auf Einzelflächen (Ackernutzung).

Aufgrund der hohen Strukturvielfalt wurden hier bereits seit Anfang der 1990er Jahre mehrere **Naturschutzgebiete** und auf Basis der EU-Verordnung Natura 2000/FFH-Gebiete ausgewiesen (36 Flora-Fauna-Habitat/FFH-Gebiete und vier Vogelschutzgebiete, vgl. auch Karte im Anhang A.3). Minimales Schutzziel für die FFH-Gebiete ist der Erhalt des Ist-Zustandes. Erreicht werden soll dies über gezielte Maßnahmenplanungen in Kooperation mit den Landwirten bzw. Landnutzern. Die Förderung erfolgt bislang über den freiwilligen Vertragsnaturschutz. Besondere Aufmerksamkeit im Rahmen der regionalen FFH-Gebiete gilt dem Schutz des Haselhuhns in den Haubergen bei Haiger.

In Bezug auf die **Gewässerstrukturgüte** zur Umsetzung des guten ökologischen Zustands gemäß der **Europäische Wasserrahmenrichtlinie** muss zwischen den eher großräumigen Auenbereichen (Lahn, Dill) und den kleinräumiger strukturierten Seitentälern unterschieden werden. In den Seitentälern findet sich überwiegend extensive Grünlandnutzung und weniger veränderte Gewässer. In den großen Auenbereichen besteht durchaus auch intensivere Grünlandbewirtschaftung und/oder Ackernutzung und Gewässerstruktur ist stärker verändert (z. B. begradigte, teilweise befestigte und strukturarme Gewässer).<sup>36</sup>

### 4.4.2 Klimaschutz

Im Bereich des Klimaschutzes haben vor allem **regenerative bzw. erneuerbare Energien (EE)** für die Region Lahn-Dill-Bergland eine hohe Bedeutung. Im Jahr 2007 wurde hier die Zielsetzung definiert: Bis zum Jahr 2020 will die Region Lahn-Dill-Bergland als Beitrag zum (regionalen) Umwelt- und Klimaschutz den Verbrauch fossiler Energieträger senken. Als kommunale Selbstverpflichtung soll der Energieverbrauch um 20 % reduziert werden. Gleichzeitig soll der Energiebedarf im Jahr 2020 zu 20 % aus regenerativen Quellen gedeckt werden. Die Potenziale in der Region liegen in der Nutzung von Wind, Sonne, Biomasse und Wasserkraft.

Für die **Status-quo-Betrachtung** wurden die Angaben der Internetseite [www.energymap.info](http://www.energymap.info) zu Rate gezogen. Die Berechnungen der EE-Stromproduktion basieren, sofern entsprechende Zahlen vorliegen, auf den realen Produktionsdaten für ein volles Kalenderjahr. Die zugrunde liegenden EEG-Anlagen (siehe Anhang A.4) entsprechen dem Stand der Meldungen vom 21.02.2014. Derzeit können die 18 Kommunen der Region Lahn-Dill-Bergland insgesamt 14 % ihres Strombedarfs durch erneuerbare Energiequellen abdecken (= Stromproduktion von 166.045 MWh/Jahr). Dabei erfolgt mehr als die Hälfte der Produktion über Wind, rund 35 % über die Sonne und 10 % mittels Biomasse; Wasserkraft nimmt knapp 5 % ein. Die regionale Produktionsspanne des Stroms reicht von 68 % in Siegbach (Solar, Wind) bis 3 % in Bie-

<sup>36</sup> Quelle: [www.gesis.hessen.de](http://www.gesis.hessen.de) (Zugriff am 17.06.2014)

denkopf (Solar, Wasserkraft). Um die 20 bis 30 % ihres Strombedarfs können die Kommunen Bad Endbach und Haiger (21 %), Dillenburg (22 %) und Breidenbach (27 %) bereits ersetzen.

Als sehr erfolgreiches Projekt der letzten Förderperiode ist die **Gründung der Lahn-Dill-Bergland-Energie GmbH (LDBE-GmbH)**<sup>37</sup> im Jahr 2013 anzusehen. Die Gesellschaft hat neben der Vernetzung der Interessen der Kommunen (u. a. Aufbau eines Pools von geeigneten Wind-Vorrangflächen) und der Steuerungsfunktion auch die Chance, die entstehenden Erträge in der Region zu belassen und die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren. Erstes Projekt der *LDBE GmbH* ist der *Windpark Lahn-Dill-Bergland-Mitte* (Bischoffen, Siegbach und Bad Endbach). Es ist außerdem gewollt, dass die Bürgerinnen und Bürger sowie die Unternehmen und Institutionen teilhaben können, was durch die *Lahn-Dill-Bergland-Energie Genossenschaft (LDBE Gen)* ermöglicht wird. Die Genossenschaft hat das Ziel, regionale Mittel zur Mitfinanzierung der Projekte zu beschaffen. Es ist seriös errechnet, dass für die Einlagen eine auskömmliche Rendite erwirtschaftet wird. Sie macht die Beteiligung attraktiv und sorgt für die private Teilhabe an der Energiewende in der Region Lahn-Dill-Bergland. Somit werden Projekte im Bereich der Erzeugung erneuerbarer Energien durch die *Lahn-Dill-Bergland-Energie GmbH* und deren Tochtergesellschaften durchgeführt. Die Region Lahn-Dill-Bergland wird die Projekte beratend und koordinierend begleiten.

Auf Ebene des **Landkreises Marburg-Biedenkopf** wurden im Jahr 2006 ein *Kompetenzteam Erneuerbare Energien* und der *Arbeitskreis Erneuerbare Energien* eingerichtet, um Projekte zu entwickeln und den Ausbau von erneuerbaren Energien voranzutreiben. Die politische Verankerung des Klimaschutzes erfolgte 2007 mit dem Ziel, dass der Landkreis Marburg-Biedenkopf bis zum Jahr 2040 unabhängig von fossilen und atomaren Energieträgern sein wird. Im Jahr 2011 wurde mit Unterstützung des Bundesumweltministeriums ein **Klimaschutzkonzept** erstellt. Durch die Auszeichnung und Förderung als eine von 19 Masterplanregionen in Deutschland, konnte der Landkreis den **Masterplan 100 % Klimaschutz** als ganzheitliche Strategie Anfang 2014 abschließen (Phase 1). Der Masterplan baut auf dem Klimaschutzkonzept auf und geht sowohl in seiner Zielsetzung als auch in der Themenbetrachtung darüber hinaus. In acht Arbeitspaketen werden Bereiche wie Gebäudesanierung, Kläranlagen, Land- und Forstwirtschaft, Mobilität oder Industrie genauer betrachtet und die jeweiligen Potenziale und Optimierungsmöglichkeiten aufgezeigt. Bis zum Jahr 2050 sollen 90 bis 95 % der CO-Emissionen und 50 % des Energiebedarfs eingespart werden. Der restliche Energiebedarf soll zu 100 % durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Betreut wird die Umsetzung durch das Klimaschutz-Team<sup>38</sup>, bestehend aus den Fachdiensten Klimaschutz, Erneuerbare Energien und Energiemanagement. Im Hinblick auf die Region Lahn-Dill-Bergland zeigt das Klimaschutzprojekt bzw. der Masterplan folgendes Potenzial auf:

Seit 2012 ist der Landkreis Marburg-Biedenkopf Zwillingsregion der **Bioenergie-Region Mittelhessen**, um das Know-How-Transfer zu stärken und erfolgreiche Projekte auch im Landkreis Marburg-Biedenkopf umzusetzen (z. B. Energieeffizienz in der Dorferneuerung, Energieeffizienz in Bioenergieidörfern, Heckenmanagement Landkreis Marburg-Biedenkopf sowie Unterstützung bei der Gründung von Energiegenossenschaften).

Der Kreistag des **Lahn-Dill-Kreises** hat einstimmig den Beschluss gefasst, bis zum Jahr 2030 die im Lahn-Dill-Kreis verbrauchte Energie – Strom und Wärme – selbst zu erzeugen. Dabei zählen die erneuerbaren bzw. regenerativen Energien - wie Windenergie, Sonnenenergie oder Erdwärme - zu den nachhaltig zur Verfügung stehenden Energieressourcen. Gleichzeitig gilt es dort, wo möglich und sinnvoll, erneuerbare Energien selbst zu produzieren. Ein **Klimaschutzkonzept** wird gerade vom Lahn-Dill-Kreis erstellt und soll 2015 fertig gestellt werden.

<sup>37</sup> LDBE GmbH: Zehn der achtzehn Städte und Gemeinden sowie zwei kommunale Eigenbetriebe beteiligen sich an der Gesellschaft, außerdem drei weitere nichtkommunale Gesellschafter (E.On Mitte Natur GmbH, Hermann Hofmann Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, Zentrale Pfarreivermögensverwaltung in der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau). Für alle Projekte werden eigenständige Projekt-Tochtergesellschaften gebildet. Die Finanzierung wird durch ein regionales Banken- und Sparkassen-Konsortium und die Genossenschaft sichergestellt.

<sup>38</sup> Siehe auch [www.klimaschutz.marburg-biedenkopf.de](http://www.klimaschutz.marburg-biedenkopf.de).



Es wird deutlich, dass neben der Selbstverpflichtung zur verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien der weiter reichende Aspekt des Klimaschutzes in beiden Landkreisen an Bedeutung gewinnt. Auch auf Ebene des Regierungsbezirks wird mit dem **Energieportal Mittelhessen** eine zentrale Informationsplattform rund um das Thema erneuerbare Energien für die Region Mittelhessen angeboten.

#### 4.5 Naturpark Lahn-Dill-Bergland und GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus

Unter dem Motto „Einer Vision Raum geben“ hat sich mit dem **Naturpark Lahn-Dill-Bergland** der elfte Naturpark Hessens im Oktober 2007 gegründet. 17 Kommunen und zwei Landkreise gehören zu der 87.432 ha großen Mittelgebirgslandschaft, die die Region zwischen den Flüssen Lahn und Dill umfasst. Das gesamte Parkgebiet war zum Zeitpunkt der Ernennung Landschaftsschutzgebiet. Zudem existiert eine Reihe von Schutzgebieten, die vom Land Hessen als Natura 2000 Gebiete der Europäischen Union gemeldet worden sind.<sup>39</sup>

Ende 2013 erhielt der Naturpark Lahn-Dill-Bergland die **Auszeichnung als Qualitätsnaturpark**. Damit verbunden ist das Ziel der kontinuierlichen Verbesserung der Qualität von Arbeit und Angeboten.

Die **Schwerpunktsetzung des Naturparks** sieht wie folgt aus:

1. Sicherung der landschaftsbezogenen Erholung sowie eines umwelt- und sozialverträglichen Tourismus
2. Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft und die Erhaltung der Kulturlandschaft
3. Bewahrung und Förderung der regionalen Identität, des kulturellen Erbes und historisch gewachsener Siedlungsformen sowie Erhalt von Bau- und Bodendenkmälern
4. Förderung eines breiten Umweltbewusstseins durch Umweltbildung, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
5. Mitwirkung an anderen, das Naturparkgebiet betreffenden Planungen

Um die **Natur zu erleben**, bietet der Naturpark neben dem Lahn-Dill-Bergland-Pfad weitere 19 Premium-Wanderwege (Extratouren) sowie sechs Themenwege<sup>40</sup> mit ausführlicher Information (siehe auch Kap. 3.7.2). Angeboten werden sowohl geführte Wanderungen durch Vereine aus der Region, als auch Pauschalangebote oder Geocaching-Punkte. Einkehrmöglichkeiten sind teilweise an den Touren vorhanden. Zusätzlich repräsentieren fünf Botschafter/innen den Naturpark mit seiner Kulturlandschaft und Angeboten.

Die Region Lahn-Dill-Bergland ist in den **GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus** eingebettet, der 2012/13 als nationaler Geopark in Deutschland zertifiziert wurde. Insgesamt erstreckt sich der Park über eine Fläche von 3.846 km<sup>2</sup>, auf der über 400 Millionen Jahre Erdgeschichte und über 2.500 Jahre Bergbaugeschichte erkundet und erlebt werden können.<sup>41</sup>

In beiden Parks wird eine aktive **Bildungsarbeit im Bereich des Natur- und Umweltschutzes** betrieben. Bei der Entwicklung der Bildungsprogramme orientieren sich beide Parks an den Leitlinien des *Bundesweiten Arbeitskreises der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU)* sowie der *Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e. V. (ANU)*.<sup>42</sup> Im Naturpark bieten 18 Naturparkführer/innen Erlebnisführungen für unterschiedliche Zielgruppen an. Seit 2012 wird einmal im Jahr ein gemeinsamer Naturerlebnistag angeboten. Vier weitere Bildungseinrichtungen im Bereich Naturerlebnis runden das Angebot des Parks ab. Im **GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus** bieten ausgebildete Geoparklotsen unterschiedliche Angebote an.

Der Naturpark ist in die Strukturen des Geoparks eingebunden und wird im Marketing mit diesem zusammen beworben. Um die **Zusammenarbeit der beiden Parks** zu intensivieren,

<sup>39</sup> Quelle: [www.lahn-dill-bergland.de](http://www.lahn-dill-bergland.de) (Zugriff am 14.03.2014), Informationen für sämtliche Abschnitte in dem Bereich

<sup>40</sup> Themenwege in der Region: Eibacher Gesundheitsweg, Naturerlebnispfad Eibelshausen, CO<sub>2</sub>-Waldlehrpfad am Rothaarsteig

<sup>41</sup> Quelle: [www.geopark-wlt.de](http://www.geopark-wlt.de) (Zugriff am 14.03.2014)

<sup>42</sup> Quelle: ebenda

wurde im Rahmen der aktuellen REK-Fortschreibung eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, um die in den letzten Jahren begonnenen Zusammenarbeit zu festigen. Einige Projekte wurden bereits gemeinsam umgesetzt: Die Ausweisung der Geopunkte Villa Grün und der Grube Ypsilanta im Naturpark, die Aufstellung einiger Gabionen (Infosäulen) zur Ausweisung von Geotopen (z. B. in der Hörre). Zudem läuft die Montanradroute des Geoparks durch den Naturpark. Im Jahr 2013 fand das Geopark-Symposium in der Grube Falkenstein in Dillenburg-Oberscheld statt.

## 4.6 Tourismus

Die Region verfügt mit einer attraktiven Mittelgebirgslandschaft, den Heilbädern Bad Endbach und Gladenbach, dem Luftkurort Biedenkopf sowie dem Aartal- und Perfstausee über ein beachtliches naturräumliches und infrastrukturelles Potenzial für touristische Nutzungen. Die touristischen Angebote werden durch eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten, historische Fachwerkstädte und Freizeiteinrichtungen in den Städten und Gemeinden ergänzt.

### 4.6.1 Touristische Ausstattung

Das Angebot in der Region Lahn-Dill-Bergland umfasste in insgesamt sechs Kommunen im Jahr 2013 1.913 **Betten** (rund 24 % des Gesamtangebots der beiden Landkreise).<sup>43</sup> Es wurden 69.236 **Gästeankünfte** (15 % der beiden LK) und 192.599 **Übernachtungen** (ca. 18 % der beiden LK) verzeichnet (siehe auch Anhang A.5). Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** lag bei drei Tagen, was vor allem durch den Gesundheitstourismus in Bad Endbach (6 Tage) beeinflusst war. In der Regel ist von einem Zwei-Tages-Tourismus bzw. Wochenend-Tourismus auszugehen (LK MB: 2,4 und LDK: 2,3).

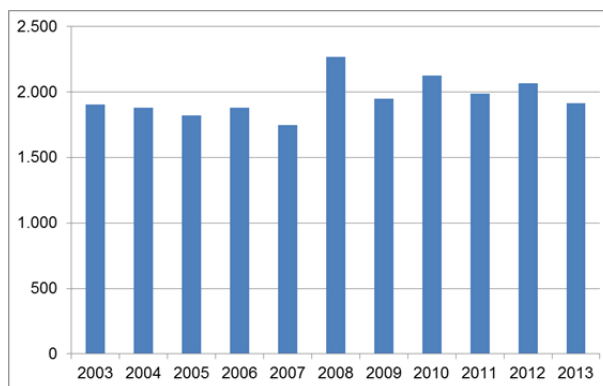


Abb. 4.6: Entwicklung der Bettenzahlen in der Region Lahn-Dill-Bergland (2003–2013)

Quelle: Hess. Gemeinde-Statistik 2004 bis 2013 (vorläufig) und Statistische Berichte „Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Dezember 2013“ (Feb. 2014); nur Betriebe mit neun und mehr Betten.

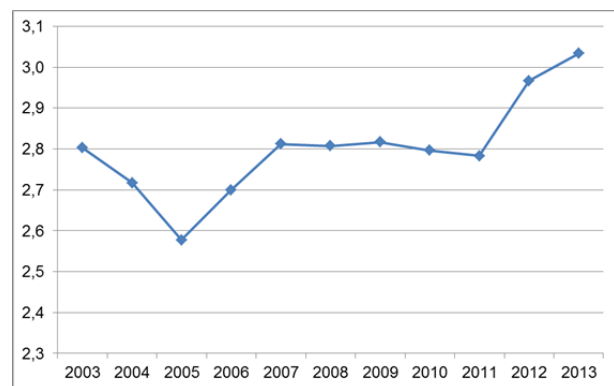


Abb. 4.7: Entwicklung der Aufenthaltsdauer (Tage) in der Region Lahn-Dill-Bergland (2003–2013)

Bei der Betrachtung der **Entwicklung der letzten zehn Jahre** markiert der Höchststand im Jahr 2008 die dann folgende Wirtschaftskrise, die sich auch in der Region Lahn-Dill-Bergland bemerkbar machte. Allerdings stabilisierten sich die Zahlen zwei Jahre später wieder auf ähnlich hohem Niveau. Das durchschnittliche Bettenangebot entsprach mit rund 1.900 Betten im Jahr 2013 dem des Jahres 2003. Unterhalb der Werte von 2003 lagen im Jahr 2013 jedoch die Gäste-Ankünfte (rund 69.000 Ankünfte) und die Übernachtungen (192.600 Übernachtungen). Innerhalb dieses Zeitraums von zehn Jahren war die Entwicklung der Übernachtungen in den Kommunen sehr unterschiedlich und stark schwankend. Aus der Statistik ist ersichtlich, dass einige der Kommunen nicht mehr erfasst wurden, als die Anzahl der Betriebe unter den Mindestwert von neun Betten gesunken ist; dies kann die allgemeinen jährlichen

<sup>43</sup> Quelle: Hess. Gemeinde-Statistik 2004 bis 2013 (vorläufig) und Statistische Berichte „Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Dezember 2013“ (Feb. 2014). Nur Betriebe mit neun und mehr Betten werden erfasst. Über den betrachteten Zeitraum veränderten sich die Betriebszahlen in den Kommunen, so dass nur Zahlen für sechs bis neun der Kommunen darstellbar sind: Bad Endbach, Biedenkopf, Gladenbach, Steffenberg (teilweise), Dillenburg, Eschenburg, Haiger (teilweise), Herborn und Mittenaar (teilweise).

Schwankungen in der Region erklären. Die beiden Landkreise konnten hingegen jeweils die Übernachtungszahlen um gut ein Drittel der Werte des Jahres 2003 steigern.

#### 4.6.2 Touristische Angebote

Mit den insgesamt 19 Extratouren und dem Lahn-Dill-Bergland-Pfad (Länge ca. 93 km) hält die Region ein hervorragendes Netz an qualitativ hochwertigen, zertifizierten Premiumwanderwegen bereit. Darunter auch Kulturfernwanderwege wie der *Hugenotten- und Waldenserpfad* (Teil einer europäischen Kooperation in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz). Mit dem *Elisabethpfad* und dem *Jakobsweg* führen zwei beliebte Pilgerwege durchs Lahn-Dill-Bergland. Ergänzt wird das Netz durch örtliche Wanderwege der Vereine. Das Wanderwegenetz der Region beinhaltet jedoch derzeit noch keine speziellen barrierefreien Angebote, wie sie im Konzept des Naturparks gefordert werden.<sup>44</sup>

Darüber hinaus wurde 2005 der über den Aartal- und den Perfstausee führende Seenradweg eröffnet, außerdem u. a. **Themenradwege** im Salzbödetal und Lemptal. Die Internetseite [www.radfahren.lahn-dill-bergland.de](http://www.radfahren.lahn-dill-bergland.de) wurde 2013 freigeschaltet, zudem eine neue Radübersichtskarte aufgelegt. Beim Radtourismus ist zwar ein gut ausgeschildertes Netz an Radwegen vorhanden, allerdings ist deren Wegequalität oftmals verbesserungswürdig und die bestehende Infrastruktur qualitativ nicht ausreichend. Durch die gezielte Einbindung ins Marketing sowie der Erweiterung der vorhandenen Infrastruktur im Rahmen des Förderprojekts ADFC-RadReiseRegion finden in den Bereichen gerade – als eine der erste Regionen in Deutschland – Optimierungen statt.

Neben Angeboten zum Wandern und Radfahren bildet der **Reittourismus** im Lahn-Dill-Bergland einen weiteren touristischen Angebotsbaustein. Im Reittourismus gibt es allgemein außer einigen engagierten Betrieben, die auch Unterkünfte anbieten, wenig Infrastruktur, wie beispielsweise gastronomische Betriebe mit Pferde-Unterstellmöglichkeit. Organisiert und koordiniert wurde die reittouristische Entwicklung in der Region durch die Interessengemeinschaft Reittourismus als Arbeitsgruppe innerhalb des Vereins Lahn-Dill-Bergland.

Die Auswirkungen der Gesundheitsreform und damit zusammenhängende Einschnitte im **Kurwesen** in den gesundheitstouristischen Zentren Bad Endbach, Biedenkopf und Gladenbach sind noch zu spüren. Zudem kommt auch hier die Überalterung der Betriebsleiter zunehmend zum Tragen, und der Standort ist für Nachfolger wenig interessant. Gerade im Hinblick auf die für den Bereich **Gesundheitstourismus** allgemein angenommenen hohen Entwicklungspotenziale (vgl. Entwicklungskonzept Gesundheitsregion Landkreis Marburg-Biedenkopf) ist der bisher geringe Anteil an Gesundheitstouristen in der Region als ausbaufähiger Tourismussektor in den relevanten Städten an der Schnittstelle Naturpark und Aktivurlaub zu werten (Stadt-Land-Beziehungen).

Ergänzt wird das touristische Angebot durch zertifizierte Qualitätsgastgeber im Bereich Wandern und eine gute Auswahl an Bett + Bike-Betrieben. Dennoch sind die **gastronomischen Angebote** zur Versorgung von Wanderern und Radfahrern sowie das **Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten** ausbaufähig und oftmals in der Qualität verbesserungsfähig. Bisher steht jedoch sowohl das nicht ausreichende Übernachtungsangebot, insbesondere aber die häufig nicht zeitgemäße Ausstattung der Beherbergungsbetriebe einer stärkeren touristischen Attraktivität der Region entgegen. Entwicklungsbedarf wird vor allem in den einzelnen Kommunen als auch hinsichtlich der infrastrukturellen Entwicklung in der Fläche gesehen (u. a. qualitativ hochwertige Unterkünfte hinsichtlich Ausstattung und Service). Seit Anfang 2013 betreuen die Qualifizierungsoffensiven der Landkreise Marburg-Biedenkopf und Lahn-Dill sowie die IHK Lahn-Dill, die IHK Kassel-Marburg, der Naturpark Lahn-Dill-Bergland und die DEHOGA Hessen ein gemeinsames Netzwerk der Hoteliers und Gastronomen. Ziel ist es, die Betriebe durch Impulse dabei zu unterstützen, dass sie die Anzahl ihrer Gäste weiter erhöhen

<sup>44</sup> Quelle: REK 2007–2013, Aussagen der Geschäftsstelle Lahn-Dill-Bergland e. V., Bericht Scouting NP Lahn-Dill-Bergland 2013

und die aktuellen Herausforderungen noch besser meistern. Das Netzwerk trifft sich zwei bis dreimal pro Jahr. Der Naturpark pflegt darüber hinaus eine Kooperation mit der touristischen Organisation des Naturparks Fränkische Schweiz, aus der bereits mehrere Crossmarketing-Aktivitäten hervorgingen. Seit fünf Jahren ist der Naturpark als Service-Qualität-Deutschland-Betrieb zertifiziert.

Die **Bewerbung des Großteils der touristischen Angebote** der Region erfolgt entweder über die Homepage des Vereins *Region Lahn-Dill-Bergland e. V.*, über die Internetpräsenz der Destination *Das Lahntal* oder über die Plattform *StadtLandLahn* der *TOuR GmbH*<sup>45</sup>. Im Allgemeinen werden die Zugänglichkeit und abgestimmte Vermarktung sowie das Sichtbarmachen der regionalen Angebote als verbesserungsfähig eingestuft. Ergänzend dazu erfolgen Auftritte der Region auf regionalen Messen und Veranstaltungen. Eigene Printprodukte werden herausgegeben (z. B. Wander- und Radübersichtskarte). Eingebunden in das bundesweite Aktionsbündnis der Regionalbewegung richtet die Region einmal jährlich den *Tag der Regionen* in Form einer großen Ausstellung aus. Für den *Tag der Regionen 2012* erhielt die Region Lahn-Dill-Bergland die Auszeichnung „Regional mit Qualität“.

#### 4.6.3 Destination Lahntal

Die Region Lahn-Dill-Bergland ist über den Verein *Region Lahn-Dill-Bergland e. V.* Mitglied in der Destination Lahntal<sup>46</sup>. Sie übernimmt die Funktion einer **Touristischen Arbeitsgemeinschaft (TAG)**. Sowohl die Entwicklung von touristischen Angeboten als auch die Marketingkommunikation für die touristischen Angebote in der Region erfolgt in Abstimmung mit der Destination und den Tourismusorganisationen der beiden Landkreise<sup>47</sup>. Seit 2014 gibt es zudem noch die *TAG Marburger Land*, um bestehende Institutionen und Angebote zu bündeln (Burgwald, Marburg Tourismus & Marketing). Generell werden über die Destination die Vorgaben und Empfehlungen der Tourismusstrategie des Landes Hessen<sup>48</sup> umgesetzt.

Entsprechend der Orientierung der Destination Lahntal auf die **Themenmarketingstrategie Aktivurlaub** orientiert sich auch die touristische Entwicklung der Region Lahn-Dill-Bergland auf diese Themenstrategie (Natur- und Landerlebnis im Schwerpunkt Wandern und Radwandern). Der Positionierungsfaktor „Gesundheitstourismus“ ist auf der Ebene der Destination über die Verlinkung gesundheitstouristischer Angebote als Aspekt der Freizeitgestaltung vertreten. Auch der touristische Ansatz des Naturparks Lahn-Dill-Bergland orientiert sich an folgenden Gesichtspunkten: „Ein weiteres Ziel ist es, die Interessen des Naturschutzes und der Landschaftspflege vorbildlich mit den Bedürfnissen der Erholungssuchenden (Wandern, Reiten, Radfahren, Wassersport, Besuch von Kulturdenkmälern) zu fördern.“<sup>49</sup>

Im landesweiten Vergleich rangiert die Destination Lahntal mit einer **Tourismusintensität** von 2.045 Übernachtungen je 1.000 Einwohner im unteren Bereich, ähnlich wie die Bergstraße und der Westerwald. Ein Viertel der Übernachtungsgäste kommen aus den Niederlanden in die Region.<sup>50</sup> Rund ein Drittel der Übernachtungen finden im Segment Natur- und Landerlebnis und ein Viertel im Bereich Städtetourismus statt. Die Bereiche Wellness/Gesundheit sowie Messen/Tagungen liegen bei jeweils 12-14 % der Übernachtungen. Der touristische Bruttoumsatz (2012: 798 Mio. Euro) wird zu 73 % aus dem **Tagestourismus** gespeist. Die Tagespersonenausgaben differieren je nach Reiseart: Die höchsten Ausgaben tätigen Tagungstouristen, die geringsten die Aktiv- und Natururlauber.

<sup>45</sup> TOuR GmbH = Tourismus-, Regionalentwicklungs- und Veranstaltungsgesellschaft mbH Marburg-Biedenkopf

<sup>46</sup> Lahntal Tourismus Verband (LTV)

<sup>47</sup> Landkreis Marburg-Biedenkopf: Tourismus- Regionalentwicklungs- und Veranstaltungsgesellschaft mbH (TOuR GmbH); Lahn-Dill-Kreis: Abt. für den ländlichen Raum

<sup>48</sup> vgl. Strategischer Marketingplan für den Tourismus in Hessen 2014–2018

<sup>49</sup> Zitat: [www.lahn-dill-bergland.de](http://www.lahn-dill-bergland.de) > Aufgaben und Ziele des Naturparks

<sup>50</sup> Quelle: Zukunftstrends im Tourismus – Wirtschaftliche Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Tourismus in Hessen, ift/Ramboll, 2014

## 4.7 Entwicklung der Dörfer und Städte

Durch den Funktions- und Strukturwandel des ländlichen Raums, vor allem jedoch durch die Umstrukturierungen in der Wirtschaft und die Auswirkungen des demografischen Wandels drohen charakteristische, individuelle Merkmale vieler Ortschaften unwiederbringlich verloren zu gehen. Zur Bewahrung des kulturellen, architektonischen und landschaftlichen Erbes der Dörfer sowie der Funktionalität und Lebensqualität hat das Land Hessen seit vielen Jahren das **Dorfentwicklungsprogramm** angeboten. Im Hinblick auf die aktuellen Herausforderungen wurde das Programm 2011/2012 überarbeitet und geht nun einen Schritt weiter: Es bezieht sich nicht mehr auf einzelne Ortsteile, sondern formuliert eine gesamtkommunale Strategie. Diese kommunale Gesamtstrategie auf der Grundlage eines **integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK)** muss sich auf alle Stadt-/Ortsteile erstrecken und u. a. Aussagen darüber treffen, wie Nahversorgung und Infrastruktur längerfristig gesichert werden können. Ziel ist es, den demographischen Wandel aktiv zu gestalten. Hierzu sollen zentrale Funktionen in den Ortskernen sowie die Innenentwicklung gestärkt, der Flächenverbrauch verringert und die Energieeffizienz erhöht werden. Es gilt, Wohn- und Lebensqualität zu erhalten bzw. zu schaffen, u. a. auch durch den Aufbau sozialer und kultureller Netzwerke zur Stärkung der Daseinsvorsorge. In beiden Landkreisen der Region wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Förderschwerpunkte für die Dorferneuerung ausgewählt; einige Kommunen sind bereits im Rahmen der gesamtkommunalen Strategien (IKEK) aktiv.

Während der Förderphase 2007-2013 hat die Region Lahn-Dill-Bergland zudem ein **gemeinsames Konzept zur Innenentwicklung** der Ortsteile der vier Gemeinden Bischoffen, Hohenahr, Mittenaar und Siegbach erarbeiten lassen (Teilregion *Aartal*). Das interkommunale Entwicklungskonzept zielt hauptsächlich darauf, der Leerstandsentwicklung insbesondere in den Ortskernen entgegenzuwirken und kann für andere Städte und Gemeinden als Modell wirken<sup>51</sup>.

In der Region Lahn-Dill-Bergland wurde der Bereich des Hinterlandes als Zweckverband **Interkommunale Zusammenarbeit Hinterland (IZH)** im Jahr 2007 gegründet und als bislang einzige länderübergreifende Zusammenarbeit in das **Programm Stadtumbau West** aufgenommen. Er setzt sich aus den Städten Biedenkopf und Gladenbach sowie den Gemeinden Angelburg, Bad Endbach, Breidenbach, Dautphetal, Lohra und Steffenberg zusammen. Länderübergreifender kooperiert der Verband mit der Stadt Bad Laasphe (NRW). Eine der Hauptaufgaben des *IZH* besteht darin, die Auswirkungen des demografischen Wandels zu analysieren und Lösungsansätze zu finden.

Beide Programme (Dorfentwicklung und Stadtumbau West) verfolgen ähnliche Zielsetzungen wie das Regionale Entwicklungskonzept – auf unterschiedlichen Ebenen. Dabei stehen die vorhandenen Konzepte nicht in Konkurrenz oder Widerspruch zur vorliegenden Fortschreibung des REK, sondern sind vielmehr als Ergänzung bzw. Konkretisierung zu betrachten.

## 4.8 Infrastruktur und Dienstleistungseinrichtungen

### 4.8.1 Verkehrsanbindung und ÖPNV

Die Anbindung der Region an das **Fernstraßennetz** erfolgt über die BAB 45 im Südwesten (Richtungen Rhein-Main und Ruhrgebiet) sowie über die B 62 im Nordosten der Region. Weiterhin verläuft außerhalb der Region die B 3 in Nord-Süd-Richtung. Die BAB 49 als Verbindung der Oberzentren Kassel und Gießen führt – ausgehend vom heutigen Bauende bei

---

<sup>51</sup> Quelle: Nassauische Heimstätte – Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH: Interkommunales Entwicklungskonzept Bischoffen – Hohenahr - Mittenaar – Siegbach. Stand 10.08.2011.

Neuental-Bischhausen – durch die Landkreise Schwalm-Eder, Marburg-Biedenkopf und Vogelsberg nach Gemünden-Felda. Dort schließt sie an die bestehende BAB 5 an.<sup>52</sup>

Im **Schienenverkehr** sind innerhalb der Region die Städte Herborn, Dillenburg und Haiger direkt an eine Regionalbahnstrecke von Frankfurt nach Siegen angebunden. Die *Obere Lahntalbahn* verbindet Kreuztal (NRW) und Cölbe und hält innerhalb der Region in der Stadt Biedenkopf. In Marburg und Gießen besteht zudem Anbindung an das IC/EC-Netz (Verbindung Frankfurt-Hannover).

Im Rahmen des **Projekts der IHK-Lahn-Dill Verkehrsanbindung Hinterland- Wirtschaftlicher Erfolg braucht Mobilität** wurde eine Befragung durchgeführt und im Folgenden die Verkehrsanbindung des westlichen Landkreises Marburg-Biedenkopf (sog. Hinterland) beschrieben. Für die dort ansässigen Unternehmen ist eine bessere Verkehrsanbindung zur Standortsicherung und -entwicklung unabdingbar. Als Träger öffentlicher Belange wird die IHK bei Straßenbaumaßnahmen beteiligt und vertritt die Interessen der Betriebe.<sup>53</sup>

Die Bedienung mittels **öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV)** besteht grundsätzlich in allen Stadt- und Ortsteilen. Allerdings wird die Qualität vielerorts als mangelhaft empfunden: Begrenzte Fahrtenangebote (insbesondere abends oder am Wochenende) sowie eine häufig fehlende Vertaktung schränken die Nutzbarkeit ein. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf die Lebensqualität in der Region. Vor allem junge und ältere Menschen, die auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen sind, sind hiervon betroffen: Ausbildungsplätze sind schwer erreichbar, die beruflichen Entwicklungschancen werden eingeschränkt; Versorgungseinrichtungen in Nachbarorten aber auch soziale Treffpunkte sind schwer erreichbar.

Alternative Modelle, wie ein **Anrufsammeltaxi (AST)**, wurden stellenweise eingerichtet. So wurde z. B. im Lahn-Dill-Kreis im Rahmen der Linie 403 auf dem Abschnitt Günterod-Niederweidbach ein AST-Verkehr mit wenigen Fahrten eingerichtet. Eine weitere Einrichtung von AST-Verkehren erfolgte laut 2. Fortschreibung des Nahverkehrsplans auf Grund der hohen organisatorischen und betriebstechnischen Kosten und den nicht abschätzbaren Nutzungsmöglichkeiten bisher nicht.<sup>54</sup>

Im Landkreis Marburg-Biedenkopf existieren drei reine AST-Linien, bei denen an allen Bedienungstagen der Woche anstatt „herkömmlicher“ Linienbusfahrten AST-Verkehre angeboten werden (Linien MR-44, MR-79 und MR-83). Gefahren wird mit Kleinbussen mit 8 Sitzplätzen, die zu festen Fahrplanzeiten an den offiziellen, im Fahrplan ausgewiesenen Bushaltestellen an- und abfahren. Die notwendige Anmeldung zur Nutzung einer AST-Fahrt muss im Landkreis Marburg-Biedenkopf mindestens 60 Minuten vor Fahrtbeginn erfolgen.<sup>55</sup>

Einen **Bürgerbus** gibt es in den Kommunen der Region bisher nicht.

## 4.8.2 Nahversorgung mit Gütern und Energie

Die **Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs** ist in den kleineren Ortsteilen oftmals nicht mehr gesichert. Die Versorgung wird jeweils über die Kernstädte oder Nachbarorte gewährleistet. Zum Teil werden die Ortschaften von mobilen Anbietern angefahren, dies sind in den meisten Fällen Bäckereiwagen. Die lückenhafte Nahversorgung bedeutet einen Standortnachteil für kleinere Ortschaften, der insbesondere für nicht mobile Bevölkerungsgruppen

<sup>52</sup> Die geplante rund 43 Kilometer lange Verbindung ist in drei Abschnitte bzw. Verkehrskosteneinheiten aufgeteilt. Der erste Abschnitt befindet sich derzeit im Bau. Für den zweiten Abschnitt ist der Planfeststellungsbeschluss bestandskräftig, im dritten Abschnitt wird der Planfeststellungsbeschluss beklagt. Quelle: www.mobil.hessen.de (Zugriff am 15.04.2014).

<sup>53</sup> Zu den von der IHK Lahn-Dill forcierten Maßnahmen zählen u. a. der Bau der Ortsumgehungen an der B 62 zwischen Biedenkopf und Alsfeld als Zubringer zur BAB 5 und der Bau der Ortsumgehungen an der B 253 zwischen Biedenkopf und Dillenburg als Zubringer zur BAB 45. Auch der sechsspürige Ausbau der BAB 45, der vierspurige Ausbau der B 49, der Weiterbau der BAB 49 und der Bau der Ortsumgehungen an der B 52 zwischen Frankenberg und Marburg sowie der Schienenverkehr der Ruhr-Sieg-Strecke  
Quelle: IHK Lahn-Dill: Wie leben wir morgen? In den Kommunen. Dillenburg 2012, S. 25.

<sup>54</sup> Quelle: VLD Verkehrsverbund Lahn-Dill: 2. Fortschreibung des Nahverkehrsplans Lahn-Dill-Kreis. 2009-2013, S. 7.

Die Einrichtung einer weiteren AST-Linie zur Sicherstellung der Wochenendbedienung der Stadtteile von Haiger ist laut Nahverkehrsplan an der Finanzierung gescheitert.

<sup>55</sup> Quelle: Landkreis Marburg-Biedenkopf in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Nahverkehrsverband Marburg-Biedenkopf: Fortschreibung des Nahverkehrsplanes im Landkreis Marburg-Biedenkopf 2012-2016, Schlussbericht Februar 2011, S. 41.

und im Hinblick auf den demografischen Wandel an Gewicht gewinnt. Einige Städte und Gemeinden haben bereits Dorfläden eingerichtet. In Hohenahr eröffnete z. B. 2007 ein Dorfladen mit Museum, Café und Backhaus, der ehrenamtlich betrieben wird.

Die **Energieversorgung** erfolgt in der Region bisher überwiegend in herkömmlicher Form durch die *EAM GmbH & Co.KG (Energie aus der Mitte)* mit Geschäftsstellen in Biedenkopf, Dautphetal, Gladenbach und Dillenburg. Es gibt vereinzelte Ansätze dezentraler Versorgung, beispielsweise die Versorgung von Schulen mittels Mini-Blockheizkraftwerken im Lahn-Dill-Kreis. Aussagen zur Nutzung erneuerbarer Energien finden sich in Kap. 4.4.

### 4.8.3 Medizinische Versorgung und soziale Fürsorge

Die Hessen Agentur nennt in ihrer sozioökonomischen Analyse<sup>56</sup> für die Jahre 2000 bis 2009 einen Rückgang der absoluten Zahl der **Hausärzte** in Hessen um -5,9 % (D: -2,0 %). Im Lahn-Dill-Kreis ging die Zahl der Hausärzte um 3,4 % und im Landkreis Marburg-Biedenkopf um 4,8 % zurück. Der Anteil der Hausärzte zwischen 30 und 39 Jahren lag im Lahn-Dill-Kreis bei 3,5 % und im Landkreis Marburg-Biedenkopf bei 1,9 %. In beiden Landkreisen sind mehr als ein Viertel der Ärzte älter als 60 Jahre.

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch die „Zukunftswerkstatt Versorgung mit Fachärzten der Allgemeinmedizin in Lahn-Dill-Bergland“<sup>57</sup>, die die Region Lahn-Dill-Bergland im Jahr 2012 in Auftrag gegeben hatte. Als Ergebnis stehen Handlungsempfehlungen wie eine Arbeitsgemeinschaft/Netzwerk einzurichten, die Weiterbildung zu fördern oder die Rahmenbedingungen für Frauen zu verbessern.

Die regionalen Gesundheitsreporte 2014<sup>58</sup> beider Landkreise bestätigen eine hausärztliche Unterversorgung in den Mittelbereichen Biedenkopf sowie Haiger/Dillenburg. Dieser Zustand wird zukünftig noch dadurch verstärkt, dass dort die Hälfte aller Ärzte bereits über 55 Jahre alt ist. Im Durchschnitt müssen Patienten im Lahn-Dill-Kreis eine Wegstrecke von 5,2 km zurücklegen (max. 9 km). Im Landkreis Marburg-Biedenkopf liegen die Strecken zwischen 3 bis 7 km.

Mit zwei allgemeinen **Krankenhäusern** (Biedenkopf und Dillenburg), zwei Fachkrankenhäusern (Bad Endbach), der psychiatrischen *Vitos Klinik* in Herborn sowie zwei **medizinischen Versorgungszentren** an den beiden Kliniken in Biedenkopf und Dillenburg verfügt die Region Lahn-Dill-Bergland über ein breites Angebot.<sup>59</sup> Ergänzt wird dieses durch Projekte und Institutionen im Bereich Pflege, Betreuung und Fürsorge, wie beispielsweise

- Deutsche Rote Kreuz, Diakonie, Caritas und AWO
- Ärztenetzwerk „Ärzte der Region“, gegründet 2007 (Konzentration auf die Region „Hinterland Wittgenstein“, Altkreis Biedenkopf, insgesamt ca. 60 Arztpraxen)
- Modellprojekt „Pflegestützpunkt“ in Gladenbach und weitere Stützpunkte (Landkreis Marburg-Biedenkopf und Verbände der Pflege- und Krankenkassen in Hessen<sup>60</sup>)

Im Jahr 2011 wurde die **Gesellschaft zur Förderung der Gesundheitsregion Lahn-Dill mbH (GFG)**<sup>61</sup> durch die *A.N.R. Lahn-Dill e. V.*<sup>62</sup> und die *Lahn-Dill-Kliniken GmbH* gegründet. Mit der gemeinsamen GmbH von niedergelassenen Ärzten und einem kommunalen Krankenhaus sollen sektorenübergreifende Aufgaben umgesetzt und die Trennung der ambulanten und stationären Versorgung teilweise aufgehoben werden. Ergänzt wird dies durch die angeglie-

<sup>56</sup> Quelle: Sozioökonomische Analyse im Hinblick auf EFRE, ESF und ELER in Hessen für die Förderperiode 2014 bis 2020 einschließlich SWOT-Analyse. HA Hessen Agentur GmbH, Wiesbaden, 2013.

<sup>57</sup> Quelle: Zukunftswerkstatt über die Versorgung mit Fachärzten der Allgemeinmedizin im Lahn-Dill-Bergland. Jochen Becker, 2013.

<sup>58</sup> Quelle: Regionale Gesundheitsreporte 2014 für beiden Landkreise, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.), 2014. Zusätzliche Universitätskliniken in Gießen und Marburg.

<sup>59</sup> Quelle: ebenda

<sup>60</sup> AOK, Knappschaft, BKK, iKK, vdek, Rentenbank

<sup>61</sup> Quelle: [www.gfg-lahn-dill.de](http://www.gfg-lahn-dill.de) und [www.lahn-dill-kliniken.de/ueber-uns/das-unternehmen/tochtergesellschaften/gfg.html](http://www.lahn-dill-kliniken.de/ueber-uns/das-unternehmen/tochtergesellschaften/gfg.html) (Zugriff am 06.04.2014)

<sup>62</sup> A.N.R. Lahn-Dill e. V. = ärztliches Netzwerk aus rund 240 Ärzten des Lahn-Dill-Kreises

derte *GFG Akademie* für Fort- und Weiterbildung. Neben dem Bildungsangebot übernimmt die *GFG* beratende Unterstützungstätigkeiten bei Projekten, so z. B. bei der sektorenübergreifende Kommunikation via EDV (Projektstart 2012) oder bei der Planung und Unterstützung der Sicherstellung landärztlicher Versorgung. Ein Beispiel hierfür ist die Anfang 2014 gegründete *Landarztnetz Lahn-Dill GmbH*. Mit diesem Netzwerk möchte die *GFG* die zunehmende Versorgungslücke im Landkreis schließen und junge Ärzte bei der Ansiedlung und Praxiseröffnung unterstützen. Dazu wird zuerst ein medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) in Breitscheid eröffnet. Durch das MVZ ist es dann möglich, in den kommenden Jahren bei definitiven Nachwuchsproblemen junge Ärzte durch die Eröffnung sogenannter Filial-Praxen zu unterstützen.

Die Profilierung des Landkreises als **Gesundheitsregion Marburg-Biedenkopf**<sup>63</sup> wurde Ende 2008 beschlossen. In der Folge entstand 2010 das Entwicklungskonzept „Gesundheitswirtschaft im Landkreis Marburg-Biedenkopf“ (Institut für Arbeit und Technik). Das Konzept stellt die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für den Landkreis dar: Im Bereich der Spitzenmedizin und der Pharmaindustrie ist der Landkreis mit dem Universitätsklinikum und dem Standort der ehemaligen Behringwerke erstklassig besetzt. Der Anteil der Beschäftigten in der Gesundheitswirtschaft zeigte für den Arbeitsagenturbezirk Marburg mit 12,6 % den Spitzenwert im bundesdeutschen Vergleich. Zwei der Gestaltungsfelder sind der Gesundheits-/Aktivtourismus und die Netzwerkarbeit in der Region. In dem Projekt „GesundRichtungZukunft“<sup>64</sup> des Landkreises und der IHK Lahn-Dill wird Unternehmen ein schneller, bedarfsorientierter und nachhaltiger Zugang zu den regionalen Gesundheitsangeboten ermöglicht. Dadurch werden der Austausch im Netzwerk sowie innovative Entwicklungen gefördert. Auf Ebene des Landkreises Marburg-Biedenkopf ist ab 2014 im Rahmen der *TAG Marburger Land* die Arbeitsgruppe „Gesundheit und Wellness“ verantwortlich für die Umsetzung von touristischen Projekten in der Gesundheitsregion.

Beide Landkreise haben am Wettbewerb *Regionale Gesundheitsnetze* teilgenommen und sind mit ihren Konzepten ausgewählt worden. Die Region Lahn-Dill-Bergland hat beiden Landkreisen eine enge Kooperation für die Umsetzung der angedachten Projekte angeboten und steht über das Regionalmanagement mit den Landkreisen in Verbindung. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf wird im Rahmen seines Konzeptes zwei weitere Pflegestützpunkte einrichten, einen davon in Biedenkopf.

Mit der Eröffnung des Demenz- und Seniorenwohnheims *Assmanns Mühle* in Angelburg besteht seit Mitte 2012 eine Einrichtung, die außer dem wohnortnahen Leben im Alter noch Kurz- und Tageszeitpflege Demenzerkrankter anbietet. Gleichzeitig wird der Gemeinschaftsraum für öffentliche Veranstaltungen genutzt, um die Einrichtung in den Ortsteil von Angelburg zu integrieren. Weitere Angebote im Bereich Demenz bestehen z. B. in der *Kulturscheune Holzhausen* (Dautphetal) einmal wöchentlich im dortigen *Café Hand in Hand* (in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Marburg-Biedenkopf und dem Diakonischen Werk Biedenkopf-Gladenbach).

#### 4.8.4 Vereine und Verbände, Ehrenamt

Die Studie „Engagementatlas 09“<sup>65</sup> der Prognos AG ergab, dass das **bürgerschaftliche Engagement** der Bevölkerung im Lahn-Dill-Kreis im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich hoch ist (Engagement-Quote zwischen 40–50 %). Für den Landkreis Marburg-Biedenkopf stellen sich die Ergebnisse wie folgt dar: Die Engagement-Quote liegt zwischen 30–40 %, das durchschnittlichen monatliche Engagement liegt bei rund 12 Stunden pro Person. In der Region MitteHessen lag die Engagement-Quote bei 38 % mit einer durchschnittlichen Engagementstundenzahl von 13,6 h/Monat (HE: 17 h/Monat). Nach Aussage der Studie

<sup>63</sup> Quelle: [www.forschen-helfen-heilen.net](http://www.forschen-helfen-heilen.net) (Zugriff am 06.04.2014)

<sup>64</sup> Quelle: [www.gesundrichtungzukunft.de](http://www.gesundrichtungzukunft.de) (Zugriff am 14.05.2014)

<sup>65</sup> Quelle: [zukunftsfonds.general-deutschland.de/online/portal/gdinternet/zukunftsfonds/content/314342/309588](http://zukunftsfonds.general-deutschland.de/online/portal/gdinternet/zukunftsfonds/content/314342/309588) (Zugriff am 06.04.2014)



ragen besonders ländliche Räume und kleine Gemeinden im Engagement heraus. Zum ersten Mal hat ein „Engagementatlas“ der Prognos AG nun auch den volkswirtschaftlichen Nutzen der ehrenamtlichen Arbeit ermittelt: Danach werden bundesweit monatlich durchschnittlich 16,2 Stunden geleistet. Dies entspricht rund 3,2 Millionen Vollarbeitsstellen und damit bei einem angenommenen Stundenlohn von 7,50 Euro einen Arbeitswert von 35 Milliarden Euro.

Zur **Unterstützung des Ehrenamts** halten beide Landkreise allgemeine Angebote wie die Ehrenamts-Card, vielfältige Informationen zu relevanten Themen, Praxistipps und entsprechende Veranstaltungen, Juleica – Jugendleiter/in Card und Fortbildungen für Multiplikatoren sowie Newsletter bereit.<sup>66</sup>

Mit der *Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf e. V.* und dem *Freiwilligenzentrum Mittelhessen und Dillenburg* existieren in beiden Landkreisen Institutionen, in denen sich Akteure zusammengeschlossen haben, um die Freiwilligenarbeit zu fördern und zu stärken. Dazu gehört u. a. die Beratung und Vermittlung von Freiwilligen, Beratung von Organisationen, Qualifizierung, Durchführung von Projekten und Öffentlichkeitsarbeit. Für unterschiedliche Zielgruppen, in Schulen sowie generationenübergreifend werden vielfältige Angebote des freiwilligen Engagements dargestellt.<sup>67</sup>

Daneben bieten zahlreiche **Vereine, Gruppen und Initiativen** sowie die **Wohlfahrtsverbände und Kirchen** ebenfalls Freiwilligendienste und Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement an. In der Region Lahn-Dill-Bergland zeichnen sich folgende Projekte in dem Bereich besonders aus:

- Seit 2009 ist der Lahn-Dill-Kreis der Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“ des Regierungsbezirks angeschlossen.
- Seit 2008 Projekt „Demografischer Wandel im Landkreis Marburg-Biedenkopf“.
- Seit 2009 Leuchtturm-Projekt „Freiwilligendienste aller Generationen“ im Bundesprogramm (Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf und Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf). Insgesamt 12 Kommunen, Schulen und Vereine haben bei der Umsetzung von Projekten im kommunalen Bereich mitgewirkt, darunter auch vier Projekte in der Region Lahn-Dill-Bergland. Nach Abschluss wird das Leuchtturm-Projekt weiter fortgesetzt.
- HiNN – Hinterländer Netzwerk Nachbarschaftshilfe: HiNN ist ein Projekt des Diakonischen Werkes Biedenkopf-Gladenbach zur direkten und persönlichen Unterstützung in verschiedenen Lebenslagen (Bürgerschaftliches Engagement mit Sitz in Breidenbach).
- Projekt „miteinander – füreinander“ (Bad Endbach): Freiwilligendienste aller Generationen für Menschen, die Hilfe benötigen – als Ergänzung zu professionellen Diensten (Sitz im Mehrgenerationenbüro Jeegels Hoob)

Zur Sicherung und Anpassung des sozialen Angebotes unter dem Aspekt des demographischen Wandels und zur Stärkung der weichen Standortfaktoren haben sich darüber hinaus seit 2005 in beiden Landkreisen insgesamt vier **lokale Bündnisse für Familien**<sup>68</sup> auf unterschiedlichen Ebenen<sup>69</sup> gegründet.

Auch in anderen Bereichen wird z. B. das Angebot für ältere Menschen ergänzt und als Thema aufgegriffen. So bietet die gemeinnützige Wohnungsbau GmbH Marburg-Lahn (GeWo-Bau) beispielsweise eine Reihe von Wohn-Angeboten für ältere Menschen oder die Kreis-handwerkerschaft Marburg spezielle Fort-, Weiterbildungen und Schulungen rund um das Thema „Barrierefreies Bauen und Wohnen“ an.

<sup>66</sup> Quelle: [www.lahn-dill-kreis.de/cms/de/lebenimlahndillkreis/ehrenamtvereine/ehrenamtvereine\\_1.html](http://www.lahn-dill-kreis.de/cms/de/lebenimlahndillkreis/ehrenamtvereine/ehrenamtvereine_1.html) und [www.ehrenamt.marburg-biedenkopf.de/content](http://www.ehrenamt.marburg-biedenkopf.de/content) (Zugriff am 06.04.2014)

<sup>67</sup> Quelle: [www.freiwilligenagentur-marburg.de](http://www.freiwilligenagentur-marburg.de) und [www.freiwilligenzentrum-mittelhessen.de](http://www.freiwilligenzentrum-mittelhessen.de) (Zugriff am 06.04.2014)

<sup>68</sup> Quelle: [www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de/lokale-buendnisse-fuer/buendnisakteure/zahlen-daten-fakten.html](http://www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de/lokale-buendnisse-fuer/buendnisakteure/zahlen-daten-fakten.html) (Zugriff am 06.04.2014)

<sup>69</sup> Marburg (Stadt-Bündnis), Biedenkopf (Regionen-Bündnis), Dillenburg-Manderbach (Stadtteil-Bündnis), Lahn-Dill-Kreis (Landkreis-Bündnis)

#### 4.8.5 Freizeit- und Kulturangebot

Neben den bereits erwähnten aktiven Freizeitaktivitäten wie Wandern, Radfahren und Reiten bietet das Lahn-Dill-Bergland z. B. besonders für Familien und Jugendliche mit dem Freizeitzentrum Sackpfeife (Biedenkopf), dem Vogelpark und Naturschutztierpark (Herborn-Uckersdorf) oder dem Wildpark Dillenburg-Donsbach ein vielfältiges Programm. Auch verfügt die Region über eine Vielzahl kultureller Einrichtungen wie Museen und Schausammlungen, teilweise mit regionaler Bedeutung wie z. B.

- das Hessisches Landgestüt Dillenburg,
- die Villa Grün – Museum zur Industriegeschichte (Dillenburg),
- die Kasematten und der Wilhelmsturm (Geschichte der Oranier) (Dillenburg),
- das Regionalmuseum Hinz Hoob (Gladenbach-Weidenhausen),
- das Hinterlandmuseum Biedenkopf,
- das Hugenottenmuseum (Ehringshausen-Daubhausen),
- das Leinen- und Spitzenmuseum (Haiger) oder
- das Schenkbarsches Haus (Biedenkopf).

Die KulturScheune Herborn (KuSch) ist feste Anlaufstelle für Kleinkunst lokaler und überregionaler Künstler, Feiern aller Art und Aufführungsort mit besonderem Flair. Es finden sich weitere Angebote in der Region, wie die Eckelhäuser und Bad Endbacher Musiktage, die Angebote des Kunst- und Kulturhauses „Alte Schule“ in Bad Endbach mit Brigitte Koischwitz „Ein-Frau-Theater“ oder das Biedenkopfer Musical „Eingefädelt“.

Neben diesen Einrichtungen und Angeboten beruht das Leben in der Region vor allem auf einer breiten Vereinsbasis. Die Pflege der lokalen Tradition und Eigenart steht dabei im Vordergrund. Die Angebote werden u. a. auch über die Internetseite der Region publiziert und dadurch gebündelt weiterverbreitet.

Der Lahn-Dill-Kreis ist hessische **Modellregion Inklusion** zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (2013/14). Dabei sollen ausgewählte Aspekte gefördert werden, um noch vorhandene Barrieren abzubauen und die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen in den Bereichen Freizeit, Kultur und Sport zu ermöglichen (u. a. inklusionsfreundliche Veranstaltungsorte mit Gütesiegel, kommunaler „Ratgeber Barrierefreiheit“).

## 4.9 Bildung

### 4.9.1 Kindergärten und Tagesstätten

Im Bereich der Versorgung mit Kindergartenplätzen als Aspekt der sozialen Versorgung und insbesondere als wichtige Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zeigt die sozioökonomische Analyse der Hessen Agentur (2013)<sup>70</sup> eine Betreuungsquote der 3- bis 6-Jährigen von rund 93 %, die in etwa dem Bundesdurchschnitt entspricht. Die Betreuungsquoten von 0-3 jährigen Kindern lag im Landkreis Marburg-Biedenkopf bei ca. 23 % und ihm Lahn-Dill-Kreis bei ca. 18 % (HE: ca. 22 %).<sup>71</sup> Es ist anzunehmen, dass sich diese Quoten in den letzten Jahren durch entsprechende Förderung deutlich erhöht haben.

Zu erwähnen ist das Modellprojekt des hessischen Sozialministeriums *Kindertagesbetreuung in kirchlich-kommunaler Kooperation (KiTa 3K)*<sup>72</sup> in Dautphetal, welches nach der Erprobungsphase nun weiter geführt wird. Ziel ist u. a. Qualität und Quantität der Kindertagesbetreuung gemeinsam zu gestalten, die Angebote in der Region zu koordinieren und als Anlauf- und Informationsstelle für Erziehende dienen. Im Lahn-Dill-Kreis bietet der virtuelle *Fami-*

<sup>70</sup> Quelle: Sozioökonomische Analyse im Hinblick auf EFRE, ESF und ELER in Hessen für die Förderperiode 2014 bis 2020 einschließlich SWOT-Analyse. HA Hessen Agentur GmbH, Wiesbaden, 2013.

<sup>71</sup> Quelle: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege in Hessen. Statistisches Landesamt Hessen, 2011.

<sup>72</sup> KiTa 3K: Fünf Kommunen sowie die Arbeitsgemeinschaft der Dekanate Biedenkopf und Gladenbach der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) sind Träger dieses Modells.

*lienwegweiser* relevante Angebote rund um das Thema Familie mit Kindern von 0 bis 3 Jahren.

#### 4.9.2 Schulen

Die Region verfügt über ein gutes Angebot an allgemeinbildenden, weiterführenden und berufsbildenden Schulen. Der Schulentwicklungsplan für den Lahn-Dill-Kreis wird nur für den Altkreis Wetzlar fortgeschrieben, da hier demografische Auswirkungen auf die Schulplanung erwartet werden. Die anderen Schulstandorte sind bis 2020 nicht gefährdet. Auch in den Gemeinden des LK Marburg-Biedenkopf besteht aktuell kein Handlungsbedarf.

In der unmittelbaren Nähe der Region existiert mit den Universitäten in Marburg und Gießen sowie der Technischen Hochschule Mittelhessen in Gießen ein dichtes Hochschulangebot.

#### 4.9.3 Außerschulisches Bildungsangebot

Unterschiedliche Angebote zur Erwachsenenqualifizierung halten die Volkshochschulen bereit, die mit Zweigstellen in den Kommunen bzw. Orts- und Stadtteilen der beiden Kreise vertreten sind. Angebote im Umweltbildungsbereich werden z. B. durch die Naturführer/innen bereitgestellt. Die Region Mittelhessen verfügt mit der Weiterbildungsplattform „Regionale Weiterbildungsdatenbank Mittelhessen“ über ein regionales Angebot, das auch der Region Lahn-Dill-Bergland zugänglich ist.

#### 4.10 Weitere strukturverbessernde Programme und Maßnahmen

Wie bereits aus den vorherigen Ausführungen der Bestandsanalyse ersichtlich, bestehen in der Region Lahn-Dill-Bergland vielfältige Aktivitäten und Projekte mit privaten und öffentlichen Institutionen, Gruppierungen und Vereinen und deren Gestaltungs- und Entwicklungsprozessen (z. B. Naturpark, Geopark, Destination Lahntal, Gesundheitsregionen, Klimaschutzkonzepte).

In der Förderperiode 2007 bis 2014 wurden insgesamt 2,25 Mio. Euro für Maßnahmen zur Förderung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung aus **Mitteln des EFRE** in der Region umgesetzt. Bei den 26 geförderten Vorhaben von insgesamt 12 Begünstigten ging es u. a. um Machbarkeitsstudien, Bioenergie, Betriebserweiterungen und -gründungen sowie den Ausbau der Breitbandinfrastruktur.<sup>73</sup>

Bezüglich der **Förderung über den Europäischen Sozialfonds (ESF)** konnten über den Verein *Arbeit und Bildung e.V.* (Marburg) insgesamt 1,75 Mio. Euro Fördergelder in neun Maßnahmen in den Bereichen Qualifizierung, Ausbildung und Beruf gebunden werden.<sup>74</sup>

Im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms **Stadtumbau West** in den acht Gemeinden des Zweckverbandes Interkommunale Zusammenarbeit Hinterland (IZH) nahm Lahn-Dill-Bergland e. V. als kooptiertes Mitglied im Vorstand an den Versammlungen teil und war über die Planung und die Umsetzungsschritte informiert. Einige der Projekte (z. B. Boden- und Immobilienmanagement) wurden bei der Realisierung begleitet. Maßnahmen im Bereich der Städtebauförderung in Höhe von insgesamt 4,045 Mio. Euro sollen bis Ende 2015 verausgabt sein.<sup>75</sup>

Auch von den Aktivitäten und Projekten in der **Regionalentwicklung von MitteHessen e. V.**, dem Regionalmanagement der fünf Landkreise in Mittelhessen, konnte die Region bzw. ansässige Firmen in den letzten Jahren profitieren. Diese wurden teilweise auch über EFRE gefördert.

<sup>73</sup> Quelle: Verzeichnis der Begünstigten für Hessen/Deutschland Auszug nur Lahn-Dill-Bergland (Stand: 9.5.2014), Land Hessen

<sup>74</sup> Quelle: Verzeichnis der Begünstigten gemäß Artikel 7 der Verordnung (EG) Nr. 1828/2006, Land Hessen

<sup>75</sup> Quelle: Regionalmanagement Lahn-Dill-Bergland

Außerdem ist die **IHK Lahn-Dill** mit ihren zahlreichen Aktivitäten im Bereich Wirtschaft, Bildung und Qualifizierung ein wichtiger Partner der Strukturförderung in der Region Lahn-Dill-Bergland.

Neben den erwähnten Programmen nutzen die Kommunen weitere andere Fördermöglichkeiten, um die regionale Entwicklung voranzubringen, wie z. B. **Konjunkturprogramm I und II** oder spezifische Landesförderungen.

In beiden Landkreisen befinden sich zurzeit 13 **Verfahren der Flurbereinigung** in der Durchführung. Je nach Verfahrensart (z. B. vereinfachte Flurbereinigung nach § 86 FlurbG, Integralverfahren nach § 1 FlurbG, Unternehmensflurbereinigung nach § 87 FlurbG) sind unterschiedliche Maßnahmen Bestandteil der Durchführung.<sup>76</sup>

Aktuell laufen noch Verfahren der **Dorferneuerung** in vier Kommunen, die 2016 bis 2018 abgeschlossen sein werden. Bis jetzt war das Regionalmanagement nur in wenigen Einzelfällen aktiv in die Erarbeitung und Umsetzung von Dorfentwicklungskonzepten integriert, wie z. B. in Dillenburg/Nanzenbach. In der Region Lahn-Dill-Bergland sind seit 2012 drei **IKEK-Verfahren** in Ehringhausen, Bad Endbach und Dautphetal begonnen worden.<sup>77</sup> Vier Gemeinden des Aartals sind 2014 als gemeinsamer Förderschwerpunkt anerkannt.

---

<sup>76</sup> Quelle: [www.hvbg.hessen.de/irj/HVBG\\_Internet?cid=aa7e76b56f4657afe5bcdfffc57f1c76](http://www.hvbg.hessen.de/irj/HVBG_Internet?cid=aa7e76b56f4657afe5bcdfffc57f1c76) (Zugriff am 25.07.2014)

<sup>77</sup> Quelle: Dorfentwicklung in Hessen, Laufzeit der DE-Verfahren, Stand: Oktober 2013

#### 4.11 Stärken-Schwächen-Chancen-Risiko-Analyse der Region Lahn-Dill-Bergland

Mit der SWOT-Analyse werden die wichtigsten regionsspezifischen Stärken und Schwächen (intern), die sich aus der Bestandsanalyse ergeben, mit allgemeinen Chancen und Risiken (extern) in Verbindung gebracht.

Aus dieser Zusammenschau werden mögliche Handlungsansätze abgeleitet (gelb hinterlegt). Die Darstellung der SWOT erfolgt tabellarisch und nach unterschiedlichen Themenbereichen. Die identifizierten Handlungsansätze werden am Ende des Kapitels kurz zusammengefasst und priorisiert, bevor daraus im Folgekapitel die regionale Entwicklungsstrategie hergeleitet wird.

<b>Bevölkerung</b>	<b>Stärken (intern)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ noch stagnierender Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter</li> <li>■ einwohnerstarke Städte mit noch moderatem Rückgang der Bevölkerungszahlen</li> </ul>	<b>Schwächen (intern)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bevölkerungsrückgang 2002-2012 um 4,4 % bei gleichzeitiger Veränderung innerhalb der Altersstruktur (größerer Anteil älterer und geringerer Anteil junger Menschen)</li> <li>■ Prognose bis 2030: weiterer Bevölkerungsrückgang in beiden Landkreisen bei steigendem Durchschnittsalter</li> <li>■ Gemeinden mit starkem Bevölkerungsrückgang</li> </ul>
<b>Chancen (extern)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Trend, dass junge Familien teilweise einen Wohnort in ländlichen Bereichen vorziehen</li> <li>■ Pendeln wird „in Kauf genommen“</li> </ul>	<b>Handlungsansätze</b>	
<b>Risiken (extern)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ weiterer Bevölkerungsrückgang</li> <li>■ junge Leute gehen zur Ausbildung weg und kommen nicht zurück</li> <li>■ negative Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Infrastruktur (zu geringe Auslastung, nicht mehr rentabel)</li> <li>■ Vereinsamung der älteren Menschen</li> </ul>	<b>aus Stärken-Risiken</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ weiterhin Förderung des dualen Ausbildungssystems</li> <li>■ Kooperation zwischen Hochschulen und Unternehmen fördern</li> <li>■ Infrastruktur an veränderte Bedingungen anpassen</li> </ul>	<b>aus Schwächen-Risiken</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ kulturelle und soziale Angebote</li> <li>■ Versorgung auch im Bergland sichern</li> <li>■ mehr Gemeinsamkeit, Ehrenamt fördern</li> </ul>
	<b>aus Stärken-Chancen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ arbeitnehmerfreundliche Umfeldgestaltung</li> <li>■ Willkommenskultur für Zuwanderer, attraktive Angebote</li> </ul>	<b>aus Schwächen-Chancen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ angepasste Angebote, um Lebensqualität für alle Altersgruppen zu erhalten</li> <li>■ gute Infrastruktur für Familien mit Kindern, Vereinbarkeit von Familie &amp; Beruf auch in kleineren Orten</li> </ul>

<p><b>Wirtschaft</b></p>	<p><b>Stärken (intern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ starke Stellung des Produzierenden Gewerbes in der Region</li> <li>■ viele KMU, aber auch einige größere Unternehmen</li> <li>■ Verlagerung der Arbeitsplätze in den Dienstleistungssektor erfolgt teilweise innerhalb der Region</li> <li>■ gute Anbindung an die Metropolregionen Rhein-Main und Rhein-Ruhr</li> <li>■ TKI-Ausbau in MR fast abgeschlossen, im LDK im Ausbau</li> <li>■ viele qualifizierte Arbeitsplätze</li> </ul>	<p><b>Schwächen (intern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Starke konjunkturelle Abhängigkeit</li> <li>■ Fachkräftemangel (v. a. Kunststoff- und Metallverarbeitung; Duale Ausbildung mit Weiterbildung)</li> </ul>
<p><b>Chancen (extern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Krisenbeständigkeit durch KMU-Struktur und Spezialisierungen</li> <li>■ Produktionsvorteile durch gute Verkehrsanbindung (Logistik Dillschiene)</li> <li>■ neue Arbeitsplätze durch Anwendungen der modernen TKI</li> <li>■ bessere Vereinbarkeit von Familie &amp; Beruf durch Anwendung TKI</li> <li>■ Angebot an Ausbildungsvielfalt und Vernetzung</li> </ul>	<p><b>Handlungsansätze</b></p>	
<p><b>Risiken (extern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Trend zu weiterer Unternehmensverschlingung: Auslagerung von Unternehmensbereichen (Marketing, Service) → mögliche Abwanderung von Arbeitsplätzen</li> <li>■ Nachwuchssorgen insbesondere im Handwerk (Betriebsübernahmen)</li> <li>■ Standortnachteile für produzierende und verarbeitende Industrie durch unzureichende Verkehrsanbindung im nördlichen Lahn-Dill-Bergland (Logistik)</li> </ul>	<p><b>aus Stärken-Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich in der Region halten (leistungsfähige TKI; Einrichtung von Telezentren etc.)</li> <li>■ Unterstützung bei Betriebsübernahmen (Handwerk)</li> </ul>	<p><b>aus Schwächen-Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Qualifizierungsmaßnahmen schaffen, Weiterbildung verbessern</li> <li>■ duales Ausbildungssystem fördern</li> <li>■ Zusammenarbeit mit Hochschulen fördern</li> <li>■ Absolvententage in der Region anbieten (Kontakt Firmen-Absolventen)</li> </ul>
	<p><b>aus Stärken-Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zusammenarbeit mit Hochschulen, Erhalt Duales Ausbildungssystem</li> <li>■ Ausbildungsverbünde</li> <li>■ Wirtschaftliche Identität der Region nutzbar machen (historisch, Metall- und Formenbau)</li> <li>■ Zusammenhalt der ansässigen Unternehmer stärken</li> <li>■ Möglichkeiten der TKI aufzeigen und nutzen</li> </ul>	<p><b>aus Schwächen-Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ duales Ausbildungssystem fördern</li> <li>■ Qualifizierungsmaßnahmen schaffen, Weiterbildung verbessern</li> <li>■ TKI für Weiterbildungsmaßnahmen nutzen</li> <li>■ TKI für neue Arbeitsplätze nutzen</li> </ul>

<p><b>Natur- und Kulturlandschaft, Landwirtschaft und Pflege (Naturpark und Geopark)</b></p>	<p><b>Stärken (intern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ vielfältige Mittelgebirgslandschaft (Berge, Täler, Wälder, Wiesen, Offenlandschaften)</li> <li>■ ausgewiesener Qualitätsnaturpark (2013)</li> <li>■ Geopark Westerwald-Lahn-Taunus (seit Anfang 2013)</li> <li>■ Nebenerwerbslandwirtschaft aus Tradition</li> <li>■ hoher Anteil an biologisch wirtschaftenden Betrieben</li> <li>■ Landschaftspflege überwiegend noch gewährleistet</li> <li>■ Vermarktung regionaler Produkte über Naturpark (Landpakete) und einzelne Anbieter</li> <li>■ Infrastruktur wie Schlachtstätten noch vorhanden</li> </ul>	<p><b>Schwächen (intern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ geringe landwirtschaftliche Eignung der Böden (Topographie, Qualität)</li> <li>■ klein strukturierte Nebenerwerbslandwirtschaft</li> <li>■ bedingt durch Realerbteilung zersplitterte Flurstücke und Besitzstruktur (Boden, Wald)</li> <li>■ Betriebsnachfolgen nicht gesichert</li> <li>■ teilweise einsetzende Verbuchung (Biodiversität geht zurück)</li> <li>■ Vermarktung regionaler Produkte in der Fläche nur vereinzelt</li> </ul>
<p><b>Chancen (extern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Umweltbildung und Naturerlebnis zunehmend gefragt, Bewusstsein vorhanden</li> <li>■ Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Angeboten nimmt weiterhin zu (Zertifizierung)</li> <li>■ Wiedererkennungseffekte sind gefragt: gezielte, thematische und vernetzte Vermarktung</li> <li>■ UN-Dekade Biologische Vielfalt (2013–2023)</li> <li>■ Nachfrage nach regionalen Produkten und gesundem Essen nimmt zu (u. a. Privathaushalte, Schulen)</li> </ul>	<p><b>Handlungsansätze</b></p>	
<p><b>Risiken (extern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aufgabe der landwirtschaftlichen Betriebe (Nachfolgeproblematik, Wegbrechen der Infrastruktur)</li> <li>■ Pflege der Kulturlandschaft nicht finanzierbar</li> <li>■ Rückgang der Verarbeitungsstrukturen (z. B. Schlachtstätte/-höfe) zur Erzeugung regionaler Produkte</li> </ul>	<p><b>aus Stärken-Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Pflegemodelle zur Offenhaltung der Kulturlandschaft erproben</li> <li>■ bestehende Vernetzung der Akteure ausbauen, Vertrauen schaffen und unterstützen</li> </ul>	<p><b>aus Schwächen-Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aufgabe der Produktion und Vermarktung regionaler Produkte</li> </ul>
<p><b>aus Stärken-Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ausbau des Umweltbildungs- und Naturpotenzials von Natur- und Geopark</li> <li>■ Entwicklung von weiteren Angebotspaketen regionaler Produkte</li> <li>■ Weiterentwicklung der regionalen Vermarktungsinfrastruktur</li> <li>■ Konzeption zum Erhalt der Biodiversität und die Landschaftspflege weiter ausbauen und sichern</li> <li>■ koordinierte Weiterentwicklung der Nutzung des Biomassepotenzials (in Wert setzen)</li> </ul>	<p><b>aus Schwächen-Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Unterstützung der Landwirtschaft bei Themen wie Nachfolge oder Diversifizierung</li> <li>■ neue Möglichkeiten für den Absatz regionaler Produkte suchen und entwickeln</li> <li>■ Information und Vernetzung der Akteure</li> </ul>	

<p><b>Klimaschutz (Fokus auf erneuerbare Energien)</b></p>	<p><b>Stärken (intern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ vielfältige Mittelgebirgslandschaft bedingt günstige Topographie für Windkraft</li> <li>■ Biomassepotenzial vorhanden</li> <li>■ Biomasse teilweise zur Energieerzeugung genutzt</li> <li>■ 2 Kommunen zwischen 10-20 % EE und 5 Kommunen über 20 % EE an Energieerzeugung; Region LDB insgesamt 14 % EE</li> <li>■ Gründung Energie-GmbH und Energie-Genossenschaft</li> <li>■ beide Landkreise haben ein Klimaschutzkonzept</li> <li>■ Masterplanregion Klimaschutz (LK Marburg-Biedenkopf)</li> </ul>	<p><b>Schwächen (intern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Privatwald: Generierung der Wertschöpfung schwierig (Eigentumsverhältnisse im Privatwald)</li> <li>■ Hauberge: kleinteilige Strukturen und manuelle Ernte erschwert energetische Nutzung</li> <li>■ 11 Kommunen unter 10 % EE an Energieerzeugung</li> </ul>
<p><b>Chancen (extern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Umweltbildung zunehmend gefragt</li> <li>■ stetige Weiterentwicklung der Nutzung von Biomasse (Technik, Effizienz)</li> <li>■ Möglichkeiten der Energieeffizienz und Einsparung werden weiterentwickelt</li> <li>■ Interesse der Bevölkerung an EE-Technologien und Effizienz steigt</li> <li>■ Schaffen von Arbeitsplätzen (Service und Wartung)</li> <li>■ alternative Mobilitätsmodelle werden erprobt</li> <li>■ Sensibilisierung der Bevölkerung für Klimaschutzaspekte nimmt zu</li> <li>■ EU-Ziel-Strategie 2020 (neue Herausforderungen)</li> </ul>	<p><b>Handlungsansätze</b></p>	
<p><b>Risiken (extern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aufgabe der landwirtschaftlichen Betriebe</li> <li>■ Pflege der Kulturlandschaft nicht finanzierbar</li> <li>■ „Verspargelung“ der Landschaft durch Windkraft</li> </ul>	<p><b>aus Stärken-Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Pflegemodelle zur Offenhaltung der Kulturlandschaft in Kombination mit der Erzeugung von Biomasse erproben</li> <li>■ Ausbau der Windenergie durch koordinierte Flächennutzung</li> </ul>	<p><b>aus Schwächen-Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Information und Vernetzung der Akteure z. B. Hauberggenossenschaften</li> <li>■ Koordination der Vermarktung des Holzes</li> </ul>



<p><b>Tourismus und Freizeit (Infrastruktur im Naturpark und Geopark)</b></p>	<p><b>Stärken (intern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ vielfältige Mittelgebirgslandschaft</li> <li>■ attraktives kulturhistorisches Potenzial</li> <li>■ Vielzahl an Freizeit- und Kulturangeboten, Sehenswürdigkeiten</li> <li>■ ausgewiesener Qualitätsnaturpark (2013)</li> <li>■ Geopark Westerwald-Lahn-Taunus (seit Anfang 2013)</li> <li>■ zertifiziertes Qualitätswanderwege und qualifizierte ADFC-RadReise-Region</li> <li>■ eingebunden in Themenmarketing der Destination Lahntal</li> <li>■ gute infrastrukturelle Ausstattung der Wanderwege (Beschaffenheit und Beschilderung)</li> <li>■ Naturführer/innen</li> <li>■ Lahn-Dill-Kreis ist Modellregion Inklusion in Freizeit, Kultur und Sport</li> <li>■ zunehmende Profilierung als Freizeit- und Urlaubsregion</li> </ul>	<p><b>Schwächen (intern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Infrastrukturelle Ausstattung der Radwege teilweise verbesserungswürdig (z. B. Belag)</li> <li>■ Qualität und Quantität der Gastronomie und Beherbergung teilweise ausbaufähig (auch an Rad- und Wanderwegen)</li> <li>■ tw. ungeklärte Nachfolgesituation in den Betrieben</li> <li>■ in Teilen geringe Vernetzung der Akteure und Angebote</li> <li>■ Bedeutungsverlust im Kurtourismus</li> <li>■ Barrierefrei nutzbares Angebot gering</li> <li>■ Erreichbarkeit der Angebote mittels ÖPNV eingeschränkt möglich</li> </ul>
<p><b>Chancen (extern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zertifikat Qualitätsnaturpark &gt; Nachfrage hochwertiger Angeboten</li> <li>■ Trend der Vernetzung (z. B. gemeinsame Vermarktung)</li> <li>■ Trend, neue Medien einzusetzen</li> <li>■ Nachfrage zielgruppenspezifische Angeboten steigt</li> <li>■ Thema Inklusion findet verstärkt Beachtung</li> <li>■ Aktivtourismus ist weiterhin stark nachgefragt</li> <li>■ zunehmende Wertschätzung der Kulturlandschaft</li> <li>■ Destination Lahntal (u. a. Entwicklung Dachmarke)</li> <li>■ Nachfrage regional, kultureller Angeboten nimmt zu</li> </ul>	<p><b>Handlungsansätze</b></p>	
<p><b>Risiken (extern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Pflege der Kulturlandschaft (Basis für den Tourismus) nicht mehr finanzierbar</li> <li>■ Dienstleister setzen nicht auf Qualität und Service (u. a. Nachfolge, Kosten)</li> </ul>	<p><b>aus Stärken-Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Finanzierung des Erhalts der Kulturlandschaft z. B. durch Abgaben des Tourismus</li> </ul>	<p><b>aus Schwächen-Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ auf Qualität setzen und andere Angebote nicht weiter verfolgen</li> </ul>
	<p><b>aus Stärken-Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Weiterentwicklung des Wandertourismus (Fokus: Service, Gastronomie, Beherbergung)</li> <li>■ Gezielte Entwicklung des Radtourismus und Sicherung der Qualität als ADFC-RadReise-Region</li> <li>■ Ausbau des Umweltbildungs- und Naturpotenzials von Natur- und Geopark</li> <li>■ Erhöhung des Marketings (Innen und Außen) und der Nutzung neuer Medien</li> <li>■ Zusammenarbeit mit der Destination und den bestehenden Strukturen ausbauen</li> <li>■ stärkere Berücksichtigung der Belange weniger mobiler und behinderter Menschen</li> </ul>	<p><b>aus Schwächen-Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Unterstützung der Akteure bei Themen wie Nachfolge-Regelung, Qualität und Service</li> <li>■ Schließen der Lücken in der Infrastruktur (Wege, Beschilderung, Einkehr)</li> <li>■ Information und Ausbau der Zertifizierung und Qualifizierung von Anbietern und Angeboten</li> <li>■ Aktivierung von Gastronomie und Beherbergung zum nachfragegerechten Aus- und Umbau der Angebote</li> <li>■ stärkere Berücksichtigung der Belange weniger mobiler und behinderter Menschen (barrierefreie Wanderwege, Naturerlebnis, Kultur etc.)</li> </ul>

<p><b>Infrastruktur und Dienstleistungen – Medizin, Soziales, und Bildung</b></p>	<p><b>Stärken (intern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ beide Landkreise sind als Gesundheitsregion anerkannt</li> <li>■ gute Infrastruktur an Krankenhäusern</li> <li>■ (über-)durchschnittlich hohes bürgerschaftliches Engagement</li> <li>■ Institutionen zur Unterstützung des Ehrenamts vorhanden</li> <li>■ Vielzahl kultureller Einrichtungen</li> <li>■ erfolgreiches Modellprojekt KiTa 3K</li> <li>■ vollständiges Angebot an Schulen, in unmittelbarer Nähe drei Universitäten und die THM</li> <li>■ außerschulisches Bildungsangebot im Natur- und Umweltschutz</li> </ul>	<p><b>Schwächen (intern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Überalterung und Rückgang der Hausärzte</li> <li>■ ausbaufähige Vernetzung und Informationsvermittlung über ehrenamtliche und kulturelle Angebote</li> <li>■ teilweise geringe Kompatibilität von Angeboten für ältere und behinderte Menschen</li> </ul>
<p><b>Chancen (extern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Trend im Gesundheits- und Wellnessbereich hält weiter an</li> <li>■ Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement nimmt zu und wird entsprechend gefördert</li> <li>■ ehrenamtliche Tätigkeit außerhalb von Vereinsstrukturen nimmt zu (projektbezogen)</li> <li>■ multifunktionale Einrichtungen und vernetzte Angebote nehmen zu</li> <li>■ außerschulische Bildungsangebote weiterhin gefragt</li> </ul>	<p><b>Handlungsansätze</b></p>	
<p><b>Risiken (extern)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Überlastung des Ehrenamts, Nachfolgeprobleme in Vereinsstrukturen</li> <li>■ weiterhin keine Berücksichtigung des ländlichen Raums bei der Zuteilung durch die KV</li> <li>■ anhaltender Trend zur Schließung von Arztpraxen im ländlichen Raum (keine Nachfolge)</li> <li>■ Schutzschirmkommunen: freiwilligen Leistungen können reduziert werden</li> </ul>	<p><b>aus Stärken-Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Thema Hausärzte im ländlichen Raum durch entsprechende Projekte umsetzen</li> <li>■ dezentrale med. Versorgungszentren aufbauen</li> </ul>	<p><b>aus Schwächen-Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Mobilitätslösungen für die Bevölkerung bzw. die Ärzte entwickeln</li> </ul>
<p><b>aus Stärken-Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Möglichkeiten zur Kooperation mit den Gesundheitsregionen prüfen</li> <li>■ bürgerschaftliche Engagement unterstützen, vernetzen und flächendeckend ausbauen (Kooperation mit den Freiwilligenagenturen und Kommunen)</li> <li>■ außerschulische Bildungsangebote ausbauen (siehe Naturpark)</li> </ul>	<p><b>aus Schwächen-Chancen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Thema Hausärzte im ländlichen Raum durch Projekte umsetzen</li> <li>■ Mobilitätskonzepte für Ärzte aus den Städten entwickeln</li> <li>■ Vermarktung der Lebensqualität in der Region bei Bewerbungen deutlicher herausstellen</li> <li>■ stärkerer Einbezug der Belange von weniger mobilen und behinderten Menschen</li> </ul>	

<b>Infrastruktur und Dienstleistungen – Verkehr und Nahversorgung</b>	<b>Stärken (intern)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gute Autobahnanbindung</li> <li>■ Gute Versorgung in den größeren Orten und in den Städten</li> <li>■ Teilweise mobile Angebote in den Orten vorhanden</li> </ul>	<b>Schwächen (intern)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Mangelhafte oder fehlende Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs in kleineren Orten</li> <li>■ Teilweise unzureichendes Angebot im ÖPNV</li> <li>■ Standortnachteile für produzierende und verarbeitende Industrie durch unzureichende Verkehrsanbindung im nördlichen Lahn-Dill-Bergland (Logistik)</li> </ul>
<b>Chancen (extern)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Städte und größere Orte bleiben durch vielfältiges Angebot und Funktionsbündelung auch für das Umland attraktiv</li> <li>■ Trend zu alternativen (mobilen) Angeboten in unterversorgten Räumen hält an</li> </ul>	<b>Handlungsansätze</b>	
<b>Risiken (extern)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Weiterer Verlust von Versorgungseinrichtungen in kleineren Orten</li> <li>■ Weitere Ausdünnung des ÖPNV-Angebots</li> <li>■ Geringere Auslastung der Angebote in den Zentren durch mangelhafte Erreichbarkeit</li> </ul>	<b>aus Stärken &amp; Chancen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Funktionsbündelung in größeren Orten stärken</li> <li>■ Nahversorgungszentren in kleineren zentralen Ortschaften</li> <li>■ Alternative Angebote für kleine Ortsteile, bedarfsgerechtes Mobilitätsangebot</li> </ul>	<b>aus Schwächen &amp; Chancen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Versorgung: mobile Konzepte oder Rückkehr der Tante-Emma-Läden unterstützen</li> <li>■ Bedarfsgerechtes Angebot im ÖPNV, alternative Angebote fördern (Bürgerbus, Anrufsammeltaxi)</li> </ul>
	<b>aus Stärken &amp; Risiken</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gute Erreichbarkeit der Angebote in den Zentren gewährleisten</li> <li>■ Nutzung vorhandener Versorgungseinrichtungen in kleineren Orten unterstützen (Rentabilität sichern)</li> </ul>	<b>aus Schwächen &amp; Risiken</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gemeinsinn in kleineren Orten stärken, Einsatz von Ehrenamt fördern, bessere Vernetzung (Transport, Einkäufe etc.)</li> </ul>

#### 4.12 Ableitung der prioritären Handlungsbedarfe aus der SWOT

- Berücksichtigung der aus dem demografischen Wandel erwachsenden Anforderungen in allen Lebensbereichen
- Gesellschaftliche Teilhabe für alle ermöglichen
- Versorgung mit Waren und Dienstleistungen: Angebote in zentralen Orten erhalten und durch angepasste Modelle in kleineren Orten ergänzen (Funktionen bündeln, mobile Angebote etc.)
- Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer fest in der Gesellschaft verankern
- Wirtschaftliche Standortvorteile der Region sichern und nutzen (gute Ausbildungs-, Arbeits- und Umfeldbedingungen)
- Anwendungsmöglichkeiten der ausgebauten TKI ausschöpfen (Gesundheit, Bildung, Arbeit etc.)
- Natur- und Kulturlandschaft erhalten, pflegen und nutzen (Pflege durch Nutzung, Biodiversität, Vernetzung der Akteure, regionale Produkte, Bildung, Tourismus etc.)
- Biomasse energetisch nutzen
- Möglichkeiten finden, stärker aktiv zum Klimaschutz beizutragen
- Touristisches Grundkonzept weiter entwickeln und an aktuelle Trends anpassen
- Akteure im Tourismus besser vernetzen und positive Entwicklungen unterstützen
- Marketing nach innen und außen grundsätzlich verbessern

## D. Regionale Strategie

Aufbauend auf den Aussagen und der Evaluation des letzten REK, den aus der SWOT abgeleiteten Handlungsbedarfen sowie den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses ist die Regionale Strategie der Region Lahn-Dill-Bergland 2014–2020 entstanden. Sie besteht aus einem Leitbild, das als Vision für den IST-Zustand im Jahr 2020 formuliert ist. Die daran anschließende Entwicklungsstrategie formuliert die wichtigsten Handlungsansätze, durch die das Leitbild erreicht werden soll. Diese werden in den Handlungsfeldern aufgegriffen, in denen Handlungsfeldziele, Teilziele und Projekte die Entwicklungsstrategie der Region bis auf die Maßnahmenebene konkretisieren (vgl. auch Anhang A.6 Zuordnung Teilziele–Projekte).

### 5 Leitbild

Unsere Region ist Heimat für zufriedene Menschen und leistungsstarke Wirtschaftsunternehmen. Es ist uns gelungen, unsere Standort-Kompetenzen zu erhalten und zukunftsweisend auszubauen. Durch die gute Kombination von facettenreicher Ausbildung, attraktiven Arbeitsplätzen und guter Lebensqualität halten wir auch junge Leute in der Region. Eine Willkommenskultur für alle Neubürger hat sich in den Kommunen und in der Region etabliert. Ältere Menschen haben inzwischen vielerorts die Möglichkeit, ihren Lebensabend in attraktiven Wohnformen zu verbringen. Unsere ehrenamtlichen Helfer, die fest in der kommunalen Arbeit verankert sind, engagieren sich kleinteilig direkt dort, wo Hilfe benötigt wird. Das ehrenamtliche Engagement der Bevölkerung ist vernetzt und wird wertgeschätzt.

Die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen ist flächendeckend gesichert – in kleineren Orten z. B. auch durch ein gut funktionierendes Netz mobiler Anbieter. Die bestehende Infrastruktur im ÖPNV ist bedarfsgerecht ausgebaut und alternative Modelle ergänzen das Angebot. Durch eine flächendeckende Breitbandanbindung sind u. a. neuartige Arbeitsmöglichkeiten, innovative Lernangebote und neue Anwendungen im Gesundheitsbereich entstanden.

Die Region unterstützt Aktivitäten zur energetischen Eigenversorgung durch Energieeinsparung und die Nutzung regenerativer Potenziale. Dies geschieht beispielsweise durch die *Lahn-Dill-Bergland-Energie GmbH* und kommunale Projekte. Die Wertschöpfung verbleibt dabei in der Region. Gemeinsam mit den beiden Landkreisen ist es unserer Region gelungen, ein effizientes Informations- und Beratungssystem aufzubauen, die Bevölkerung zu sensibilisieren und uns zukunftsweisend im Bereich Klimaschutz zu positionieren.

Die charakteristische Mittelgebirgslandschaft und vielfältige Kulturlandschaft unserer Region wird im Rahmen des Naturparks Lahn-Dill-Bergland durch Nutzung gepflegt und erhalten. Sie ist Heimat zahlreicher Arten.

Zu den Stärken des Naturparks zählen das vielfältige Engagement der Akteure und eine modifizierte, zielgruppenspezifische Angebotsentwicklung im Rahmen des weiteren Ausbaus als Qualitätsnaturpark. Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer vermittelt die Werte der Landschaft, bieten Gästen und Einwohnern Einblicke in die Geschichte der Region und schaffen so Erlebnisse der unvergesslichen Art. Spezielle Angebote für Kinder und Schulklassen sind als Investition in die Zukunft unserer Region verstanden und entsprechend ausgebaut.

Die touristische Infrastruktur – besonders in den Schwerpunkten Wandern und Radfahren – ist qualitativ weiterentwickelt und verbessert. Das Qualitätssiegel als ADFC-RadReiseRegion ist gesichert.

Den Akteuren ist es gelungen, bei zahlreichen Angeboten die Inklusion von Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen aktiv zu berücksichtigen – z. B. bei der Wegegestaltung, Naturerlebnissen oder kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen.

Der Freizeitwert, die Angebote des Naturparks Lahn-Dill-Bergland und des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus haben zur Stärkung der Identität unserer Region beigetragen. Durch eine Vielzahl gezielter Kooperationen konnten wir den Auswirkungen des demografischen

Wandels auf Gesellschaft und Infrastruktur entgegen wirken und uns insgesamt in entscheidenden Bereichen zukunftsorientiert positionieren.

## 6 Entwicklungsstrategie

### 6.1 Hauptansatzpunkte der Entwicklungsstrategie

Die aufgezeigten aktuellen Trends der **Bevölkerungsentwicklung** haben Auswirkungen auf nahezu alle Lebensbereiche. Die demografische Entwicklung wird als Querschnittsthema verstanden und entsprechend in den weiteren Themenfeldern aufgegriffen (vgl. auch die formulierten Handlungsansätze im Bereich *Bevölkerung* der SWOT).

Hinsichtlich der **Versorgung mit Waren und Dienstleistungen** gilt es auf der einen Seite, das bestehende Angebot in den größeren Orten zentral zu erhalten. Auf der anderen Seite müssen zur Versorgung der kleineren Orte alternative Lösungen gefunden werden (z. B. Funktionsbündelung in multifunktionalen Dorfzentren, Bürgerbusse, Anrufsammeltaxis, mobile Anbieter oder Fahrgemeinschaften etc.). Die gute **Verkehrsanbindung** über die Dillachse gilt es als Standortvorteil auszubauen und gleichzeitig die Erreichbarkeit der weniger zentralen Bereiche zu verbessern.

Durch die Anerkennung der beiden Landkreise als **Gesundheitsregionen** kann die Region Lahn-Dill-Bergland in diesem Bereich mit den Landkreisen kooperieren und Impulse in die weitere Entwicklung einbringen. Dabei sollen vor allem die Themen hausärztliche (mobile) Versorgung und Medizinische Dienstleistungszentren im Vordergrund stehen.

Außerhalb des traditionellen Engagements in Vereinen entwickelt sich zunehmend eine **Ehrenamtskultur**, die es in der Region zu unterstützen und auszubauen gilt. Die Freiwilligenagenturen sowie die Kommunen können hierbei wichtige Partner sein.

Im Bereich schulische **Bildung** ist die Region gut aufgestellt. Das außerschulische Bildungsangebot soll insbesondere im Bereich Natur- und Umweltbildung gestärkt werden, um das Potenzial von Natur- und Geopark besser zu nutzen.

Im Hinblick auf die **Wirtschaft** sind die Standortvorteile der Region weiter zu entwickeln und offensiv zu bewerben, um Interessenten für Ausbildung und Erwerbstätigkeit in der Region zu gewinnen. So kann Nachwuchsmangel beseitigt und die Unternehmen (und in der Folge die Region) gestärkt werden. Nach abgeschlossenem Ausbau der **Telekommunikationsinfrastruktur** sind mögliche neue Anwendungsformen unbedingt zu unterstützen (z. B. E-Learning, Home-Office). Die **Vernetzung der Akteure** (Unternehmen, Arbeitnehmer, Studierende, Auszubildende, Schüler, Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen, Verbände etc.) ist weiterhin zu intensivieren.

Gemeinsam mit den beiden Landkreisen ist das Thema **Klimaschutz** in den kommenden Jahren in der Region stärker zu verankern. Dies kann zum einen durch die Information und Sensibilisierung der Bevölkerung, zum anderen durch die beispielhafte Umsetzung von Modellen alternativer Mobilität erreicht werden. Die energetische Nutzung der Biomasse sollte weiter entwickelt, neue dezentrale Erzeugungs- und Speichermöglichkeiten erprobt werden. Die Region kann einen Beitrag zur Umsetzung von Maßnahmen der beiden Klimaschutzkonzepte bzw. des Masterplans leisten.

Hinsichtlich der reichen **Natur- und Kulturlandschaft** gilt es, Pflege und Erhalt durch Nutzung auch weiterhin zu sichern (z. B. durch geeignete Konzepte, vernetzte Akteure). Sofern möglich, ist das in Wert setzen der geleisteten Arbeit zu unterstützen (z. B. durch Verkauf regionaler Produkte, energetische Verwertung der Biomasse).

Die Natur- und Kulturlandschaft ist auch Grundlage für den **Tourismus** in der Region (Naturpark, Geopark). Neben der koordinierten und nachhaltigen Weiterentwicklung von touristischen Angeboten und Infrastruktur ist besonders das Segment Natur- und Umweltbildung in

den Fokus zu nehmen. Entsprechende Angebote, auch in Kooperation mit dem Geopark, sind zu entwickeln. In den letzten Jahren wurde insbesondere die Wanderwege-Infrastruktur qualitativ ausgebaut. Neben dem Erhalt und der Weiterentwicklung der Routen gilt es nun, die Dienstleister in der Region zu unterstützen, zu qualifizieren und zu vernetzen. Attraktive Angebotspakete sind zu entwickeln. Dabei sollte auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Personengruppen (barrierefreie Wanderwege, Naturerlebnis, Kultur etc.) sowie die Erreichbarkeit der Angebote geachtet werden. Im Bereich Radfahren sollte die Qualifizierung als ADFC-RadReiseRegion weiterhin gewährleistet bleiben.

In der Region besteht generell und themenübergreifend ein Handlungsbedarf bei der **Vernetzung der Akteure**, beim **Ausbau des Marketings** nach Innen und Außen sowie der Nutzung digitaler Medien, um unterschiedliche Zielgruppen entsprechend erreichen zu können.

Aus der formulierten Strategie ergeben sich folgende übergeordneten **Entwicklungsziele**:

- Beiträge zur Sicherung und Verbesserung der Daseinsvorsorge leisten.
- Die Natur- und Kulturlandschaft mit ihren Besonderheiten in Wert setzen und entwickeln.
- Die regionale Wirtschaft, Produktion, Beschäftigung und Ausbildung erhalten und stärken.
- Die Bildungssysteme erhalten und entwickeln, außerschulische Bildungsangebote ausbauen (Bildung für nachhaltige Entwicklung).
- Beiträge zum Klimaschutz leisten: Energien und Ressourcen umweltverträglich nutzen und regional in Wert setzen; offen sein für Innovationen.
- Den Tourismus durch die Verbesserung von Infrastruktur, Angeboten und Marketing stärken.
- Die Belange von Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen berücksichtigen.
- Die Vernetzung regionaler Akteure und Angebote verbessern, Kooperationen fördern (regional, überregional, international).
- Das Binnenmarketing und die Identifikation mit der Region stärken.

Die übergeordneten Entwicklungsziele werden durch die untergeordneten Handlungsfeldziele und die zugehörigen Teilziele konkretisiert. Die Ebene der Teilziele ist im REK mit quantitativen Indikatoren nach dem **SMART-System** hinterlegt. Das messbare Erreichen von Teilzielen leistet somit einen Beitrag zum Erreichen der Handlungsfeldziele und damit auch der Entwicklungsziele. Dies ist durch das Erreichen entsprechender Meilensteine gekennzeichnet.

## **6.2 Einordnung der Entwicklungsstrategie der Region Lahn-Dill-Bergland in Bezug auf weitere regionale Strategien**

Die Entwicklungsstrategie bietet zahlreiche Berührungspunkte mit anderen Vorhaben und Bestrebungen. Sie kann hier als Partner oder ergänzend wirken, bestehende Initiativen aufgreifen und selbst Impulse geben. Durch die personellen Überschneidungen der Region Lahn-Dill-Bergland e. V. und des Naturparks können vielfältige Synergien im Bereich Naturpark und Tourismus genutzt werden. Die zuständige Leiterin ist sowohl in die Destination Lahntal als auch in hessenweite Arbeitsgruppen eingebunden.

Bei der Erstellung und Umsetzung der Regionalen Strategie beachtet die Region Lahn-Dill-Bergland insbesondere die Entwicklungen und Strategien der beiden beteiligten Landkreise, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklungen im Bereich Breitband, Gesundheitsregionen, Tourismus, Gebietsmanagement NATURA 2000, regionaler Vermarktung sowie Klimaschutz. Die Region kann hier als Schnittstelle wirken, um effiziente Maßnahmen nicht an der Kreisgrenze enden zu lassen, sondern eine breitere Wirkung in der Fläche zu erzielen. Durch

ihre Kooperationen mit benachbarten LEADER-Regionen (wie z. B. Marburger Land, Burgwald-Ederbergland, Lahn-Dill-Wetzlar) kann sich der Radius erfolgreicher Modelle entsprechend vergrößern.

Der Verein Lahn-Dill-Bergland e. V. bindet über seine Mitglieder wichtige Partner aus den Bereichen Wirtschaft und Soziales ein. Die Strategien der Wirtschaft werden insbesondere über die Einbindung der IHK, aber auch über die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung der beiden Landkreise berücksichtigt. Diese Partner ermöglichen ebenfalls den Informationsfluss und die mögliche Einbindung in Projekte des Regionalmanagement Mittelhessen GmbH.

Die Entwicklungsstrategie enthält Formulierungen im Bereich Siedlungsentwicklung und Infrastruktur. Das Regionalmanagement ist in den Zweckverband Interkommunale Zusammenarbeit Hinterland (IZH) sowie in die Dorfentwicklungsverfahren in den Mitgliedskommunen eingebunden. Auf diese Weise werden Doppelstrukturen verhindert und gemeinsame Maßnahmen abgestimmt.

### **6.3 Einordnung der regionalen Strategie hinsichtlich der überregionalen Ziele des Landes Hessen**

Die Regionale Strategie orientiert sich an den überregionalen Zielen des Landes Hessen, leistet ihren Beitrag zu deren Umsetzung und somit auch einen Beitrag zur Erfüllung der ELER-Prioritäten<sup>78</sup>, insbesondere der Priorität 6. Da die Handlungsfelder die konkrete Ebene zur Umsetzung der Regionalen Strategie eröffnen, ist der Beitrag der Regionalen Strategie Lahn-Dill-Bergland zu den Entwicklungszielen des Landes Hessen im Anhang A.7 auf dieser Ebene dargestellt. Mit dem Beitrag zu den landespolitischen Zielen unterstützt das REK die Erreichung der übergeordneten Ziele des *Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)*. Dem Multifondsansatz folgend, leistet es somit einen Beitrag zu den für jeden ESI-Fonds<sup>79</sup> spezifisch festgelegten Prioritäten, die sich aus den in Art. 9 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 („ESI-VO“) genannten thematischen Zielen ableiten.

### **6.4 Kooperationsansätze**

Die Region Lahn-Dill-Bergland ist mit dem Naturpark als *Touristische Arbeitsgemeinschaft (TAG)* in die Destination Lahntal und in die übergeordneten Naturparkverbände eingebunden. Die Kooperation mit dem Geopark *Westerwald–Lahn–Taunus* soll auch in der kommenden Förderperiode weiter ausgebaut und durch die Umsetzung konkreter Projekte gefestigt werden. Im Bereich Tourismus arbeitet die Region mit der Hotel- und Touristikfachschule und den Universitäten in Marburg und Gießen zusammen. Der *Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (DeHoGa)* ist im Vorstand vertreten. Die Kooperation „Europäische Kulturroute Hugenotten- und Waldenserpfad“ wird fortgeführt (Projekte in Handlungsfeld 4).

Im Bereich Gesundheitsregion, Breitbandausbau, Gebietsmanagement NATURA 2000, Tourismus sowie Klimaschutz findet eine enge Abstimmung mit den beiden Landkreisen statt. Das Regionalmanagement ist in die Netzwerke der Landkreise eingebunden.

Auf Projektebene kooperiert die Region mit den umliegenden LEADER-Regionen sowie mit der Bioenergie-Region Mittelhessen. Teilweise konnten die Kooperationsansätze bereits durch Kooperationsvereinbarungen bzw. Letter of Intent (LOI) gefestigt werden<sup>80</sup>:

---

<sup>78</sup> vgl. ELER-Verordnung (EU) Nr. 1305/2013

<sup>79</sup> ESI: Europäische Struktur- und Investitionsfonds

<sup>80</sup> Siehe auch Sammlung der Letter of Intent auf der beiliegenden CD.

- Kooperationsvereinbarung Nationaler Geopark Westerwald-Lahn-Taunus mit den LAG Lahn-Dill-Bergland e. V., Lahn-Dill-Wetzlar e. V., Limburg-Weilburg-Diez und Westerwald
- LOI zum Kooperationsprojekt „Beratungsnetzwerk Qualitätskompetenz im Tourismus“ mit den LAG Burgwald-Ederbergland, GießenerLand und Lahn-Dill-Wetzlar
- LOI zum Kooperationsprojekt „Energielehrpfad“ mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf und den LAG Burgwald-Ederbergland und Marburger Land
- LOI zum Kooperationsprojekt „Mobilität im ländlichen Raum“ mit den LAG Burgwald-Ederbergland, Marburger Land, Naturpark Diemelsee und Kellerwald-Edersee
- LOI zum Kooperationsprojekt „Energetische Nutzung holziger Biomasse“ mit den LAG GießenerLand, Vogelsberg, Lahn-Dill-Wetzlar, Marburger Land, Burgwald-Ederbergland und Oberhessen e. V.
- LOI zum Kooperationsprojekt der Hessischen Regionalforen (Wissenstransfer/Fortbildung und Öffentlichkeitsarbeit)
- LOI mit der LAG Lahn-Dill-Wetzlar e. V. zu diversen Einzelprojekten, die regionsübergreifend umgesetzt werden sollen

In den angrenzenden Bundesländern NRW und Rheinland-Pfalz wird sich die Region „Drei-Länder-Eck“ als neue LEADER-Region bewerben. Auch hier wird es auf der Projektebene Kooperationen geben (Handlungsfelder 1, 2 und 4).

## 7 Handlungsfelder mit Zielsystem

Die vier Handlungsfelder des REK 2007 haben im Rahmen der aktuellen Fortschreibung Veränderungen erfahren:

Handlungsfeld REK 2007	Entwicklung im Fortschreibungsprozess	Handlungsfeld REK 2014
<b>Die Interkommunale Zusammenarbeit wird gelebt!</b> Handlungsfeld 1 Zukunftsorientierte Wirtschafts- und Kulturregion mit hoher Lebensqualität	Bleibt inhaltlich bestehen, wurde aber um aktuelle Aspekte erweitert bzw. verfeinert.	<b>Leben und Arbeiten</b> Handlungsfeld 1
<b>Schutz durch Nutzen!</b> Handlungsfeld 2 Schützen und in Wert setzen der Kulturlandschaft durch nutzen ihrer natürlichen Potentiale	Teilung in zwei separate Handlungsfelder	<b>Klimaschutz</b> Handlungsfeld 2
		<b>Naturpark</b> Handlungsfeld 3
<b>Lahn-Dill-Bergland – der Wanderpark!</b> Handlungsfeld 3 Lahn-Dill-Bergland als naturnahe Tourismusregion	Bleibt inhaltlich bestehen (touristische Infrastruktur und Angebote schaffen), wurde aber um den Aspekt „Freizeit und Kultur“ für Einheimische und Gäste erweitert.	<b>Freizeit und Tourismus</b> Handlungsfeld 4
<b>Lahn-Dill-Bergland – mit europäischen Wurzeln in die Zukunft!</b> Handlungsfeld 4 Zusammenarbeit über Grenzen	Enthielt ausschließlich Querschnittthemen, die in allen anderen Handlungsfeldern ebenfalls Teil der Zielsetzungen sein sollten, und wurde aus diesem Grund direkt zu Beginn der Fortschreibung aufgelöst.	<b>Querschnittthemen</b>



**Das ehemalige zweite Handlungsfeld** *Schützen und in Wert setzen der Kulturlandschaft durch nutzen ihrer natürlichen Potentiale* wurde in zwei separate Handlungsfelder geteilt. Damit wurde aktuellen Entwicklungen wie dem seit 2007 anerkannten Naturpark und der aktuellen Zertifizierung als Qualitätsnaturpark sowie der Gründung der *Lahn-Dill-Bergland Energie GmbH* Rechnung getragen. Es entstand somit ein Handlungsfeld für die Belange des Naturparks und eines für den Bereich der erneuerbare Energien. Da der Begriff „erneuerbare Energien“ die Ziele und Entwicklungschancen der Region jedoch nicht mehr vollständig umfasst, wurde der Titel des Handlungsfelds in *Klimaschutz* geändert, wobei auch weiterhin ein Fokus auf der Erfassung, Nutzung und Verwertung von Biomasse und anderer erneuerbaren Energiepotenziale gelegt wird. Gleichzeitig ist Raum für weitere innovative Ansätze und Maßnahmen, die dem Klimaschutz dienen – etwa bei der Energieeinsparung und im Bereich der Mobilität.

**Das ehemalige vierte Handlungsfeld** *Zusammenarbeit über Grenzen* wurde aufgelöst, da die drei definierten Ziele<sup>81</sup> allesamt ihrem Wesen nach handlungsfeldübergreifend waren. Sie flossen ein in die **Definition von insgesamt sechs Querschnittsthemen in der Fortschreibung des REK 2014**, die aufgrund ihrer Gewichtung und ihrer übergreifenden Anwendungsmöglichkeiten nicht innerhalb eines Handlungsfelds gebunden sein dürfen. Sie erstrecken sich über die vier definierten Handlungsfelder und werden dort jeweils von verschiedenen Zielen, Teilzielen und Projekten bedient. Diese übergreifenden Themen sind:

- Gesundheit
- Inklusion
- Breitband-Anwendungen
- Regionale Kooperationen
- Identifikation mit der Region
- Öffentlichkeitsarbeit

Die identifizierten Handlungsfelder und Themen stehen **in engem Zusammenhang zueinander** und beeinflussen sich gegenseitig. So tragen z. B. die Projekte im Handlungsfeld *Freizeit und Tourismus* auch zu einer Erhöhung der Lebensqualität der Bewohner bei, was wiederum ein Anwerbe-Argument für ansässige Firmen sein kann, Arbeitnehmer zu gewinnen (Handlungsfeld 1, *Leben und Arbeiten*). Andererseits bauen die Angebote im Tourismus auf eine wertvolle und intakte Natur- und Kulturlandschaft auf, die wiederum über Projektansätze im Handlungsfeld 3 *Naturpark* gefördert werden.

Die im Folgenden dargestellten vier Handlungsfelder mit ihren Handlungsfeldzielen und konkretisierenden, messbaren Teilzielen zeigen die konkrete Umsetzung der formulierten Entwicklungsstrategie für die Jahre 2014–2020. Da auf der Ebene der Teilziele quantitative Indikatoren nach dem **SMART-System** definiert wurden, ist das gesamte Zielsystem messbar angelegt und somit gut steuerbar. Ein regelmäßiges Monitoring während der Förderperiode soll den Zielerreichungsgrad reflektieren.

---

<sup>81</sup> Ziel 1. Nationalen und internationalen Erfahrungsaustausch initiieren, Ziel 2. Durch Grenzen geteilte Naturräume koordiniert entwickeln, Ziel 3. Regionale Strukturen in überregionale Zusammenhänge einbinden

## 7.1 Handlungsfeld 1 „Leben und Arbeiten“

<b>Ziel 1.1 Die Infrastruktur erhalten und bedarfsgerecht ausbauen</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Indikatoren</b>	<b>Zielgrößen</b>	<b>Termine</b>
1.1.1 Einrichtungen und Netzwerke der med. Versorgung und Pflege weiterentwickeln.	Konzepte für Medizinische Versorgungszentren	5 Konzepte	2015–2020
	Unterstützung Investorensuche	5 Aktionen	2016-2020
	Gründungen fördern (Notdienstvereine, Genossenschaften, ...)	3 Gründungen	2018
1.1.2 Die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen vor Ort sichern.	Anzahl Dorfläden	3 Dorfläden	2020
	Anzahl mobile Nahversorger	3 Dienstleister	2020
	Regionaler Internetshop	3 Angebote	2020
	Anzahl von Bürgerbussen	3 Bürgerbusse	2017
1.1.3 Möglichkeiten der Verkehrssysteme in der Region effizient ausschöpfen.	Aktionen zur Wiederinbetriebnahme unterstützen	1 Aktion	2017
<b>Ziel 1.2 Das gesellschaftliche Miteinander stärken</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Indikatoren</b>	<b>Zielgrößen</b>	<b>Termine</b>
1.2.1 Ehrenamtliche Tätigkeiten fest in der Gesellschaft verankern.	Fachforen	1 Fachforum	2015
	Informationsstelle einrichten	1 Informationsstelle	2016
	Netzwerkaufbau unterstützen	5 Netzwerke	2020
	Qualifizierungsmaßnahmen für das Ehrenamt	1 Maßnahme 1 Maßnahme 1 Maßnahme	2016 2017 2018
1.2.2. Die Teilhabe am aktiven gesellschaftlichen Leben für alle verbessern.	Inklusionsprojekte unterstützen	4 Projekte	2018
	Jugendprojektwoche an Schulen	1 Projekt 1 Projekt 1 Projekt	2015 2016 2017
	Projekte zur Jugendbeteiligung unterstützen	1 Jugendworkshop	2015
<b>Ziel 1.3 Die Chancen &amp; Möglichkeiten von Wirtschaft und Erwerbstätigkeit kräftigen</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Indikatoren</b>	<b>Zielgrößen</b>	<b>Termine</b>
1.3.1. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern.	Aktionen zur Kinderbetreuung unterstützen	5 Initiativen	2020
	Konzepte	3 Konzepte	2017
1.3.2. Regionale Betriebe unterstützen.	Netzwerke etablieren	3 Netzwerke	2018
	Initiativen zum regionalen Einkauf unterstützen	3 Initiativen	2018
	Veranstaltungen	1 Marktplatz „Gute Geschäfte“	2015
	Vermarktungsinitiativen Gewerbegebiete unterstützen	1 Initiative	2015

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
1.3.3 Die Möglichkeiten der ausgebauten Telekommunikations-Infrastruktur bekannt machen und nutzen.	Fachforen organisieren	1 Fachforum	2016
	Nutzungskonzepte	1 Konzept	2015
	Workshops für Zielgruppen	3 Workshops	2016
	Hot-Spots in der Region einrichten	20 Hot-Spots	2018
	Breitbandnutzungs-Projekte fördern	5 Projekte	2020
1.3.4 Die Ausbildungssysteme kontinuierlich weiterentwickeln und offensiv bewerben.	Information über Ausbildungssysteme aufbereiten	1 Event	2018
	Implementierung von E-Learning-Anwendungen	1 Projekt	2019
1.3.5. Arbeitsplatzschaffende und –erhaltende Maßnahmen unterstützen (Existenzgründungen & Kleinbetriebe).	Anzahl Arbeitsplätze durch Neugründungen und/oder Betriebserweiterungen	12 Arbeitsplätze	2020
<b>Ziel 1.4 Die Bau- und Siedlungsstruktur anpassen und weiterentwickeln</b>			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
1.4.1 Neue Wohnformen etablieren.	Mehrgenerationenhäuser unterstützen	3 MGH	2020
	Seniorenwohnanlagen	3 Anlagen	2020
	Betreutes Wohnen	5 Angebote	2020
	Jugendwohnprojekte unterstützen	1 Projekt	2015
1.4.2 Die Ortskerne hinsichtlich Bebauung und Freiflächen zweckmäßig entwickeln.	Bestandsanalysen	2 Bestandsanalysen in Teilregionen	2018
	Konzepte zur Ortskernentwicklung	3 Konzepte	2019
	Projekte zur Ortskerngestaltung fördern	5 Projekte	2020

## 7.2 Handlungsfeld 2 „Klimaschutz“

<b>Ziel 2.1 Die energetische Eigenversorgung der Region ausbauen (20+20 in 2020)</b>			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
2.1.1 Bis 2020 insgesamt 20 % der aktuell verbrauchten Energie einsparen.	Anzahl der Veranstaltungen	2 Veranstaltungen	2017
	Anzahl der unterstützten Beratungsaktivitäten (Kommunen, Firmen)	18 Aktivitäten	2020
	Anzahl der Einspar-Projekte in Kommunen	2 Projekte	2020
	Anzahl der Modelle zur Steuerung des Energieverbrauchs	1 Modell	2019
2.1.2 Bis 2020 insgesamt 20 % der dann noch benötigten Energie aus erneuerbaren Energie bereitstellen.	Anzahl der Konzepte zur Klärung der Potenziale	1 Konzept	2015–2016
	Anzahl der Konzepte zur Machbarkeit der Nutzung	1 Konzepte 1 Konzept	2016 2017
	Anzahl der aufgebauten Sammelstellen	4 Sammelstellen	2020
	Anzahl der Netzwerke	2 Netzwerke	2020

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
2.1.3 Alternative und dezentrale Methoden der Erzeugung und Speicherung unterstützen.	Anzahl der Projekte alternativer Erzeugung	4 Projekte	2020
	Anzahl der Projekte alternativer Speicherung	1 Projekt	2020
2.1.4 Private und kommunale Initiativen zur Gründung von Energieerzeugungsgesellschaften und –genossenschaften unterstützen.	Anzahl der unterstützten Gründungen	3 Gründungen	2020
<b>Ziel 2.2 Alternative Mobilitätsmodelle etablieren</b>			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
2.2.1 Die Bevölkerung über alternative Möglichkeiten informieren.	Anzahl der Flyer	1 Flyer	2016
	Anzahl der Presseartikel	1 Presseartikel	2016
		1 Presseartikel	2018
	1 Presseartikel	2020	
	Anzahl der Veranstaltungen	1 Fachforum	2016
2.2.2 Die Bevölkerung bei der Umsetzung von Bürgerbussen und ähnlichen gemeinschaftlichen Nutzungsformen unterstützen.	Anzahl der Bürgerbusse	1 Bürgerbus	2015
		1 Bürgerbus	2016
		1 Bürgerbus	2017
	Anzahl Carsharing-Modelle	1 Modell	2018
	Anzahl Netzwerke	2 Netzwerke	2017
2.2.3 Modellprojekte zur E-Mobilität anstoßen (in Kommunen, für den Tourismus).	Anzahl der Modellprojekte	1 Modellprojekt	2018
<b>Ziel 2.3 Den Nutzen von weiteren Maßnahmen zum Klimaschutz erkennbar machen und konkrete Handlungsansätze geben</b>			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
2.3.1 Einen Informations- und Beratungsservice in Absprache mit den beiden Landkreisen aufbauen.	Anzahl der gemeinsam koordinierten Aktionen	6 Aktionen	2020
2.3.2 Fachvorträge und andere Möglichkeiten der Information organisieren und durchführen.	Anzahl der Flyer	1 Flyer	2016
	Anzahl der Presseartikel	2 Presseartikel	2016
	Anzahl der Fachforen	1 Fachforum	2016
	Anzahl von Lehrpfaden	1 Lehrpfad	2017
2.3.2 Maßnahmen der Klimaschutzkonzepte und des Masterplans mit umsetzen.	Anzahl der Maßnahmen	4 Maßnahmen	2016–2020

### 7.3 Handlungsfeld 3 „Naturpark“

Ziel 3.1 Die Kulturlandschaft erhalten und weiterentwickeln			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
3.1.1 Die Biodiversität erfassen sowie Maßnahmen zur Erhaltung vorschlagen und umsetzen.	Konzepte (Erfassung)	1 Konzept	2016
	Konzepte (Erhaltung)	1 Konzept	2017
	Pflegemaßnahmen	2 Maßnahmen	2018
	Pflegemaßnahmen	2 Maßnahmen	2019
	Pflegemaßnahmen	2 Maßnahmen	2020
3.1.2 Die Themen des Geoparks mitgestalten.	Geopunkte in Wert setzen	5 Punkte	2016
	Geotope in Wert setzen	1 Konzept Umsetzung	2016 2017–2020
	Georouten implementieren	3 Routen	2020
	Informationsmaterial Naturpark im Geopark	2 Broschüren u. ä.	2017
3.1.3 Die Informationen aufbereiten und Öffentlichkeitsarbeit ausbauen.	Anzahl der Presseartikel	1 Presseartikel	2015
		2 Presseartikel	2016
		2 Presseartikel	2017
		2 Presseartikel	2018
		2 Presseartikel	2019
		2 Presseartikel	2020
	Anzahl der Flyer	3 Flyer/Jahr	2015–2020
Anzahl Bücher	1 Naturparkbuch	2016	
Anzahl digitale Infos	1 Naturpark-App	2015	
3.1.4 Die Vernetzung und das Wissen der Akteure in dem Bereich fördern.	Anzahl Veranstaltungen	1 Infoveranstaltung	2016
	Anzahl Treffen Arbeitskreis	4 Treffen/Jahr	2015–2020
	Anzahl Workshops	1 Imker-Workshop	2016
	Anzahl Netzwerke	1 Netzwerk	2017
3.1.5 Förderung der regionalen Vermarktung und deren Infrastrukturen.	Anzahl geförderter regionaler Produkte	5 Produkte	2016–2020
	Anzahl von Studien zur regionalen Verwertungsinfrastruktur	1 Studie	2016
Ziel 3.2 Die Natur- und Umweltbildung stärken			
Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
3.2.1 Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer (ZNL) und Wegepaten ausbilden bzw. die Ausbildung um weitere Themen (u. a. Geopark, Klimaschutz) ergänzen.	Ausgebildete Natur- und Landschaftsführer (ZNL)	20 ZNLer ausbilden	2018
	Schulungen der Wegepaten	1 Schulung	2016
	ZNL-Modul Geopark-Lotse	3 Schulungen	2018
	ZNL-Modul Kultur	3 Schulungen	2018
	ZNL-Modul Klimaschutz	3 Schulungen	2018
3.2.2 Naturerlebnisräume mit BNE-Angeboten schaffen und weiterentwickeln.	Naturerlebnispfade	1 Naturerlebnispfad	2015
	Naturerlebnisräume	1 Naturerlebnisraum	2015
		1 Naturerlebnisraum	2017
	Info-Punkte	1 Info-Punkt Hauberg	2016
		1 Info-Punkt Diabas	2017
	Bürgergärten	1 Gesundheitsgarten	2016
Naturerlebnisangebote	30 Angebote/Jahr	2015–2020	
Naturerlebnistage	1 NE-Tag/Jahr	2015–2020	

## 7.4 Handlungsfeld 4 „Freizeit und Tourismus“

<b>Ziel 4.1 Die Schwerpunktthemen Wandern und Radfahren sowie das Thema Reiten weiterentwickeln</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Indikatoren</b>	<b>Zielgrößen</b>	<b>Termine</b>
4.1.1. Die Bedarfe unterschiedlicher Personengruppen berücksichtigen.	Inklusionsprojekte unterstützen	1 Projekt 1 Projekt	2016 2017
4.1.2 Die Angebote im Bereich Wandern weiterentwickeln.	Digitale Information zugänglich machen	1 Projekt 1 Projekt	2015 2016
	Angebote an Wanderwegen entwickeln	1 Projekt 1 Projekt	2016 2017
4.1.3 Die Angebote im Bereich Radfahren weiterentwickeln.	Tourenangebote entwickeln	1 Projekt 1 Projekt 1 Projekt 1 Projekt 1 Projekt	2016 2017 2018 2019 2020
	Analysen und Konzepte	1 Analyse 1 Konzept	2016 2017
	Weiterentwicklung Qualität	1 Projekt	2017
	Machbarkeitsstudie	1 Studie	2017
4.1.4 Die Angebote im Bereich (Wander-) Reiten weiterentwickeln.	Digitale Angebote schaffen	1 Projekt	2018
	Übernachtungsstationen etablieren	3 Projekte	2020
	Qualitätsverbesserung vorhandener Strukturen	2 Projekte	2020
	Angebot geführte Touren verbessern	4 Touren/Jahr	2020
4.1.5 Die touristischen Akteure vor allem mit Schwerpunkt Gastronomie und reg. Vermarktung vernetzen und Produkte umsetzen.	Netzwerke gründen und/oder unterstützen	1 Projekt 1 Projekt 1 Projekt	2016 2017 2018
	Nachfolgesuche unterstützen	1 Projekt	2016
	Anzahl der Naturpark-Produkte	4 Produkte	2016–2020
4.1.6 Die Erreichbarkeit der touristischen Angebote weiter ausbauen.	Ergänzende Angebote ÖPNV unterstützen	2 Projekte	2020
<b>Ziel 4.1 Das Freizeit- und Kulturangebot attraktiv gestalten und bewerben</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Indikatoren</b>	<b>Zielgrößen</b>	<b>Termine</b>
4.2.1 Die Freizeitangebote instand halten und bedarfsgerecht umbauen (dabei die Bedarfe unterschiedlicher Personengruppen beachten!).	Anzahl Projekte	5 Projekte	2020
4.2.2 Interessante und zeitgemäße Angebote in den Museen schaffen.	Anzahl Projekte	1 Projekt	2015
4.2.3. Ansprechende kulturelle Angebote vorhalten und aktiv bewerben.	Anzahl Projekte	1 Projekt	2017

Die vier Handlungsfelder mit ihren Zielen, Teilzielen und Projekten bilden das Gerüst für die künftige Entwicklung der Region Lahn-Dill-Bergland. Die Inhalte und Zielsetzungen des vorherigen REK 2007 sind in die Strategie eingeflossen, wurden überarbeitet und an die aktuelle Situation angepasst.

Das bereits in der vergangenen Förderperiode bestehende **Motto** bleibt aktuell. Es verdeutlicht die enge Verbindung von Region und Naturpark und weist auf die Vielfalt der Landschaft als Grundlage für Leben, Arbeiten und Erholung in der Region Lahn-Dill-Bergland hin:



**intensiverleben**

## E. Aktionsplan

### 8 Aktionsplan der Region Lahn-Dill-Bergland

Der Aktionsplan überführt die Teilzeile in den Handlungsfeldern in konkrete Projekte, soweit sie zum aktuellen Zeitpunkt schon konkretisiert werden können. Insgesamt wurden im Rahmen des Beteiligungsprozesses 115 Projektskizzen eingereicht, von denen 65 als mögliche Startprojekte angesehen werden. Eine Darstellung der Zuordnung der Projekte zu den Teilzielen und damit ihres Beitrags zur Zielerreichung findet sich in Anhang A.6. Im Aktionsplan werden im Folgenden die Projektbündel dargestellt, die wesentliche Schwerpunkte der Region bedienen und inhaltlich, organisatorisch oder auch zeitlich in einem engeren Zusammenhang stehen.

Die elf Projektbündel mit ihren Startprojekten (S) und ggf. weiteren Folgeprojekten sowie wesentlichen Einzelprojekten zur Umsetzung der Regionalen Strategie werden in einer zeitlichen Übersicht (Meilensteine) der Jahre 2015 bis 2017 dargestellt (siehe Tab.8.2 „Aktionsplan nach Handlungsfeldern“). Während des Erarbeitungsprozesses wurden die eingereichten Projektideen nach dem Bearbeitungsstand unterschieden:

- Projekte Status 1 = Startprojekte (S) (fett geschrieben): Beschreibung des Inhalts, der Trägerschaft und der Kosten liegt vor und das Projekt kann 2015–2017 umgesetzt werden.
- Projekte Status (2) (schwarz geschrieben): Beschreibung des Inhalts, der Trägerschaft und der Kosten liegt größtenteils vor, das Projekt kann nach 2017 umgesetzt werden.
- Projekte Status (3) (grau geschrieben): Beschreibung des Inhalts liegt vor, in den meisten Fällen sind weder Trägerschaft noch Kosten geklärt.

Kooperationsprojekte sind mit „K“ markiert. Leuchtturmprojekte, die eine besondere Wirkung und Ausstrahlung in die Region oder darüber hinaus haben können, wurden nicht aus-

gewiesen. Zum aktuellen Stand der Erarbeitung der Projektskizzen wird jedes Projekt gleichwertig behandelt, ein besonderes Leuchtturmprojekt ist noch nicht auszumachen. Leuchttürme können sich aber im Laufe der kommenden Jahre im Rahmen der Projektumsetzung herauskristallisieren.

Neben dem Projektbündel, in dem die Einzelprojekte schwerpunktmäßig verortet sind, können Projekte aber auch Beiträge zu einem anderen Projektbündel, teilweise auch Handlungsfeld übergreifend leisten. So trägt z. B. ein Bürgerbus nicht nur zu besserer Infrastruktur und Mobilität bei, sondern leistet auch einen Beitrag zum Klimaschutz. Ähnlich verhält es sich in den Bereichen Natur- und Geopark sowie Tourismus.

Der Aktionsplan beschreibt außerdem die Kooperationsprojekte. Er stellt die Schritte zur Umsetzung der Projekte und damit der Regionalen Strategie dar (vgl. Abb. am Ende des Kapitels). Neben der strategisch-inhaltlichen Zielerreichung auf Ebene der vier Handlungsfelder wird das Regionalmanagement zusätzlich Ziele für die Umsetzung und den Erfolg der Arbeitsorganisation festlegen (siehe auch Kap. 11). Die Grundlage hierfür bietet z. B. der allgemeine Aktionsplan mit den definierten Treffen und Sitzungen (s. Kap. 8.6).

### 8.1 Handlungsfeld 1 „Leben und Arbeiten“

Handlungsfeld 1 „Leben und Arbeiten“		
Projektbündel A: Fokus medizinische Versorgung: Neue Modelle und Wege in der Region LDB	Projekt-Nr.	Projekt-Titel
<p>Die im Jahr 2012 durch die Region Lahn-Dill-Bergland in Auftrag gegebene „Zukunftswerkstatt Versorgung mit Fachärzten der Allgemeinmedizin in Lahn-Dill-Bergland“ spricht im Hinblick auf eine drohende ärztliche und medizinische Unterversorgung Handlungsempfehlungen aus, wie z. B. Arbeitsgemeinschaften/Netzwerke einzurichten, die Weiterbildung zu fördern oder die Rahmenbedingungen für Frauen in medizinischen Berufen zu verbessern.</p> <p>Diesen Empfehlungen Rechnung tragend legt die Region einen Schwerpunkt auf die Gewährleistung der medizinischen Versorgung und Gesundheitsfürsorge.</p> <p>Die Strategie möchte einerseits die Angebote in den zentralen Orten erhalten. Durch Funktionsbündelungen und Maßnahmen wie mobile Konzepte soll auch die Versorgung in den kleineren Orten gewährleistet werden.</p>	1.2	<b>Umsiedlung der Diakoniestation Dietzhöhlztal-Eschenburg (S)</b>
	1.19	<b>Konzeptentwicklung: Facharztzentrum/Praxisklinik Aartalsee (S)</b>
	1.20	Konzeptentwicklung: Einrichtung eines Ärztezentrum in Wallau (2)
	1.41	Konzeptentwicklung: Gesundheitszentrum Hohenahr-Erda (2)
	1.1	<b>Konzeptentwicklung: Ärztezentrum und Gesundheitsgenossenschaft Eschenburg (S)</b>
	1.3	Gründung eines Notdienstvereins Gladenbach, Hinterland, Region (3)
	1.4	Konzeptentwicklung: MVZ Gladenbach (3)
<p><b>Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ziel 1.1 Die Infrastruktur erhalten und bedarfsgerecht ausbauen</li> <li>– Ziel 1.2. Das gesellschaftliche Miteinander stärken</li> <li>– Ziel 1.3 Die Chancen &amp; Möglichkeiten von Wirtschaft und Erwerbstätigkeit kräftigen</li> </ul>		
<p><b>Beitrag zu den Querschnittsthemen:</b> Gesundheit, regionale Kooperationen, Breitband-Anwendungen</p>		
<p><b>Zentrale Akteure:</b> RM, Kommunen, Landkreise, LEADER -Kooperationspartner, Vereine, Verbände, Unternehmen, Privatpersonen, Kirchen (detaillierte Darstellung in den jeweiligen Projektbeschreibungen)</p>		
<p><b>Mögliche Programme:</b> LEADER, ggf. Fortführung <i>Hessischer Pakt zur Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung für die Jahre 2012 bis 2014</i></p>		



Handlungsfeld 1 „Leben und Arbeiten“		
Projektbündel B: Ehrenamtliche Strukturen in der Region Lahn-Dill-Bergland festigen	Projekt-Nr.	Projekt-Titel
<p>Dem ehrenamtlichen Engagement kommt gerade im ländlichen Raum eine wachsende Bedeutung zu. Die Aktivitäten und Akteure sollen besser unterstützt und untereinander vernetzt werden. Interessante Fortbildungen sollen fester Bestandteil im Ehrenamt werden. Die jeweiligen Angebote sollen besser bekannt gemacht werden.</p> <p>Das Ehrenamt bietet eine besondere Möglichkeit, Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen besser in die aktive Gesellschaft einzubinden. Auch Menschen, die aus verschiedenen Gründen eher am Rand der Gesellschaft stehen, können durch qualifizierte ehrenamtliche Helfer unterstützt werden.</p>	1.10	Attraktives Ehrenamt – Workshopreihe Ehrenamt für Kommunen der Region LDB (S, K)
	1.38	Engagiert: In der Region – Für die Region (S)
	1.32 und 1.33	Machbarkeitsstudie: Soziale und kulturelle Mitte in der Gemeinde Sinn (OT Sinn und OT Fleisbach) (S)
	1.35	Zentrum DORF ER LEBEN (S)
	1.25	Pflegebegleiter (S, K)
	1.28	Integrationslotsen (S, K)
	1.40	Wohnprojekt Eschenburg-Eibelshausen (Teil 2) – Qualifizierung der ehrenamtlich Tätigen (S)
	1.42	Förderung des Jugendengagements – „mach mit – sei aktiv“ (S)
	1.44	Kulturelle Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung im ländlichen Raum am Beispiel des Lahn-Dill-Kreises (S, K)
<b>Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ziel 1.2 Das gesellschaftliche Miteinander stärken</li> <li>– Ziel 1.4 Die Bau- und Siedlungsstruktur anpassen und weiterentwickeln</li> </ul>		
<b>Beitrag zu den Querschnittsthemen:</b> Breitband-Anwendungen, Öffentlichkeitsarbeit, Identifikation mit der Region, Inklusion		
<b>Zentrale Akteure:</b> RM, Kommunen, Landkreise, LEADER-Kooperationspartner, Vereine, Verbände, Unternehmen, Privatpersonen, Kirchen (detaillierte Darstellung in den jeweiligen Projektbeschreibungen)		
<b>Mögliche Programme:</b> LEADER, ESF, Bundes- und Landesprogramme		

Handlungsfeld 1 „Leben und Arbeiten“		
Projektbündel C: Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie & Beruf	Projekt-Nr.	Projekt-Titel
<p>Um das Lahn-Dill-Bergland als Wohn- und Arbeitsort gerade für Familien mit Kindern attraktiv zu machen, sollen die Arbeitnehmer/innen ansprechende Umfeldbedingungen vorfinden. Ein Aspekt ist die qualifizierte Kinderbetreuung, um die beruflichen Möglichkeiten für Eltern zu verbessern.</p>	1.12	Kindersommer 2015 (S)
	1.37	Konzeptentwicklung: Perspektiven der Kinderbetreuung in Mittenaar (S)
	1.13	Freikirchliche Organisationen in die nachschulische Kinderbetreuung integrieren (Räume zur Verfügung stellen) (3)
<b>Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ziel 1.3 Die Chancen &amp; Möglichkeiten von Wirtschaft und Erwerbstätigkeit kräftigen</li> <li>– Ziel 1.1 Die Infrastruktur erhalten und bedarfsgerecht ausbauen</li> <li>– Ziel 1.2 Das gesellschaftliche Miteinander stärken</li> </ul>		

<b>Beitrag zu den Querschnittsthemen:</b> Identifikation mit der Region
<b>Zentrale Akteure:</b> RM, Kommunen, Landkreise, LEADER-Kooperationspartner, Vereine, Verbände, Unternehmen, Privatpersonen, Kirchen (detaillierte Darstellung in den jeweiligen Projektbeschreibungen)
<b>Mögliche Programme:</b> LEADER, ESF, EFRE, Bundes- und Landesprogramme

Handlungsfeld 1 „Leben und Arbeiten“		
Projektbündel D: Einzelhandel und Dienstleistungen in der Region stärken und gut zugänglich machen	Projekt-Nr.	Projekt-Titel
<p>Vor dem Hintergrund der finanziell angespannten Situation einiger Kommunen kommt der Daseinsvorsorge eine besondere Bedeutung zu. Sowohl Kunden als auch Anbieter aus der Region brauchen partiell Unterstützung, um zueinander zu kommen. Es gilt, die Angebote in den zentralen Orten zu erhalten und gut erreichbar zu machen – auch für ältere oder eingeschränkt mobile Menschen. Parallel müssen ergänzend kleinteilige Versorgungsangebote in den kleineren Orten etabliert werden. Hierfür kommen unterschiedliche Modelle und Strukturen in Frage, die nebeneinander und miteinander wirken können. Ehrenamtlich Tätige sind hier eine entscheidender Faktor zur Realisierbarkeit.</p>	<b>1.21 und 1.22</b>	<b>Machbarkeitsstudie: Einrichtung eines Dorfladens in der Gemeinde Sinn (OT Fleisbach und/oder Edingen) (S)</b>
	1.5	Einrichtung eines Dorfladens in Herzhausen (2)
	<b>1.23</b>	<b>BürgerMobil Bischoffen (S)</b>
	1.24	Einrichtung eines Bürgerbusses bzw. Anrufsammeltaxis in Biedenkopf (3)
	<b>1.7</b>	<b>Fair-Trade-Region Lahn-Dill-Bergland (S)</b>
	<b>1.14</b>	<b>Fahr nicht fort, kauf im Ort! - Auch über das Internet vor Ort einkaufen (S)</b>
	<b>1.29</b>	<b>Gute Geschäfte – Marktplatz für Unternehmen und gemeinnützige Organisationen (S)</b>
	<b>1.30</b>	<b>Netzwerk-Initiative 35 236 (S)</b>
<b>Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ziel 1.3 Die Chancen &amp; Möglichkeiten von Wirtschaft und Erwerbstätigkeit kräftigen</li> <li>– Ziel 1.1 Die Infrastruktur erhalten und bedarfsgerecht ausbauen</li> <li>– Ziel 1.2 Das gesellschaftliche Miteinander stärken</li> </ul>		
<b>Beitrag zu den Querschnittsthemen:</b> Breitband-Anwendungen, regionale Kooperationen		
<b>Zentrale Akteure:</b> RM, Kommunen, Landkreise, LEADER-Kooperationspartner, Vereine, Verbände, Unternehmen, Privatpersonen, Kirchen (detaillierte Darstellung in den jeweiligen Projektbeschreibungen)		
<b>Mögliche Programme:</b> LEADER, ESF, EFRE, Bundes- und Landesprogramme		

## 8.2 Handlungsfeld 2 „Klimaschutz“

Handlungsfeld 2 „Klimaschutz“		
Projektbündel E: Biomasse-Potenziale der Region Lahn-Dill-Bergland	Projekt-Nr.	Projekt-Titel
<p>Aktuell werden in beiden Landkreisen bei der Erstellung der Klimaschutzkonzepte bzw. des Masterplans Daten zum Biomasse-Potenzial erhoben, berechnet und zusammengestellt. Diese Datengrundlagen können für die Region genutzt werden.</p> <p>Darauf basierend können Handlungsempfehlungen zur Verwertung und Nutzung des Potenzials abgeleitet und umgesetzt werden (z. B. Holzverwertung).</p> <p>Auch neue Formen der Nutzung von Biomasse sollen erprobt werden.</p>	2.1	Entwicklung von regionalen Strukturen durch die Aktivierung noch ungenutzter Holziger Biomasse zur energetischen Verwertung aus der Landschaftspflege (S, K)
	2.4	Neugründung einer Bohrfirma für Geothermiebohrungen, geologischen Aufschlussbohrungen sowie Brunnenbohrungen (S)
	2.7	Erstellung eines Konzepts für die verstärkte Nutzung von Holzhackschnitzel (2)
	2.8	Holzhackschnitzel to go (2)
	2.9	Regionale Verbundstruktur Holzhackschnitzel „Holzhöfe“ (3)
<p><b>Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ziel 2.1 Die energetische Eigenversorgung der Region ausbauen (20+20 in 2020)</li> <li>– Ziel 2.3 Den Nutzen von Maßnahmen zum Klimaschutz erkennbar machen und konkrete Handlungsansätze geben</li> <li>– Ziel 3.1 Die Kulturlandschaft erhalten und weiterentwickeln</li> </ul>		
<p><b>Beitrag zu den Querschnittsthemen:</b> Öffentlichkeitsarbeit, regionale Kooperationen</p>		
<p><b>Zentrale Akteure:</b> RM, Kommunen, Landkreise, LEADER-Kooperationspartner, Verbände, Unternehmen, Privatpersonen (detaillierte Darstellung in den jeweiligen Projektbeschreibungen)</p>		
<p><b>Mögliche Programme:</b> LEADER, ELER (weitere Maßnahmen wie z. B. HALM), EFRE, Bundes- und Landesprogramme</p>		

Handlungsfeld 2 „Klimaschutz“		
Projektbündel F: E-Mobilität und andere alternative Formen	Projekt-Nr.	Projekt-Titel
<p>Das Thema Elektromobilität soll in der Region Lahn-Dill-Bergland in den kommenden Jahren als Beitrag zum Klimaschutz ausgebaut werden. Ergänzend können auch andere Formen der Mobilität publik gemacht und in Teilbereichen umgesetzt werden. Eine Integration in andere Projekte z. B. des Tourismus ist zu eruieren.</p> <p>Als wichtiger Schritt wird hierbei die breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit angesehen, einen Teilbetrag sollen Fachforen leisten.</p>	2.2	Innovatives Mitnahmesystem (S, K)
	2.6	Etablierung alternativer Mobilitätsmodelle: E-Station in Biedenkopf für Auto und Rad (2)
<p><b>Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ziel 2.2 Alternative Mobilitätsmodelle etablieren</li> <li>– Ziel 2.3 Den Nutzen von Maßnahmen zum Klimaschutz erkennbar machen und konkrete Handlungsansätze geben</li> <li>– Ziel 1.1 Die Infrastruktur erhalten und bedarfsgerecht ausbauen</li> <li>– Ziel 1.2 Das gesellschaftliche Miteinander stärken</li> </ul>		

<b>Beitrag zu den Querschnittsthemen:</b> Breitband-Anwendungen, Öffentlichkeitsarbeit, Identifikation mit der Region, regionale Kooperationen, Inklusion
<b>Zentrale Akteure:</b> RM, Kommunen, Landkreise, LEADER-Kooperationspartner, Vereine, Verbände, Unternehmen, Privatpersonen, Kirchen (detaillierte Darstellung in den jeweiligen Projektbeschreibungen)
<b>Mögliche Programme:</b> LEADER, Gemeindeverkehrsfinanzierung (HGVMG), Bundes- und Landesprogramme

Handlungsfeld 2 „Klimaschutz“		
Projektbündel G: Information, Beratung und Service Klimaschutz	Projekt-Nr.	Projekt-Titel
<p>Das Thema soll neu in der Region aufgebaut werden, in enger Abstimmung und Absprache mit den zuständigen Personen der beiden Landkreise. Schon bestehende Angebote sollen identifiziert und nach Möglichkeit vernetzt werden.</p> <p>Die Information der Bürger und eine fortlaufende Öffentlichkeitsarbeit ist sehr wichtig, um die Bevölkerung in der Region für Themen des Klimaschutzes (u. a. Wohnen, Energieberatung, Ernährung und Konsum) zu sensibilisieren.</p>	2.3	Energielehrpfad (S, K)
	2.5	Energie-Erlebnispark Eschenburg (2)
	2.11	Kompetenzzentrum „Regenerative Energien“ bzw. Servicestelle Erneuerbare Energien in der Region (3)
	2.12	Seminare zur Altbausanierung (3)
<p><b>Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ziel 2.3 Den Nutzen von Maßnahmen zum Klimaschutz erkennbar machen und konkrete Handlungsansätze geben</li> <li>– Ziel 3.2 Die Natur- und Umweltbildung stärken</li> </ul>		
<p><b>Beitrag zu den Querschnittsthemen:</b> Breitband-Anwendungen, Öffentlichkeitsarbeit, Identifikation mit der Region, regionale Kooperationen</p>		
<p><b>Zentrale Akteure:</b> RM, Landkreise, Kommunen, LEADER Kooperationspartner, Vereine, Verbände, Handwerk (detaillierte Darstellung in den jeweiligen Projektbeschreibungen)</p>		
<p><b>Mögliche Programme:</b> LEADER, EFRE, Bundes- und Landesprogramme</p>		

### 8.3 Handlungsfeld 3 „Naturpark“

HF 3 „Naturpark“		
Projektbündel H: Ausbau von Themen des Geoparks	Projekt-Nr.	Projekt-Titel
<p>Seit der Ausweisung des Geoparks WLT im Jahr 2013 bemüht sich die Region, geologische Themen im Naturpark weiter auszubauen und kooperiert dazu mit dem Geopark. Die Darstellung dieser Themen kann zum einen über Info-Punkte, Gabionen und anderer Hinweismöglichkeiten (z. B. Apps, QR-Codes) erfolgen. Zum anderen auch über die Naturführungen, die ergänzt und weiter ausgebaut werden können. Neue und innovative Angebote im Rahmen des Geoparks sollen umgesetzt werden (z. B. Bergwerk-Dinner). Bereits vorhandene Angebote in dem Bereich werden identifiziert und in die Vermarktung mit eingebunden.</p>	3.6	<b>Geologische Vielfalt und historische Grenzen und Straßen im NP LDB (S)</b>
	3.16	Diabas-Info-plateau (2)

<b>Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ziel 3.1 Die Kulturlandschaft erhalten und weiterentwickeln</li> <li>– Ziel 3.2 Die Natur- und Umweltbildung stärken</li> <li>– Ziel 4.1 Die Schwerpunktthemen Wandern und Radfahren sowie das Thema Reiten weiterentwickeln</li> </ul>
<b>Beitrag zu den Querschnittsthemen:</b> Breitband-Anwendungen, Öffentlichkeitsarbeit, Identifikation mit der Region, regionale Kooperationen, Inklusion
<b>Zentrale Akteure:</b> RM, Geopark WLT, Kommunen, Landkreise, Vereine, Verbände, Privatpersonen (detaillierte Darstellung in den jeweiligen Projektbeschreibungen)
<b>Mögliche Programme:</b> LEADER, Bundes- und Landesprogramme

HF 3 „Naturpark“		
Projektbündel I: Qualitätsnaturpark	Projekt-Nr.	Projekt-Titel
<p>Der Naturpark wurde 2013 als Qualitätsnaturpark zertifiziert. Damit verbunden sind bestimmte Anforderungen, wie u. a. der Erhalt der Biodiversität, Förderung der natur- und Umweltbildung, Ausweisung von Naturerlebnisräumen und Ausbau der touristischen Infrastruktur. Diese Punkte sollen ab 2015 gezielt verfolgt werden. Auch neue Medien sollen zum Einsatz kommen.</p> <p>Dies gelingt nur dann nachhaltig, wenn die Akteure in diese speziellen Bereichen vernetzt werden und ein Austausch stattfinden kann. Gemeinsame Projekte sollen entstehen und in der Region vermarktet werden (z. B. im Bereich Streuobst).</p>	3.1	<b>Vorbereitung floristische Kartierung im NP LDB (S)</b>
	3.2	<b>Machbarkeitsstudie life+-Projekt im NP LDB (S)</b>
	3.3	<b>Umsetzung floristische Kartierung im NP LDB (S)</b>
	3.4	<b>Förderung der Zusammenarbeit von Landnutzung durch Beweidung und Naturschutz (S)</b>
	3.7	<b>Naturpark-App (S)</b>
	3.8	<b>Netzwerk Streuobstwiesen im NP LDB (S)</b>
	3.9	<b>Ausbildung zertifizierter Natur- und Landschaftsführer/innen (ZNL) (S)</b>
	3.10	<b>Naturerlebnisraum „Lange Birke“ (S)</b>
	3.11	<b>Naturpark-Erlebnisraum „Gesundheitsgarten Gladenbach“ (S)</b>
	3.12	<b>Blühende Landschaften – Bienen- und Augenweide auf kommunaler und privater Fläche (S)</b>
	3.17	Naturerlebnispfad am Aartalsee (2)
<b>Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ziel 3.1 Die Kulturlandschaft erhalten und weiterentwickeln</li> <li>– Ziel 3.2 Die Natur- und Umweltbildung stärken</li> <li>– Ziel 4.1 Die Schwerpunktthemen Wandern und Radfahren sowie das Thema Reiten weiterentwickeln</li> </ul>		
<b>Beitrag zu den Querschnittsthemen:</b> Breitband-Anwendungen, Öffentlichkeitsarbeit, Identifikation mit der Region, regionale Kooperationen, Gesundheit, Inklusion		
<b>Zentrale Akteure:</b> RM, Kommunen, Landkreise, LEADER-Kooperationspartner, Vereine, Verbände, Unternehmen, Privatpersonen, Kirchen (detaillierte Darstellung in den jeweiligen Projektbeschreibungen)		
<b>Mögliche Programme:</b> LEADER, ELER (weitere Maßnahmen wie z. B. Flurbereinigung, Diversifizierung), Bundes- und Landesprogramme		

## 8.4 Handlungsfeld 4 „Freizeit und Tourismus“

HF 4 „Freizeit und Tourismus“		
Projektbündel J: ADFC-RadReiseRegion Lahn-Dill-Bergland	Projekt-Nr.	Projekt-Titel
<p>Die Region Lahn-Dill-Bergland ist seit 2013 modellhaft eine von zwei ADFC-zertifizierten RadReiseRegionen. Um diesen Status längerfristig halten zu können und die Qualität dauerhaft zu verbessern, sind weitere Schritte notwendig. Dazu gehören unter anderem die Installierung eines Qualitätsmanagement sowie einer Koordinierungsstelle (personalrelevant). Zusätzlich sollen eine umfassende Bestandsanalyse mit Handlungsempfehlungen sowie der Ausbau und die Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur (u. a. Befestigung von Wegeabschnitten, Rastplätze, Abstellanlagen, Infotafeln) vorgenommen werden.</p> <p>Ein Mangel herrscht auch bei Fahrradservices (z. B. Verleihangebot) Ein gezieltes Marketing (z. B. Radfahr-App) soll der Region dabei helfen, sich als RadReiseRegion bekannter zu machen.</p> <p>In 2017 soll eine Evaluierung mit Gästebefragung und Zählstationen durchgeführt werden.</p>	4.11	<b>Weiterentwicklung und Zertifizierung der ADFC-RadReiseRegion im Lahn-Dill-Bergland – Konzepterstellung (S)</b>
	4.8	<b>Machbarkeitsstudie zur Erschließung des Tunnels zwischen Hartenrod und Eismroth (S)</b>
	4.12	Radverkehrsanalyse im Lahn-Dill-Bergland (2)
	4.13	Schließung von Radwegweisungslücken im „Lahn-Dill-Bergland“ (2)
	4.18	Fahrradbuslinien im Lahn-Dill-Bergland (3)
<p><b>Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ziel 4.1 Die Schwerpunktthemen Wandern und Radfahren sowie das Thema Reiten weiterentwickeln</li> </ul>		
<p><b>Beitrag zu den Querschnittsthemen:</b> Breitband-Anwendungen, Öffentlichkeitsarbeit, Identifikation mit der Region, regionale Kooperationen, Gesundheit, Inklusion</p>		
<p><b>Zentrale Akteure:</b> RM, Kommunen, Landkreise, LEADER-Kooperationspartner, Vereine, Verbände, Unternehmen, Privatpersonen, Kirchen (detaillierte Darstellung in den jeweiligen Projektbeschreibungen)</p>		
<p><b>Mögliche Programme:</b> LEADER, EFRE, Förderung ADFC (Wirtschaftsministerium), Gemeindeverkehrsfinanzierung (HGVEG), Bundes- und Landesprogramme</p>		

HF 4 „Freizeit und Tourismus“		
Projektbündel K: Zeitgemäßes Marketing, Vernetzung und Qualifizierung	Projekt-Nr.	Projekt-Titel
<p>Die touristische Infrastruktur (Angebote und Service) sind qualitativ weiterzuentwickeln und zu verbessern. Die Qualität der touristischen Leistungsträger stellt einen entscheidenden Faktor für die Gästezufriedenheit und damit für den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg der kleinen und mittleren Unternehmen dar. Die Tourismusbetriebe in der Region haben die Möglichkeit, Klassifizierungs- und Zertifizierungsangebote wahrzunehmen, bisher nur in geringem Maße angenommen. Der Fokus soll in den kommenden Jahren</p>	4.7	<b>Marketing/Angebotsentwicklung Geopark-Radroute (S)</b>
	4.2	<b>QR-Codierung in der Region LDB (S)</b>
	4.9	<b>Interaktive Internetplattform für Rennradtouren (Rennradpark LDB) (S)</b>
	4.20	<b>Förderung der Zusammenarbeit von Gastronomie und Erzeugern regionaler Produkte im Lahn-Dill-Bergland (S)</b>

<p>gezielt auf Infrastruktur für Wander- und Radtouristen sowie für mobilitätseingeschränkte Menschen gerichtet werden.</p> <p>Die Vernetzung der Akteure untereinander ist ein weiteres Anliegen, um die Region touristisch weiterzuentwickeln und beispielsweise verstärkt regionale Produkte in die Gastronomie-Betriebe einzubringen (z. B. Naturpark-Teller).</p> <p>Das aktive Marketing der Region informiert über Freizeiteinrichtungen, touristische und kulturelle Angebote und Ausflugsmöglichkeiten. Wo sinnvoll, auch durch neue technische Möglichkeiten (z. B. QR-Codes, interaktive Internetplattformen).</p>	<b>4.21</b>	<b>Beratungsnetzwerk „Qualitätskompetenz im Tourismus“ (S, K)</b>
	4.19	Interaktive Internetplattform für Wanderrouten (3)
	4.22	Einbindung von touristischen Dienstleistern (3)
	4.23	Gastfreundliche Region LDB (3)
	4.24	Nachfolge-Börse (3)
<p><b>Beitrag zu den Handlungsfeldzielen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ziel 4.1 Die Schwerpunktthemen Wandern und Radfahren sowie das Thema Reiten weiterentwickeln</li> <li>– Ziel 3.1 Die Kulturlandschaft erhalten und weiterentwickeln</li> </ul>		
<p><b>Beitrag zu den Querschnittsthemen:</b> Breitband-Anwendungen, Öffentlichkeitsarbeit, Identifikation mit der Region, regionale Kooperationen, Gesundheit, Inklusion</p>		
<p><b>Zentrale Akteure:</b> RM, Gastronomie, regionale Erzeuger/Vermarkter, Landwirtschaft, Landkreise, Vereine, Privatpersonen (detaillierte Darstellung in den jeweiligen Projektbeschreibungen)</p>		
<p><b>Mögliche Programme:</b> LEADER, ELER (weitere Maßnahmen wie z. B. Diversifizierung, ), EFRE, Bundes- und Landesprogramme</p>		

## 8.5 Kooperationsprojekte

Regionen	Thema der Kooperation	Projektideen
LAG Lahn-Dill-Wetzlar LAG Limburg-Weilburg LAG Westerwald	Kooperation Geopark Westerwald-Lahn-Taunus	Geopark-Radroute
LAG Burgwald-Ederbergland LAG GießenerLand LAG Lahn-Dill-Wetzlar	Tourismus	Beratungsnetzwerk Qualitätskompetenz im Tourismus
LAG Burgwald-Ederbergland LAG Marburger Land	Klimaschutz	Energielehrpfad
LAG Burgwald-Ederbergland LAG Marburger Land LAG Naturpark Diemelsee LAG Kellerwald-Edersee	Mobilität	Mobilität im ländlichen Raum
LAG GießenerLand LAG Vogelsberg LAG Burgwald-Ederbergland LAG Marburger Land LAG Lahn-Dill-Wetzlar LAG Wetterau	Klimaschutz	Energetische Nutzung holziger Biomasse
Hessische Regionalforen	Vernetzung aller hessischen LAG	Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

Regionen	Thema der Kooperation	Projektideen
LAG Lahn-Dill-Wetzlar	LOI Einzelprojekte	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Pflegebegleiter</li> <li>▪ Integrationslotsen</li> <li>▪ Leihpool Barrierefrei</li> <li>▪ Engagement-Zeitschrift</li> <li>▪ Willkommensportal</li> <li>▪ Attraktives Ehrenamt</li> <li>▪ In-Wert-Setzung Geotope</li> <li>▪ Machbarkeitsstudie Life+</li> <li>▪ Streuobstwiesenkonzept</li> <li>▪ Erlebnisraum Kulturroute</li> <li>▪ Joblinge</li> </ul>

## 8.6 Allgemeiner Aktionsplan und Aktionspläne für die 4 Handlungsfelder

Die Tabelle des **allgemeinen Aktionsplans** stellt die Treffen der Gremien, weitere relevante Veranstaltungen sowie Bereiche der Evaluation bzw. des Monitorings zur Umsetzung der Regionalen Strategie dar. Ebenso sind die Treffen der beiden Arbeitskreise Tourismus und Naturpark (inkl. Geopark) hier festgelegt.

**Tab. 8.1: Allgemeiner Aktionsplan**

Aktionsplan allgemein							
Umsetzung der Regionalen Strategie Lahn-Dill-Bergland			Umsetzungsschiene				
			2015	2016	2017	2018	2019
			Anzahl der Sitzungen, Treffen oder				
<b>Gremien/Aktionen</b>		Sitzungen GF Vorstand	9	9	9	9	9
		Sitzungen Vorstand	3	3	3	3	3
		Bürgermeister-Runde (inkl. Strategie-Einheit)	3	3	3	3	3
		Fachforen (diverse Themen)	1	1	1	1	1
		Hess. Regionalforen	4	4	4	4	4
		Arbeitskreis Tourismus	4	4	4	4	4
		Arbeitskreis Naturpark	3	3	3	3	3
		Monitoring und Bilanzierung von Aktions- und Finanzierungsplan	1	1	1	1	1
		Jahresbericht für das Land Hessen	1	1	1	1	1
		Gemeinsamer Bilanz- und Strategie-Workshop (Selbstevaluation)			1		1
		Befragung der Akteure		1		1	1
		Selbstinschätzung der Organisationsstruktur und Arbeit des RM	1	1	1	1	1

Generell ist das Regionalmanagement für viele Themenbereiche die Schnittstelle in der Region Lahn-Dill-Bergland. Diese allgemeinen Treffen zur Vernetzung wie z. B. mit den Zuständigen des Natur- bzw. Geoparks, der beiden Landkreise oder der Freiwilligenagenturen werden nicht im Aktionsplan dargestellt. Ebenso nicht im allgemeinen Aktionsplan enthalten sind die Treffen einzelner Projektgruppen (vgl. Abb. 9.1). Zum Stand der Fortschreibung sind vier solcher Projektgruppen angedacht (vgl. Kap. 9.4). Die Projektgruppen ergeben sich explizit aus dem **Aktionsplan nach Handlungsfeldern**, in denen die Startprojekte in ihrer zeitlichen Umsetzung eingetragen sind.

Weitere Projekte über 2017 hinaus wurden nicht eingetragen, da ein derart langer Planungshorizont nicht realistisch ist und die Aktionspläne der Handlungsfelder jährlich fortgeschrieben werden. Alle eingegangenen Projektideen wurden nach Handlungsfeldern gesammelt und können im Laufe der Förderperiode in die Umsetzung gelangen (siehe Anhang A.8).



Tab. 8.2: Aktionsplan nach Handlungsfeldern

HF 1 Projektbündel und Einzelprojekte	Projekt-Nr.	Projekte (S=Start, K= Kooperation)	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Projektbündel A: Fokus medizinische Versorgung: Neue	1.2	Umsiedlung der Diakoniestation Dietzhöhlzal-Eschenburg (S)						
	1.19	Konzeptentwicklung: Facharztzentrum/ Praxisklinik Aartalsee (S)						
	1.1	Konzeptentwicklung: Ärztezentrum und Gesundheitsgenossenschaft Eschenburg (S)						
Projektbündel B: Ehrenamtliche Strukturen in der Region Lahn-Dill- Bergland festigen	1.10	Attraktives Ehrenamt - Workshopreihe Ehrenamt für Kommunen der Region LDB (S, K)						
	1.38	Engagiert: In der Region - Für die Region (S, K)						
	1.32 und 1.33	Machbarkeitsstudie: Soziale und kulturelle Mitte in der Gemeinde Sinn (OT Sinn und OT Fleisbach) (S)						
	1.35	Machbarkeitsstudie: Zentrum DORF ER LEBEN (S)						
	1.25	Pflegebegleiter (S, K)						
	1.28	Integrationslotsen (S, K)						
	1.40	Wohnprojekt Eschenburg-Eibelshausen (Teil 2) - Qualifizierung der ehrenamtlich Tätigen (S)						
	1.42	Förderung des Jugendengagements – „mach mit – sei aktiv“ (S)						
	1.44	Kulturelle Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung im ländlichen Raum am Beispiel des Lahn-Dill-Kreises (S, K)						
	Projektbündel C: Maßnahmen zur Vereinbarkeit von	1.12	Kindersommer 2015 (S)					
1.37		Konzeptentwicklung: Perspektiven der Kinderbetreuung in Mittenaar (S)						
Projektbündel D: Einzelhandel und Dienstleistungen in der Region stärken und gut zugänglich machen	1.21 und 1.22	Machbarkeitsstudie: Einrichtung eines Dorfladens in der Gemeinde Sinn (OT Fleisbach und/oder Edingen) (S)						
	1.23	BürgerMobil Bischoffen (S)						
	1.7	Fair-Trade-Region Lahn-Dill-Bergland (S)						
	1.14	Fahr nicht fort, kauf im Ort! - Auch über das Internet vor Ort einkaufen (S)						
	1.29	Gute Geschäfte – Marktplatz für Unternehmen und gemeinnützige Organisationen (S)						
	1.30	Netzwerk-Initiative 35 236 (S)						
Einzelprojekt	1.11	Region Lahn-Dill inklusiv: Leih-Pool Barrierefrei (S, K)						
Einzelprojekt	1.26	Senioren-Aktiv-Tage (S)						
Einzelprojekt	1.43	Mehrsprachiges Online-Portal "Neu in der Region" (S, K)						
Einzelprojekt	1.39	Wohnprojekt Eschenburg-Eibelshausen (Teil 1) - Umbau des alten Pfarrwohnhauses (S)						
Einzelprojekt	1.34	Innen statt außen – leben mittendrin! Modul 2 (S)						

HF 2 Projektbündel und Einzelprojekte	Projekt-Nr.	Projekte (S=Start, K= Kooperation)	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Projektbündel E: Biomasse- Potenziale der Region Lahn-Dill- Bergland	2.1	Entwicklung von regionalen Strukturen durch die Aktivierung noch ungenutzter Holziger Biomasse zur energetischen Verwertung aus der Landschaftspflege aus dem Forst, sowie aus kommunalem Grünschnitt (S, K)						
	2.4	Neugründung einer Bohrfirma für Geothermiebohrungen, Geologischen Aufschlussbohrungen sowie Brunnenbohrungen (S)						
Projektbündel F: E-Mobilität und andere alternative Formen	2.2	Innovatives Mitnahmesystem - Analyse+Konzept (S, K)						
Projektbündel G: Information, Beratung und Service Klima- schutz	2.3	Energielehrpfad (S, K)						

HF 3: Projektbündel und Einzelprojekte	Projekt-Nr.	Projekte (S=Start, K= Kooperation)	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Projektbündel H: Ausbau von Themen des Geoparks	3.6	Geologische Vielfalt und historische Grenzen und Straßen im NP LDB (S)						
Projektbündel I: Qualitätsnaturpark	3.1	Vorbereitung floristische Kartierung im NP Lahn-Dill-Bergland (S)						
	3.2	Machbarkeitsstudie life+ Projekt im NP Lahn-Dill-Bergland (S, K)						
	3.3	Umsetzung floristische Kartierung im NP Lahn-Dill-Bergland (S)						
	3.4	Förderung der Zusammenarbeit von Landnutzung durch Beweidung und Naturschutz/Erhalt der Kulturlandschaft im Lahn-Dill-Bergland (S)						
	3.7	Natur-Park App (S)						
	3.8	Netzwerk Streuobstwiesen im Naturpark Lahn-Dill-Bergland (S, K)						
	3.9	Ausbildung Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer/innen (ZNL) (S)						
	3.10	Naturerlebnisraum "Lange Birke" (S)						
	3.11	Naturpark-Erlebnisraum „Gesundheitsgarten Gladenbach“ (S)						
	3.12	Blühende Landschaften - Bienen- und Augenweide auf kommunaler und privater Fläche (S)						
Einzelprojekt	3.5	Erlebnisraumgestaltung Solms-Lahn-Dill (Europäischer Kulturfernwanderweg "Hugenotten- und Waldenserpfad") (S, K)						
Einzelprojekt	3.14	Hugenotten- und Waldenserpfad: Themenspezifische Weiterbildung von Kultur- und Wanderführern (S, K)						
Einzelprojekt	3.13	Info-Zentrum Hauberg an der Wilhelmswarte (S)						

HF 4: Projektbündel und Einzelprojekte	Projekt-Nr.	Projekte (S=Start, K= Kooperation)	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Projektbündel J: ADFC-RadReiseRegion LDB	4.8	Machbarkeitsstudie zur Erschließung des Tunnels zwischen Hartenrod und Eismroth (S)						
	4.11	Weiterentwicklung und Zertifizierung der ADFC-RadReiseRegion im Lahn-Dill-Bergland – Konzepterstellung (S)						
Projektbündel K: Zeitgemäßes Marketing, Vernetzung und Qualifizierung	4.2	QR-Codierung in der Region LDB (S)						
	4.7	Marketing/Angebotsentwicklung Geopark-Radroute (S, K)						
	4.9	Interaktive Internetplattform für Rennradtouren - Rennradpark LDB (S)						
	4.20	Förderung der Zusammenarbeit von Gastronomie und Erzeugern regionaler Produkte im Lahn-Dill-Bergland (S)						
	4.21	Beratungsnetzwerk „Qualitätskompetenz im Tourismus“ (S, K)						
Einzelprojekt	4.1	Wandern für alle - Hörre all inklusiv! (S)						
Einzelprojekt	4.3	Beschilderung der Wanderportale im Lahn-Dill-Bergland (S)						
Einzelprojekt	4.4	Trekkingplätze an den Premiumwanderwegen (S)						
Einzelprojekt	4.5	Errichtung von öffentlichen Toiletten und einer Jausen-Station zur Ergänzung der Extratour "Hörlepanoramaweg" (S)						
Einzelprojekt	4.10	Mountainbike-Pumptrack (S)						
Einzelprojekt	4.25	Gesundheitsparcours Eibach (S)						
Einzelprojekt	4.26	Touristische Aufwertung der Wilhelmswarte (S)						
Einzelprojekt	4.27	Beleuchtung der Infrastruktur am Aartalsee (S)						
Einzelprojekt	4.28	Wohnmobilstellplätze am Aartalsee (S)						
Einzelprojekt	4.29	Neugestaltung Erdgeschoss „Villa Grün“ – neue Abteilung: Industriegeschichte der Region damals und heute (S)						
Einzelprojekt	4.30	Infrastruktur für Schlossfestspiele Biedenkopf (S)						
Einzelprojekt	4.31	Aufbau eines Altstadttrundgangs in Biedenkopf (S)						

## F. Umsetzung

### 9 Organisation, Strukturen und Aufgaben

#### 9.1 Regionalforum (Lokale Aktionsgruppe)

Am 29.02.1996 wurde der Verein Region Lahn-Dill-Bergland e. V. als **öffentlich-private Partnerschaft** gegründet. Die Anerkennung als Regionalforum erfolgte am 21.11.1997 durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung. Mit Stand vom 01. Juli 2014 hat der Verein **136 Mitglieder**. Neben den derzeit 19 Kommunen<sup>82</sup> und den Landkreisen Lahn-Dill und Marburg-Biedenkopf sind unterschiedlichste Vereine, Initiativen und Verbände sowie Privatpersonen und Unternehmen dort vertreten (vgl. auch Abb. 8.1). Der Verein stellt eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partnern aus unterschiedlichen sozio-ökonomischen Bereichen der Gesellschaft dar. Das **Bottom-up-Prinzip** ist damit gewährleistet. Die Vereinsmitglieder sind durchweg in der Region ansässig bzw. nehmen ihre Aufgaben in der Region wahr.

Die Satzung des Vereins (siehe Anhang A.9) basiert auf den Grundsätzen und Zielen zur Förderung der ländlichen Regionalentwicklung in Hessen und konkretisiert diese für das Lahn-Dill-Bergland. Der Verein versteht sich als eine auf Dauer angelegte körperschaftliche Vereinigung, was sich insbesondere in § 2 der Satzung niederschlägt. Neben der Organisation des Vereins regelt die Satzung auch die Arbeitsweise der einzelnen Organe. Diese Regelungen gewährleisten einerseits Transparenz und Klarheit bei der Aufgabenverteilung, andererseits die aus klaren Abläufen erwachsende Effizienz.

Die Mitglieder des Vereins „Region Lahn-Dill-Bergland e. V.“ bilden gemäß § 7 der Satzung die **Mitgliederversammlung**. Die ihr vorbehaltenen Aufgaben sind ebenfalls in § 7 festgelegt. Über die Mitgliederversammlung haben sämtliche Mitglieder des Vereins Einfluss auf die Entscheidungen des Entscheidungsgremiums.

Der 18-köpfige **Gesamtvorstand** besteht aus neun Wirtschafts- und Sozialpartnern und neun Mitglieder der öffentlichen Hand. Diese sind von den beiden Landkreisen und den Städten und Gemeinden entsandt. Bei der Besetzung des Vorstands wurde Wert darauf gelegt, dass bei den Wirtschafts- und Sozialpartnern, Vereinen, Verbänden und Personen alle Handlungsfelder der Regionalen Strategie vertreten sind.



Abb. 9.1: Organisationsstruktur Region Lahn-Dill-Bergland e. V. (2017–2020)

<sup>82</sup> Die Gemeinde Lohra wird zum 31.12.2014 den Verein verlassen und der Nachbarregion Marburger Land beitreten.

Um über den Stand der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie zu beraten und aktuelle Themen miteinander zu besprechen, treffen sich zwei- bis dreimal pro Jahr alle Bürgermeister der Region zur **Bürgermeister-Runde**.

Zur Erfüllung aller notwendigen Aufgaben hat der Verein eine **Geschäftsstelle (GS)** in Bad Endbach eingerichtet, die auch den Naturpark Lahn-Dill-Bergland betreut. Die GS ist personell mit insgesamt 2,5 Stellen ausgestattet. Die Regionalmanagerin, die Tourismusbeauftragte und eine Sekretärin sind direkt beim Verein „Region Lahn-Dill-Bergland e. V.“ angestellt. Ein Naturparkbetreuer, der bei Hessen-Forst angestellt ist, steht dem Naturpark Lahn-Dill-Bergland mit einer halben Stelle zur Verfügung. (vgl. Abb. 9.1).

## 9.2 LEADER-Entscheidungsgremium

Der **geschäftsführende Vorstand (GF)** ist Teil des Gesamtvorstandes und Außenvertretungsorgan des Vereins<sup>83</sup>. Er besteht aus sieben Personen, davon vier Wirtschafts- und Sozialpartner. Er ist nach § 12 Abs.1 d und 1 e das Entscheidungsgremium für die Auswahl von Projekten (vgl. auch Kap. 9.3). Die Mitglieder des Entscheidungsgremiums bzw. die darüber vertretenen Organisationen sind durchweg in der Region ansässig und nehmen ihre Aufgaben in und für die Region wahr. Der GF Vorstand ist gegenüber der Mitgliederversammlung rechenschaftspflichtig und wird von ihr entlastet.

Der GF Vorstand wird im Rahmen der Koordinierungsrunde von der Geschäftsstelle und den zuständigen Fachbehörden für den ländlichen Raum hinsichtlich Planung und Umsetzung von Zielen und Projekten beraten. Die Beratung der beiden Fachbehörden beschränkt sich dabei auf die Förderungs- und Antragsberatung. Sollte die bisherige Zusammensetzung der Koordinierungsrunde nicht den Anforderungen an die Funktionstrennung genügen, wird das Gremium den neuen Anforderungen angepasst und eine Satzungsänderung vorgenommen.

Wie aus der Tabelle ersichtlich, bilden die Mitglieder im GF Vorstand die Themen in den Handlungsfeldern ab.

**Tab. 9.1: Struktur und Zusammensetzung des geschäftsführenden Vorstandes und der Koordinierungsrunde**

Geschäftsführender Vorstand (7 Personen)							ergänzt für Koordinierungsrunde (beratend, 4 Personen)			
Sektor öffentlich (42,8 %)			Sektor Privat (28,5 %)		Sektor Zivilgesellschaft (28,5 %)		Sektor öffentlich		Geschäftsstelle	
3 Kommunen			IHK	Unternehmen	Kreisbauerverband	Privatperson	Fachbehörde LDK	Fachbehörde MR	RM	GS-Leitung
BGM Ralph Venohr	BGM Thomas Beck	BGM Michael Lotz	Saskia Kuhl	Rolf Koch	Erwin Koch	Hermann Steubing	Margot Schäfer	Ullrich Budde-meier	Marion Klein	Carola Hei-mann
HF 1	HF 1	HF 1	HF 1	HF 3	HF 2	HF 1	Förderungs- und Antragsberatung		beratend	
HF 4	HF 2	HF 4	HF 4	HF 4	HF 3	HF 2				

Folgende Punkte stellen eine **nicht-diskriminierende Arbeitsweise** sicher:

- Uhrzeit der Treffen: Je nach Gremium finden die Treffen so statt, dass die Mehrheit der Anwesenden teilnehmen kann und die Arbeitszeiten der Mitglieder beachtet werden (z. B. Bürgermeister, Gastronom, Privatperson).
- Barrierefreier Zugang zu den Gebäuden und Erreichbarkeit der selbigen.
- Offene, transparente und demokratische Arbeitsweise und Konfliktlösung.

<sup>83</sup> Gemäß § 12 der Satzung sind dem geschäftsführenden Vorstand eigene Aufgaben zugeordnet.

- In Bezug auf den Umgang mit möglichen Interessenskonflikten halten die Gremien der Region Lahn-Dill-Bergland an den bisher bewährten Vorgehensweisen fest:
- Diskussionen werden konstruktiv, lösungs- und sachorientiert geführt.
- Keine Äußerung oder Stellungnahme zu übergeordneten politisch-thematischen Fragestellungen (LAG ist keine Institution öffentlich–rechtlicher Belange).
- Die Orientierung der Arbeits- und Handlungsweise erfolgt an der Regionalen Strategie, also an Leitbild und insbesondere Zielen des REK Lahn-Dill-Bergland.
- Bei Abstimmung über ein Projekt, bei dem der Träger ein anwesender Bürgermeister ist, ist dieser in dem Fall nicht stimmberechtigt.
- Ist ein Projekt strittig und wirft weiteren Diskussions- und Klärungsbedarf auf, wird der Projektträger zur folgenden Sitzung der Koordinierungsrunde eingeladen.

### 9.3 Projektauswahl

Die Entscheidung über die Förderung der Projekte trifft der GF Vorstand als Entscheidungsgremium der LAG (vgl. Kap. 9.2). Seine Mitglieder sind allein stimmberechtigt.

Das bewährte Prozedere der letzten Förderperiode soll beibehalten werden: Das Regionalmanagement bereitet die entsprechenden Projektunterlagen für die Sitzung als Vorlage vor. Darin enthalten ist auch der **Projektauswahlbogen** (siehe Anhang A.10). Die eingereichten Projekte werden somit im Vorfeld hinsichtlich ihres Beitrags zu den Handlungsfeldzielen und damit zur Regionalen Strategie bewertet. Beiträge zu bestimmten Schwerpunkten wie beispielsweise Innovation, Kooperation, Breitband oder Inklusion werden ebenfalls erfasst und bewertet. Mittels der errechneten Punktzahl können die Projekte in drei Prioritätskategorien eingestuft werden. Die durch das Regionalmanagement vorgenommene Projektbewertung wird im Entscheidungsgremium diskutiert und abgestimmt. Die Beurteilung der Projekte erfolgt dabei im Hinblick auf die Regionale Strategie, die Grundlage für Projektbewertung und Diskussion ist. Dadurch ist die Steuerung über die im REK definierten Ziele sichergestellt. Für den Fall, dass eine Beurteilung des Projektvorschlags hinsichtlich der Regionalen Strategie schwierig oder nicht schlüssig scheint, wird der Projektträger zukünftig aufgefordert, seinen Projektvorschlag persönlich dem Entscheidungsgremium vorzustellen.

In der Regel werden mehrere Projektvorschläge in einer Sitzung diskutiert um zu garantieren, dass über die Vorschläge zeitnah entschieden und die Projekte in die Umsetzung gebracht werden. Erfahrungsgemäß finden die Sitzungen bis zu neun Mal im Jahr statt. Als weiteres Instrument der Beschlussfassung können Umlaufbeschlüsse eingesetzt werden, etwa wenn Zeitdruck besteht (z. B. bei Existenzgründungen). Auch hier wird im Vorfeld die Förderfähigkeit geprüft und der Projektauswahlbogen ausgefüllt. Die Mitglieder des GF Vorstands geben ihr Votum innerhalb der gesetzten Frist ab. Der Umlaufbeschluss wird dokumentiert und in der nächsten Sitzung des Gremiums bestätigt.

### 9.4 Regionale Partnerschaften

Das Regionalmanagement ist Schnittstelle aller Themen der Regionalen Strategie, von Netzwerken, Gruppen, Institutionen und Akteuren der Region. Die Umsetzung der Projektbündel und weiterer Einzelprojekte wird vom Regionalmanagement in unterschiedlicher Intensität begleitet. Das Regionalmanagement und der GF Vorstand sind außerdem für die Weiterentwicklung relevanter Themen und der Regionalen Strategie zuständig. Um dies unter Einbindung interessierter Akteure der Öffentlichkeit zu bewerkstelligen, sind – aufgrund der Erfahrungen der letzten Förderperiode – **verschiedene Beteiligungsformen** angedacht:

- Arbeitskreis Tourismus (wird fortgeführt) und Arbeitskreis Naturpark in Kombination mit den Themen des Geoparks (wird neu eingerichtet)
- Projektgruppen zur konkreten Bearbeitung von Projekten (z. B. Fair-Trade-Region Lahn-Dill-Bergland, Hörre all inklusive, Gesundheitsgarten, Energielehrpfad)
- Fachforen stellen aktuelle Projekt-Ergebnisse öffentlich vor oder beleuchten relevante Themen aus Expertensicht und dienen der Diskussion und Weiterentwicklung der Regionalen Strategie.

Zu den Sitzungen der Arbeitskreise, Treffen der Projektgruppen oder Fachforen wird **öffentlich eingeladen**, u. a. mittels Ankündigungen auf der Website, Pressemitteilungen und/oder Adressverteiler.

Die 136 Mitglieder des Vereins decken die drei Sektoren (öffentlich, privat, zivil) ab und können sich aktiv in den Umsetzungsprozess der Regionalen Strategie einbringen. Im Rahmen der Fortschreibung des REK wurde eine Vielzahl Mitglieder und neue Akteure, die sich auch an der Umsetzung des REK ab 2015 beteiligen wollen, bereits in die Diskussionen eingebunden.

Des Weiteren sollen die Mitglieder des Gesamtvorstands deutlicher als bisher in die thematische Bandbreite der Arbeit des Regionalmanagements einbezogen werden, um so die **Multiplikatorenwirkung der Mitglieder** verstärkt zu nutzen und den Sitzungen den bislang eher rein informativen Charakter zu nehmen. Dazu soll zum einen die vorgeschaltete Koordinierungsrunde entfallen, wenn keine grundlegenden Entscheidungen vor der Vorstandssitzung zu treffen sind. Die Anliegen der Region werden dann direkt in der Vorstandssitzung besprochen und diskutiert. Angedacht für die neue Förderperiode ist zudem, dass sich Personen aus dem Gesamtvorstand aktiv bei der Projektumsetzung einbringen, um so eine stärkere thematische Einbindung und Verflechtung zu erreichen. Auch könnten dann diese Mitglieder in den Sitzungen über den Stand des Projektes berichten, neue Ideen können so wirksam an die Multiplikatoren weitergegeben werden.

Mit der dargestellten Organisationsstruktur und Aufgabenverteilung ist gewährleistet, dass alle Ebenen regelmäßig informiert, eingebunden und aktiviert werden. Die gewählte Struktur wird als **innovativer und zeitgemäßer Ansatz** gesehen, das Engagement der Akteure flexibel und dynamisch auch längerfristig in den LEADER-Prozess in der Region Lahn-Dill-Bergland einzubinden. Um die lokalen Akteure zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit zur Weiterentwicklung im Rahmen ihrer Tätigkeiten für die LAG zu gewähren, sind **Maßnahmen zur Qualifizierung** geplant (vgl. Finanzierungsplan Kap. 10), die auch in der **Prozessevaluierung** dargestellt werden.

## 9.5 Regionalmanagement

Die LAG hat bereits in den letzten beiden Förderperioden ein Regionalmanagement vorgehalten und in der Förderperiode 2007–2013 erstmalig aus eigenen Mitteln finanziert. Die Personal- und Sachkosten wurden von den Kommunen nach einem vereinbarten Schlüssel vollständig finanziert. Dies soll auch so fortgeführt und durch die mögliche Förderung ergänzt werden. Somit ist das Regionalmanagement über die gesamte Förderperiode und bis einschließlich 2022 dauerhaft durch die Mitgliedskommunen gesichert.

Das Regionalmanagement ist mit einer Stelle der Regionalmanagerin sowie einer halben Stellen der Tourismusbeauftragten (HF 3 und 4) besetzt. Zusätzlich steht dem Regionalmanagement noch die Halbtagskraft im Sekretariat zur Verfügung (vgl. Abb. 9.1). Die personellen Ressourcen stehen in einem angemessenen Verhältnis zum Aufgabenspektrum. Die Hauptaufgaben des Regionalmanagements in der LEADER-Region Lahn-Dill-Bergland sind wie folgt definiert:

### Gewährleistung einer nachhaltigen Regionalentwicklung

Das Regionalmanagement sichert die nachhaltige Regionalentwicklung entsprechend den Zielen des Hessischen Entwicklungsplans und stimmt die dafür notwendigen Managementaufgaben mit dem Vereinsvorstand ab. Ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit ist dabei, Klärungsgespräche zu grundsätzlichen Fragen mit den zuständigen Bewilligungsstellen auf Landes- und Kreisebene zu führen. Das Regionalmanagement ist in die Arbeit der hessischen Regionalforen eingebunden.

### Unterstützung der Arbeit des LAG-Vorstandes

Das Regionalmanagement wirkt an den Vorstandssitzungen und deren Vorbereitung (Tagesordnung, Themeninhalte, Entscheidungsvorbereitung) und Nachbereitung mit. Es bereitet die Förderanträge für LAG-Aktivitäten vor und stimmt sie mit den Bewilligungsstellen ab.

Das Regionalmanagement informiert laufend den Vorstand über die Entwicklungen und erstellt die Jahresberichte für Vorstand und Mitgliederversammlung. Es organisiert außerdem die Pressearbeit zur Verbreitung und Transparenz von LEADER-Angelegenheiten. Dazu gehören auch Vorträge bei Informationsveranstaltungen.

Darüber hinaus nimmt das Regionalmanagement an Gesprächen mit benachbarten LAG zwecks Vernetzung von Projektansätzen und gemeinsamen Aktivitäten bei der Öffentlichkeitsarbeit und beim Marketing teil. In seiner Managementfunktion unterstützt das Regionalmanagement den LAG-Vorstand bei der Erschließung von Kooperationen mit anderen LEADER-Gruppen und bei der Erschließung anderer Fördermöglichkeiten.

### Projektträgerberatung privater und öffentlicher Antragsteller

Als vernetzende Instanz der lokalen Gruppen begleitet und unterstützt das Regionalmanagement die laufende Projektentwicklung und Projektumsetzung. Dazu gehört sowohl die Begleitung der Akteure bei der Weiterentwicklung der Projekte, als auch die Initiierung und Begleitung neuer Projekte.

### Eigenes LAG-Monitoring und Selbstevaluation

Zur dauerhaften Sicherung der Qualität des regionalen Entwicklungsprozesses durch laufende Beobachtung der Wirksamkeit des Mitteleinsatzes und der Umsetzung von Projekten enthält dieses Konzept unter Kap. 11 Vorgaben für die Erfolgskontrolle (Monitoring). Zu den Aufgaben des Regionalmanagements gehört außerdem in der Umsetzungsphase die kontinuierliche Erfassung und Bewertung der Umsetzungsfortschritte auf der Prozess- und Projektebene (Selbstevaluation).

### Projektentwicklung und Projektsteuerung

Die Entwicklung von Projekten geschieht in der Region Lahn-Dill-Bergland über verschiedene Ansätze:

- Der Verein initiiert über das Regionalmanagement Projekte und führt sie gemeinsam mit den Kommunen durch. Hierbei unterstützt das Regionalmanagement das Zusammenwirken der Akteure und begleitet die Projektentwicklung.
- Die Kommunen entwickeln in Abstimmung mit dem Verein Projekte und führen sie durch. Auch hierbei unterstützt das Regionalmanagement das Zusammenwirken der Akteure, indem es den Vereinsvorstand informiert und Beschlussvorlagen vorbereitet.
- Das Regionalmanagement unterstützt private Projektträger bei der Entwicklung und Einpassung ihrer Projektideen in die Regionale Entwicklungsstrategie. Außerdem unterstützt das Regionalmanagement die jeweiligen Träger bei der Vorstellung der Projektideen in den Vereinsgremien und betreut die Umsetzung der Projekte.
- Durch Mitglieder des Vereins aus der Region wird von innen heraus die Bildung von Interessensgruppen initiiert, die sich zu speziellen Themen zusammenfinden und diese

unter dem Dach des Vereins – und von ihm aktiv begleitet – bearbeiten. Diese Entwicklung verdeutlicht das Interesse der lokalen Akteure an der nachhaltigen Entwicklung der Region Lahn-Dill-Bergland. Die Entstehung solcher Interessengruppen aus eigenem Engagement heraus wird vom Vorstand des Vereins und vom Regionalmanagement ausdrücklich begrüßt und aktiv unterstützt.

Das Regionalmanagement unterstützt in allen Fällen bei der konzeptionellen Erarbeitung der Projekte und begleitet die Projekte/Projektträger bis zur Bewilligung. Wenn es das jeweilige Projekt und seine Umsetzung es erfordert, werden Fachexperten hinzugezogen.

### Qualifizierung

Neben der Qualifizierung regionaler Akteure nimmt auch das Regionalmanagement fortlaufend an Qualifizierungsmaßnahmen wie Fortbildungen, Fachtagungen und Workshops teil. Dazu gehören u. a.:

- Fortbildung zum Thema Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung
- Fortbildung Moderationsmethoden
- Teilnahme an den bundesweiten Treffen der LEADER-Regionen
- Teilnahme an thematischen Fachtagungen (Breitband, Dorfentwicklung, Demografie etc.)
- Teilnahme an Fachtagungen des Regionalmanagements Mittelhessen
- Mitarbeit bei den Hessischen Regionalforen (auch Wissenstransfer)
- Mitarbeit im Netzwerk Nachbarschaftshilfen
- Mitarbeit im Arbeitskreis Regionalentwicklung der Hessischen Akademie der Forschung und Planung im ländlichen Raum (HAL)

### Projektauswahl

Als Entscheidungsgremium der LAG ist der geschäftsführende Vorstand allein für die Auswahl der im Rahmen der Regionalen Strategie zu finanzierenden Projekte zuständig. Die Beteiligung der Wirtschafts- und Sozialpartner an der Projektauswahl und Entscheidungsfindung ist über deren Vertretung im Entscheidungsgremium gewährleistet (vgl. Abb. 8.1). Die Projektauswahlkriterien sind in Kap. 9.3 beschrieben.

## **10 Finanzierungsplan**

Der vorliegende Finanzierungsplan der Region Lahn-Dill-Bergland stellt unter Bezugnahme auf den Aktionsplan (siehe Kap. 8) das zum Zeitpunkt der REK-Fortschreibung geplante Mittelvolumen in den ersten drei Jahren (2015–2017) dar. Somit bezieht sich der Plan vor allem auf die möglichen Startprojekte. Die monetär-konkretisierten Projekte sind im Anhang A.11 im „Finanzierungsplan je Handlungsfeld“ dargestellt. Dies zeigt auch, dass für die weiteren Jahre der Förderphase bereits ein Mittelkontingent besteht.

Alle eingereichten kommunalen Projekte wurden hinsichtlich der zeitlichen Umsetzungsmöglichkeiten mit den Kommunen abgestimmt. Die überwiegende Zahl der Projekte wird durch Dritte umgesetzt und kofinanziert. Da das Regionalmanagement hinsichtlich der zeitlichen Umsetzung der Projekte nicht in jedem Fall Einfluss nehmen kann, wird eine jährliche Fortschreibung des Aktions- sowie Finanzierungsplanes als sinnvoll und notwendig angesehen. Über die letztendlich konkrete Förderung der angedachten Projekte entscheidet das Entscheidungsgremium mittels eines Projektauswahlbogens und Priorisierung der Förderwürdigkeit (vgl. auch Kap. 9.3 und Anhang A.10). Wie dort dargestellt, erhält die Region Lahn-Dill-Bergland im Vorfeld sowie beim Projektauswahlprozess Förder- und Antragsberatung seitens der beiden Fachbehörden für den ländlichen Raum.



Tab. 10.1: Allgemeiner Finanzierungsplan der Region Lahn-Dill-Bergland (2015–2020)

Bereich	Handlungsfeld	Förderprogramm	geschätzte Gesamtkosten (Euro)	förderfähige Nettogeschätzte Ausgaben (Euro)	Fördersatz (%)	Förderungssumme (Euro)	Eigenmittel der LAG (Euro)	öffentliche Eigenmittel (Euro)	private Eigenmittel (Euro)	Anteil am Gesamtbudget	Umsetzungsschiene der Fördersummen					
											2015	2016	2017	2018	2019	2020
1. Laufende Kosten der LAG	Personalkosten	LEADER	540.000,00 €	540.000,00 €	75%	405.000,00 €	135.000,00 €	-	-	-	67.500,00 €	67.500,00 €	67.500,00 €	67.500,00 €	67.500,00 €	67.500,00 €
	Sachausgaben	LEADER	81.000,00 €	81.000,00 €	75%	60.750,00 €	20.250,00 €	-	-	-	10.125,00 €	10.125,00 €	10.125,00 €	10.125,00 €	10.125,00 €	10.125,00 €
	Binnenmarketing	LEADER	7.140,00 €	6.000,00 €	75%	4.500,00 €	2.840,00 €	-	-	-	750,00 €	750,00 €	750,00 €	750,00 €	750,00 €	750,00 €
	Qualifizierung der Regionalen Partnerschaft	LEADER	3.570,00 €	3.000,00 €	75%	2.250,00 €	1.320,00 €	-	-	-	375,00 €	375,00 €	375,00 €	375,00 €	375,00 €	375,00 €
	Qualifizierung des Regionalmanagements	LEADER	7.140,00 €	6.000,00 €	75%	4.500,00 €	2.840,00 €	-	-	-	750,00 €	750,00 €	750,00 €	750,00 €	750,00 €	750,00 €
	Fachforen	LEADER	8.568,00 €	7.200,00 €	75%	5.400,00 €	3.168,00 €	-	-	-	900,00 €	900,00 €	900,00 €	900,00 €	900,00 €	900,00 €
	Selbstevaluierung	LEADER	4.760,00 €	4.000,00 €	75%	3.000,00 €	1.760,00 €	-	-	-	0,00 €	0,00 €	1.500,00 €	0,00 €	1.500,00 €	0,00 €
<b>Summe lfd. Kosten LAG</b>			<b>652.178,00 €</b>	<b>647.200,00 €</b>	<b>75%</b>	<b>485.400,00 €</b>	<b>166.778,00 €</b>				<b>80.400,00 €</b>	<b>80.400,00 €</b>	<b>81.900,00 €</b>	<b>80.400,00 €</b>	<b>81.900,00 €</b>	<b>80.400,00 €</b>
2. Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie	<b>Handlungsfeld 1</b>		<b>513.500,00 €</b>	<b>428.825,79 €</b>	-	<b>600.000,00 €</b>	<b>0,00 €</b>	<b>183.628,33 €</b>	<b>52.765,00 €</b>	<b>30,0%</b>	<b>150.264,16 €</b>	<b>87.856,51 €</b>	<b>39.034,00 €</b>	<b>111.649,11 €</b>	<b>111.650,11 €</b>	<b>111.651,11 €</b>
	Konkrete Startprojekte und Projekte (PB + Einzelprojekte)	LEADER	513.500,00 €	428.825,79 €	-	277.106,67 €	0,00 €	183.628,33 €	52.765,00 €		150.264,16 €	87.856,51 €	39.034,00 €	4.018,00 €	4.019,00 €	4.020,00 €
	Budget für weitere Projekte HF 1	LEADER			-	322.893,33 €					0,00 €	0,00 €	0,00 €	107.631,11 €	107.631,11 €	107.631,11 €
	<b>Handlungsfeld 2</b>		<b>260.000,00 €</b>	<b>218.487,39 €</b>	-	<b>400.000,00 €</b>	<b>0,00 €</b>	<b>42.899,16 €</b>	<b>86.974,79 €</b>	<b>20,0%</b>	<b>85.029,62 €</b>	<b>30.000,00 €</b>	<b>15.096,43 €</b>	<b>89.957,98 €</b>	<b>89.957,98 €</b>	<b>89.957,98 €</b>
	Konkrete Startprojekte und Projekte (PB + Einzelprojekte)	LEADER	260.000,00 €	218.487,39 €	-	130.126,05 €	0,00 €	42.899,16 €	86.974,79 €		53.990,23 €	71.763,58 €	25.672,78 €	7.270,10 €	2.019,00 €	2.020,00 €
	Budget für weitere Projekte HF 2	LEADER			-	269.873,95 €					0,00 €	0,00 €	0,00 €	89.957,98 €	89.957,98 €	89.957,98 €
	<b>Handlungsfeld 3</b>		<b>292.000,00 €</b>	<b>245.378,78 €</b>	-	<b>400.000,00 €</b>	<b>14.873,95 €</b>	<b>74.470,15 €</b>	<b>54.504,20 €</b>	<b>20,0%</b>	<b>53.990,23 €</b>	<b>71.763,58 €</b>	<b>25.672,78 €</b>	<b>90.393,20 €</b>	<b>85.142,10 €</b>	<b>85.143,10 €</b>
	Konkrete Startprojekte und Projekte (PB + Einzelprojekte)	LEADER	292.000,00 €	245.378,78 €	-	150.630,69 €	14.873,95 €	74.470,15 €	54.504,20 €		53.990,23 €	71.763,58 €	25.672,78 €	7.270,10 €	2.019,00 €	2.020,00 €
	Budget für weitere Projekte HF 3	LEADER			-	249.369,31 €					0,00 €	0,00 €	0,00 €	83.123,10 €	83.123,10 €	83.123,10 €
	<b>Handlungsfeld 4</b>		<b>726.615,00 €</b>	<b>610.587,45 €</b>	-	<b>600.000,00 €</b>	<b>72.660,50 €</b>	<b>246.552,20 €</b>	<b>5.546,22 €</b>	<b>30,0%</b>	<b>92.590,31 €</b>	<b>176.778,11 €</b>	<b>123.409,67 €</b>	<b>83.191,97 €</b>	<b>68.065,97 €</b>	<b>68.067,97 €</b>
	Konkrete Startprojekte und Projekte (PB + Einzelprojekte)	LEADER	726.615,00 €	610.587,45 €	-	401.856,08 €	72.660,50 €	246.552,20 €	5.546,22 €		92.590,31 €	176.778,11 €	123.409,67 €	17.144,00 €	2.019,00 €	2.020,00 €
	Budget für weitere Projekte HF 4	LEADER			-	198.143,92 €					0,00 €	0,00 €	0,00 €	66.047,97 €	66.047,97 €	66.047,97 €
	<b>Summe Reg. Strategie</b>			<b>1.792.115,00 €</b>	<b>1.503.279,41 €</b>	-	<b>2.000.000,00 €</b>	<b>87.534,45 €</b>	<b>547.549,83 €</b>	<b>199.790,21 €</b>		<b>381.874,32 €</b>	<b>366.398,20 €</b>	<b>203.212,88 €</b>	<b>375.192,27 €</b>	<b>354.817,17 €</b>
<b>Gesamtsumme REK</b>			<b>2.444.293,00 €</b>	<b>2.150.479,41 €</b>	-	<b>2.485.400,00 €</b>	<b>254.812,45 €</b>	<b>547.549,83 €</b>	<b>199.790,21 €</b>		<b>462.274,32 €</b>	<b>446.798,20 €</b>	<b>285.112,88 €</b>	<b>436.717,17 €</b>	<b>435.220,17 €</b>	<b>435.220,17 €</b>

Die Region Lahn-Dill-Bergland geht in den aktuellen Planungen von einer Fördersumme von 2,5 Millionen Euro aus<sup>84</sup>, da durch die bis jetzt angedachten Projekte die Fördersumme von 2 Millionen Euro bereits realistisch erreichbar scheint.

Die **Finanzierung der Geschäftsstelle und des Regionalmanagements durch die Kommunen** erfolgt seit 2007 zu 100 % nach einem vereinbarten Schlüssel. Durch die Förderung der laufenden Kosten der LAG sinkt in den Jahren 2015 bis 2020 der Eigenanteil der LAG. Die Belastung der Kommunen wird erst dann gesenkt, wenn für die Kofinanzierung von Projekten ausreichend Mittel zur Verfügung stehen. Somit möchte die Region Lahn-Dill-Bergland die neu entstandenen Spielräume für die Umsetzung von Projekten der Regionalen Strategie nutzen. Wie aus dem Plan ersichtlich, werden bei den laufenden Kosten ebenfalls Ansätze für die Schulung von Regionalmanagement und leitenden Akteuren sowie die Evaluierung eingeplant.

Die Verteilung der 2 Millionen Euro Fördermittel<sup>85</sup> auf die vier Handlungsfelder ist zum aktuellen Stand wie folgt vorgesehen (detaillierte Darstellung des **Finanzierungsplans je Handlungsfeld** im Anhang A.11):

- Handlungsfeld 1 „Leben und Arbeiten“: 600.000 Euro (= 30 %)
- Handlungsfeld 2 „Klimaschutz“: 400.000 Euro (= 20 %)
- Handlungsfeld 3 „Naturpark“: 400.000 Euro (= 25 %)
- Handlungsfeld 4 „Freizeit und Tourismus“: 600.000 Euro (= 30 %)

Mittels der jährlichen Umsetzungskontrolle des Finanzierungsplans wird sichergestellt, dass zum einen die umgesetzten Gelder bilanziert, und zum anderen die Planung für das kommende Jahr angepasst wird. Dadurch können sich im Lauf der Förderphase Veränderungen der hier aufgestellten Kostenkalkulationen ergeben.

Dem CLLD-Ansatz entsprechend ist geplant, Projekte auch über andere Förderprogramme zu finanzieren. Zum aktuellen Stand der Konzepterstellung war eine konkrete Ausweisung dieser Programme noch nicht möglich. Es zeichnen sich die **folgenden weiteren Finanzierungsmöglichkeiten** ab (vgl. Anhang A.11):

- Projekte im Bereich „Inklusion“ und „Steigerung der Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit“ über ESF
- Projekte im Bereich „Landschaftspflege“ über HALM
- Projekte im Bereich „Diversifizierung“ über ELER
- Projekte im Bereich „touristische Infrastruktur/Wegegestaltung“ über Flurbereinigung (ELER)
- Projekte im Bereich „Innenentwicklung“ über Dorfentwicklung (IKEK)
- Projekte im Bereich „Rad-Infrastruktur“ über Gemeindeverkehrsfinanzierung bzw. ADFC-Förderung

Die **12 gebietsübergreifenden sowie zwei transnationalen Kooperationsprojekte** befinden sich überwiegend in den im Aktionsplan definierten Projektbündeln in den vier Handlungsfeldern. Insgesamt können Fördersummen in Höhe von rund 240.000 Euro gebunden werden.

Tab. 10.2: Kooperationsprojekte der Region Lahn-Dill-Bergland

Kooperationsprojekte der Region LDB	geschätzte Gesamtkosten (Euro)	förderfähige Netto-Ausgaben (Euro)	Förder-summe (Euro)	Eigenmittel der LAG (Euro)	Öffentliche Eigenmittel (Euro)	Private Eigenmittel (Euro)
gebietsübergreifend	401.000	340.169	225.866	0	149.874	25.260
transnational	20.000	16.807	10.589	0	5.353	4.059

<sup>84</sup> inkl. der maximal 25 % zur Finanzierung der laufenden Kosten

<sup>85</sup> 2,5 Mio. Euro abzüglich rund 500.000 Euro zur Finanzierung der laufenden Kosten

## 11 Prozessmonitoring und Evaluierung

Zur dauerhaften Sicherung der Qualität sowie dem frühzeitigen Erkennen von Handlungsnotwendigkeiten, wird der regionale Entwicklungsprozess auf unterschiedlichen Ebenen fortlaufend beobachtet und analysiert. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Förderperiode und den Diskussionen in der Steuerungsgruppe während der Fortschreibung des REK sind folgende Evaluierungs- und Controllingverfahren auf unterschiedlichen Ebenen vorgesehen:

Tab. 11.1: Evaluierungs- und Controllingverfahren der Region Lahn-Dill-Bergland

Beteiligte Akteure	Art und Inhalt der Evaluation bzw. des Monitorings	Zeitplan
<b>Beitrag zur Programmevaluierung EPLR (Jahresbericht für das Land Hessen)</b>		
RM, GF Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <u>Jahresbericht für das Land Hessen:</u> Allgemeine Aussagen zum Umsetzungsprozess in der Region Lahn-Dill-Bergland werden dargestellt. Dies beinhaltet u. a. auch die Ergebnisse der Bilanzierung von Aktions- und Finanzierungsplan sowie die Darstellung der Zielerreichung von operationalisierten Zielen und Strategie.</li> </ul>	jährlich
<b>Prozessevaluierung Region Lahn-Dill-Bergland (Selbstevaluierung von Arbeitsabläufen, Strukturen, Grad der Zielerreichung durch umgesetzte Projekte, Bilanzierung von Aktions- und Finanzierungsplan)</b>		
RM, GF Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <u>Bilanzierung von Aktions- und Finanzierungsplan:</u> Die in Kap. 8 und 10 aufgestellten Pläne des REK Lahn-Dill-Bergland werden hinsichtlich der Mittelverwendung und der Projektumsetzung analysiert und bewertet. Sofern nötig, werden Anpassungsvorschläge abgeleitet und Verantwortlichkeiten für deren Umsetzung bestimmt.</li> </ul>	jährlich
RM, GF Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <u>Monitoring der Zielerreichung durch die Umsetzung von Projekten und Projektbündeln:</u> Die inhaltlich-strategischen Ziele werden auf Grundlage der in Kap. 7 dargestellten Zielerreichung (SMART-System) bewertet. Eine Einschätzung der Erreichung der Entwicklungsziele wird vorgenommen.</li> </ul>	jährlich
RM, Vorstand, Bürgermeister-Runde	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <u>Strategie-Einheit innerhalb der Bürgermeister-Runde:</u> Bewertung der Arbeit der Gremien und des RM, Bewertung von Strategie- und Projektumsetzung, Absprachen zur weiteren Umsetzung von Strategie und Themen</li> </ul>	jährlich
RM	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <u>Selbsteinschätzung der Organisationsstruktur und Arbeit des RM:</u> Die Regionalmanagerin nimmt im Oktober 2014 (Teil 1) und im Laufe des Jahres 2015 (Teil 2) an einer Fortbildung der dvs zur Selbstevaluation teil. Darauf aufbauend wird sie ein Bewertungssystem sowie Methoden zur Einschätzung der Arbeit des RM und der Struktur der LAG konzipieren. Dies wird der kontinuierlichen Weiterentwicklung und Optimierung von Arbeitsabläufen dienen.</li> </ul>	jährlich, bei Bedarf
RM, beteiligte Akteure, Arbeitskreise, Projektgruppen und -träger	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <u>Befragung der Akteure:</u> Der vom RM entwickelte Fragebogen soll auch weiterhin genutzt werden, um die Zufriedenheit der am Prozess beteiligten Akteure zu erfassen. Themen dabei sind z. B.: Aktivitäten der LAG, bekannte Projekte, Arbeit des RM und der LAG</li> </ul>	2016, 2018, 2020

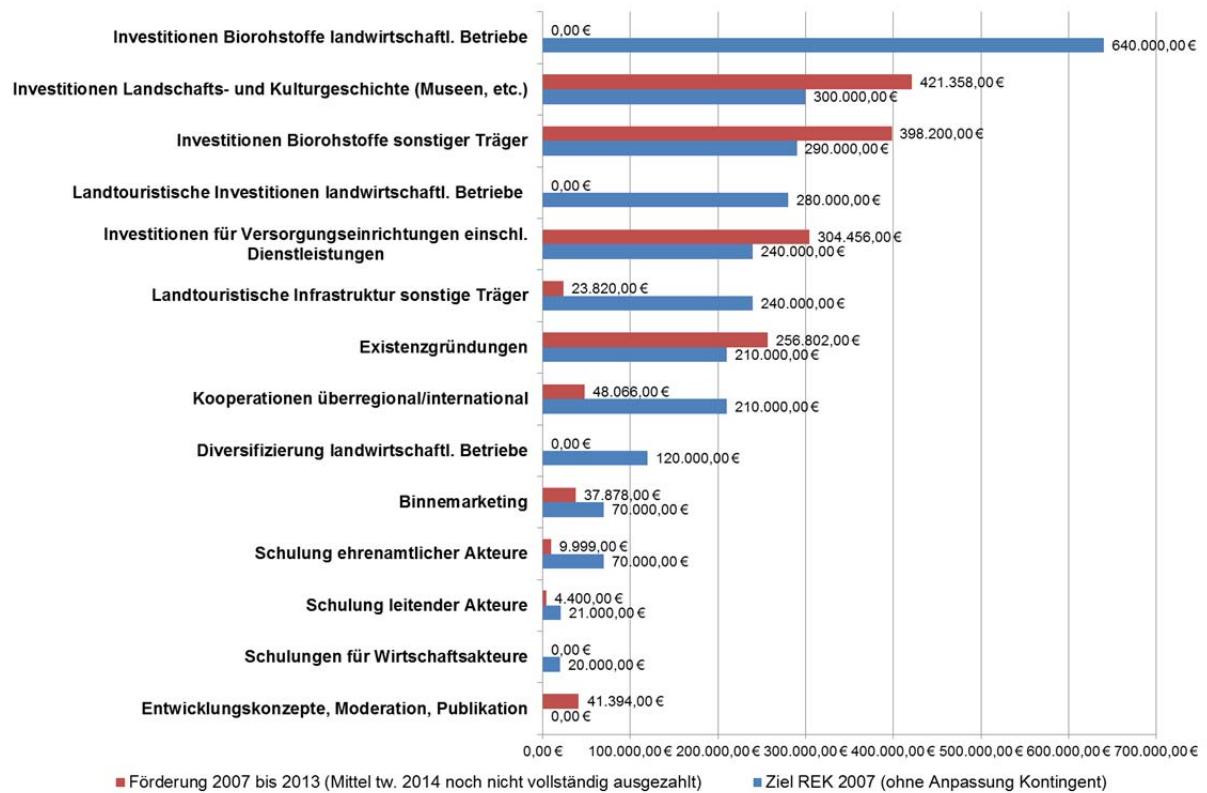
Beteiligte Akteure	Art und Inhalt der Evaluation bzw. des Monitorings	Zeitplan
RM, Vorstand, Bürgermeister sowie beteiligte Akteure, Arbeitskreise, Projektgruppen und -träger	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <u>Gemeinsamer Bilanz- und Strategie-Workshop:</u> In einem gemeinsamen Workshop sollen relevante Fragen zur Umsetzung und den Inhalten der Strategie, dem Prozess und der Struktur sowie den Aufgaben des RM bewertet und diskutiert werden. Handlungsempfehlungen für die Weiterarbeit werden abgeleitet. Vorgesehen ist, dass der Workshop und damit die Auswahl geeigneter Methoden durch ein externes Büro durchgeführt werden.</li> </ul>	Anfang 2017 und Anfang 2019
<b>Projektevaluierung Region Lahn-Dill-Bergland (Projektumsetzung)</b>		
RM, Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <u>Gespräch nach Umsetzung des Projektes:</u> Leitfaden gestütztes Gespräch über die Inhalte, Umsetzungsschritte, Beantragungsverfahren, Projektdurchführung, Erfolge und Zielerreichung des Projektes sowie die Arbeit des RM</li> </ul>	nach Umsetzung eines Projektes
RM, Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <u>Nachverfolgung von Einzelprojekte:</u> Vorgesehen ist, bei Einzelprojekten mit längerfristigen Auswirkungen auf die regionale Entwicklung drei Jahre nach Projektabschluss nochmals Kontakt mit dem Träger aufzunehmen, um sich über den weiteren Erfolg des Projektes zu informieren.</li> </ul>	3 Jahre nach Umsetzung eines Projektes

Mit den dargestellten Methoden wird in der Region Lahn-Dill-Bergland ein mehrstufiges Bewertungssystem eingerichtet, das kurzfristig Aussagen über den Stand der Zielerreichung aber auch über den gesamten Prozess ermöglicht. Dadurch kann sehr zeitnah auf Probleme und Veränderungen reagiert werden, notwendige Schritte zur Prozessoptimierung können zügig eingeleitet werden. Das gesamte System von Monitoring und Evaluation auf Maßnahmen-, Projekt- und Prozess-Ebene dient aus Sicht der Region Lahn-Dill-Bergland dazu, Veränderungen deutlich zu machen, den Umsetzungsprozess zu optimieren und bezüglich der definierten Ziele und relevanten Themen miteinander im Gespräch zu bleiben bzw. diese weiterzuentwickeln.

Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Weiterarbeit der Region Lahn-Dill-Bergland ein und werden in den relevanten Gremien dargestellt und diskutiert. Die Ergebnisse können gleichzeitig dazu genutzt werden, die Erfolge in der Region Lahn-Dill-Bergland zu kommunizieren. Dies wurde in der letzten Förderperiode u. a. bereits durch themenspezifische Fachforen ermöglicht und soll auch zukünftig fortgeführt werden. Sofern erforderlich, wird das Zielsysteme bzw. der Aktions- und Finanzierungsplan angepasst. In Bezug auf die Umsetzungsebene können ggf. neue Projekte angestoßen und zusätzlich Akteure eingebunden werden. Sollte sich abzeichnen, dass eine Fortschreibung des REK notwendig ist, wird dies durch die zuständigen Gremien beschlossen.

## G. Anhang

### A.1: ELER-Förderung 2007–2013: Vergleich REK mit umgesetzten Projekten



#### Hinweis:

Vergleich der im REK 2007 festgelegten Mittelaufteilung in den Maßnahmcodes mit den bis Mitte 2014 ausgezahlten Fördergeldern.

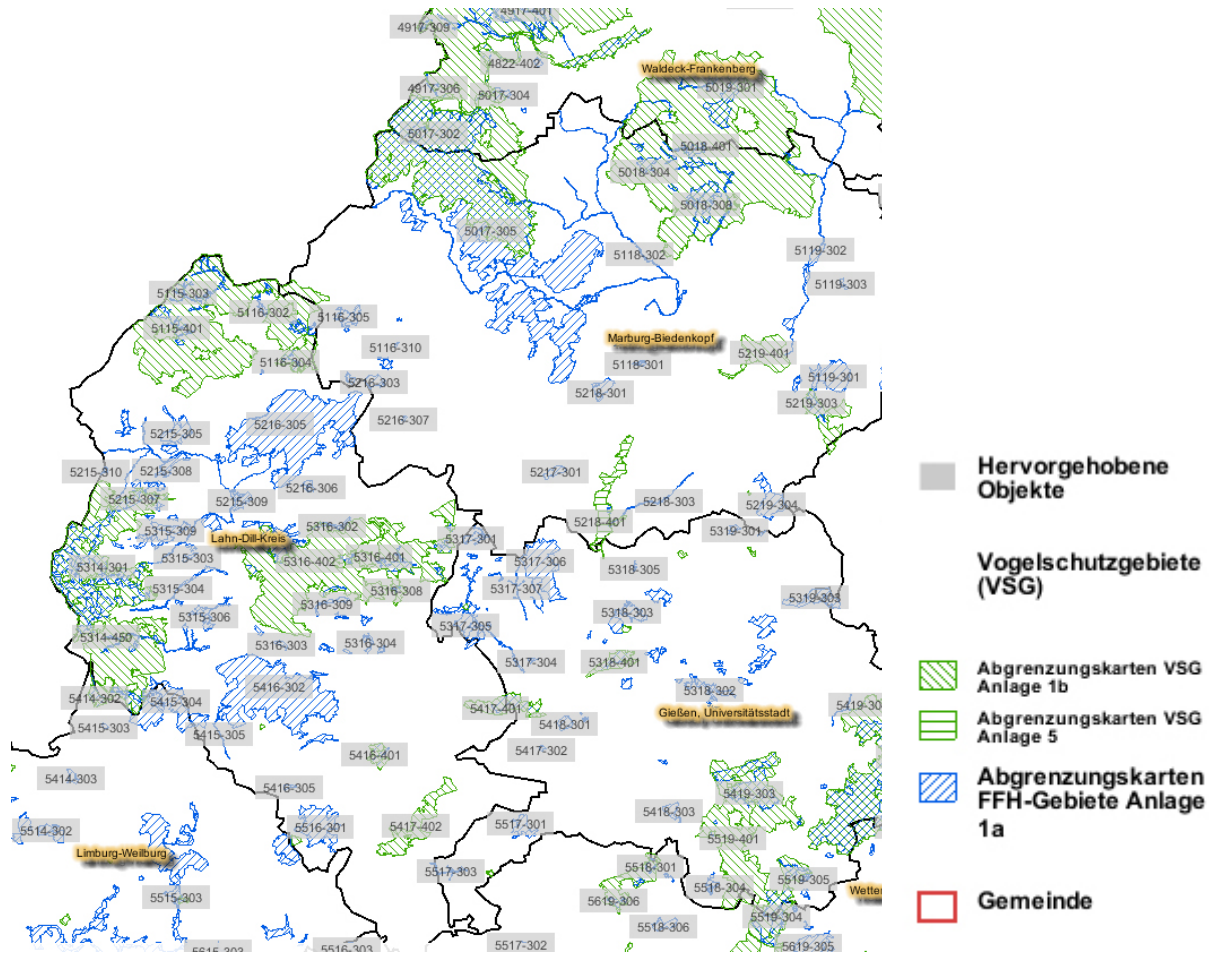
Die zweimalige Finanz-Anpassung in der Förderperiode erfolgte nicht bezgl. der Maßnahmcodes (insgesamt wurden 431.000 Euro gestrichen). Aus diesem Grund basiert die Darstellung auf den Angaben mit Stand im REK 2007. Nach der Finanzmittelanpassung auf 1,35 Mio. Euro betrug die Umsetzung des Fördermittelkontingentes 85 % (ohne Biomasse).

## A.2: Bewertung der Leitprojekte des REK 2007-2013

Leitprojekt	Bewertung Förderperiode 2007–2013	Einschätzung für die neue Förderperiode
<b>Naturpark Lahn-Dill-Bergland</b>	Der Naturpark Lahn-Dill-Bergland wurde 2007 anerkannt. Seit dem werden entsprechende touristische Angebot ausgebaut, Akteure vernetzt und Führungen etabliert. In 2013 wurde der Naturpark als Qualitätsnaturpark ausgezeichnet.	Neben der Fortführung erfolgreicher Ansätze soll ab 2014 als Weiterentwicklung ein Fokus auf die Pflege und den Erhalt der Kulturlandschaft gelegt werden.
<b>Kultur erleben im Naturpark Lahn-Dill-Bergland</b>	Das Leitprojekt wurde erfolgreich durch verschiedene Einzelprojekte umgesetzt (u. a. durch die Förderung von Museen, Kulturevents, Natur- und Landschaftsführungen).	Das Potenzial besteht weiterhin und soll ab 2014 fortgesetzt genutzt werden.
<b>Flächen- und Nutzungsmanagement</b>	Das Projekt „Börse für Leerstände“ wurde über das Programm des Stadtumbaus West mit dem RP Gießen umgesetzt. Der Regionale Gewerbeflächenpool wurde mit dem RP verhandelt, konnte aber nicht umgesetzt werden. Hier ist somit ein Teilerfolg zu verzeichnen. Die interkommunale Bearbeitung des Themas „Ortskernentwicklung“ wurde beispielhaft in vier Kommunen erhoben („Leben mittendrin“) und wird auch im Rahmen der IZH (Stadtumbau West) bearbeitet.	Dieser Bereich wird vor allem über die Dorfentwicklung aufgegriffen und soll dort ab 2014 auch weiterhin verortet werden. Die Umsetzung des Konzeptes „Leben mittendrin“ in die Praxis ab 2014 ist im Rahmen eines interkommunalen IKEKs angedacht und soll auch für andere Kommunen als Modell gelten.
<b>Versorgung im ländlichen Raum</b>	Im Bereich der Investitionen für Versorgungseinrichtungen einschl. Dienstleistungen wurden mehr Gelder als im REK geplant ausgegeben, allerdings erfolgte mit keinem Projekt eine Förderung der Nah- bzw. Grundversorgung. Ergänzt wurde dieser Bereich durch die Förderung von Existenzgründungen, die ebenfalls einen Beitrag zur Versorgung in der Region leisteten.	Bedingt durch die Auswirkungen des demografischen Wandels ist das Thema nach wie vor aktuell und findet sich daher in der Entwicklungsstrategie ab 2014 wieder.
<b>Biomasse als Energieträger</b>	Die Potenziale der Region (Fokus Haubergs-Nutzung) konnten in weiten Teilen nicht in Nutzung überführt werden, wie im REK vorgesehen. Generell wurde das Thema aber in der Region platziert und vielerorts weiter entwickelt: Hier ist die Selbstverpflichtung der Kommunen 20 + 20 in 2020 als Erfolg zu werten. In der Förderperiode konnte die Gründung der LDB Energie GmbH umgesetzt werden. Ein erster interkommunaler Windpark ist in Planung.	Die in den vergangenen sieben Jahren erfolgte Sensibilisierung sowie Umsetzung erster entscheidender Schritte soll nun weiter ausgebaut werden. Das Thema ist insgesamt auf Klimaschutz erweitert worden, um in der neuen Förderphase gemeinsam mit den Landkreisen die vielschichtigen Möglichkeiten nutzen zu können.

Leitprojekt	Bewertung Förderperiode 2007–2013	Einschätzung für die neue Förderperiode
<b>Biomasse als Energieträger</b>	Die Potenziale der Region (Fokus Haubergs-Nutzung) konnten in weiten Teilen nicht in Nutzung überführt werden, wie im REK vorgesehen. Generell wurde das Thema aber in der Region platziert und vielerorts weiter entwickelt: Hier ist die Selbstverpflichtung der Kommunen 20 + 20 in 2020 als Erfolg zu werten. In der Förderperiode wurde die Gründung der LDB Energie GmbH umgesetzt. Ein erster interkommunaler Windpark ist in Planung.	Die in den vergangenen sieben Jahren erfolgte Sensibilisierung sowie Umsetzung erster entscheidender Schritte soll nun weiter ausgebaut werden. Das Thema ist insgesamt auf Klimaschutz erweitert worden, um in der neuen Förderphase gemeinsam mit den Landkreisen die vielschichtigen Möglichkeiten nutzen zu können.
<b>Kooperationen zum Erhalt der Landwirtschaft</b>	Von den ursprünglich eingeplanten Geldern wurden keine verausgabt, da andere Maßnahmen prioritär gegriffen haben. Die Beratung erfolgte vorrangig durch die Fachbehörden für den ländlichen Raum. Die Region hat - soweit sie eingebunden wurde - diese Entwicklung begleitet.	Da die Landwirtschaft wichtiger Akteur zur Pflege der Kulturlandschaft ist, wird ab 2014 erneut und verstärkt die Förderung von Kooperationen im Bereich regionaler Vermarktung (u. a. auch Schlachtmöglichkeiten) und Tourismus angestrebt.
<b>Kulturlandschaft begreifen und erleben</b>	2007 wurde der Naturpark Lahn-Dill-Bergland erklärt. Umgesetzte Projekte in dem Bereich waren: Ausbau des Wanderwegenetzes, Ausbildung zertifizierte Natur- und Landschaftsführer, Schaffung von Naturerlebnisangeboten und Naturerlebnistagen.	Die Entwicklung dieses sehr erfolgreichen Bereichs wird ab 2014 durch weitere Projekte fortgeführt. Ab 2014 wird ein Fokus auf der Weiterentwicklung von Angeboten im Bereich Radfahren liegen, um die Qualifizierung als ADFC-RadReiseRegion zu festigen.
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausbau und Erweiterung der zertifizierten Wanderwege</li> </ul>	<p>Erfolgreich durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausbau des Premium-Wanderwegenetzes auf den Lahn-Dill-Bergland-Pfad und 19 Extratouren.</li> <li>▪ Beteiligung am Aufbau des Lahntalwanderweges.</li> </ul>	Auch in Zukunft gewährleistet die Region die nachhaltige Pflege des Premium-Wanderwegenetzes.
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auf- und Ausbau von qualifizierten Angeboten entlang der Wanderwege</li> </ul>	Erste Projekte konnten umgesetzt werden.	Aufbauend werden ab 2014 weitere Projekte umgesetzt.
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Geopark Westerwald-Lahn-Taunus</li> </ul>	Der Geopark wurde 2013 als nationaler Geopark anerkannt. Die Region Lahn-Dill-Bergland war bereits in den Aufbau und ist aktuell in die Strukturen des Geoparks sehr gut eingebunden (u. a. Geotope, Montanradweg).	Die Zusammenarbeit wird verstetigt: Geotouristische Angebote sollen erschlossen und die Führungen zu diesen Themen ausgebaut werden.
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbinden und Schützen, Kooperationen entlang der Lahn</li> </ul>	Das Leitprojekt wird hauptsächlich über die Destination Lahntal umgesetzt, in der die Region als Mitglied entsprechend in die Strukturen eingebunden ist. In der Region wurde der Lahnwanderweg umgesetzt.	Der Handlungsansatz „Kooperationen aufbauen und fortführen“ ist im neuen REK als Querschnittsthema definiert und findet somit auf allen Ebenen statt.
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Regionsübergreifende historische Wurzeln nutzen und entwickeln</li> </ul>	Eine Zusammenarbeit mit Haubergsbetreibern aus dem Siegerland kam nicht zustande. Die Umsetzung des internationalen Hugenotten- und Waldenserpfads war erfolgreich.	Die Kooperation mit dem europäischen Hugenotten- und Waldenserpfad wird ab 2014 fortgeführt.

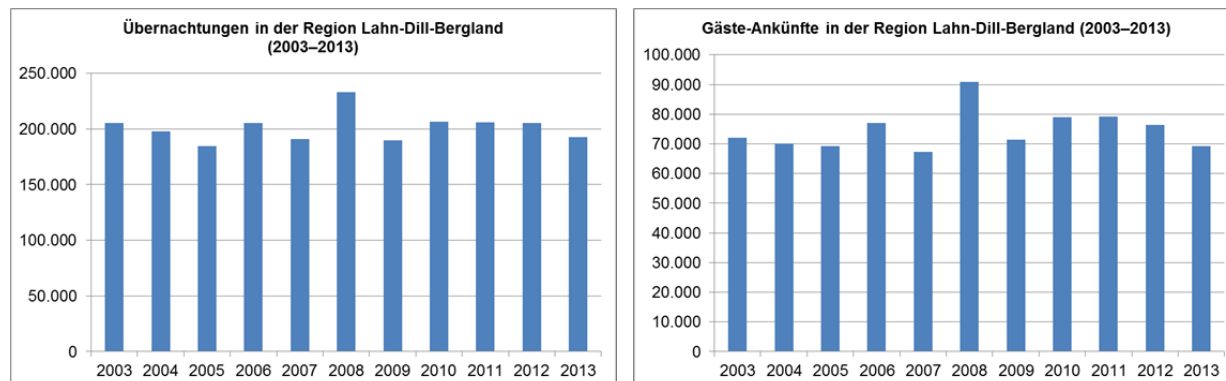
### A.3: Flora-Fauna-Habitat (FFH-Gebiete) und Vogelschutzgebiete







## A.5: Tourismus – Entwicklung der Übernachtungen und Gästeankünfte 2003 bis 2013



## A.6: Zuordnung der Projekte zu den Teilzielen

### Handlungsfeld 1 „Leben und Arbeiten“

Ziel 1.1 Die Infrastruktur erhalten und bedarfsgerecht ausbauen		
Teilziele	Projekt-Nr.	Projekt-Titel
1.1.1 Einrichtungen und Netzwerke der med. Versorgung und Pflege weiterentwickeln	1.2	Umsiedlung der Diakoniestation Dietzhölztal-Eschenburg (S)
	1.19	Konzeptentwicklung: Facharztzentrum/Praxisklinik Aartalsee (S)
	1.20	Konzeptentwicklung: Einrichtung eines Ärztezentrum in Wallau - Konzept (2)
	1.41	Konzeptentwicklung: Gesundheitszentrum Hohenahr-Erda (2)
	1.1	Konzeptentwicklung: Ärztezentrum und Gesundheitsgenossenschaft Eschenburg - Konzept (S)
	1.3	Gründung eines Notdienstvereins Gladenbach, Hinterland, Region (3)
	1.4	Konzeptentwicklung: MVZ Gladenbach (3)
1.1.2 Die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen vor Ort sichern	1.21	Machbarkeitsstudie: Einrichtung eines Dorfladens im OT Sinn-Fleisbach (S)
	1.22	Machbarkeitsstudie: Einrichtung eines Dorfladens im OT Sinn-Edingen (S)
	1.23	BürgerMobil Bischoffen (S)
	1.5	Einrichtung eines Dorfladens in Herzhausen (2)
	1.24	Einrichtung eines Bürgerbusses bzw. Anrufsammeltaxis in Biedenkopf (3)
1.1.3 Möglichkeiten der Verkehrssysteme in der Region effizient ausschöpfen	1.7	Fair-Trade-Region Lahn-Dill-Bergland (S)
	1.9	Reaktivierung Strecke 3720 Dillenburg-Ewersbach „Dietzhölztalbahn“ (2)
	1.8	Verkehrsvernetzung Dillachse (3)

<b>Ziel 1.2 Das gesellschaftliche Miteinander stärken</b>		
<b>Teilziele</b>	<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Projekt-Titel</b>
1.2.1 Ehrenamtliche Tätigkeiten fest in der Gesellschaft verankern	1.10	Attraktives Ehrenamt - Workshopreihe Ehrenamt für Kommunen der Region LDB (S, K)
	1.38	"Engagiert: In der Region - Für die Region" (S, K)
	1.40	Wohnprojekt Eschenburg-Eibelshausen (Teil 2) - Qualifizierung der ehrenamtlich Tätigen (S)
	1.42	Förderung des Jugendengagements – „mach mit – sei aktiv“ (S)
	1.25	Pflegebegleiter (S, K)
1.2.2. Die Teilhabe am aktiven gesellschaftlichen Leben für alle verbessern	1.11	Region Lahn-Dill inklusiv: Leih-Pool Barrierefrei (S, K)
	1.26	Senioren-Aktiv-Tage (S)
	1.27	Jugendworkshop (2)
	1.44	Kulturelle Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung im ländlichen Raum am Beispiel des Lahn-Dill-Kreises (S)
	1.43	Mehrsprachiges Online-Portal "Neu in der Region" (S, K)
1.28	Integrationslotsen (S, K)	
<b>Ziel 1.3 Die Chancen &amp; Möglichkeiten von Wirtschaft und Erwerbstätigkeit kräftigen</b>		
<b>Teilziele</b>	<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Projekt-Titel</b>
1.3.1. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern	1.37	Konzeptentwicklung: Perspektiven der Kinderbetreuung in Mittenaar (S)
	1.12	Kindersommer 2015 (S)
	1.13	Freikirchliche Organisationen in die nachschulische Kinderbetreuung integrieren (Räume zur Verfügung stellen) (3)
1.3.2. Regionale Betriebe unterstützen	1.14	Fahr nicht fort, kauf im Ort! - Auch über das Internet vor Ort einkaufen (S)
	1.29	Gute Geschäfte – Marktplatz für Unternehmen und gemeinnützige Organisationen (S)
	1.30	Netzwerk-Initiative 35 236 (S)
	1.31	Vermarktung zur Ansiedlung von Gewerbebetrieben im Interkommunalen Gewerbegebiet zwischen Angelburg und Steffenberg (2)
1.3.3. Die Möglichkeiten der ausgebauten Telekommunikationsinfrastruktur bekannt machen und nutzen		
1.3.4 Die Ausbildungssysteme kontinuierlich weiterentwickeln und offensiv bewerben	1.6	Joblinge (2)
1.3.5. Arbeitsplatzschaffende und –erhaltende Maßnahmen unterstützen (Existenzgründungen & Kleinstbetriebe)		

<b>Ziel 1.4 Die Bau- und Siedlungsstruktur anpassen und weiterentwickeln</b>		
<b>Teilziele</b>	<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Projekt-Titel</b>
1.4.1 Neue Wohnformen etablieren	1.16	Wohnen im Alter in Dautphetal (2)
	1.15	Mehrgenerationenhaus/Familienzentrum Oberdieten (2)
	1.17	Entwicklung neuer Wohnformen für Senioren und Menschen in besonderen Lebenssituationen in Bad Endbach (2)
	<b>1.39</b>	<b>Wohnprojekt Eschenburg-Eibelshausen (1) - Umbau des alten Pfarrwohnhauses (S)</b>
1.4.2 Die Ortskerne hinsichtlich Bebauung und Freiflächen zweckmäßig entwickeln	<b>1.32</b>	<b>Machbarkeitsstudie: Alte Schule im OT Sinn - Stätte der Begegnung (S)</b>
	<b>1.34</b>	<b>Innen statt außen – leben mittendrin! Modul 2 (S)</b>
	<b>1.33</b>	<b>Machbarkeitsstudie: Soziale Mitte im OT Sinn-Fleisbach (S)</b>
	<b>1.35</b>	<b>Machbarkeitsstudie: Zentrum DORF ER LEBEN (S)</b>
	1.36	Fortführung der Planung und Umsetzung Stadtumbau Biedenkopf – Seniorenresidenz in Biedenkopf (2)

## HF 2: Klimaschutz

<b>Ziel 2.1 Die energetische Eigenversorgung der Region ausbauen (20+20 in 2020)</b>		
<b>Teilziele</b>	<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Projekt-Titel</b>
2.1.1 Bis 2020 insgesamt 20 % der aktuell verbrauchten Energie einsparen	2.12	Seminare zur Altbausanierung (3)
2.1.2 Bis 2020 insgesamt 20 % der dann noch benötigten Energie aus erneuerbaren Energie bereitstellen	<b>2.1</b>	<b>Entwicklung von regionalen Strukturen durch die Aktivierung noch ungenutzter holziger Biomasse zur energetischen Verwertung aus der Landschaftspflege (S, K)</b>
	2.7	Erstellung eines Konzepts für die verstärkte Nutzung von Holzhackschnitzeln (2)
	2.8	Holzhackschnitzel to go (2)
	2.9	Regionale Verbundstruktur Holzhackschnitzel "Holzhöfe" (3)
2.1.3 Alternative und dezentrale Methoden der Erzeugung und Speicherung unterstützen	<b>2.4</b>	<b>Neugründung einer Bohrfirma für Geothermiebohrungen, Geologischen Aufschlussbohrungen sowie Brunnenbohrungen (S)</b>
	2.10	Energiebahnhof (7x7energiebahnhof) zur Speicherung von regenerativer Energie (3)
	nachrichtlich	Wohnen im Alter in Dautphetal (energieautarke Versorgung der Anlage)
2.1.4 Private und kommunale Initiativen zur Gründung von Energieerzeugungsgesellschaften und -genossenschaften unterstützen		

<b>Ziel 2.2 Alternative Mobilitätsmodelle etablieren</b>		
<b>Teilziele</b>	<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Projekt-Titel</b>
2.2.1 Die Bevölkerung über alternative Möglichkeiten informieren		
2.2.2 Die Bevölkerung bei der Umsetzung von Bürgerbussen und ähnlichen gemeinschaftlichen Nutzungsformen unterstützen	<b>2.2</b>	<b>Innovatives Mitnahmesystem (S, K)</b>
	2.6	Etablierung alternativer Mobilitätsmodelle: E-Station in Biedenkopf für Auto und Rad (2)
2.2.3 Modellprojekte zur E-Mobilität anstoßen (in Kommunen, für den Tourismus)		
<b>Ziel 2.3 Den Nutzen von weiteren Maßnahmen zum Klimaschutz erkennbar machen und konkrete Handlungsansätze geben</b>		
<b>Teilziele</b>	<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Projekt-Titel</b>
2.3.1 Einen Informations- und Beratungsservice in Absprache mit den beiden Landkreisen aufbauen	2.11	Kompetenzzentrum „Regenerative Energien“ bzw. Servicestelle Erneuerbare Energien in der Region (3)
2.3.2 Fachvorträge und andere Möglichkeiten der Information (z. B. Lehrpfad, Info-Tafeln) organisieren und durchführen	<b>2.3</b>	<b>Energielehrpfad (S, K)</b>
	2.5	Energie-Erlebnispark Eschenburg (2)

### HF 3: Naturpark

<b>Ziel 3.1 Die Kulturlandschaft erhalten und weiterentwickeln</b>		
<b>Teilziele</b>	<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Projekt-Titel</b>
3.1.1 Die Biodiversität erfassen sowie Maßnahmen zur Erhaltung vorschlagen und umsetzen	<b>3.1</b>	<b>Vorbereitung floristische Kartierung im NP Lahn-Dill-Bergland (S)</b>
	<b>3.2</b>	<b>Machbarkeitsstudie life+-Projekt im NP Lahn-Dill-Bergland (S)</b>
	<b>3.3</b>	<b>Umsetzung floristische Kartierung im NP Lahn-Dill-Bergland (S)</b>
	<b>3.4</b>	<b>Förderung der Zusammenarbeit von Landnutzung durch Beweidung und Naturschutz/Erhalt der Kulturlandschaft im Lahn-Dill-Bergland (S)</b>
	<b>3.12</b>	<b>Blühende Landschaften – Bienen- und Augenweide auf kommunaler und privater Fläche (S)</b>
	3.18	Landwirtschaftlicher Umweltschutz für Fauna u. Flora (Prototyp) (3)
3.1.2 Die Themen des Geoparks mitgestalten	<b>3.6</b>	<b>Geologische Vielfalt und historische Grenzen und Straßen im NP LDB (S)</b>
3.1.3 Die Informationen aufbereiten und Öffentlichkeitsarbeit ausbauen	<b>3.7</b>	<b>Natur-Park App (S)</b>
	<b>3.13</b>	<b>Info-Zentrum Hauberg (S)</b>
3.1.4 Die Vernetzung und das Wissen der Akteure in dem Bereich fördern	<b>3.8</b>	<b>Netzwerk Streuobstwiesen im Naturpark Lahn-Dill-Bergland (S)</b>

<b>Ziel 3.2 Die Natur- und Umweltbildung stärken</b>		
<b>Teilziele</b>	<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Projekt-Titel</b>
3.2.1 ZNL und Wegepaten ausbilden bzw. die Ausbildung um weitere Themen (u. a. Geopark, Klimaschutz) ergänzen	3.9	<b>Ausbildung Zertifizierter Natur- und Landschaftsführern (ZNL) (S)</b>
	3.14	<b>Hugenotten- und Waldenserpfad: Themenspezifische Weiterbildung von Kultur- und Wanderführern (S)</b>
	3.15	Sicherheitsseminar an den Wanderwegen mit den Wegepaten (2)
3.2.2 Naturerlebnisräume mit BNE-Angeboten schaffen und weiterentwickeln	3.5	<b>Erlebnisraumgestaltung Solms-Lahn-Dill (Europäischer Kulturfernwanderweg "Hugenotten- und Waldenserpfad") (S, K)</b>
	3.11	<b>Naturpark-Erlebnisraum „Gesundheitsgarten Gladenbach“ (S)</b>
	3.10	<b>Naturerlebnisraum "Lange Birke" (S)</b>
3.2.3 Bestehende und neue Themen aufgreifen und erlebbar machen	3.16	Diabas-Infoplateau (2)
	3.17	Naturerlebnispfad am Aartalsee (2)

#### **HF 4: Freizeit und Tourismus**

<b>Ziel 4.1 Die Schwerpunktthemen Wandern und Radfahren sowie das Thema Reiten weiterentwickeln</b>		
<b>Teilziele</b>	<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Projekt-Titel</b>
4.1.1. Die Bedarfe und Ansprüche unterschiedlicher Personengruppen berücksichtigen	4.1	<b>Wandern für alle - Hörre all inklusiv! (S)</b>
	4.2	<b>QR-Codierung in der Region LDB (S)</b>
4.1.2 Die Angebote im Bereich Wandern weiterentwickeln	4.3	<b>Beschilderung der Wanderportale im Lahn-Dill-Bergland (S)</b>
	4.4	<b>Trekkingplätze an den Premiumwanderwegen (S)</b>
	4.5	<b>Errichtung von öffentlichen Toiletten und einer Jausen-Station zur Ergänzung der Extratour „Hörlepanoramaweg“ (S)</b>

<b>Ziel 4.1 Die Schwerpunktthemen Wandern und Radfahren sowie das Thema Reiten weiterentwickeln</b>		
<b>Teilziele</b>	<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Projekt-Titel</b>
4.1.3 Die Angebote im Bereich Radfahren weiterentwickeln	4.7	<b>Marketing/Angebotsentwicklung Geopark-Radroute (S, K)</b>
	4.8	<b>Machbarkeitsstudie zur Erschließung des Tunnels zwischen Hartenrod und Eismroth (S)</b>
	4.9	<b>Interaktive Internetplattform für Rennradtouren – Rennradpark LDB (S)</b>
	4.10	<b>Mountainbike-Pumptrack (S)</b>
	4.11	<b>Weiterentwicklung und Zertifizierung der ADFC-RadReiseRegion im Lahn-Dill-Bergland – Konzepterstellung (S)</b>
	4.12	Radverkehrsanalyse im Lahn-Dill-Bergland (2)
	4.13	Schließung von Radwegweisungslücken im „Lahn-Dill-Bergland“ (2)
	4.14	MTB-Park LDB (3)
	4.15	Bahnhof Gladenbach – neue Ideen im alten Gebäude (3)
	4.16	Lückenschluss des Radwegenetzes zwischen Haiger-Weidelbach und Haiger-Offdilln (3)
4.17	Radwegeverbindung vom Dietzhöztal zum Roßbachtal und oberen Dilltal (3)	
4.1.4 Die Angebote im Bereich (Wander-)Reiten weiterentwickeln	4.19	Interaktive Internetplattform für Wanderreit-touren (2)
4.1.5 Die touristischen Akteure vor allem mit Schwerpunkt Gastronomie und reg. Vermarktung vernetzen	4.20	<b>Förderung der Zusammenarbeit von Gastronomie und Erzeugern regionaler Produkte im Lahn-Dill-Bergland (S)</b>
	4.21	<b>Beratungsnetzwerk „Qualitätskompetenz im Tourismus“ (S)</b>
	4.22	Einbindung von touristischen Dienstleistern (3)
	4.23	Gastfreundliche Region LDB (3)
	4.24	Nachfolge-Börse (3)
4.1.6 Die Erreichbarkeit der touristischen Angebote weiter ausbauen	4.18	Fahrradbuslinien im Lahn-Dill-Bergland (3)

<b>Ziel 4.2 Das Freizeit- und Kulturangebot attraktiv gestalten und bewerben</b>		
<b>Teilziele</b>	<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Projekt-Titel</b>
4.2.1 Die Freizeitangebote instand halten und bedarfsgerecht umbauen (dabei die Bedarfe unterschiedlicher Personengruppen beachten!)	4.25	<b>Gesundheitsparcours Eibach (S)</b>
	4.26	<b>Touristische Aufwertung der Wilhelmswarte (S)</b>
	4.27	<b>Beleuchtung der Infrastruktur am Aartalsee (S)</b>
	4.28	<b>Wohnmobilstellplätze am Aartalsee (S)</b>
	4.32	Infrastruktur für Zeltplatz am Aartalsee (2)
	4.33	Erweiterung des Vogelpark Uckersdorf (2)
	4.34	Schaffung eines kleinen Kunst-Schlossparks, angrenzend an das Landgrafenschloss Biedenkopf (2)
	4.35	Freizeitzentrum Sackpfeife – Etablierung als überregional bekanntes Freizeitzentrum (2)
	4.36	Sicherung des Freibadstandorts Niederdieten durch Umgestaltung zu einem Naturbad (2)
	4.37	Biologische Wasseraufbereitungsanlage für den Badeweiher in Frohnhausen (2)
	4.28	Touristische Aufwertung im Freizeitbad "Panoramablick" in Eschenburg-Eibelshausen (2)
4.39	Erforderliche Sanierungsmaßnahmen im Freibad Steffenberg-Niedereisenhausen zum Erhalt der Freizeitmöglichkeiten und der touristischen Aufwertung (2)	
4.2.2 Interessante und zeitgemäße Angebote in den Museen schaffen	4.29	<b>Neugestaltung Erdgeschoss „Villa Grün“ – neue Abteilung: Industriegeschichte der Region damals und heute (S)</b>
4.2.3. Ansprechende kulturelle Angebote vorhalten und aktiv bewerben	4.30	<b>Infrastruktur für Schlossfestspiele Biedenkopf (S)</b>
	4.31	<b>Aufbau eines Altstadttrundgangs in Biedenkopf (S)</b>
	4.40	Kultur- und Begegnungsstätte Ballersbach (3)
	4.41	Kultur im Denkmal – Erhalt und Förderung der „Kulturellen Mitte“ Sinn (3)



### A.7: Beitrag der Handlungsfelder zu den übergeordneten Zielen der ländlichen Entwicklung des Landes Hessen

<b>Beitrag der Handlungsfelder zu den übergeordneten Zielen der ländlichen Entwicklung des Landes Hessen</b>				
<b>Ziele zur ländlichen Entwicklung des Landes Hessen</b>	<b>Handlungsfeld 1: Leben und Arbeiten</b>	<b>Handlungsfeld 2: Klimaschutz</b>	<b>Handlungsfeld 3: Naturpark</b>	<b>Handlungsfeld 4: Freizeit und Tourismus</b>
Bevölkerungs- und demografische Entwicklung				
Infrastruktur, Nahversorgung und Daseinsvorsorge				
Siedlungsentwicklung				
Klimaschutz				
ländliche Wirtschaft und Beschäftigung				
Erschließung neuer Einkommensquellen für die Land- und Forstwirtschaft				
Tourismus				
Kultur und regionale Identität				
Netzwerke, Entwicklungsinitiativen und bürgerschaftliches Engagement				
Querschnittsziele (Innovationen, Umweltschutz, Anpassung Klimawandel, Stadt-Land-Beziehung, Qualität steigern)				

## A.8: Projektliste nach Handlungsfeldern

### Handlungsfeld 1 „Leben und Arbeiten“

Projekt-Nr.	Projekttitle	Inhalt
1.1	<b>Konzeptentwicklung: Ärztezentrum und Gesundheitsgenossenschaft Eschenburg - Konzept (S)</b>	1. Einrichten einer Gemeinschaftspraxis in den ehemaligen Räumlichkeiten der Diakoniestation unter Einbezug einer bestehenden Arztpraxis: Beschäftigungsmöglichkeiten in Teilzeit, leichterer Einstieg für Nachfolger und leichterer Ausstieg für Vorgänger. Dafür erscheint der Standort günstig (Bushaltestelle, Kinderbetreuung, Apotheke, etc. in der Nähe). 2. Gründung einer Gesundheits-Genossenschaft für Betrieb und Bewirtschaftung. Hierfür sind die beiden Volksbanken bereits um Hilfe bei der Suche nach Möglichkeiten gebeten worden. Ebenso ist die Kassenärztliche Vereinigung über das Vorhaben informiert worden und möchte das weitere Vorgehen, z. B. mit Runden Tischen, mit den Ärzten erörtern.
1.2	<b>Umsiedlung der Diakoniestation Dietzhölzta-Eschenburg (S)</b>	Umbau der freien Räumlichkeiten im Dienstleistungszentrum (frühere Schuhfabrik) nach Anforderungen zur zusätzlichen Nutzung durch Diakoniestation. Für das Herrichten der Räumlichkeiten sind im ersten Schritt Trockenbau-, Schreiner- und Anstreicherarbeiten notwendig, für die im Haushalt der Gemeinde Eschenburg 45.000 € bereitgestellt worden sind. Zudem ist eine Modernisierung der BHKW-Heizanlage für rd. 15.000 € notwendig, um für das nächste Jahrzehnt gerüstet zu sein.
1.3	Gründung eines Notdienstvereins Gladenbach, Hinterland, Region (3)	Sicherstellung einer Notdienstversorgung im ländlichen Raum, speziell Gladenbach und Hinterland: Gründung eines Vereins. Standort möglichst zentral in Gladenbach (Vermeidung langer Anfahrtswege nach Wehrda / Stadtlendorf). Nach Vereinsgründung könnten die Werbemaßnahmen (z.B. Ärzte anwerben) über LEADER gefördert werden.
1.4	Konzeptentwicklung: MVZ Gladenbach (3)	Die haus- und fachärztliche Versorgung im ländlichen Raum wird zunehmend schwieriger. Einige Ärzte verlagern ihre Praxen und Tätigkeiten in die wirtschaftlich attraktiveren Oberzentren (Marburg, Gießen). Ergänzend kommt die bundesweit im ländlichen Raum zunehmend schwierigere Nachfolgeregelung der Ärzte hinzu, besonders die der Hausärzte. In Gesprächen mit den Ärzten der Region muss zunächst in Erfahrung gebracht werden, wer Interesse an einem solchen Praxis MVZ hat und das Projekt weiterdenken.
1.5	Einrichtung eines Dorfladens in Herzhausen (2)	Dorfläden im DGH Herzhausen (ehemaliges Gefrierhaus): Eine soziale Mitte des Dorfes schaffen, wo jung und alt sich treffen können. Älteren Einwohnern ermöglichen, im Dorf wohnen zu bleiben und sich zu versorgen, Kindern den Umgang mit Geld zu zeigen. Für alle die Möglichkeit bieten, vor Ort einzukaufen und auch für die Umwelt etwas zu tun, indem man das Auto stehen lässt. Jedes Jahr mehrere große Veranstaltungen in der Ortsmitte durchführen. Regionale Anbieter einbinden, Bäcker und Metzger aus den Nachbarorten.
1.6	Joblinge (2, K)	Gründung einer gemeinnützige Aktiengesellschaft. Ziel: benachteiligte Jugendliche nachhaltig in Ausbildung oder Anstellung vermitteln. Diese besondere gesellschaftsrechtliche Form der JOBLINGE- Standorte bietet einen professionellen Rahmen für das Engagement der gesellschaftlichen Akteure aus Unternehmen, Politik und Zivilgesellschaft. Die Jugendlichen sind während des gesamten JOBLINGE-Programms praktisch tätig. Dabei werden sie stufenweise auf den betrieblichen Alltag vorbereitet, zunächst im "geschützten Raum" der JOBLINGE-Standorte in kreativen und unternehmerischen Praxisprojekten, dann über eng betreute Praktikumsensätze in Partnerunternehmen. Hinter dem Bewerbungspraktikum am Ende des Programms steht der greifbare Ausbildungs- oder Arbeitsplatz bei dem Unternehmen. <input type="checkbox"/> Erkennbarer und nachhaltiger Beitrag gegen Jugendarbeitslosigkeit für benachteiligte arbeitslose Jugendliche. Intensives Einzelcoaching durch die hauptamtlichen Mitarbeiter und Begleitung jedes Teilnehmers von einem ehrenamtlichen, persönlichen Mentor.
1.7	<b>Fair-Trade-Region Lahn-Dill-Bergland (S)</b>	Ausweitung der drei bestehenden Fair-Trade-Städte Biedenkopf, Gladenbach und Herborm auf alle Kommunen der Region. Damit Positionierung als weltoffene und innovative Region, Übernahme von sozialer Verantwortung auf globaler Ebene. Aufgaben: Sensibilisierung kommunaler Entscheidungsträger, Information der Öffentlichkeit, Einbinden der Bürgerinnen und Bürger, Durchführen von Veranstaltungen. Ggf. Beauftragung eines externen Dienstleisters für Beratung und Werbekampagne.
1.8	Verkehrsvernetzung Dillachse (3)	Vernetzung zw. Dillenburg-Herborm-Sinn-Ehringshausen: 1. Dillauen-Radweg 2. Bike & Ride / Parl & Ride Stationen an Bahnhöfen und Autobahnabfahrten 3. Erleichterung Dilltalquerung im Bereich Sinn (Trennlinien Bahn-BAB-Dill-Bundesstr.) Beauftragung des Naturparks als interkommunaler Verkehrsträger.
1.9	Reaktivierung Strecke 3720 Dillenburg-Ewersbach „Dietzhölzalbahn“ (2)	Eingleisige Stichstrecke zw. Dillenburg und Ewersbach, 15,9 km Länge. Davon werden 2,2 km täglich mit Güterverkehr befahren, der Rest liegt still. Reaktivierung der Strecke für Güterverkehr und Schülerbeförderung werktags sowie Museumsbahnbetrieb an den Wochenenden: - Freischnitt und teilweise Instandsetzung (z.B. Beseitigung Erdbeben bei Dillenburg-Frohnhausen) - fehlende Bahnübergänge, eine Eisenbahnüberführung und ein Gleisabschnitt von etwa 80m: Hier haben sich die jeweiligen Gemeindeverwaltungen dazu verpflichtet, diese auf eigene Kosten wiederherzustellen, sofern der Schienenverkehr auf der Strecke wiederaufgenommen werden sollte. - Einrichtung eines Bedarfshaltepunkts am Freizeitpark Hammerweiher (Antrag auf Freistellung von Bahnbetriebszwecken seitens DB-Netz AG beim Eisenbahn-Bundesamt Frankfurt/Saarbrücken gestellt 01/2012 - Einsprüche seitens Kommunen und Unternehmen - Entscheidung steht noch aus)
1.10	<b>Attraktives Ehrenamt - Workshopreihe Ehrenamt für Kommunen der Region LDB (S, K)</b>	Ehrenamtsbeauftragte in allen Kommunen der Region. Aufgaben: - Betreuung der Ehrenamtlichen, - Vernetzung der Akteure, Initiativen, Vereine, - Aufbau einer Anerkennungskultur, "Belohnungssystem" und Dank-Sagen für ehrenamtlich Aktive (Wertschätzung) - Kommunikationsstrukturen aufbauen - finanzielle Belastungen bei Ausübung beseitigen (z.B. Gebühren beim Plakatieren!) Die Region unterstützt die Ehrenamtlichen durch einen Start-Workshop und jährlich stattfindende Fortbildungen bzw. Fachforen.
1.11	<b>Region Lahn-Dill inklusiv: Leih-Pool Barrierefrei (S, K)</b>	Einrichtung eines zentralen Leih-Pools mit Hilfsmitteln wie mobilen Rampen, FM-Anlagen für Hörgeschädigte, mobilen taktile Leitsysteme für Sehgeschädigte u.ä. Gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen erweitern, aber auch für ältere Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund sowie Familien mit Kindern. Sensibilisierung für Integration und Inklusion, Stärkung des Miteinanders, Blick für den Anderen. Gesteigerte Attraktivität für die Menschen in der Region, aber auch für Touristen und potenzielle Rückkehrer.
1.12	<b>Kindersommer 2015 (S)</b>	Organisation einer Ferienbetreuung in der Region in Zusammenarbeit von IHK und ansässigen Firmen.
1.13	Freikirchliche Organisationen in die nachschulische Kinderbetreuung integrieren (Räume zur Verfügung stellen) (3)	Angebot für Grundschul Kinder und Kinder bis zur 10. Klasse, nach der Schule bis zum Abend. Unternehmen können feste Plätze für Kinder anmieten und ihren Mitarbeitern anbieten und damit die Arbeitsplätze attraktiver machen. Treffpunkt für Jugendliche und Kinder mit Betreuung. Rechtliche Möglichkeiten der Organisation durch einen Verein (freikirchliche Organisation) müssen geprüft werden.
1.14	<b>Fahr nicht fort, kauf im Ort! - Auch über das Internet vor Ort einkaufen (S)</b>	Viele Konsumenten bestellen im Waren im Internet ohne sich Gedanken zu machen, welche Auswirkungen ihr Kaufverhalten auf den Einzelhandel vor Ort hat. Hier gilt es, ein Bewusstsein für die Folgen des eigenen Verhaltens zu wecken, um ein gesundes Nebeneinander von regionalem Handel und Internet zu erzeugen. Aufgaben: Zahlenmäßige Erfassung der Situation, Vor- und Nachteile der Handelsformen aufzeigen. Dann gezielt ausgearbeitete Kampagne zur Information der Öffentlichkeit: Presse und andere Medien, Schulen (auch: regionale Milch etc.), regionale interessante Veranstaltungen, z.B. Thematisierung auf der Gewerbeschau Bad Endbach in ansprechender Form (Theaterspiel o.ä.). Einbindung einer Marketingagentur für Kampagne, Logo etc. Weiter daran arbeiten, auch kleine regionale Unternehmen mit ihrem Angebot ins Internet zu bringen (hier bereits vorhanden: E-business-Lotsen der IHK, kostenfreies Angebot), z.B. auch durch Einkaufsführer für regionale Produkte.

Projekt-Nr.	Projekttitel	Inhalt
1.15	Mehrgenerationenhaus / Familienzentrum Oberdieten (2)	Umbau eines Einfamilienhauses und ehemaliger Schmiede zu einem MGH. Ziel: Generationentreffpunkt und Dienstleistungszentrum
1.16	Wohnen im Alter in Dautphetal (2)	Der Verein "Gemeinsam ins Alter Dautphetal e.V." plant die Errichtung einer barrierefreien Wohnanlage mit 8 Wohnungen (39-82 m <sup>2</sup> ) sowie Gemeinschaftsräumen und -flächen. Zielgruppe sind gesunde Alleinstehende und Paare ab 55 Jahren, die im Alter selbstbestimmt, aber nicht alleine leben möchten. Die gemeinsame Freizeitgestaltung wird durch den Verein geplant und durchgeführt. Das Objekt wird energieautark errichtet.
1.17	Entwicklung neuer Wohnformen für Senioren und Menschen in besonderen Lebenssituationen in Bad Endbach (2)	Bau einer barrierefreien Wohnanlage mit Einheiten in unterschiedlicher Größe, Betreuung, Hauswirtschaftsservice, Freizeitangeboten etc sowie gemeinschaftlichen Anlagen (Cafeteria, Service-Stützpunkt). Anm.: Bau der Anlage = Privatwirtschaft; Angebote, die auch von Nicht-Bewohnern genutzt werden = förderfähig (z.B. PC-Raum o.ä.)
1.19	<b>Konzeptentwicklung: Facharztzentrum/Praxisklinik Aartalsee (S)</b>	Entwicklung eines tragfähigen Konzepts zur Verwirklichung eines Facharztzentrums bzw. einer Praxisklinik in der Gemeinde Bischoffen. Der Standort für ein Facharztzentrum bzw. eine Praxisklinik ist in der Gemeinde Bischoffen gewählt, da die Entfernungen zu den nächsten Facharztzentren oder Krankenhäusern in Marburg, Wehrda, Dillenburg, Wetzlar oder Braunfels relativ groß und wohnortnahe medizinische Versorgung in der Region nicht gewährleistet ist. Die Nachbargemeinden Hohenahr, Mittenaar und Siegbach unterstützen das Vorhaben und profitieren ebenfalls von dem zentralen Standort.
1.20	Konzeptentwicklung: Einrichtung eines Ärzteentrums in Wallau - Konzept (2)	Entwicklung eines tragfähigen Konzepts zur Einrichtung eines Ärzteentrums in Wallau. Wallau ist mit rund 3.700 Einwohner der größte Stadtteil von Biedenkopf. Zusammen mit den angrenzenden Stadtteilen Biedenkopfs und den benachbarten Gemeinden ergibt sich vermutlich ein wirtschaftlich darstellbarer Versorgungsraum für ein Ärztezentrum. Darüber hinaus ist Wallau Wirtschaftsstandort mit einem positiven Pendler Saldo.
1.21	<b>Machbarkeitsstudie: Einrichtung eines Dorfladens im OT Sinn-Fliesbach (S)</b>	Machbarkeitsstudie i.V.m. Projekt Nr. 1.22: Erwerb und Umbau eines ehemaligen Lebensmittelgeschäfts unweit des Ortskerns; für alle Bürger gut erreichbar und positiver Erinnerungswert in Bezug auf Deckung des täglichen Bedarfs und Knüpfung sozialer Kontakte. Ehrenamtlicher Betrieb durch die Dorfgemeinschaft und die evangelische Kirchengemeinde. Angebot regionaler Erzeugnisse: Attraktivitätssteigerung und Wertschätzung der Produkte der Anbieter (gewerblich oder privat). Ort der Begegnung und des Austauschs für Jung und Alt.
1.22	<b>Machbarkeitsstudie: Einrichtung eines Dorfladens im OT Sinn-Edingen (S)</b>	Machbarkeitsstudie i.V.m. Projekt Nr. 1.21: Erwerb und Umbau eines ehemaligen Lebensmittelgeschäfts unweit des Ortskerns; für alle Bürger gut erreichbar und positiver Erinnerungswert in Bezug auf Deckung des täglichen Bedarfs und Knüpfung sozialer Kontakte. Ehrenamtlicher Betrieb durch die Dorfgemeinschaft und die evangelische Kirchengemeinde. Angebot regionaler Erzeugnisse: Attraktivitätssteigerung und Wertschätzung der Produkte der Anbieter (gewerblich oder privat). Ort der Begegnung und des Austauschs für Jung und Alt.
1.23	<b>BürgerMobil Bischoffen (S)</b>	Anschaffung eines Kleinbusses und Betrieb durch ehrenamtliche Fahrer; wöchentliche Fahrten zu Lebensmittelmärkten oder Arztpraxen für weniger mobile Personen. Bereits ca. 30 ehrenamtliche Fahrer haben ihre Unterstützung zugesagt.
1.24	Einrichtung eines Bürgerbusses bzw. Anrufsammeltaxis in Biedenkopf (3)	In Biedenkopf sollte ein Bürgerbus bzw. ein Anrufsammeltaxiservice eingerichtet werden, damit die Einwohner der Kernstadt und auch der Stadtteile mobiler sind und somit auch ohne Probleme alle Versorgungseinrichtungen erreichen können.
1.25	<b>Pflegebegleiter (S, K)</b>	Qualifizierung von ehrenamtliche Pflegebegleitern, die nicht selbst pflegen, sondern Unterstützung und Begleitung für pflegende Angehörige leisten: Hilfe zur Selbsthilfe, indem sie Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen, Informationen verständlich und komprimiert weitergeben, Kontakte vermitteln und dazu ermutigen, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Gemeinsam mit den Betroffenen knüpfen sie ein ganz individuelles Netzwerk, damit sinnvoll und dauerhaft Pflege zu Hause geleistet werden kann. 60 stündiger Kurs zur Vorbereitung der Pflegebegleiter.
1.26	<b>Senioren-Aktiv-Tage (S)</b>	Etablierung eines auf die Bedürfnisse der älteren Generation ausgerichteten Angebots für Senioren in Breidenbach Gemeinsam AKTIV sein: Angebot von Aktionen oder Ausflügen innerhalb und außerhalb der Gemeinde Breidenbach. Erschließung neuer Themenbereiche aus den Bereichen Gesundheit, Bildung, Freizeit und Lifestyle innerhalb der Gruppe un; Erreichung eines breiten Spektrums an Interessenten als Zielgruppe. Aufgaben: • Seniorengerechte Angebote gestalten und organisatorisch koordinieren • Mobilität sicherstellen • Marketing & Kommunikation
1.27	Jugendworkshop (2)	Konzeption und Durchführung eines Jugendworkshops, in dem Belange und Wünsche der Jugendlichen in der Region diskutiert werden; Forum für die jungen Menschen in der Region zu Vernetzung und Austausch; Definieren von Rahmenbedingungen und Strategien, um junge Leute in der Region zu halten.
1.28	<b>Integrationslotsen (S, K)</b>	Aufbau eines qualifizierten Netzwerks ehrenamtlicher Helfer, i.d.R. selbst mit Migrationshintergrund: Behördengänge, sprachliche Hilfestellung, bestehende Beratungs- und Unterstützungsangebote. Kooperation mit Kitas, Schulen, Familien- und Nachbarschaftszentren.
1.29	<b>Gute Geschäfte – Marktplatz für Unternehmen und gemeinnützige Organisationen (S)</b>	Förderung neuer Partnerschaften zwischen Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen und Vereinen durch direkte Begegnung in einer relativ kurzen Zeit von max. 2 Stunden. Der Marktplatz ermöglicht eine offene, persönliche Kommunikation der verschiedenen Kooperationspartner; er vermeidet ein Klima von „Bittstellerei“. Auf dem Marktplatz gibt es keine Stände. Die Anliegen werden mobil und aktiv präsentiert (konkret, originell, bunt) durch Flyer, Plakate, Schilder, Schirme, Hüte, Aufkleber, etc.
1.30	<b>Netzwerk-Initiative 35 236 (S)</b>	Installierung eines transparenten und weitreichenden Netzwerkclusters in der Gemeinde Breidenbach. Entwicklung einer gemeinsamen Basis, um alle relevanten Informationen betreffend den Wirtschafts- und Lebensraum auszutauschen, zu bündeln und transparent zugänglich zu machen. Die Gemeinde Breidenbach soll als starker Wirtschaftsstandort wahrnehmbarer werden. Interessierte hochqualifizierte Fachkräfte sollen sich schnell und unkompliziert einen guten und transparenten Überblick über die Gemeinde und die Region verschaffen können. Es soll jedem Teilnehmer eine unkomplizierte und unmittelbare Möglichkeit der Kommunikation geboten werden.
1.31	Vermarktung zur Ansiedlung von Gewerbebetrieben im Interkommunalen Gewerbegebiet zwischen Angelburg und Steffenberg (2)	Überörtliche Bekanntmachung der in den Gemeinden Angelburg und Steffenberg ausgewiesenen Flächen zur Ansiedlung von Gewerbebetrieben durch geeignete Werbemaßnahmen (Anzeigen in Zeitungen, Präsentationen auf Messen und Veranstaltungen). □ Ansiedlung kleinerer und größerer Gewerbebetriebe des Handwerks und Handels. Steigerung der Attraktivität der Region, Schaffung und Erhalt von Arbeitsplätzen. Ein weiterer Aspekt ist die mögliche Ansiedlung von Familien in den beiden Kommunen (□ Stärkung des Einzelhandels, positive Beeinflussung der Bevölkerungsentwicklung in kleineren OT.
1.32	<b>Machbarkeitsstudie: Alte Schule im OT Sinn - Stätte der Begegnung (S)</b>	Machbarkeitsstudie i.V.m. Projekt Nr. 1.33: Umbau des ehemaligen Schulgebäudes (Kulturdenkmal) zu einer Begegnungsstätte für Bürger und Vereine (unmittelbar nach 1900 errichtet, 2-geschossig mit 4 Räumen mit jeweils ca. 50 m <sup>2</sup> , der Lehrer-WHG mit ca. 65 m <sup>2</sup> , 2 Gwölbekellern und einer Sanitäranlage).
1.33	<b>Machbarkeitsstudie: Soziale Mitte im OT Sinn-Fliesbach (S)</b>	Machbarkeitsstudie i.V.m. Projekt Nr. 1.32: Umbau des ehemaligen Rathauses (derzeit Feuerwehrstützpunkt) im Ortskern zur sozialen Mitte für Jung und Alt; Nutzung durch die Vereinsgesellschaft. Angebot von Arztprechstunden in regelmäßigem Turnus. Umnutzung der Feuerwehr-Werkstatt als Kfz-Bastelbude für interessierte Bürger aller Altersstufen □ Gegenseitige Unterstützung, Erfahrungsaustausch soziale Kontakte, positive Bindung an den Heimatort.
1.34	<b>Innen statt außen – leben mittendrin! Modul 2 (S)</b>	In der Förderphase 2007 bis 2014 haben die vier Kommunen Hohenahr, Bischoffen, Mittenaar und Siegbach das Pilot-Projekt „Innenentwicklungskonzept Aartal“ durchgeführt. Das Ergebnis des Projekts sind zahlreiche Strukturdaten, die eingeflossen sind in Lösungsvorschläge für die Innenentwicklung mit Alternativen (= Modul 1). Modul 2: Zusammenführung und Evaluierung der nächsten Schrittfolgen samt Instrumenten zur Steuerung und Realisierung. Das Projekt wird dazu führen, dass aus den verfallenden Ortskernen ansprechende Quartiere für das Leben in der Dorfmitte entstehen.
1.35	<b>Machbarkeitsstudie: Zentrum DORF ER LEBEN (S)</b>	Machbarkeitsstudie zum Umbau einer in sehr gutem Allgemeinzustand befindlichen Hofanlage im Ortskern zum dörflichen Kommunikationszentrum. Fachwerk und erhebliches Flächenpotenzial: optimale Basis für vielfältige Nutzungen für unterschiedliche Zielgruppen, u.a. Verbesserung und Intensivierung der Kommunikation zur heimischen Wirtschaft. Einbindung der Dorf- und Vereinsgemeinschaft in Trägerschaft und Belebung. Kombination öffentlicher Nutzungen mit vorhandenen und neuen Beratungs- und Leistungsangeboten. Nutzung durch Vereine und weitere Akteure, auch projektbezogen: Nutzung von Synergien, Finden neuer Schnittmengen, breitere Basis des gesellschaftlichen Engagements. Unterstützung der Initiative durch eigene Angebote seitens der Gemeinde Breidenbach als Moderator und aktives Mitglied der Gemeinschaft. Koordination und Leitung im Rahmen der Projektentwicklung und Realisierung durch interdisziplinäre Steuerungsgruppe.

Projekt-Nr.	Projekttitel	Inhalt
1.36	Fortführung der Planung und Umsetzung Stadtbau Biedenkopf - Seniorenresidenz in Biedenkopf (2)	Errichtung einer Seniorenresidenz auf dem ehemaligen Brauereigelände. Dazu Konzepterstellung mit der Fragestellung: Wie und welche weiteren Funktion können verstärkt auf die Innenbereiche übertragen werden und inwiefern muss die Innenstadt entsprechend angepasst werden? Dies ist durch eine entsprechende Stadtplanung unter breiter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger aufzugreifen und anschließend stufenweise umzusetzen.
1.37	Konzeptentwicklung: Perspektiven der Kinderbetreuung in Mittenaar (S)	In Mittenaar gibt es drei Kindergärten, die sich in der Trägerschaft von drei Kirchengemeinden befinden (bestehende Betriebsverträge). 60 bis 70 Prozent der Kosten werden von der politischen Gemeinde bezahlt. Der Rückgang der Geburten wirkt sich auf die Nachfrage aus. Der dauerhafte Bestand von drei Einrichtungen ist gefährdet. In dieser Situation ist es notwendig, durch geeignete Kompetenz in Zusammenarbeit mit den Trägern ein Konzept zu erstellen, das * die Möglichkeiten der Zusammenführung der Trägerschaft untersucht; * Lösungen für die Zukunft erarbeitet, wenn die jährlichen Geburtenzahlen kontinuierlich unter 30 Kinder absinken und * prüft, ob die Kinderbetreuung langfristig in die Schule – Stichwort Kinderhaus – integriert werden kann.
1.38	"Engagiert: In der Region - Für die Region" (S, K)	Aufbau einer vierteljährlich erscheinenden Online-Zeitschrift rund um regionales Engagement: Was bewegt die Region? Welche Bedarfe müssen angepackt werden? Welche Lösungsstrategien haben andere entwickelt und was können wir aus deren Erfahrungen lernen? Wer bietet sich als Kooperationspartner an und wie können wir unser Vorhaben finanzieren? Alle Themen werden von Experten aufbereitet und journalistisch bearbeitet. Das Online-Magazin ist in eine Webseite eingebettet, die den Lesern Möglichkeiten der Interaktion und der Diskussion bietet. Neben dem vierteljährlich erscheinenden Online-Magazin soll darüber hinaus eine jährliche Fachkonferenz organisiert werden, die ein Forum zur Vernetzung bietet, zugleich aber auch den Wissens- und Projektransfer fördert.
1.39	Wohnprojekt Eschenburg-Eibelshausen (Teil 1) - Umbau des alten Pfarrwohnhauses (S)	Aus der Arbeit des „Netzwerk Jugend“ ( <a href="http://www.netzwerk-jugend.de">www.netzwerk-jugend.de</a> ), dessen Einrichtung durch Leader-Mittel gefördert worden war, hat sich ein Verein „Das Projekt e. V.“ gegründet als sozial-diakonische Arbeit, die von Ehrenamtlichen getragen wird. Vorrangiges Ziel ist Unterbringen und Begleiten von jungen Erwachsenen. Für die vorübergehende Unterbringung konnte einiges an Wohnraum zur Verfügung gestellt werden, muss aber noch passend hergerichtet werden. Für die Arbeit in Eschenburg hat der Verein „Das Projekt“ von der katholischen Kirchengemeinde das alte Pfarrwohnhaus zur Verfügung gestellt bekommen. Hierin müssten noch einige Umbauten, z. B. Sanitärbereich, erfolgen. Die Kosten hierfür müssen noch genauer beziffert werden, liegen aber voraussichtlich im Bereich von rd. 10.000 €.
1.40	Wohnprojekt Eschenburg-Eibelshausen (Teil 2) - Qualifizierung der ehrenamtlich Tätigen (S)	Aus der Arbeit des „Netzwerk Jugend“ ( <a href="http://www.netzwerk-jugend.de">www.netzwerk-jugend.de</a> ), dessen Einrichtung durch Leader-Mittel gefördert worden war, hat sich ein Verein „Das Projekt e. V.“ gegründet als sozial-diakonische Arbeit, die von Ehrenamtlichen getragen wird. Vorrangiges Ziel ist Unterbringen und Begleiten von jungen Erwachsenen. Für die vorübergehende Unterbringung konnte einiges an Wohnraum zur Verfügung gestellt werden, muss aber noch passend hergerichtet werden. Für den ehrenamtlichen Teil des Wohnprojektes bedarf es noch vielfältiger Schulung und Fortbildung der Akteure, damit die Hilfesuchenden gut begleitet werden können. Die genauen Bildungsmöglichkeiten müssen noch erkundet und benannt werden. Für diesen Projektvorschlag setzen wir 8.000 € an.
1.41	Konzeptentwicklung: Gesundheitszentrum Hohenahr-Erda (2)	Entwicklung eines tragfähigen Konzepts zur Einrichtung eines Gesundheitszentrums in leer stehender Bestandsimmobilie: Bündeln von diversen Angeboten, wie z.B. Ergo- Logo – und Physiotherapie, kommunale Pflegestation, Räumlichkeiten für Kursangebote usw. Ebenenrige Zugänge und behindertengerechte Ausführung der Baulichkeiten in Verbindung mit leicht und gut erreichbaren Parkplätzen runden ein solches Angebot ab.
1.42	Förderung des Jugendengagements – „mach mit – sei aktiv“ (S)	Würdigung von bestehendem Jugendengagement und Gewinnung neuer Jugendlicher für freiwilliges Engagement durch: 1. Projektwochen in Schulen 2. Freiwilliges Engagement über einen Zeitraum von einem 1/2 Schuljahr nachmittags in Vereinen 3. Projekte in Zusammenarbeit mit den örtlichen Jugendpfleger/innen 4. Jugendwettbewerb für bestehende/entstehende Initiativen
1.43	Mehrsprachiges Online-Portal "Neu in der Region" (S, K)	Einrichtung eines mehrsprachigen Online-Portals, das Zuwanderern alle wichtigen Informationen aus einer Hand anbietet. Antworten auf Fragen rund um Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis oder zum beruflichen Anerkennungsverfahren, Tipps für den "richtigen" Deutsch- oder Integrationskurs, für die Suche nach einer Wohnung oder der passenden Schule für ihre Kinder. Es soll eine Webseite entstehen, die in einem interaktiven Stadtplan alle für Zuwanderer wichtigen Informationen zeigt. Hier werden nicht nur Kontaktdaten hinterlegt, sondern darüber hinaus auch weiterführende und themenspezifische Erklärungen angeboten. Das Online-Portal bietet also sowohl grundlegendes wie auch lokalspezifisches Wissen aus einer Hand, und zwar in mindestens 10 verschiedenen Sprachen.
1.44	Kulturelle Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung im ländlichen Raum am Beispiel des Lahn-Dill-Kreises (S, K)	Kosten personal- und Sachkosten zur Werbung von "Kulturgästen" im ländlichen Raum und die Unterstützung von Menschen mit Handicaps. Die "Kulturloge Lahn-Dill e.V." ist ein gemeinnütziger Verein, der Veranstalter um Freikarten bittet und diese an Menschen mit geringem Einkommen ("Kulturgäste") und, über den AK Inklusionslandkarte, an Menschen mit Handicaps weitervermittelt. Nötig ist die Einrichtung eines Fahrdienstes. Der Lahn-Dill-Kreis ist ein Flächenkreis, in dem die Kulturgäste zum Teil erhebliche Strecken zurücklegen müssen, um eine Veranstaltung zu besuchen. Die wenigsten von ihnen haben ein Fahrzeug, sie sind auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Diese fahren nach den Veranstaltungen oft nicht mehr. Hierzu sollen Hilfen im Rahmen der gegebenen Selbsthilfegruppenstruktur gegeben sowie soziale Einrichtungen zur Mitarbeit bewegt werden. Im Einzelfall, bei bestimmten Handicaps, soll Unterstützung über eine sogenannte Veranstaltungsbegleitung durch Ehrenamtliche erfolgen.

## Handlungsfeld 2 „Klimaschutz“

Projekt-Nr.	Projekttitel	Inhalt
2.1	<b>Entwicklung von regionalen Strukturen durch die Aktivierung noch ungenutzter holziger Biomasse zur energetischen Verwertung aus der Landschaftspflege aus dem Forst, sowie aus kommunalem Grünschnitt (S, K)</b>	Aktivierung noch ungenutzter holziger Biomasse zur energetischen Verwertung aus der Landschaftspflege aus dem Forst, sowie aus kommunalem Grünschnitt. Einrichtung eines Managementsystems für die Pflege von Freilandhecken; Durchführung von Pflegeschnitten unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten verbunden mit der Gewinnung von Energieholz. Unterstützung der Kommune/der Eigentümer bei der Suche nach geeigneten Lohnunternehmern, Unterstützung bei der Auftragsabwicklung, beim Vertrieb der Hackschnitzel. Auswertungen, begleitende Öffentlichkeitsarbeit, Organisation von Informationsveranstaltungen. Ermittlung des einer Kommune zur Verfügung stehenden Potenzials aus der Landschaftspflege und dem Forst, sowie aus kommunalem Grünschnitt. Anbahnung von Bereitstellungs- und Verwertungsstrukturen vor Ort. Übertragung des in Lautertal und Ulrichstein (Vogelsberg) erprobten Systems auf weitere Kommunen der LEADER-Regionen.
2.2	<b>Innovatives Mitnahmesystem (S, K)</b>	Als Beitrag zum Klimaschutz und zur Sicherstellung der Mobilität führen die beteiligten LEADER-Regionen im Rahmen einer Kooperation eine mehrjährige Informations- und Mobilisierungskampagne zu einem innovativen Mitnahmesystem durch. Im Rahmen einer Konzeptstudie werden Voraussetzungen, Umfang und Durchführbarkeit geklärt (Erfassung der bestehenden Mobilitätsangebote: Pendlerströme, Projektkonzeptionierung, Marketing- und Kommunikationsstrategie, Klärung der Trägerschaft und Kosten- und Finanzierungsplanung).
2.3	<b>Energielehrpfad (S, K)</b>	Der Energielehrpfad soll die Akzeptanz und die Wahrnehmung für Erneuerbare Energien und Klimaschutz in der Region erhöhen und gleichzeitig ein attraktives und nachhaltiges Informationsangebot darstellen. Kernstück des Lehrpfades sollen Infotafeln darstellen, die Informationen zu Erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und Energieeinsparung vermitteln. Die jeweiligen Standorte sollen dazu einladen Informationen interaktiv aufzunehmen und wenn möglich auch Orte der Erholung sein. Zusätzlich soll der Energielehrpfad durch Beschilderung, Karten- und Informationsmaterial sowie innovative Geoinformationssysteme beworben werden.
2.4	<b>Neugründung einer Bohrfirma für Geothermiebohrungen, Geologischen Aufschlussbohrungen sowie Brunnenbohrungen (S)</b>	Anschaffung eines Bohrergerätes inkl. Zugfahrzeug zur Durchführung von Geologischen Aufschlussbohrungen, Geothermischen Bohrungen u. Brunnenbohrungen. Im Zuge der Projektrealisierung wird mindestens ein neuer Vollzeitarbeitsplatz geschaffen. Sowohl im Landkreis Marburg-Biedenkopf als auch in den benachbarten Landkreisen Gießen und Lahn-Dill-Kreis ist kein Unternehmen mit einem vergleichbaren Dienstleistungsangebot bekannt.
2.5	<b>Energie-Erlebnispark Eschenburg (2)</b>	Gefördert durch „LEADER Plus“-Mittel ist 2008 eine „Machbarkeitsstudie zur touristischen Nutzung der Eschenburg“ erstellt worden, die Umsetzung der Ideen soll erfolgen. Der Berg Eschenburg (589 m) liegt an der Grenze zwischen Eschenburg und Dietzhölztal. Von der Eschenburg schauen Besucher in die Hauberge, wo in Eibelshausen seit 1691 nachhaltige Niederwaldwirtschaft betrieben wird. Daneben erfasst der Blick die Rotoren des Windparks am Harzkopf. Und nur eine geringe Entfernung von der Eschenburg verläuft die Trasse der Überlandleitung, die 1909 die Elektrizität vom Oberschelder Hochofen zur Industrie ins obere Dietzhölztal brachte. Neue Ideen vom „Energiebahnhof“, eine Solarseite am Turm und womöglich auch ein Wasserspeicherkraftwerk mit einem einzigartigen Höhenunterschied zwischen dem Eschenburg-Plateau und der Talsohle bei Wissenbach lassen sich ebenso zum Thema Energie zu einem familienauglichen Bildungsangebot zusammenfassen, wie die Ausgestaltung einer Turmfront als Kletterwand, ein Kletterpark, Wasser-, Reit- und Radfahrwege touristisch neue Höhepunkte schaffen könnten.
2.6	<b>Etablierung alternativer Mobilitätsmodelle: E-Station in Biedenkopf für Auto und Rad (2)</b>	Im Bereich der Stadt Biedenkopf sollte eine E-Station eingerichtet werden, damit die Bürgerinnen und Bürger stärker an der Energiewende beteiligt werden, künftig ihre Mobilität und somit ihr Kaufverhalten verstärkt auf Elektro-Autos und Elektro-Fahrräder ausrichten.
2.7	<b>Erstellung eines Konzepts für die verstärkte Nutzung von Holzhackschnitzel (2)</b>	Die Stadt Biedenkopf ist die waldrichste Stadt in Hessen. Somit liegt es nahe, Holz bzw. Holzhackschnitzel aus heimischen Wäldern verstärkt als Energieträger zu verwenden.
2.8	<b>Holzhackschnitzel TO GO - Konzept (2)</b>	Im Rahmen der energetischen Eigenversorgung der Region wird an den bewährten Sammelstellen (Wertstoffhöfe) nicht nur Gehölz zum Schreddern angenommen, sondern die Anlieferer können auch gleich vom Ende der Bearbeitungskette getrocknete Hackschnitzel wieder mitnehmen (deshalb „to go“). Im ersten Schritt sind in der Machbarkeitsstudie die günstigsten Voraussetzungen zu erkunden, ein solches System innerhalb des Naturkreises und der beiden Landkreise einzuführen. Der Bauhof/Wertstoffhof der Gemeinde Eschenburg bietet sich für einen Probetrieb an, da hier z. B. über einen mobilen Hacker verfügt wird. Für die Verwendung von Holzhackschnitzeln in der Nähe könnte sich zudem eine gute Gelegenheit durch den Bau eines Altenheimes ergeben.
2.9	<b>Regionale Verbundstruktur Holzhackschnitzel "Holzhöfe" (3)</b>	Einrichtung einer regionalen Verbundstruktur zur Steigerung der Rohstoffverfügbarkeit von Holzhackschnitzeln in der Region durch sog. Holzhöfe (= Sammlung, Lagerung, Trocknung und Veredlung) kostendeckende Logistik durch Koppelung von Entsorgungs- und Verkaufserlösen
2.10	<b>Energiebahnhof (7x7 Energiebahnhof) zur Speicherung von regenerativer Energie (3)</b>	Es handelt sich um ein System, dass auf mechanische Art und Weise „grünen“ Strom für Haushalte und bedingt (je nach Dimensionierung) auch für die Industrie, in großen Mengen speichern kann. Überschüssige Energie aus der Sonnen- und Windproduktion speichern, die dann zur Verfügung steht, wenn sie gebraucht wird (Pumpspeicherwerk). Der erzeugte Strom befördert einen Generator der Seile mit Gewichten den Berg hinauf befördert. Um den Strom wieder freizusetzen, werden die Gewichte den Berg hinab gelassen.
2.11	<b>Kompetenzzentrum "Regenerative Energien" bzw. Servicestelle Erneuerbare Energien in der Region (3)</b>	Nach Fertigstellung des Klimaschutzkonzeptes im Lahn-Dill-Kreis wird es in beiden Landkreisen Klimaschutzmanager geben. Die Region LDB möchte den Bereich Klimaschutz gerne mit diesen abstimmen und Absprachen mit beiden Landkreisen treffen, wie eine koordinierte und vernetzte Weiterentwicklung möglich ist und umgesetzt werden kann. Energieberatung bündeln, bekannter machen und ausbauen sowie die Informationsmöglichkeiten und Aufklärung verbessern. Beratung für Bürger (z. B. Termine von Energieberatung des Landkreises mit der Verbraucherzentrale Hessen), u. a. auch für sozial schwache Personen (Zusammenarbeit Diakonie, z. B. Beratungsgutschein). Eine weitere Idee ist, Sammelbestellungen für EE-Anlagen in der Region zu koordinieren und organisieren. Fachforum EEG & Klimaschutz im LDB sind angedacht.
2.12	<b>Seminare zur Altbausanierung (3)</b>	Seminare für Privatpersonen zur Sanierung von Bestandsbauten (Fachwerk, Altbau), insbesondere unter Berücksichtigung der Energiespar-VO, natürlicher Baustoffe, Haus- und Heiztechnik.
nachrichtlich aus HF 1	<b>Wohnen im Alter in Dautphetal</b>	Der Verein "Gemeinsam ins Alter Dautphetal e.V." plant die Errichtung einer barrierefreien Wohnanlage mit 8 Wohnungen (39-82 m²) sowie Gemeinschaftsräumen und -flächen. Zielgruppe sind gesunde Alleinstehende und Paare ab 55 Jahren, die im Alter selbstbestimmt, aber nicht alleine leben möchten. Die gemeinsame Freizeitgestaltung wird durch den Verein geplant und durchgeführt. Das Objekt wird energieautark errichtet.

## Handlungsfeld 3 „Naturpark“

Projekt-Nr.	Projekttitel	Inhalt
3.1	Vorbereitung floristische Kartierung im NP Lahn-Dill-Bergland (S)	Der hohe Artenreichtum an Fauna und Flora im Naturpark ist noch nicht weiträumig erfasst. Dies ist aber Grundlage für die Erhaltung dieser Vielfalt, ebenso wie für die Umweltbildung. Nach Prüfung der mit FFH-Gebiets-Gebietsanalyse soll ein Kartierungskonzept erarbeitet werden.
3.2	Machbarkeitsstudie life+-Projekt im NP Lahn-Dill-Bergland (S)	Aufgrund von Änderungen in der Landbewirtschaftung ist ein Teil der Arten und deren Lebensräume im Naturpark nicht in optimalen Zustand und gefährdet. Mit der Machbarkeitsstudie soll ermittelt werden, ob ein life+-Projekt im Naturpark sinnvoll umzusetzen ist.
3.3	Umsetzung floristische Kartierung im NP Lahn-Dill-Bergland (S)	Umsetzung des Kartierungskonzeptes zur Erfassung des hohen Artenreichtums von Flora und Fauna im Naturpark LDB.
3.4	Förderung der Zusammenarbeit von Landnutzung durch Beweidung und Naturschutz/Erhalt der Kulturlandschaft im Lahn-Dill-Bergland (S)	Beweidung durch regionaltypische Nutzierrassen trägt maßgeblich zum Offenhalten der Landschaft bei, und damit zum Erhalt bzw. zur Aufwertung der Lebensbedingungen für viele schützenswerte Arten. Die Situation der Tierhalter ist häufig finanziell nicht tragfähig, ein geringes Einkommen bei hohem, ideellem Einsatz der Betriebsleiter. Allein über die Erzeugerpreise lässt sich kein Existenzsicherndes Einkommen erwirtschaften, ohne Beihilfen über die verschiedenen Landschaftspflegemaßnahmen /Vertragsnaturschutz würde die Tierhaltung in dieser Form nicht stattfinden. Der dadurch entstehende bürokratische Aufwand stellt eine zusätzliche Belastung dar.
3.5	Erlebnisraumgestaltung Solms-Lahn-Dill (Europäischer Kulturfernwanderweg "Hugenotten- und Waldenserpfad") (S, K)	Weiteres wandertouristisches Angebot, das attraktiv vermarktet wird und gleichzeitig durch seine Einbindung in eine Europäische Kulturroute eine überregionale Nachfrage generiert. Das in der Region verankerte Kulturerbe der Hugenotten wird bewahrt, in Wert gesetzt und optimal präsentiert, die kulturelle Identität der Bewohner gestärkt.
3.6	Geologische Vielfalt und historische Grenzen und Straßen im NP LDB (S)	Bestehende Angebote inhaltlich ausweiten und durch Themen aus dem Geopark bzw. zur Geologie und Historie ergänzen. Informationsflyer standortbezogen erstellen (Geologie, Wirtschafts- und Kulturgeschichte, Botanik und Fauna). Ausarbeitung von Informationsbeschreibungen an den entsprechenden Standorten. Fortbildung Natur- und Mannschaftsführer zu dem Schwerpunkt "Geopark", Zusatzmodul "Geoparkklote": Geopark-Themen stärker herausarbeiten für Führungen (Landhege & Grenzsteine (Hörre), Führungen in der Hörre, Haubergthema (Tafeln), Wilhelmssteine, Bergbau (historisch)
3.7	Natur-Park App (S)	Es soll eine App erstellt werden, um den Naturpark und seine Besonderheiten darzustellen. So soll die steigende Nutzung des Smartphones dazu genutzt werden, Besucher in den Naturpark zu führen. Hier soll durch die moderne Technik zurück zur Entspannung in der Natur gefunden werden. Über eine App bestehen vielseitige Möglichkeiten der Gestaltung, um die verschiedensten Zielgruppen von Kindern bis hin zu Rentnern zu erreichen.
3.8	Netzwerk Streuobstwiesen im Naturpark Lahn-Dill-Bergland (S)	Durch die Vernetzung der zahlreichen Initiativen, Vereinen, Kommunen etc., die bereits heute im Streuobstbereich des Lahn-Dill-Berglandes tätig sind soll ein funktionierendes Netzwerk Streuobstwiesen aufgebaut werden. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulung bzw. Weiterbildung von Obst- und Gartenbauvereinen (Ehrenamt, Vorstände) und Baumwarten</li> <li>• Schaffung von Synergien bei der Vermarktung</li> <li>• Streuobst- und Baumpatenschaftsbörse aufbauen</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit und Internet-Auftritt (zentrale Informationen zu Schnittkursen, Pflegeangeboten, Bezugsquellen, Vermarktung etc.)</li> </ul>
3.9	Ausbildung Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer/innen (ZNL) (S)	Der Naturpark Lahn-Dill-Bergland hat im Jahr 2012 bereits 22 zertifizierte Natur und Landschaftsführern ausgebildet. Diese führen heute zum Großteil Führungen im Namen des Naturparks durch und unterstützen den Naturpark im Bereich BNE. Um das Angebot an Führungen noch zu verbessern, sollen weitere Natur- und Landschaftsführer/innen ausgebildet werden. Es sollen geeignete Personen aus dem Naturpark gefunden werden, die bereit sind, sich ehrenamtlich in der Umweltbildung zu engagieren. Dazu sollen diese Personen zu zertifizierten Natur- und Landschaftsführern ausgebildet werden.
3.10	Naturerlebnisraum "Lange Birke" (S)	Der Obstgarten des Obst- und Gartenbau Vereins Römershausen/Rachelshausen soll zu einem attraktiven Naturerlebnisraum (BNE-Strategie) ausgebaut werden: Einzäunen des Grundstücks, anschaffen eines Tipis, Feuerstelle, Lehrgarten mit Bienenstock, Gerätehaus, biologische Toilette, Wassertank. Nutzung durch bereits bestehende Kindergruppe "Wühlmäuse" und offen für andere Kindergruppen und Schulen, Kindergärten etc. > Kooperationen werden angestrebt. Modellvorhaben auch für andere Vereine
3.11	Naturpark-Erlebnisraum „Gesundheitsgarten Gladenbach“ (S)	Gladenbach möchte einen Gesundheitsgarten im Kurpark (Kneipp-Gesundheitsanlage) bauen. Es sollen eine Kräuterschnecke, Wildkräuterwiese und unterschiedliche Möglichkeiten der ökologischen Gartennutzung, wie z. B. Permakultur, sichtbar gemacht werden. Darüber hinaus soll eine Kota angeschafft und eine Feuerstelle angelegt werden. Ein Projektverantwortlicher wird durch die Stadt berufen, die Koordination für den Garten zu übernehmen. Die Pflege des Gartens wird durch Bürger/innen übernommen. Das gesamte Angebot sollte durch regelmäßige Führungen, Vorträge und Veranstaltungen attraktiv gemacht werden und breite Bevölkerungsgruppen ansprechen sowie für Kindergärten und Schulen nutzbar sein.
3.12	Blühende Landschaften - Bienen- und Augenweide auf kommunaler und privater Fläche (S)	Beratung der Kommunen für das Anlegen von Blühflächen: artenreiche Saatmischung wird auf kommunalen und privaten Flächen mit den Bürgern ausgebracht. Unterstützung durch die Bauhöfe oder Landwirte wäre wünschenswert (z. B. Maschineneinsatz, Mulchen). Nachpflege durch Bürgerschaft.
3.13	Info-Zentrum Hauberg an der Wilhelmswarte (S)	Der Hauberg ist eine für Teile des Lahn-Dill-Berglandes typische Form der genossenschaftlichen Waldbewirtschaftung, die sich über Jahrhunderte entwickelt hat. Durch diese Form der nachhaltigen Niederwaldbewirtschaftung wird eine einzigartige Kulturlandschaft erhalten. Das Info-Zentrum soll die Haubergwirtschaft einem breiten Publikum näher bringen und Interesse an der Haubergarbeit wecken und somit den Fremdenverkehr fördern.
3.14	Hugenotten- und Waldenserpfad: Themenspezifische Weiterbildung von Kultur- und Wanderführern (S)	Auf der Basis eines LEADER-geförderten inhaltlichen und pädagogischen Grundlagenkonzept (Ergebnis wird 2015 vorliegen) soll eine Weiterbildung angeboten werden. Die Weiterbildung soll in der Region Lahn-Dill-Bergland stattfinden. Zielgruppen sind Wander- und Landschaftsführer, Museums- und Archivleiter, engagierte Kulturakteure aus Hessen. Zeitumfang: 2-3 Wochenenden inkl. Exkursion
3.15	Sicherheitsseminar an den Wanderwegen mit den Wegepaten (2)	Es handelt sich hierbei um ein Sicherheitsseminar basierend auf dem Sicherheitskonzept eines modularen umweltpädagogischen Systems. Die Wanderwegepaten begehen 2 x jährlich für die Region Lahn-Dill-Bergland die Premiumwanderweg und sind dort für die Wegemarkierung und leichte Pflegearbeiten der Wege zuständig. Mit dem Sicherheitsseminar sollen sie einen Blick für die Gefahren des Waldes erhalten, wie z. B. falsch aufgestapeltes Holz, umsturzgefährdete Bäume etc. Sie lernen die „Körpersprache“ der Bäume zu deuten und daher Gefahren zu erkennen. Und erlernen den Umgang mit tierischen und anthropogenen Faktoren. Damit können sie den Naturpark bei der Aufdeckung von Gefahrenquellen unterstützen.
3.16	Diabas-Infoplateau (2)	Der Diabas-Steinbruch in Hirzenhain/Bahnhof soll auf die Gemarkung der Gemeinde Angelburg erweitert werden. Der Angelsportverein „Oberes Gansbachtal“ soll dafür mit Angelgewässer und Vereinsheim an die entgegengesetzte Stelle des Bruchs umgesiedelt werden, wo die Betreiberfirma Ersatz schaffen soll. Der Diabas von Hirzenhain hat eine besondere Bedeutung, was seine Darstellung im Geopark interessant macht. Der Steinbruch ist am Wanderweg „Hirzenhainer Höhenflug“ gelegen, was die thematische Anbindung und Verknüpfung mit dem Naturpark erleichtert. Das neue Vereinsgelände des ASOG, das auf einem pachtweise überlassenen Grundstück der Gemeinde Eschenburg entstehen soll, wird nach dem Wunsch des Vereines keine „geschlossene Veranstaltung“, sondern wird auch den Wanderern offen stehen.
3.17	Naturerlebnispfad am Aartalsee (2)	Die Gemeinde Bischoffen plant, in der Förderperiode 2014-2020 ein Projektbündel zur touristischen Weiterentwicklung der Freizeitregion Aartalsee umzusetzen. Auf der Grundlage einer Diplomarbeit möchte die Gemeinde Bischoffen rund um den Aartalsee einen Naturerlebnispfad mit 7 Stationen zu unterschiedlichen Themenbereichen anlegen.
3.18	Landwirtschaftlicher Umweltschutz für Fauna u. Flora (Bau eines Prototyps) (3)	Es wurde eine Vorrichtung für Schlepper bzw. für Mähdescher erfunden, die es ermöglicht den Spreu und die Wildkrutsamen in einem Luftstrom zu trennen. Mit dem Bau eines Prototyps könnte die Wirksamkeit der Erfindung nachgewiesen werden. Die Erfindung besitzt mittlerweile das europäische Patent und wird von der Industrie genau beobachtet. Der Fachbereich „Ländlicher Raum und Verbraucherschutz“ des LK Marburg-Biedenkopf hat die Unterstützung und Zusammenarbeit für dieses Projekt bereits bekundet. Gleichfalls haben Naturschützer, Biologen und Ornithologen die Bedeutung erkannt und befürworten den Einsatz einer solchen Maschine.

## Handlungsfeld 4 „Freizeit und Tourismus“

Projekt-Nr.	Projekttitel	Inhalt
4.1	Wandern für alle - Hörre all inklusiv! (S)	Einrichten eines barrierefreien Wanderwegestücks für geh- und sehbehinderte Menschen sowie für Analphabeten durch Ausbau eines ebenen Wegestücks westlich von Bellersdorf (1,9 km). Wanderweg soll für Gruppen, aber wenn möglich auch für Einzelpersonen nutzbar sein. Behinderte und Nicht-Behinderte können sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen, wie der andere den Weg erfährt (Naturerlebnisse etc.). Der Weg ist auch für Eltern mit Kinderwagen oder ältere Menschen mit Rollatoren gehbar. Die Erreichbarkeit für Pkw ist über den bestehenden Parkplatz gesichert. Zusätzlich werden Kooperationen mit der Gastronomie angestrebt (Shuttle-Service). Erfolgreiche Beispiele (Kirchhain-Erlensee, Hainich, Cölbe-Reddehausen, Wetter-Mellnau) sollen besucht werden.
4.2	QR-Codierung in der Region LDB (S)	Abrufen von Informationen über Sehenswürdigkeiten etc. über Smartphone, zusätzlich zur Beschreibung in Broschüren. Anbringen von QR-Codes an entsprechenden Stellen, die dann über Smartphones decodiert und gelesen und oder gehört werden können. Aufgaben: Standortbestimmung, Codierung der Texte, Anbringung der QR-Codes an geeigneter Stelle. Parallel dazu werden weitere Verwendungen dieses Mediums innerhalb der Region ermittelt und bei Eignung umgesetzt.
4.3	Beschilderung der Wanderportale im Lahn-Dill-Bergland (S)	Die 25 Wegeportale der verschiedenen Wanderwege des Naturparks Lahn-Dill-Bergland sind leider teilweise nicht sehr einfach zu finden, z. B. Beschilderung der Wanderportale oder nahe gelegener Wanderparkplätze. Damit sollen die Touristen, die die Wanderwege suchen, besser geleitet werden, um hier dem Premiumcharakter der Wanderwege weiter zu entsprechen. Aufgaben: Finden passender Parkmöglichkeiten, Prüfen der Schilderstandorte, passende Beschilderungsform, Montage der Schilder.
4.4	Trekkingplätze an den Premiumwanderwegen (S)	Einrichten von naturbelassenen Zeltplätze an den Wanderwegen als Attraktion insbesondere für jüngere Touristen: Trekkingplätze an den Wanderwegen in regelmäßigen wanderbaren Abständen (15–20 km), wo zelten erlaubt, aber nur eine minimale Versorgung vorhanden ist (Toilettenhäuschen, Feuerstelle und mehrere Zeltplätze). Mitgebrachter Müll muss wieder mitgenommen werden, die Plätze müssen vorher per Internet gebucht werden. Die Plätze sollen nicht mit dem Auto erreichbar sein und jeder Platz wird von einem örtlichen Ehrenamtlichen betreut.
4.5	Errichtung von öffentlichen Toiletten und einer Jausen-Station zur Ergänzung der Extratour "Hörlepanoramaweg" (S)	Umbau und Erweiterung des Schützenhauses des SV Gönnern 1963 e. V. zur Verbesserung der touristischen Nutzung des „Hörlepanoramaweg“. 1) Errichtung von ganztägig zugänglichen Toiletten (Behindertengericht) 2) Ausbau des Gastronomischen Bereiches zu einer Jausen Station
4.6	Bau eines Multifunktionsaales für die Nutzung als Natur-, Sportschulungsaal und Luftdruckwaffenstand (2)	Umbau und Erweiterung des Schützenhauses des SV Gönnern 1963 e. V. zur Verbesserung der touristischen Nutzung des „Hörlepanoramaweg“. 3) Aufstockung des Schützenhauses zur Erstellung eines Multifunktion Saales für Natur- und Sportschulungen und Nutzung als Luftdruckwaffenstand. 4) Sanierung der Heizungsanlage und Energetische Sanierung des Schützenhauses zur Verbesserung der Infrastruktur
4.7	Marketing/Angebotsentwicklung Geopark-Radrouten (S, K)	Das Streckennetz im Geopark WLT besteht. Es gilt, Informations- und Kartenmaterialien zu erstellen, idealerweise mit GPS-Koordinaten und Tourenvorschläge auszuarbeiten. Auch Angebote für das Reisen ohne Gepäck sollen entwickelt werden. Ziel ist die Vernetzung von geotouristischen Attraktionspunkten.
4.8	Machbarkeitsstudie zur Erschließung des Tunnels zwischen Hartenrod und Eisemroth (S)	Der Tunnel zwischen Hartenrod und Eisemroth soll für den Radverkehr erschlossen werden. Dies würde die Verbindung zwischen dem Landkreis Marburg-Biedenkopf und z. B. der Lahn-Dill-Bergland-Therme (Bad Endbach) sowie des Aartalsees herstellen. Die Erreichbarkeit von Angeboten in der Region würde zunehmen. Angebot für eine Machbarkeitsstudie liegt vor.
4.9	Interaktive Internetplattform für Rennradtouren - Rennradpark LDB (S)	Rennradfahrer benutzen weitestgehend wenig befahrene KFZ Straßen und asphaltierte Radwege. Oftmals erfolgt die Planung nach normalen Straßen- und Radwegekarten. Routen werden gern als GPS-Datensatz (GPX) auf eine GPS Gerät oder Handy down geladen. Eine Beschilderung möglicher Routen ist nicht notwendig. Rennradfahrer legen große Distanzen zwischen 60-180 km am Tag zurück – d. h. das Projekt könnte übergreifend z. B. mit Westerwald umgesetzt werden. Strategie sollte es sein, dass der Naturpark Lahn-Dill-Bergland als Mittelpunkt im Kooperationsgebiet (ggf. mit Lahn-Dill-Wetzlar, Marburger Land etc.) erscheint, so dass unsere Städte und Gemeinden und die beiden Landkreise (Marburg-Biedenkopf und Lahn-Dill-Kreis) keine Randlage sind. Diese Daten und Touren werden von den Nutzern selbst eingetragen und nur durch ein Redaktionssystem geprüft.
4.10	Mountainbike-Pumptrack (S)	Ein Mountainbike-Pumptrack soll die Sport- und Freizeitanlage Hammerweiher um ein Angebot für Radsportbegeisterte erweitern. • Es soll sich dabei um eine Anlage aus Erde/Lehm handeln die, je nach Bedarf, später erweitert werden kann. • Es steht im Rahmen der Freizeitanlage eine Fläche von maximal 2.000 m² für das Projekt zur Verfügung • Eine Umzäunung des Areals ist vorgesehen • Ein Unterstand als Witterungsschutz für pausierende Fahrer ist geplant
4.11	Weiterentwicklung und Zertifizierung der ADFC-RadReiseRegion im Lahn-Dill-Bergland - Konzepterstellung (S)	Die Region Lahn-Dill-Bergland ist seit 2013 modellhaft eine von zwei ADFC-zertifizierten RadReiseRegionen. Um diesen Status erhalten zu können und die Qualität dauerhaft zu verbessern sind weitere Schritte notwendig. Dazu gehören unter anderem die Installierung eines Qualitätsmanagement sowie einer Koordinierungsstelle (personalrelevant) inklusive einer umfassenden Bestandsanalyse mit Handlungsempfehlungen, der Ausbau und die Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur, wie z. B. die Verbesserung der Wegequalität –viele Wegabschnitt sind derzeit noch unbefestigt (z. B. Haubergstour), Rastplätze, Abstellanlagen, Infotafeln oder der Ausbau von Bahntrassen-Radwegen. Das Lahn-Dill-Bergland hat mehrere Themenrouten, die entsprechend beworben werden. Auch auf diesen Routen gibt es zum Teil Mängel bei der Wegebeschaffenheit, die behoben werden sollten. Ein Mangel herrscht auch bei Fahrradservices (z. B. Verleihangebot) Ein gezieltes Marketing (z. B. Radfahrapp) soll der Region dabei helfen, sich als RadReiseRegion bekannt zu machen. Als Leuchtturmprojekt soll die Bahntrasse zwischen Bad Endbach und Eisemroth mit Tunnel erschlossen werden. Dafür wird im ersten Schritt eine Machbarkeitsstudie angestrebt. In 2017 soll eine Evaluierung durchgeführt werden. Dazu werden Gästebefragung durchgeführt und Zählstationen aufgestellt.
4.12	Radverkehrsanalyse im Lahn-Dill-Bergland (2)	Der Landkreis Marburg-Biedenkopf lässt aktuell ein Radroutenkonzept abstimmen und daraus einen Maßnahmenkatalog für den weiteren Ausbau des Routennetzes erarbeiten. Fundierte Zählraten sind ein wichtiges Instrument für weitere Investitionsentscheidungen für den Radverkehr. Mit Radverkehrszählgeräten und Befragungen soll eine quantitative und qualitative Datenbasis als Entscheidungshilfe für weitere Investitionen geschaffen werden. Ziel ist es, belastbare Daten über die Quantität der Radverkehrsströme zu erhalten, sowie über Befragungen detaillierte Informationen über die Motive und Bedürfnisse der Radfahrer zu ermitteln
4.13	Schließung von Radwegweisungslücken im „Lahn-Dill-Bergland“ (2)	Der Landkreis Marburg-Biedenkopf lässt aktuell ein Radroutenkonzept abstimmen und daraus einen Maßnahmenkatalog für den weiteren Ausbau des Routennetzes erarbeiten. Eine Maßnahme wird die noch nicht flächendeckend konzipierte und umgesetzte Radwegweisung im Lahn-Dill-Bergland sein. Über einen Förderantrag können Planung und Umsetzung der bestehenden Lücken finanziert werden. Schließung der Netzlücken für den Radverkehr durch den Ausbau des bereits im Aufbau befindlichen Radwegweisungssystems und die Implementierung des Neubestandes in das Radwegweisungskataster des Landkreises. Erhöhung des Radverkehrsanteils im Incoming-Tourismus, im Freizeit- und im Alltagsverkehr. Erhöhung des Radverkehrsanteils im Modal-Split
4.14	MTB-Park LDB (3)	In der Region LDB soll ein ausgewogenes MTB-Angebot entstehen; das Potenzial an hügeligem Gelände ist vorhanden. Aktuell baut Bad Endbach einen Flowtrail aus. Weitere Angebote sollen folgen: Errichtung diverser Parcours, allgemein Angebot für Mountainbiker.
4.15	Bahnhof Gladenbach - neue Ideen im alten Gebäude (3)	Der Gladenbacher Bahnhof befindet sich nun nach langer Zeit im städtischen Besitz. Dieses Gebäude liegt ideal am Salzböderadweg. Eine touristische Nutzung wäre wünschenswert. Ideen zur Nutzung: Gastronomie/Biergarten, Fahrrad-Checkpoint (Aufladestation E-Bikes), evtl. Dauernutzung für Büros/Firmen, evtl. Übernachtungsräume/Kulturzentrum, Tourist-Info, Mehrgenerationenangebote (?)

Projekt-Nr.	Projekttitel	Inhalt
4.16	Lückenschluss des Radwegenetzes zwischen Haiger-Weidelbach und Haiger-Offdilln (3)	Lückenschluss der bestehenden Radwegeverbindung sowie Anschluss/Erschließung der Dillquelle zur nicht weit entfernten Lahnquelle > siehe auch Projekt Radverkehrsanalyse
4.17	Radwegeverbindung vom Dietzhölztal zum Roßbachtal und oberen Dilltal (3)	z.B. mittels Asphaltierung eines ca. 500 m langen Waldwegestücks, das die Lücke zw. der Betonstraße von Frohnhausen aus und dem asphaltierten Weg von Weidelbach aus schließt > siehe auch Projekt Radverkehrsanalyse
4.18	Fahrradbuslinien im Lahn-Dill-Bergland (3)	Die Erschließung des Lahn-Dill-Berglandes durch den ÖV ist insbesondere für den Radverkehr ungenügend. Die Radtouristischen Produkte orientieren sich an den Talverläufen. Die Talrouten beginnen an Lahn und Dill und enden im zentralen Lahn-Dill-Bergland. Die Rückfahrt nach dem Befahren einer Talroute ist nur mit außerordentlichem logistischem Aufwand zu organisieren, wenn man nicht auf der gleichen Route wieder zurück zum Startort fahren möchte. Aus diesem Grund sollten möglichst regelmäßig zwei Fahrradbuslinien eingerichtet werden. A) Von Herborn über Bad Endbach nach Niederwalgern und B) Von Biedenkopf nach Dillenburg
4.19	Interaktive Internetplattform für Wanderreitouren (2)	Aufbau einer Internetseite mit der interaktiven Darstellung von Wanderreit-Routen mit den entsprechenden Daten (ggf. Übernahme der Grunddaten vom Projekt RennRadRegion). Die Daten und Routen werden von den Nutzern selbst eingetragen und nur durch ein Redaktionssystem geprüft. Dadurch ist die aktive Einbindung der heimischen Bevölkerung und von Gästen in das Projekt möglich. Im ersten Schritt könnten die Daten vom Verband der Freizeitreiter Deutschlands (VFD) eingepflegt werden.
4.20	Förderung der Zusammenarbeit von Gastronomie und Erzeugern regionaler Produkte im Lahn-Dill-Bergland (S)	Um noch ungenutzte Marktpotenziale zu erschließen und angemessene Preise für hochwertige Produkte zu erlangen bietet es sich an, Regionale Zusammenschlüsse von Anbietern und Erzeugern dieser Produkte zu initiieren. Dadurch lassen sich effizientere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit entwickeln und am Markt platzieren. Die öffentliche Wahrnehmung des Lahn-Dill-Berglandes wird erhöht, wobei sich diese nicht nur auf die einzelnen Produkte beschränkt, sondern auch eine vertiefte Verbindung zur Region geschaffen werden kann. Die Identifizierung mit der Region/dem Naturpark wird weiter gestärkt. Beispiele möglicher Maßnahmen: Bildung von Tandems Erzeuger/Gastronom oder Vermarkter; „Naturparkeller“; „Lahn-Dill-Picknick-Korb“, Öffentlichkeitsveranstaltungen; Aktionstage, z. B. „Lammwochen“; gemeinsamer Messestand; Regional-App
4.21	Beratungsnetzwerk „Qualitätskompetenz im Tourismus“ (S, K)	Die Tourismusbetriebe in den Regionen des Kooperationsprojektes, also in den LEADER-Regionen GießenerLand, Lahn-Dill-Bergland und Lahn-Dill-Wetzlar, haben trotz der touristischen Aufbauarbeit im Marketing- und Infrastrukturbereich (Qualitäts- und Premiumwanderwege, Qualitätssradroute, RadReiseRegion) die Möglichkeit Klassifizierungs- und Zertifizierungsangebote wahrzunehmen bisher nur in geringem Maße angenommen. Dennoch müsste in vielen Häusern der Qualitätsstandard angehoben und das Angebot zielgruppengerecht verbessert werden. Es ist wünschenswert, dass sich die Betriebe der Region dahin gehend verbessern und sich z. B. auch verstärkt auf Wander- und Radtouristen sowie auf mobilitätseingeschränkte Menschen einstellen. Die Vernetzung der Akteure untereinander ist ein weiteres Anliegen, um die Region touristisch weiterzuentwickeln und beispielsweise verstärkt regionale Produkte in die Betriebe einzubringen. Ziel ist es, eine Koordinierungsstelle zu schaffen, die sich um die persönliche Ansprache der Betriebe kümmert und ein gewinnbringendes Netzwerk aufzubauen, um die Zusammenarbeit der einzelnen Akteure zu stärken.
4.22	Einbindung von touristischen Dienstleistern (3)	Dies geschieht zum einen über die umzusetzenden Projekte, besonders durch „Gastro-Felizitas“. Zum anderen kann eine Kampagne „Wir im Naturpark LDB“ gezielt dazu genutzt werden, ein Kooperationsmarketing in der Region aufzubauen. Auch könnte die Gastronomie deutlicher für Leader werben, wenn Sie Förderung in Anspruch genommen hat und dadurch „Botschafter“ werden. Aktuell wird die Informationslage in der Gastronomie über die Möglichkeiten von Leader und dem Naturpark als Standortvorteil als noch sehr wenig bekannt eingeschätzt.
4.23	Gastfreundliche Region LDB (3)	Kaffee, Kuchen und Geschichten zur Region – authentische Erlebnisse, die spontan und privat passieren. Dies regional aufzuziehen ist schwierig, da dann Vorschriften und Regelungen zu beachten sind. Allerdings könnten Metzger und Bäcker in den nahegelegenen orten mittels Hinweisen für ein Snack/Verpflegung beworben werden (dies ist allerdings nur unter der Woche verfügbar). Eine andere Idee wäre ein mobiles Angebot (Wagen mit Naturpark-Werbung), welches für Gruppen und Unternehmen zu nutzen ist, und durch Vereine reihum betrieben werden könnte. Ein weitere Ansatz in diesem Bereich könnte die Anfrage bei Landfrauen sein, für Gruppen der Naturpark-Führerinnen Kaffee und Kuchen bereit zustellen.
4.24	Nachfolge-Börse (3)	Die Sicherung der Nachfolge der Betriebe wird als sehr wichtig für die Region LDB und den Tourismus angesehen. Dies ist zwar auf der einen Seite Privatangelegenheit, auf der anderen Seite kann durch die Region LDB Unterstützung angeboten werden.
4.25	Gesundheitsparcours Eibach (S)	Bau eines Bewegungsparcours mit playfit Geräten zur Ergänzung der vorhandenen Anlagen (Wassereitbecken, Armtauchbecken, Fußreflex-Parcours, Heilquelle, Kleingradierwerk, Gesundheitsweg (Rundwanderweg 4,7 km) und Kuckucksweg (Premiumweg 11,7 km)).
4.26	Touristische Aufwertung der Wilhelmswarte (S)	Steigerung der Attraktivität des Wahrzeichens Dietzhölztals und beliebten Ausflugsziels mit Grillplatz: 1. Beseitigung von Bewuchs auf dem Areal 2. Die Anbringung einer Beleuchtungsanlage, die sowohl das Bauwerk anstrahlt, als auch das Areal des Grillplatzes ausleuchten kann. 3. Ein neuer Anstrich sowohl innen, als auch außen.
4.27	Beleuchtung der Infrastruktur am Aartalsee (S)	Teil des Projektbündels zur touristischen Weiterentwicklung der Freizeitregion Aartalsee: Beleuchtung der Infrastruktureinrichtungen.
4.28	Wohnmobilstellplätze am Aartalsee (S)	Teil des Projektbündels zur touristischen Weiterentwicklung der Freizeitregion Aartalsee: Einrichten von Wohnmobilstellplätzen, Entsorgungsstationen für Abwasser, Station für Strom- und Wasserversorgung.
4.29	Neugestaltung Erdgeschoss „Villa Grün“ – neue Abteilung: Industriegeschichte der Region damals und heute (S)	Umbau des EG des wirtschaftsgeschichtlichen Museums „Villa Grün“: Erweiterung neben Ausstellung „Rohstoffe und Bergbau“ (Schwerpunkt Eisenerzförderung) im UG und Produkte der Eisen- und Metallwarenindustrie im 1. OG. soll eine dritte Abteilung im EG die jüngste Vergangenheit, Gegenwart und Zukunftsperspektiven aufzeigen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Unternehmen der Region, die Menschen mit ihren innovativen Ideen, ihren Leistungen und Produkten. - Neugestaltung des EG mit Raum-in-Raum-Konzeption nach museumswissenschaftlichen und -didaktischen Standards. - Zusammenarbeit mit Schulen ausbauen, um insbesondere das Interesse am Thema „Wirtschaft“ bei jungen Menschen zu wecken.
4.30	Infrastruktur für Schlossfestspiele Biedenkopf (S)	Biedenkopf hat 2013 mit EINGEFÄDELT im Hof des Landgrafenschlosses eine neue Art des Sommerfestivals in Hessen initiiert: Positionierung als Produktionsstätte für neues, deutschsprachiges Musical in großer Besetzung. Die Themen kommen aus der Hessischen Landesgeschichte und haben regionalen Bezug. Das neue Schlossmusical DER POSTRAUB (2015) basiert auf dem realen Überfall auf eine Postkutsche mit Steuergelder in der Subach, nahe Kombach, Anfang des 19. Jahrhunderts. Für die Umsetzung und Aufführung sind Investitionen in die Infrastruktur notwendig.
4.31	Aufbau eines Altstadtrundgangs in Biedenkopf (S)	Neu konzipierter Stadtrundgang bzw. eine Art Entdeckungstouren Biedenkopf: Marktplatz, Stadtpark, Parkhotel, Altstadt mit Fachwerk, Lahn mit El Nino. Der Aufgangsweg zum Schloss sollte als Stichweg an den Rundweg angeschlossen werden. Der Stadtrundgang ist in Ergänzung/Abstimmung zu der Radwegeführung zu entwickeln.
4.32	Infrastruktur für Zeltplatz am Aartalsee (2)	Teil des Projektbündels zur touristischen Weiterentwicklung der Freizeitregion Aartalsee: Schaffung der Infrastruktur für einen Zeltplatz am Aartalsee
4.33	Erweiterung des Vogelpark Uckersdorf (2)	Umfangreiche Projektskizze liegt vor; Elemente: Wegebau, Außenzaun, Gehege mit Großvolieren, Mehrzweck-Eingangsgebäude mit Urwaldcafé, Jausenstation und naturkundlicher Ausstellung.



Projekt-Nr.	Projekttitel	Inhalt
4.34	Schaffung eines kleinen Kunst-Schlossparks, angrenzend an das Landgrafenschloss Biedenkopf (2)	Das Areal rund um das Landgrafenschloss ist partiell bewaldet und auch verwildert. Um das Schloss aufzuwerten, sollte ein kleiner Schlosspark mit Ruhebänken, einem Untersand Flanierwegen, Aussichtspunkten etc. angelegt werden. Im Besonderen könnte dieser Park mit Kunstwerken heimischer Künstler (z.B. kleine und mittlere Plastiken von Ubbo Enninga) aufgewertet werden.
4.35	Freizeitzentrum Sackpfeife – Etablierung als überregional bekanntes Freizeitzentrum (2)	Die Sackpfeife markiert die höchste Stelle im Lahn-Dill-Bergland und ist ein beliebtes Freizeitzentrum. Um eine stärkere Nachfrage zu erreichen, sind einige naturnahe Maßnahmen umzusetzen bzw. neue Angebote zu schaffen: - Aufbau eines Mountain Bike Parks - Aufbau eines Kletterparks - Aufbau eines Baumkronenwegs - Schaffung neuer Wanderwege, insbesondere themenbezogene Wanderwege - Umrüstung und Modernisierung der Lifanlagen für die kommenden Jahrzehnte
4.36	Sicherung des Freibadstandorts Niederdielen durch Umgestaltung zu einem Naturbad (2)	Umgestaltung des Bades hin zu einem naturnahen Freibad mit ökologischer Filtration: - Bestandsaufnahme inkl. Stellplatzsituation - Planungskonzept - Öffentlichkeitsarbeit / Präsentation - Realisierung
4.37	Biologische Wasseraufbereitungsanlage für den Badeweiher in Frohnhausen (2)	Quellwassergespeiste Schwimmstätte, die in regenarmen Monaten zu wenig Wasser zum Betrieb hat; Wasserschutzgebiet Kl.2: 1. projektspezifische Planung zur genauen Kostenfeststellung 2. Einbau der Anlage
4.38	Touristische Aufwertung im Freizeitbad "Panoramablick" in Eschenburg-Eibelshausen (2)	Umgestaltung des Eingangsbereichs mit touristischer Nutzung (Fensterfront; Kassenautomat durch besetzten Kassenbereich ersetzen; Bündelung der bislang nur in geringem Umfang ausgestalteten touristischen Dienstleistungen beider Mitglieds-Gemeinden Eschenburg und Dietzhölztal. Erneuerung des Umkleidebereichs.
4.39	Erforderliche Sanierungsmaßnahmen im Freibad Steffenberg-Niedereisenhausen zum Erhalt der Freizeitmöglichkeiten und der touristischen Aufwertung (2)	Umfangreiche Sanierung des Planschbeckens, um den Jüngsten und Kleinsten mit ihren Eltern die Möglichkeit zu erhalten erlebnisreiche Tage im Schwimmbad zu verbringen (Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken wurden im Rahmen des Konjunkturprogramms 2009/2010 bereits umfangreich saniert und auf den neusten technischen Stand gebracht).
4.40	Kultur- und Begegnungsstätte Ballersbach (3)	Konzepterstellung durch ein Fachbüro in enger Zusammenarbeit mit der Dorfgemeinschaft: Gedacht ist an eine kleine Freilichtbühne im Ortskern von Ballersbach, vor Stufen im Halbkreis, die zum Sitzen einladen. Dieses „Naturtheater“ lässt in Verbindung mit anderen Bestandteilen auf und in der Fläche, z.B. ein Schachmuster vielfältige Nutzungen zu und lädt die Menschen zum Treffen ein. Auch an der Realisierung wird die Bevölkerung aller Altersstufen mitwirken. Das gilt insbesondere für Kinder und Jugendliche, die damit eine Identifikation mit der Einrichtung aufbauen können und eigene Impulse zur Nutzung einbringen
4.41	Kultur im Denkmal - Erhalt und Förderung der "Kulturellen Mitte" Sinn (3)	1. Baumaßnahmen zu Sanierung und Erhalt des Ensembles (alte Kapelle, Spritzenhaus, alte Schule, evan. Kirche, alter Friedhof) in mehreren Bauabschnitten über eine Dauer von 15 Jahren 2. Förderung von kulturellen Projekten im sanierten Ensemble

### Anmerkung:

Für sämtliche hier aufgeführten Projekte mit Projektnummer existiert ein Projektbeschreibungsbogen mit detaillierten Angaben (u. a. Träger, Finanzierung, mögliche Partner, Arbeitsschritte und Zeitplan), der in der Geschäftsstelle des Regionalmanagement einsehbar ist.

Der folgende Ideenspeicher beinhaltet Projektideen, die vorerst nicht weiter entwickelt wurden. Sie können dennoch Hinweise auf mögliche weitere Handlungsansätze im Lauf der Förderperiode geben.

**Ideenspeicher Handlungsfeld 1:**

- Sicherung der Durchgängigkeit regionaler Grünzüge und des Naherholungsbereichs bei öffentlichen Planungen
- Marketing für die Region hinsichtlich Arbeitsplätze, Bauplätze, familienfreundliches Umfeld
- Mehrgenerationen-Spielplatz am Hammerweiher
- Mobiles Arztangebot
- Generationen-Treffpunkte ( & Dorftreffpunkte schaffen für komplettes Dorf)
- Einrichtung von Telezentren
- Einrichten von kleinen barrierefreien Park-/Grünanlagen in den Ortschaften

**Ideenspeicher Handlungsfeld 2:**

- Bürgerwind-Genossenschaften Gladenbach
- Kommunale Projekte zur Einsparung
- Beispielprojekte energetische Sanierung
- Kosten-Nutzen-Rechner zur Energieeinsparung
- Virtuelle Kraftwerke: Regionale Energieerzeugung durch intelligente Netze verbinden und den Eigenverbrauch steuern
- Energieerzeugung anders
- Regenerative Wärmeerzeugung dezentral
- (Rest-)Holz-Nutzung
- Sammelstellen und Sammelsystem für Schnittgut
- Geothermie: Klärung des Potenzials
- Blühende Landschaften als Biomasse-Potenzial
- Pumpspeicher-Kraftwerk
- E-Mobilität: Car-Sharing in der Region

**Ideenspeicher Handlungsfeld 3:**

- Vermarktung heimischen Streuobstes
- Schulbauernhof + Führungen ausbauen
- Naturkundliche Führungen für Schulklasse
- Projektwochen für Schulklassen
- Bergwerk-Dinner über die Plattform mydays (z. B. Geopark-Event in Gruppe Ypsilanta etablieren)
- Buchprojekt mit Naturhighlights
- Schulklassen-Filmprojekt
- Imkerei als Workshop-Projekt für ehrenamtliche Akteure

**Ideenspeicher Handlungsfeld 4:**

- Fernwege anlegen, z. B. Dillwanderweg
- Themenspazierwege ausweisen und zertifizieren
- Qualifizierung von Wanderwegen in der Hörre
- Wanderweg Haiger-Allendorf (Schutzhütte, Anbindung Rothaarsteig)
- Klettern draußen
- Weitere Aussichtstürme wie in Breidenbach?
- Familien: Info-Möglichkeiten und Angebote zum Wandern in Echtzeit
- GPS-Führung Hörre (App)
- Qualitätssicherung Radwege (Regionaler Radverkehrsbeauftragter)
- Netz aus Wanderreit-Stationen aufbauen

- Umnutzung der Starkstromtrasse für Pferdeleistungsprüfungen (inkl. Gastronomie)
- Planung und Umgestaltung Hallen- und Freibadgelände im Stadtteil Wallau
- Schnupperkurs Junge Sportarten
- Spezielle Freizeit-Angebote für Senioren
- Broschüre mit familiengerechten Ausflugszielen für die Region
- Museen für die Zukunft fit machen
- Museumspädagogik ausbauen: mobile Museumführer/innen
- Survivalregion → Outdoorangebote
- Biohotel
- Baumwipfelpfad mit Schlafmöglichkeiten
- Mobilitätsangebot verbessern zu touristischen Punkten
- Idee zu Tourismus und E-Mobilität?
- Barrierefreie Wege, Freizeitangebote, Hotels, Örtlichkeiten (behindertengerecht)
- Erstellung abrufbarer Informationen zu Zielen/Wegen/Events → modular, Baukastenprinzip
- Gebietsspezifische Besonderheiten touristisch in Szene setzen, z. B. Partnerprojekt Ishibashi touristisch nutzen
- Natürlich gesund leben in Bad Endbach
- Vorschläge für das Wochenende in den Medien (immer andere Ecke der Region)
- Informationen Naturerlebnis → Zeitungen mit Infos dazu
- Wettbewerb für gute Ideen zur Natur und Region (Preis!)
- Wettbewerb: Urlaubshits aus anderen Region als Ideenliste für Lahn-Dill-Bergland

**A.9: Satzung Lahn-Dill-Bergland e. V.**

Bestehende Satzung aus der Förderperiode 2007–2013, die ggf. partiell angepasst wird.

**Satzung des Vereins zur "Förderung der Regionalentwicklung im Lahn-Dill-Bergland e.V."****§1 Name, Rechtsform, Sitz, Wirkungsbereich und Geschäftsjahr**

(1) Der Verein führt den Namen:  
„Region Lahn-Dill-Bergland e.V.“

Er soll mit dem Zusatz e.V. in das Vereinsregister eingetragen werden.

- (2) Sitz des Vereins ist Bad Endbach, unabhängig vom Ort der Geschäftsführung.  
(3) Die Region „Lahn-Dill-Bergland“ umfasst die Gemeinden bzw. Städte laut beigefügter Anlage 1  
(4) Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

**§2 Zweck und Aufgaben**

- (1) Der Verein initiiert und fördert eine eigenständige Entwicklung der Region Lahn-Dill-Bergland. Zur Umsetzung dieses Anspruchs versteht sich der Verein als regionale Entwicklungsgruppe.  
(2) Der Verein organisiert den regionalen Dialog, betreibt konzeptionelle Vorarbeiten, bietet Information und Beratung an und aktiviert die Projektierung und Durchführung von Regionalentwicklungsvorhaben.

Die Handlungsfelder der Regionalentwicklung im Lahn-Dill-Bergland beinhalten insbesondere folgende Aufgaben:

1. Die Identität der Region herauszustellen und das vielfältige wirtschaftliche, soziale, kulturelle und ökologische Potential zu wecken, zu erhalten und weiterzuentwickeln.
2. Die Motivation, Eigeninitiative und Selbstverantwortung der Bürgerinnen und Bürger durch unbürokratische Mitwirkungsmöglichkeiten in der Entwicklung ihres Lebensraumes zu unterstützen.
3. Die Sicherung und Entwicklung von wohnstättennahen Arbeitsplätzen in bestehenden Unternehmen der Industrie, des Handwerks, des Handels sowie des Dienstleistungsgewerbes zu unterstützen.
4. Die Begleitung der Entwicklung des Tourismus mit dem Ziel, daß dieser sich regional naturschonend und ländlich ausprägt.
5. Eine ökologisch vielfältige und leistungsfähige Natur-und Kulturlandschaft auch in ihrer land-und forstwirtschaftlichen Ausprägung zu erhalten und zu entwickeln.
6. Soziale und kulturelle Initiativen zu unterstützen.
7. Aufbau und Betreuung des im Hess. Staatsanzeiger Nr. 39 /2007 erklärten Naturpark Lahn-Dill-Bergland

### **§3 Gemeinnützigkeit**

(1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

(2) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke. Die Mittel des Vereins dürfen nur zur Verwirklichung der satzungsmäßigen Aufgaben verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Vergünstigungen aus Mitteln des Vereins.

(3) Keine Person darf durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind und durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

### **§4 Mitgliedschaft**

(1) Mitglied des Vereins können werden:

- a) natürliche Personen
- b) juristische Personen
- c) Körperschaften des öffentlichen Rechts.

(2) Über die Mitgliedschaft, die schriftlich zu beantragen ist, entscheidet der geschäftsführende Vorstand.

(3) Die Mitgliedschaft endet:

- a) mit dem Tod des Mitglieds,
- b) durch Austritt, der dem Vorstand schriftlich zu erklären und nur zum Ende eines Kalenderjahres - unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Monaten - möglich ist,
- c) durch Ausschluss aus dem Verein.

(4) Ein Mitglied, das in erheblichem Maß gegen die Vereinsinteressen verstoßen hat, kann durch Beschluss des Vorstandes aus dem Verein ausgeschlossen werden. Vor dem Ausschluss ist das betroffene Mitglied persönlich oder schriftlich zu hören. Die Entscheidung über den Ausschluss ist schriftlich zu begründen und dem Mitglied mit Einschreiben gegen Rückschein zuzustellen. Es kann innerhalb einer Frist von einem Monat ab Zugang schriftlich Berufung beim Vorstand einlegen. Über die Berufung entscheidet die Mitgliederversammlung. Macht das Mitglied vom Recht der Berufung innerhalb der Frist keinen Gebrauch, unterwirft es sich dem Ausschlussbeschluss.

### **§5 Mitgliedsbeitrag**

(1) Der Verein legt für die Mitglieder nach § 4 Abs. 1 einen Mindestbeitrag fest. Die Höhe dieses Beitrages wird von der Mitgliederversammlung beschlossen.

(2) Die Mitglieder nach § 4 Abs. 1 c) (nur Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts) erbringen darüber hinaus zur Komplementärfinanzierung von Projekten des Vereins einen Förderbeitrag.

Die Höhe und die Verteilung des Förderbeitrags wird zwischen den Landkreisen und den Kommunen jeweils vereinbart.

### **§6 Organe**

Die Organe des Vereins sind:

- a) die Mitgliederversammlung (§ 7)
- b) der Vorstand (§ 9)
- c) der geschäftsführende Vorstand (§ 11).

## **§7 Mitgliederversammlung**

(1) Alle Mitglieder nach § 4 Abs.1 bilden die Mitgliederversammlung. Die Mitgliederversammlung ist vom Vorstand bei Bedarf, jedoch mindestens einmal im Jahr einzuberufen. Auf Beschluss des Vorstandes oder auf schriftlichen Antrag und mit Angabe der Beratungspunkte von mindestens einem Viertel der Mitglieder (§ 4) muss zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen werden.

Die Mitgliederversammlungen werden schriftlich einberufen. Die jeweilige Einladung erfolgt vier Wochen vor dem Termin; dabei sind Ort, Zeit und Tagesordnung bekannt zu geben.

(2) Jedes ordentliche Mitglied hat eine Stimme.

(3) Mitglieder können sich vertreten lassen. Eine schriftliche Vollmacht ist vor Beginn der Versammlung dem Vorstand auszuhändigen.

(4) Der Mitgliederversammlung sind folgende Aufgaben vorbehalten:

- a) Beschlussfassung über die Grundsätze der Vereinsarbeit
- b) Genehmigung des Wirtschaftsplanes
- c) Genehmigung des Stellenplanes
- d) Entgegennahme des Jahresberichtes
- e) Entgegennahme des Kassenprüfungsberichtes der Kasse der Mitgliedsbeiträge durch alle Mitglieder
- f) Entgegennahme des Kassenprüfungsberichtes der Kasse der Förderbeiträge durch die Mitglieder gem. § 4 Abs. 1 c),
- g) Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung
- h) Wahl des/der Vorsitzenden, des/der stellvertretenden Vorsitzenden, des/der Schriftführers/Schriftführerin, des/der Kassierers/Kassiererin und der Beisitzer, gemäß den Festlegungen in § 9 Abs. 1
- i) Wahl von Revisoren
- j) Beschlussfassung über die Festsetzung von Mitgliedsbeiträgen
- k) Beschlussfassung über Satzungsänderungen und Vereinsauflösung

(5) Anträge zur Mitgliederversammlung sind spätestens zwei Wochen vor dem Termin schriftlich beim/bei der Vorsitzenden einzureichen.

## **§8 Beschlussfassung der Mitgliederversammlung**

(1) Die Mitgliederversammlung wird vom/von der Vorsitzenden des Vorstandes, bei dessen/deren Verhinderung von seinem/seiner Stellvertreter/in geleitet.

(2) Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn zu ihr ordnungsgemäß eingeladen wurde.

(3) Die Beschlussfassung erfolgt durch einfache Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder, Satzungsänderungen und Beschlüsse nach § 7, Abs. 4 b) bedürfen einer Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen Stimmen.

(4) Bei Wahlen ist gewählt, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten hat.

(5) Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen, das vom/von der jeweiligen Schriftführer/in und dem/r Versammlungsleiter/in zu unterzeichnen ist und der Genehmigung der nächsten Mitgliederversammlung bedarf.

## **§9 Der Vorstand Zusammensetzung, Wahl, Amtsdauer und Beschlüsse des Vorstandes**

(1) Der Vorstand besteht aus einem/r Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden sowie weiteren 15 Mitgliedern (Beisitzer). Er ist nach Gesichtspunkten der Repräsentanz unterschiedlicher Bevölkerungs- und Interessengruppen zu wählen und sollte sich möglichst zu gleichen Teilen aus Frauen und Männern zusammensetzen. Er setzt sich zusammen aus:

a) je einem/r Vertreter/in des Lahn-Dill-Kreises und des Landkreises Marburg-Biedenkopf auf Vorschlag des jeweiligen Landkreises,

b) 7 Vertreter/innen der Gemeinden und Städte; dabei sollen entsprechend der regionalen Verteilung 4 Vertreter/innen von Kommunen des Lahn-Dill-Kreises und 3 Vertreter/innen der Kommunen des Landkreises Marburg-Biedenkopf, und zwar jeweils auf Vorschlag der entsprechenden Vertreter/innen der Kommunen der Region Lahn-Dill-Bergland gem. § 1 Abs. 3, entsandt werden, und

c) 9 VertreterInnen der Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Partner).

(2) Die Mitglieder des Vorstandes werden von der Mitgliederversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt.

(3) Die Amtsperiode des Vorstandes beträgt vier Jahre. Bis zur Neuwahl führt der bisherige Vorstand die Geschäfte fort.

Eine Wiederwahl ist möglich.

Werden Ergänzungen bzw. Nachwahlen notwendig, so erfolgen diese für die Restamtszeit der übrigen Vorstandsmitglieder.

(4) Der Vorstand gibt sich, falls erforderlich, eine Geschäftsordnung.

(5) Der Vorstand tritt auf Einladung des/der Vorsitzenden oder seines/ihrer Stellvertreters/in bei Bedarf zusammen. Eine Ladungsfrist von zwei Wochen ist dabei einzuhalten.

(6) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist; er entscheidet mit Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des/der Vorsitzenden den Ausschlag.

(7) Der Vorstand wird beraten durch die zuständigen Fachbehörden Marburg und Wetzlar. Je ein/e Vertreter/in dieser Dienststellen nehmen an den Vorstandssitzungen teil.

Der Vorstand kann weitere Behörden, Verbände usw. zur Beratung heranziehen.

## **§ 10 Aufgaben des Vorstandes**

(1) Der Vorstand hat insbesondere folgende Aufgaben:

a) Vorbereitung, Einberufung und Leitung der Mitgliederversammlung

b) Aufstellung einer Projektplanung für Maßnahmen des Vereines

c) Aufstellung eines Wirtschaftsplanes

d) Beschluss über den Ausschluss von Mitgliedern

e) Aufstellung des Stellenplanes

(2) Die Ergebnisse der Vorstandssitzungen werden protokolliert. Die Niederschrift ist von dem/der Vorsitzenden und dem/der Protokollführer/in zu unterzeichnen.

(3) Der Vorstand beruft bei Bedarf zu seiner Unterstützung bei der Erfüllung der Aufgaben des Vereins Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern der Regionalentwicklung im Lahn-Dill-Bergland.

(4) Der Vorstand richtet einen Koordinierungsausschuss ein, der aus dem geschäftsführenden Vorstand sowie je einem/er Vertreter/in der für die Regionalentwicklung zuständigen Fachbehörden besteht.

(5) Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch den/die Vorsitzende/n und ein weiteres Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes im Sinne des § 26 BGB vertreten.

### **§ 11 Der geschäftsführende Vorstand, Zusammensetzung, Wahl, Amtsdauer und Beschlüsse des geschäftsführenden Vorstandes**

(1) Der geschäftsführende Vorstand besteht aus dem/der Vorsitzenden, den zwei stellvertretenden Vorsitzenden, SchriftführerIn, KassiererIn und zwei weiteren Vorstandsmitgliedern. Es ist sicherzustellen, dass die WiSo-Partner mindestens 50% der Positionen besetzen.

(2) Die Amtsperiode des geschäftsführenden Vorstandes beträgt vier Jahre. Bis zur Neuwahl führt der bisherige geschäftsführende Vorstand die Geschäfte fort. Wiederwahl ist möglich. Werden Ergänzungen bzw. Nachwahlen notwendig, so erfolgen diese für die Restamtszeit der übrigen geschäftsführenden Vorstandsmitglieder.

(3) Der geschäftsführende Vorstand gibt sich, falls erforderlich, eine Geschäftsordnung.

(4) Der geschäftsführende Vorstand tritt auf Einladung des/der Vorsitzenden oder seines/ihrer Stellvertreters bzw. seiner/ihrer Stellvertreterin bei Bedarf zusammen. Eine Ladungsfrist von zwei Wochen ist dabei einzuhalten.

(5) Der geschäftsführende Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist; er entscheidet mit Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des/r Vorsitzenden den Ausschlag.

(6) Der geschäftsführende Vorstand kann im schriftlichen Verfahren beschließen, wenn alle Vorstandsmitglieder dem Gegenstand der Beschlussfassung zustimmen.

### **§ 12 Aufgaben des geschäftsführenden Vorstandes**

(1) Der geschäftsführende Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch Satzung einem anderen Organ des Vereins übertragen sind. In seinen Aufgabenbereich fallen insbesondere:

- a) Mitarbeit im Koordinierungsausschuss,
- b) die Durchführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung, sofern sie nicht durch eine Geschäftsordnung auf die Geschäftsführung delegiert ist,
- c) Erstellung des Geschäftsplanes, Abfassung des Jahresberichts sowie der Kassenberichte in Abstimmung mit dem Vorstand.
- d) Bewertung und Prioritätensetzung von Einzelprojekten, die bei den Fachbehörden entscheidungsreif vorliegen.
- e) Durchführung der Projektplanung im Rahmen des beschlossenen Wirtschaftsplanes
- f) die Aufnahme von Mitgliedern.



(2) Der geschäftsführende Vorstand soll zur Unterstützung seiner Arbeit eine Geschäftsstelle einrichten und eine Geschäftsführung bestellen. Deren Aufgaben und Befugnisse regelt der geschäftsführende Vorstand durch eine Geschäftsordnung. Die Geschäftsführung nimmt an den Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes beratend teil.

(3) Zur Erledigung seiner Aufgaben im Rahmen der Regionalentwicklung und des Naturparks bestellt er im Rahmen des Wirtschaftsplanes ein professionelles Regionalmanagement.

### **§ 13 Der Wirtschaftsplan**

(1) Es ist jährlich ein Wirtschaftsplan zu verabschieden.

(2) Die Erstellung des Wirtschaftsplanes und die Rechnungslegung erfolgt nach den Bestimmungen der HGO und der GemHVO.

### **§ 14 Auflösung des Vereins**

(1) Die Auflösung des Vereins kann nur durch Beschluss der Mitgliederversammlung erfolgen. Zu diesem Beschluss ist eine Mehrheit von drei Vierteln der erschienen Mitglieder erforderlich.

(2) Zur Änderung des Vereinszwecks ist die Zustimmung aller Mitglieder erforderlich; die Zustimmung der nicht erschienen Mitglieder muss schriftlich erfolgen.

(3) Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins ist das Vereinsvermögen für unmittelbar und ausschließlich gemeinnützige Zwecke zu verwenden.

(4) Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden.

### **§ 15 Inkrafttreten der Satzung**

Diese Satzung wurde in der Mitgliederversammlung am 27.11.1997 beschlossen und tritt mit dem Tag der Eintragung in das Vereinsregister in Kraft.

Die erste Änderung der Satzung wurde in der Mitgliederversammlung am 18.02.2004 beschlossen.

Die zweite Änderung der Satzung wurde in der Mitgliederversammlung am 13.02.2008 beschlossen.

Letzte Aktualisierung 2008\_07\_30 | Copyright © 2008 Verein "Region Lahn-Dill-Bergland"

## A.10: Projektauswahlbogen



# Projektauswahlbogen

<b>Titel</b>	
<b>Themenschwerpunkt</b>	<b>Kategorie des Projektes</b>

<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Handlungsfeld</b>
<b>Priorität</b>	<b>Bezug zu Projektbündel</b>
<b>Beitrag zum Ziel bzw. den Zielen</b>	<b>Beitrag zum Teilziel bzw. den Teilzielen</b>

<b>Projektbeschreibung</b>
<b>Idealtypischer Projektablaufplan</b>
<b>Messbare und nachprüfbare Zwischenziele</b>

<b>Projektträger</b>	<b>Projektverantwortliche</b>
<b>Standort</b>	<b>Mögliche Kooperationspartner</b>
<b>Projektkostenabschätzung</b>	<b>Angestrebte Projektfinanzierung / -partner</b>
Gesamtkosten brutto:	LEADER-Fördersumme:
ff. Nettokosten:	Eigenanteil (Höhe und Träger):
<b>Zeitplan</b>	

## Projektauswahlbogen

Projekttitle:	
---------------	--

Prüfabschnitt					
A Ausschlusskriterien					
<b>1</b>	Konformität mit Leitbild, Entwicklungsstrategie und Entwicklungszielen des REK	Nein = Projekt wird nicht unterstützt	Ja = Bewertung wird fortgesetzt		
<b>2</b>	Tragfähigkeit des Finanzierungsplans: gesicherte Gesamtfinanzierung, insbes. gesicherte Eigenmittel	Nein = Projekt wird nicht unterstützt	Ja = Bewertung wird fortgesetzt		
<b>3</b>	Förderfähigkeit im Rahmen der Richtlinien	Nein = Projekt wird weiterentwickelt und ggf. zu anderweitiger Förderung empfohlen	Ja = Bewertung wird fortgesetzt		
<b>4</b>	Vereinbarkeit mit anderen Projekten/ Akteuren in der Region	Nein = Projekt wird nicht unterstützt	Ja = Bewertung wird fortgesetzt		
B Allgemeine Kriterien					
	Kriterium	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte	Punkte
<b>5</b>	Multiplikator: Impuls zur Bildung von Partnerschaften, Initiativen inner- bzw. außerhalb der Region	<input type="checkbox"/> mind. 3 Partner direkt beteiligt	<input type="checkbox"/> mind. 2 Partner direkt beteiligt	<input type="checkbox"/> keine Kooperationen ersichtlich	
<b>6</b>	Innovativer Charakter: erstmalig / neuartig für die Region	<input type="checkbox"/> Das Projekt gibt es in dieser Art erstmalig in der Region	<input type="checkbox"/> Das Projekt gibt es in dieser Art selten in der Region	<input type="checkbox"/> Der Projektansatz ist bereits verbreitet vorhanden	
<b>7</b>	Übertragbarkeit auf andere Akteure / Regionen / Teilbereiche	<input type="checkbox"/> Das Projekt ist als Modell angelegt, Erfahrungsaustausch ist durch Projektträger vorgesehen	<input type="checkbox"/> Das Projekt könnte auch von anderen durchgeführt werden, Erfahrungsaustausch wäre durch LAG gewährleistet	<input type="checkbox"/> Der Projektansatz ist spezifisch und voraussichtlich nur einmalig anwendbar	
<b>8</b>	Nachhaltigkeit (ökonomisch, ökologisch, sozial)	<input type="checkbox"/> alle drei Dimensionen sind berücksichtigt	<input type="checkbox"/> eine oder zwei Dimensionen sind berücksichtigt	<input type="checkbox"/> keine Dimension ist berücksichtigt	
<b>9</b>	Barrierefreiheit / Inklusion	<input type="checkbox"/> Das Projekt berücksichtigt Belange von Menschen mit <u>unterschiedlichen</u> Behinderungen und Beeinträchtigungen	<input type="checkbox"/> Das Projekt berücksichtigt Belange einer Gruppe von Menschen mit <u>einer</u> bestimmten Behinderung / Beeinträchtigung	<input type="checkbox"/> Barrierefreiheit ist nicht berücksichtigt	
<b>10</b>	Unterstützung neuartiger Breitband-Anwendungen	<input type="checkbox"/> Das Projekt unterstützt mind. eine Anwendung, die in ihrer Art neu ist in der Region	<input type="checkbox"/> Das Projekt unterstützt mind. eine neuartige Anwendung, die in der Region schon angewendet wird	<input type="checkbox"/> Das Projekt unterstützt keine neuartige Anwendung	
<b>Erreichte Punktzahl Teil B (minimal 0, maximal 12 Punkte erreichbar)</b>					

<b>C Beitrag zur Umsetzung der Regionale Strategie: Handlungsfelder und Handlungsfeldziele</b>			
- Vergabe von je fünf Punkten je HF-Ziel, zu dessen Erreichung das Projekt einen Beitrag leistet - Es müssen mind. einmal fünf Punkte bei einem der HF-Ziel vergeben werden!			
<b>Nr.</b>	<b>Leben und Arbeiten</b>	<b>Punkte</b>	<b>Summe je HF</b>
11	Ziel 1.1 Die Infrastruktur erhalten und bedarfsgerecht ausbauen		
12	Ziel 1.2 Das gesellschaftliche Miteinander stärken		
13	Ziel 1.3 Die Chancen & Möglichkeiten von Wirtschaft und Erwerbstätigkeit kräftigen		
14	Ziel 1.4 Die Bau- und Siedlungsstruktur anpassen und weiterentwickeln		
	<b>Klimaschutz</b>	<b>Punkte</b>	<b>Summe je HF</b>
15	Ziel 2.1 Die energetische Eigenversorgung der Region ausbauen (20+20 in 2020)		
16	Ziel 2.2 Alternative Mobilitätsmodelle etablieren		
17	Ziel 2.3 Den Nutzen von weiteren Maßnahmen zum Klimaschutz erkennbar machen und konkrete Handlungsansätze geben		
	<b>Naturpark</b>	<b>Punkte</b>	<b>Summe je HF</b>
18	Ziel 3.1 Die Kulturlandschaft erhalten und weiterentwickeln		
19	Ziel 3.2 Die Natur- und Umweltbildung stärken		
	<b>Freizeit und Tourismus</b>	<b>Punkte</b>	<b>Summe je HF</b>
20	Ziel 4.1 Die Schwerpunktthemen Wandern und Radfahren sowie das Thema Reiten weiterentwickeln		
21	Ziel 4.1 Das Freizeit- und Kulturangebot attraktiv gestalten und bewerben		
<b>Erreichte Punktzahl Teil C (minimal 5, maximal 55 Punkte erreichbar)</b>			
<b>Summe erreichte Punkte Teil B+C</b>			

<b>Priorisierung:</b>			
Priorität 1:	> 14 Punkte		<input type="checkbox"/>
Priorität 2:	9 – 14 Punkte		<input type="checkbox"/>
Priorität 3:	5 – 8 Punkte		<input type="checkbox"/>

Ort, Datum

Regionalmanagement Lahn-Dill-Bergland

## A.11: Finanzierungsplan je Handlungsfeld

Handlungsfeld 1 "Leben und Arbeiten"	Förderprogramm + Mitteleinsatz		Förderprogramm	förderfähige Netto-Ausgaben (Euro)	Förderungssatz (%)	Förderumsätze (Euro)	Eigenmittel der LAG (Euro)	Öffentliche Eigenmittel (Euro)	Private Eigenmittel (Euro)	2015	2016	2017	2018	2019	2020	
	Träger	geschätzte Gesamtkosten (Euro)														
Projektbündel A: Fokus medizinische Versorgung: Neue Modelle und Wege in der Region LDB	Projekt 1.2	Umsiedlung der Diakoniestation Dietzhölzlar-Eschenburg (S)	Gemeinde Eschenburg	50.420,00 €	70%	35.294,00 €		24.706,00 €		35.294,00 €						
	1.19	Konzeptentwicklung: Facharztzentrum/Praxisklinik Aartalsee (S)	Gemeinde Bischoffen	21.008,00 €	70%	14.705,60 €		10.294,40 €		14.705,60 €						
	1.1	Konzeptentwicklung: Arztzentrum und Gesundheits-gesellschaft Eschenburg (S)	Gemeinde Eschenburg	25.000,00 €	70%	14.705,60 €		10.294,40 €		14.705,60 €						
	Projektbündel B: Ehrenamtliche Strukturen in der Region Lahn-Dill-Bergland festigen	1.10	Attraktives Ehrenamt-Workshopreihe Ehrenamt für Kommunen der Region LDB (S, K)	Region Lahn-Dill-Bergland	20.000,00 €	60%	12.000,00 €		8.000,00 €		2.000,00 €	2.000,00 €	2.000,00 €	2.000,00 €	2.000,00 €	2.000,00 €
		1.38	Engagiert: In der Region - Für die Region (S, K)	Denkraum ZukunftGUG	22.000,00 €	50%	9.243,50 €			12.756,50 €		9.243,50 €				
		1.32 1.33	Machbarkeitsstudie: Soziale und kulturelle Mitte in der Gemeinde Fleisbach (S)	Gemeinde Sinn	12.000,00 €	75%	7.563,03 €		4.436,97 €		7.563,03 €					
	1.35	Machbarkeitsstudie: Zentrum DORFIERLEBEN (S)	Vereine & Verbände / Gemeinde Breidenbach	12.000,00 €	70%	7.059,50 €		4.941,18 €		3.529,41 €	3.529,41 €					
	1.25	Pflegebegleiter (S, K)	Lahn-Dill-Kreis	12.000,00 €	70%	7.059,50 €		4.940,50 €		7.059,50 €						
	1.28	Integrationslotsen (S, K)	Lahn-Dill-Kreis	15.000,00 €	70%	8.823,50 €		6.176,50 €		8.823,50 €						
	1.40	Wohnprojekt Eschenburg-Eibelshausen (Teil 2) - Qualifizierung der ehrenamtlich Tätigen (S)	Gemeinde Eschenburg	8.000,00 €	70%	4.706,10 €		3.293,90 €		4.706,10 €						
1.42	Förderung des Jugendengagements - „mach mit - sei aktiv“ (S)	Schulen bzw. LK MR als Schult Träger	15.000,00 €	65%	6.722,69 €		10.630,25 €		1.457,75 €	1.457,75 €	1.456,00 €	1.456,00 €				
1.44	Kulturelle Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung im ländlichen Raum am Beispiel des Lahn-Dill-Kreises (S, K)	Kulturfolge Lahn-Dill e.V.	22.000,00 €	50%	9.243,50 €				12.756,50 €	4.621,75 €	4.621,75 €					

Handlungsfeld 1 "Leben und Arbeiten"		Förderprogramm + Mitteleinsatz		Förderprogramm		förderfähige Netto-Ausgaben (Euro)		Fördersatz (%)		Fördersumme (Euro)		Eigenmittel der LAG (Euro)		Öffentliche Eigenmittel (Euro)		Private Eigenmittel (Euro)		2015		2016		2017		2018		2019		2020	
Projekte	Projekt t-Nr.	Träger	geschätzte Gesamtkosten (Euro)	Förderprogramm	Netto-Ausgaben (Euro)	Fördersatz (%)	Fördersumme (Euro)	Eigenmittel der LAG (Euro)	Öffentliche Eigenmittel (Euro)	Private Eigenmittel (Euro)	2015	2016	2017	2018	2019	2020													
Projektbündel Einzelprojekte	1.12	Kindersommer 2015 (S)	25.000,00 €	LEADER	21.008,00 €	50%	10.504,00 €	14.496,00 €			10.504,00 €																		
	1.37	Konzeptentwicklung: Perspektiven der Kinderbetreuung in Mittenaar (S)	20.000,00 €	LEADER	16.807,00 €	65%	10.924,55 €		9.075,45 €		10.924,55 €																		
	1.21 und 1.22	Machbarkeitsstudie: Einrichtung eines Dorfadens in der Gemeinde Sinn (OT Fleisbach und/oder Edingen) (S)	12.000,00 €	LEADER	10.084,03 €	75%	7.563,03 €		4.436,97 €		7.563,03 €																		
	1.23	BürgerMobil Bischoffen (S)	30.000,00 €	LEADER	25.210,00 €	70%	17.647,00 €		12.353,00 €		17.647,00 €																		
	1.7	Fair-Trade-Region Lahn-Dill-Bergland (S)	12.000,00 €	LEADER	10.085,00 €	60%	6.051,00 €		5.949,00 €		6.051,00 €																		
	1.14	Fahr nicht fort, kauf im Ort! - Auch über das Internet vor Ort einkaufen (S)	10.000,00 €	LEADER	8.403,00 €	50%	4.201,50 €				5.798,50 €	4.201,50 €																	
	1.29	Gute Geschäfte - Marktplatz für Unternehmen und gemeinnützige Organisationen (S)	10.500,00 €	LEADER	8.824,00 €	75%	6.618,00 €		3.882,00 €			3.309,00 €	3.309,00 €																
	1.30	Netzwerk-Initiative 35/236 (S)	10.000,00 €	LEADER	8.403,00 €	70%	5.882,10 €		4.117,90 €			5.882,10 €																	
	1.11	Region Lahn-Dill inklusiv: Leih-Pool Barrierefrei (S, K)	40.000,00 €	LEADER	33.613,00 €	70%	23.529,10 €		16.470,90 €			23.529,10 €																	
	1.26	Senioren-Aktiv-Tage (S)	12.000,00 €	LEADER	10.085,00 €	70%	7.059,50 €		4.940,50 €		7.059,50 €																		
	1.43	Mehrsprachiges Online-Portal "Neu in der Region" (S, K)	12.000,00 €	LEADER	10.085,00 €	50%	5.042,50 €		6.957,50 €		5.042,50 €																		
	1.39	Wohnprojekt Eschenburg-Eibelshausen (Teil 1) - Umbau des alten Pfarrwohnhauses (S)	12.000,00 €	LEADER	10.085,00 €	70%	7.059,50 €		4.940,50 €		7.059,50 €																		
	1.34	Innen statt außen - leben mittendrin! Modul 2 (S)	60.000,00 €	LEADER	50.420,00 €	60%	30.252,00 €		29.748,00 €			30.252,00 €																	
	Zwischensumme zzgl. weiterer Projekte			513.500,00 €		428.825,79 €		277.106,67 €	0,00 €	183.628,33 €	52.765,00 €	150.264,16 €	87.856,51 €	39.034,00 €	4.018,00 €	4.019,00 €	4.020,00 €												
Gesamtsumme			513.500,00 €		428.825,79 €		322.893,33 €	0,00 €	183.628,33 €	52.765,00 €	150.264,16 €	87.856,51 €	39.034,00 €	107.631,11 €	107.631,11 €	111.651,11 €													

Andere Förderprogramme HF 1		2015	2016	2017	2018	2019	2020			
Projektbündel und Einzelprojekte	Projekt-Nr. (S=Start, K=Kooperation)	Träger	geschätzte Gesamtkosten (Euro)	Förderprogramm	förderfähige Netto-Ausgaben (Euro)	Fördersatz (%)	Fördersumme (Euro)	Eigenmittel der LAG (Euro)	Öffentliche Eigenmittel (Euro)	Private Eigenmittel (Euro)
A: Fokus medizinische Versorgung: Neue Modelle Einzelprojekt	1.4	Stadt Gladbach	2.500.000,00 €							
	1.41	Gemeinde Hohenahr	850.000,00 €							
	1.6	JOBLINGE gAG	360.000,00 €	ESF						
Einzelprojekt	1.16	Gemeinsam ins Alter in Dauphetal (2)	1.700.000,00 €	Wohnungsba u						
Einzelprojekt	1.17	Bauübergesellschaft unter der Leitung der HSB Bauträger & Immobilien GmbH	5.000.000,00 €	Wohnungsba u						





Handlungsfeld 2 "Klimaschutz"																	
Projekte und Einzelprojekte	Projekt-Nr.	Projekte (S=Start, K=Kooperation)	Träger	geschätzte Gesamtkosten (brutto)	Förderprogramm	förderfähige Netto-Ausgaben (Euro)	Fördersatz (%)	Fördersumme (Euro)	Eigenmittel der LAG (Euro)	öffentliche Eigenmittel (Euro)	private Eigenmittel (Euro)	Umsetzungsschiene					
												2015	2016	2017	2018	2019	2020
Projektbündel E: Biomasse-Potenziale der Region Lahn-Dill-Bergland	2.1	Entwicklung von regionalen Strukturen durch die Aktivierung noch ungenutzter holziger Biomasse zur energetischen Verwertung aus der Landschaftspflege aus dem Forst, sowie aus kommunalem Grünschnitt (S, K)	Ggf. Bioenergie-Region Mittelhessen	85.000,00 €	LEADER	71.428,57 €	75%	53.571,43 €		31.428,57 €		8.475,00 €	30.000,00 €	15.096,43 €			
Projektbündel F: E-Mobilität und andere alternative Formen	2.4	Neugründung einer Bohrfirma für Geothermiebohrungen, Aufschlussbohrungen sowie Brunnenbohrungen (S)	Dipl.-Ing. Reinhard Schwenker Steinhardtweg 10 35232 Dauphetal-Mornshausen	150.000,00 €	LEADER	126.050,42 €	50%	63.025,21 €			86.974,79 €	63.025,21 €					
Projektbündel G: Information, Beratung und Service Klimaschutz	2.2	Innovatives Mitnahmesystem - Analyse+Konzept (S, K) e. V.	Region Burgwald – Ederbergland	3.000,00 €	LEADER	2.521,01 €	60%	1.512,61 €		1.487,39 €		1.512,61 €					
Zwischensumme Zzgl. weiterer Projekte				260.000,00 €		218.487,39 €		130.126,05 €	0,00 €	42.899,16 €	86.974,79 €	85.029,62 €	30.000,00 €	15.096,43 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
												289.873,95 €	89.957,98 €	89.957,98 €	89.957,98 €	89.957,98 €	89.957,98 €
Gesamtsumme				260.000,00 €		218.487,39 €		400.000,00 €	0,00 €	42.899,16 €	86.974,79 €	85.029,62 €	30.000,00 €	15.096,43 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €



Handlungsfeld 3 "Naturpark"																
Projekte und Einzelprojekte	Projekt-Nr.	Projekte (S=Start, K=Kooperation)	Förderprogramm + Mitteleinsatz					Umsetzungsschiene								
			Träger	geschätzte Gesamtkosten (Euro)	Förderprogramm	förderfähige Nettogaben (Euro)	Fördersatz (%)	Fördersumme (Euro)	Eigenmittel der LAG (Euro)	öffentliche Mittel (Euro)	private Mittel (Euro)	2015	2016	2017	2018	2019
Projektbündel und Einzelprojekte des Geoparks I: Qualitätsnaturpark	3.6	Geologische Vielfalt und historische Grenzen und Straßen im NP LDB (S)	Naturpark LDB	23.000,00 €	LEADER	19.327,73 €	60%	11.596,64 €	11.403,36 €		5.798,00 €	5.798,64 €				
	3.1	Vorbereitung floristische Kartierung im NP Lahn-Dill-Bergland (S)	Förderverein Naturpark LDB e.V.	5.000,00 €	LEADER	4.201,68 €	50%	2.100,84 €		2.899,16 €						
	3.2	Machbarkeitsstudie Life+ Projekt im NP Lahn-Dill-Bergland (S, K)	Lahn-Dill-Kreis	80.000,00 €	LEADER	67.226,89 €	70%	47.058,82 €	32.941,18 €		23.529,41 €	23.529,41 €				
	3.3	Umsetzung floristische Kartierung im NP Lahn-Dill-Bergland (S)	Förderverein Naturpark LDB e.V.	30.000,00 €	LEADER	25.210,08 €	50%	12.605,04 €		17.394,96 €		12.605,04 €				
	3.4	Förderung der Zusammenarbeit von Landnutzung durch Beweidung und Naturschutz/Erhalt der Kulturlandschaft im Lahn-Dill-Bergland (S)	Träger muss noch gefunden werden		LEADER	21.008,40 €	50%	10.504,20 €			14.495,80 €		5.252,10 €	5.252,10 €		
	3.7	Natur-Park App (S)	Förderverein NP LDB e.V.	15.000,00 €	LEADER	12.605,04 €	50%	6.302,52 €			8.697,48 €					
	3.8	Netzwerk Streobstwiesen im Naturpark Lahn-Dill-Bergland (S, K)	evtl. Lahn-Dill-Kreis, LK Marburg-Biedenkopf	25.000,00 €	LEADER	21.008,40 €	70%	14.705,88 €	10.294,12 €			7.352,94 €	7.352,94 €			
	3.9	Ausbildung Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer/innen (ZNL) (S)	Region Lahn-Dill-Bergland e.V.	25.000,00 €	LEADER	21.008,40 €	60%	12.605,04 €	12.394,96 €				12.605,04 €			
	3.10	Naturelebnisraum "Lange Birke" (S)	Obst- und Gartenbauverein Römershausen/ Racheishausen e.V.	12.000,00 €	LEADER	10.084,03 €	50%	5.042,02 €			6.957,98 €					
	3.11	Naturpark-Erlebnisraum „Gesundheitsgarten Gladenbach“ (S)	Stadt Gladenbach	15.000,00 €	LEADER	12.605,04 €	75%	9.453,78 €	5.546,22 €			9.453,78 €				
	3.12	Blühende Landschaften - Bienen- und Augenweide auf kommunaler und privater Fläche (S)	Region Lahn-Dill-Bergland e.V.	5.000,00 €	LEADER	4.201,68 €	60%	2.521,01 €	2.478,99 €				2.521,01 €			

Handlungsfeld 3 "Naturpark"																		
Projekte Projektbündel und Einzelprojekte	Projekt- t-Nr.	Projekte (S=Start, K= Kooperation)	Förderprogramm + Mitteleinsatz				Umsetzungsschiene											
			Träger	geschätzte Gesamtkosten (Euro)	Förder- programm	förderfähige Netto- Ausgaben (Euro)	Förderung (%)	Förder- sum- me (Euro)	Eigenmittel der LAG (Euro)	öffentliche Mittel (Euro)	private Mittel (Euro)	2015	2016	2017	2018	2019	2020	
Einzelprojekt	3.5	Erlebnisraumgestaltung Sollms-Lahn-Dill (Europäischer Kulturfernwanderweg "Hugenotten- und Waldenserpfad") (S, K)	Gemeinde Eirringhausen	13.000,00 €	LEADER	10.925,00 €	70%	7.647,50 €		5.352,50 €		7.647,50 €						
Einzelprojekt	3.14	Hugenotten- und Waldenserpfad: Themenspezifische Weiterbildung von Kultur- und Wandernführern (S, K)	Hugenotten- und Waldenserpfad e.V.	7.000,00 €	LEADER	5.882,35 €	50%	2.941,18 €			4.058,82 €		2.941,18 €					
Einzelprojekt	3.13	Info-Zentrum Hauberg an der Wilhelmshöhe (S)	Gemeinde Dietzhölzal	12.000,00 €	LEADER	10.084,03 €	55%	5.546,22 €		6.453,78 €		5.546,22 €						
Zwischensumme zzgl. weiterer Projekte				292.000,00 €		245.378,78 €		150.630,69 €	14.873,95 €	74.470,15 €	54.504,20 €	53.990,23 €	71.763,58 €	25.672,78 €	7.270,10 €	2.019,00 €	2.020,00 €	
Gesamtsumme				292.000,00 €		245.378,78 €		400.000,00 €	14.873,95 €	74.470,15 €	54.504,20 €	53.990,23 €	71.763,58 €	25.672,78 €	90.393,20 €	85.142,10 €	85.143,10 €	



Handlungsfeld 4 "Freizeit und Tourismus"																	
Projekte	Projekt-Nr.	Projekte (S-Start, K=Kooperation)	Förderprogramm + Mittelausatz	Träger	geschätzte Gesamtkosten (Euro)	Förderprogramm	förderfähige Netto-Ausgaben (Euro)	Fördersatz (%)	Fördersumme (Euro)	Eigenmittel der LAG (Euro)	öffentliche Eigenmittel (Euro)	Umsetzungsschiene					
												private Eigenmittel (Euro)	2015	2016	2017	2018	2019
Projektbündel Einzelprojekte																	
J: AD FC-RadReiseRegi on LDB	4.8	Machbarkeitsstudie zur Erschließung des Tunnels zwischen Hartenrod und Eisenroth (S)	LEADER	Land Hessen, LDK und LK MR (Verantwortung)	13.000,00 €	LEADER	10.924,00 €	60%	6.554,40 €		6.445,60 €	6.554,40 €					
	4.11	Weiterentwicklung und Zertifizierung der AD FC-RadReiseRegi on im Lahn-Dill-Bergland - Konzepterstellung (S)	LEADER	Region LDB e.V., Kommunen	15.000,00 €	LEADER	12.605,00 €	60%	7.563,00 €	3.718,50 €	3.718,50 €	7.563,00 €					
Projektbündel K:	4.2	GR-Coordierung in der Region LDB (S)	LEADER	Region LDB e.V.	24.990,00 €	LEADER	21.000,00 €	60%	12.600,00 €	12.390,00 €		12.600,00 €					
Zeitgemäßes Marketing, Vernetzung und Qualifizierung	4.7	Marketing/Angabotentwicklung Geopark-Radrouten (S, K)	LEADER	Geopark WL.T	15.000,00 €	LEADER	12.605,04 €	75%	9.453,78 €			4.726,89 €					
	4.9	Interaktive Internetplattform für Rennradtouren - Rennradpark LDB (S)	LEADER	Region LDB e.V.	20.000,00 €	LEADER	16.800,00 €	60%	10.080,00 €	9.820,00 €		3.360,00 €	3.360,00 €				
	4.20	Förderung der Zusammenarbeit von Gastronomie und Erzeugern regionaler Produkte im Lahn-Dill-Bergland (S)	LEADER	Region LDB e.V.	32.130,00 €	LEADER	27.000,00 €	60%	16.200,00 €	15.930,00 €			16.200,00 €				
Einzelprojekt	4.21	Beratungsnetzwerk „Qualitätskompetenz im Tourismus“ (S, K)	LEADER	LTV	90.000,00 €	LEADER	75.630,00 €	60%	45.378,00 €		44.622,00 €	15.126,00 €	15.126,00 €				
Einzelprojekt	4.1	Wandern für alle - Hörre all Inklusiv! (S)	LEADER	evtl. Lahn-DillKreis oder RegionLDB e.V.	30.000,00 €	LEADER	25.210,00 €	70%	17.647,00 €	12.353,00 €		17.647,00 €					
Einzelprojekt	4.3	Beschilderung der Wanderportale im Lahn-Dill-Bergland (S)	LEADER	Region LDB e.V.	12.000,00 €	LEADER	10.085,00 €	60%	6.051,00 €	5.949,00 €			6.051,00 €				
Einzelprojekt	4.4	Trekkingplätze an den Premiumwanderwegen (S)	LEADER	Region LDB e.V.	25.000,00 €	LEADER	21.000,00 €	60%	12.600,00 €	12.400,00 €		12.600,00 €					
Einzelprojekt	4.5	Erichtung von öffentlichen Toiletten und einer Jausen-Station zur Ergänzung der Extratour "Hörrepanoramaweg" (S)	LEADER	Gemeinde Angelburg	25.000,00 €	LEADER	21.008,40 €	75%	15.756,30 €		9.243,70 €	7.878,15 €	7.878,15 €				

Handlungsfeld 4 "Freizeit und Tourismus"																
Projekte	Förderprogramm -> Mitteleinsatz			Förderfähige Netto-Ausgaben (Euro)	Fördersatz (%)	Fördersumme (Euro)	Eigenmittel der LAG (Euro)	öffentliche Eigenmittel (Euro)	Umsetzungsschiene		2018	2019	2020			
	Projekte (S=Start, K=Kooperation)	Träger	geschätzte Gesamtkosten (Euro)						Förderprogramm	Fördersumme (Euro)				private Eigenmittel (Euro)		
Einzelprojekt	4.10	Mountainbike-Pumptrack (S)	Gemeinde Dietzhölz	12.000,00 €	LEADER	10.085,00 €	55%	5.546,75 €	6.453,25 €	5.546,75 €						
Einzelprojekt	4.25	Gesundheitsparcours Elbach (S)	Stadt Dillenburg	32.000,00 €	LEADER	26.891,00 €	70%	18.823,70 €	13.176,30 €	18.823,70 €						
Einzelprojekt	4.26	Aufwertung der Wilhelmshäute (S)	Gemeinde Dietzhölz	12.000,00 €	LEADER	10.085,00 €	55%	5.546,75 €	6.453,25 €	5.546,75 €						
Einzelprojekt	4.27	Beleuchtung der Infrastruktur am Aaralsee (S)	Gemeinde Bischoffen	53.075,00 €	LEADER	44.800,00 €	70%	31.220,00 €	21.855,00 €	10.406,67 €	10.406,67 €					
Einzelprojekt	4.28	Wohnmobilstellplätze am Aaralsee (S)	Gemeinde Bischoffen	45.220,00 €	LEADER	38.000,00 €	70%	26.600,00 €	18.620,00 €	13.300,00 €	13.300,00 €					
Einzelprojekt		Neugestaltung Erdgeschoss „Villa Grün“ – neue Abteilung: Industriegeschichte der Region damals und heute (S)	Dillenburger Museumsverein e.V. (evtl. Stadt Dillenburg)	214.200,00 €	LEADER	180.000,00 €	70%	126.000,00 €	88.200,00 €	63.000,00 €	63.000,00 €					
Einzelprojekt	4.30	Infrastruktur für Schlossfestspiele Biedenkopf (S)	Freizeit, Erholung und Kultur, Eigenbetrieb der Stadt Biedenkopf	41.000,00 €	LEADER	34.454,00 €	60%	20.672,40 €	20.327,60 €	20.672,40 €						
Einzelprojekt	4.31	Aufbau eines Altsadrundgangs in Biedenkopf (S)	Stadt Biedenkopf	15.000,00 €	LEADER	12.605,00 €	60%	7.563,00 €	7.437,00 €	7.563,00 €						
Zwischensumme				726.615,00 €		610.587,45 €		401.856,08 €	72.660,50 €	246.552,20 €	5.546,22 €	176.778,11 €	2.019,00 €	2.020,00 €		
Zzgl. weiterer Projekte								198.143,92 €					66.047,97 €	66.047,97 €		
Gesamtsumme				726.615,00 €		610.587,45 €		600.000,00 €	72.660,50 €	246.552,20 €	5.546,22 €	176.778,11 €	83.191,97 €	83.191,97 €		
andere Förderprogramme HF 4																
Projektbündel und Einzelprojekte	Projek t-Nr.	Projekte (S=Start, K= Kooperation)	Träger	geschätzte Gesamtkosten (Euro)	Förderprogramm	Förderfähige Netto-Ausgaben (Euro)	Fördersatz (%)	Fördersumme (Euro)	Eigenmittel der LAG (Euro)	öffentliche Eigenmittel (Euro)	private Eigenmittel (Euro)	2016	2017	2018	2019	2020
AD FC-RadReiseRegi on LDB	4.12	Radverkehrsanalyse im Lahn-Dill-Bergland (2)	Landkreis Marburg-Biedenkopf	48.000,00 €	GVFG	40.336,00 €	65%	26.218,40 €		21.781,60 €		10.487,36 €	10.487,36 €			
	4.13	Schließung von Radwegweisungs-lücken im „Lahn-Dill-Bergland“ (2)	Landkreis Marburg-Biedenkopf, Gladbach, Bischoffen, Mittenaar, Bad Endbach, Dautphetal, Breidenbach, Steffenberg, Arnsberg	34.000,00 €	GVFG	28.571,00 €	65%	18.571,15 €		15.428,85 €			7.428,46 €	7.428,46 €		
Einzelprojekt	4.6	Bau eines Multifunktions-saales für die Nutzung als Natur-Sport-schulungssaal und Luftdruckwaffenstand (2)	Gemeinde Arnsberg	325.000,00 €	evtl. Sportstätten-förderung	273.110,00 €	75%	200.000,00 €		125.000,00 €		100.000,00 €				

Weitere Projekte HF 4																			
Projektbündel und Einzelprojekte	Projek t-Nr.	Projekte (S-Start, K= Kooperation)	Träger	geschätzte Gesamtkosten (Euro)	Förderprogramm	förderfähige Netto-Ausgaben (Euro)	Fördersatz (%)	Fördersumme (Euro)	Eigenmittel der LAG (Euro)	öffentliche Eigenmittel (Euro)	private Eigenmittel (Euro)	2015	2016	2017	2018	2019	2020		
K: Projektbündel und Einzelprojekte			Region LDB e. V.	12.000,00 €	LEADER	10.085,00 €	60%	6.051,00 €	5.949,00 €						3.025,50 €	3.025,50 €			
4.19		Interaktive Internetplattform für Wanderreituren (2)																	
4.34		Schaffung eines kleinen Kunstschlossparks, angrenzend an das Landgrafenschloss Biedenkopf (2)	Stadt Biedenkopf	25.000,00 €	LEADER	21.008,40 €	60%	12.605,04 €		12.594,96 €						6.302,52 €		6.302,52 €	
4.35		Freizeitzentrum Sackpfeife – Etablierung als überregional bekanntes Freizeitzentrum (2)	Stadt Biedenkopf	50.000,00 €	LEADER	42.016,81 €	60%	25.210,08 €		24.789,92 €						12.605,04 €		12.605,04 €	
4.36		Sicherung des Freibadstandorts Niederletten durch Umgestaltung zu einem Naturbad (2)	Gemeinde Breidenbach	630.000,00 €	LEADER	510.300,00 €	70%	200.000,00 €		430.000,00 €			40.000,00 €	80.000,00 €	80.000,00 €				
4.37		Biologische Wasseraufbereitungsanlage für den Badeweiher in Frohnhausen (2)	TV 1977 Frohnhausen e.V.	600.355,00 €	LEADER	486.287,55 €	50%	200.000,00 €			630.000,00 €		200.000,00 €						
4.38		Touristische Aufwertung im Freizeitbad "Panoramablick" in Eschenburg-Eibelshausen (2)	Zweckverband „Mittelpunktschwimmbad Dietzholzar“, Nassauer Straße 11, 35713 Eschenburg	300.000,00 €	LEADER	252.100,00 €	70%	176.470,00 €		123.530,00 €			176.470,00 €						
4.39		Erforderliche Sanierungsmaßnahmen im Freibad Steffenberg-Niederreisenhausen zum Erhalt der Freizeitmöglichkeiten und der touristischen Aufwertung (2)	Gemeinde Steffenberg Bauhofstr. 1 35239 Steffenberg	50.000,00 €	LEADER	42.016,00 €	65%	27.310,40 €		22.689,60 €			27.310,40 €						
4.40		Erweiterung des Vogelpark Uckersdorf (2)	Vogelpark Herborn GmbH oder Stadt Herborn	996.000,00 €	LEADER	836.975,00 €	50%	200.000,00 €		796.000,00 €	996.000,00 €				100.000,00 €	100.000,00 €			
4.41		Infrastruktur für Zelplatz am Aaralsee (2)	Gemeinde Bischhafen	140.000,00 €	LEADER	117.647,06 €	70%	82.352,94 €		57.647,06 €						41.176,47 €	41.176,47 €		



## MELDUNG

## Bürger-Workshops der Region Lahn-Dill-Bergland

**Bad Endbach.** Mehr als 120 Bürger brachten bei der Auftaktveranstaltung zur Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes 2014-2020 im März ihre Ideen ein, berichtet Marion Klein vom Verein Land-Dill-Bergland.

Die Themen sollen nun in vier Workshops zu konkreten Projekten weiterentwickelt werden. Auch dabei hofft der Verein auf die Unterstützung der Bürger.

Der Workshop „Leben und Arbeiten“ (Mittwoch, 7. Mai, 18 Uhr) beschäftigt sich mit Ehrenamt, bürgerschaftlichem Engagement, Infrastruktur, Mobilität, regionale Kooperationen und Innenentwicklung der Dörfer. Er findet im Bürgerhaus Niedereisenhausen statt.

Im Dorfgemeinschaftshaus Bicken tagt am Mittwoch, 14. Mai, ab 18 Uhr der Workshop „Energie und Naturpark“ und am Donnerstag, 22. Mai, 18 Uhr der Workshop „Tourismus“ in der Bad Endbacher Gemeindeverwaltung.

In die Jugendburg in Hohenholms lädt der Verein Jugendliche am Samstag, 24. Mai, zum ganztägigen Workshop „Zukunft – nur mit uns“ ein. Zu allen Workshops bittet der Verein um Anmeldung. Kontakt:

Region Lahn-Dill-Bergland, Regionalmanagerin Marion Klein, Herborner Straße 1, 35080 Bad Endbach, Telefon: 0 27 76 / 801 17, Mobil: 0152 53 43 12 20 oder per E-Mail an: m.klein@lahn-dill-bergland.de. Informationen gibt es auch unter [www.lahn-dill-bergland.de](http://www.lahn-dill-bergland.de).

Quelle: OP, 02.05.2014

# Gute Ideen für die Region gesucht

## FÖRDERPROGRAMM Verein Lahn-Dill-Bergland ruft Bürger zur Mitarbeit auf

VON SASCHA VALENTIN

Bad Endbach. Rund 1,5 Millionen Euro sind in den vergangenen sechs Jahren im Rahmen des „Leader plus“-Programms aus Mitteln der Europäischen Union in die Region Lahn-Dill-Bergland geflossen. Damit das auch im kommenden Förderzeitraum bis 2020 so ist, hat der Regionalverein zum Ideenwettbewerb aufgerufen.

Ziel ist es, ein Konzept für neue Förderprojekte zu erstellen, erklärte Vorsitzender und Bürgermeister Ralph Venohr (Bischoffen) bei der Auftaktveranstaltung zur Ideensammlung am Diens-

tagabend in Bad Endbach. Dabei machte er den rund 120 Anwesenden deutlich, dass eine Aufnahme in das Förderprogramm keineswegs selbstverständlich sei. „Es handelt sich um einen Wettbewerb mit Auswahlverfahren“, so Venohr. Deswegen müsse das Lahn-Dill-Bergland ein überzeugendes Konzept vorlegen. Dazu gehören neben den zu entwickelnden Ideen auch eine breite Bürgerbeteiligung. Daher sei es wichtig, dass sich möglichst viele Menschen aus der Region in den Prozess einbringen.

Gelegenheit dazu haben sie unter anderem bei vier verschiedenen Workshops, die im Mai angeboten wer-

den, erklärte Regionalmanagerin Marion Klein. In diesen Workshops werden jeweils verschiedene Handlungsfelder bearbeitet – wie etwa das Thema „Leben und Arbeiten“, die „Kulturlandschaft“ oder „Tourismus“.

■ Jugendliche können am 24. Mai bei einem Workshop mitmachen

Klein nannte auch mögliche Projektansätze und Schwerpunkte, die in den Treffen ausgearbeitet werden könnten: zum Beispiel die ärztliche Versorgung auf

dem Land, die energetische Versorgung und Nutzung erneuerbarer Energien, aber auch neue Einkommensquellen für Land- und Forstwirtschaft oder die Stärkung des Aktiv- und der Ausbau des barrierefreien Tourismus. Weitere Ideen seien jederzeit willkommen.

Besonderer Wert werde bei allen Themenschwerpunkten darauf gelegt, dass auch die Vereine und Menschen vor Ort mit in die Überlegungen einbezogen werden. Vernetzte Lösungen stünden ganz oben auf der Wunschliste.

Darüber hinaus wird es am 24. Mai einen Jugendworkshop geben, in dem vor allem die Bedürfnisse der jun-

gen Generation im Fokus stehen. Mit der ersten Ideensammlung haben die Anwesenden bereits bei der Auftaktveranstaltung begonnen. Nach der Einführung durch Venohr und Klein sowie der Vorstellung der Moderatorinnen Kirsten Steimel und Henriette Klinsch, die die Erstellung des Konzepts begleiten werden, konnten die Besucher jeweils zwei Thementische besuchen und dort erste Anregungen und Ideen sammeln.

Die Ergebnisse aus dieser Sammlung dienen dann als Grundlage für die Workshops im Mai, bei denen die Ideen verfeinert und zum fertigen Konzept ausgearbeitet werden sollen.

Quelle: HA, 20.03.2014

WNZ

17.07.14

# Verein hofft auf Fördertopf

## LAHN-DILL-BERGLAND Über 100 Ideen für Zukunftskonzept

Bischoffen-Niederweidbach (klp). Der Verein Lahn-Dill-Bergland hat im Dorfgemeinschaftshaus Niederweidbach das Regionale Entwicklungskonzept Lahn-Dill-Bergland vorgestellt. Es muss bis 31. August dem Land vorliegen, das dann bis Ende 2014 entscheidet, ob die Region mit diesem Konzept als Leader-Region anerkannt wird.

Der Vorsitzende des Vereins Region Lahn-Dill-Bergland, Bischoffens Bürgermeister Ralph Venohr (parteilos) begrüßte etwa 50 Teilnehmer. Regionalmanagerin Marion Klein verwies auf über 100 Ideen für das Zukunftskonzept, das als Grundlage des Entwicklungskonzeptes diene. 24 Regionen in Hessen wollen Leader-Region werden, etwa 20 haben Chancen und könnten von 2015 bis 2020 für die Verwirklichung von Projekten auf einen Fördertopf zugreifen, der pro Region etwa drei Millionen Euro bereitstellt. Kirsten Steimel und Henriette Klinkhart (regioTrend & HKlinkhart), die das Konzept ausgearbeitet hatten, stellten das Regionale Entwicklungskonzept Lahn-Dill-Bergland vor.



Henriette Klinkhart (l.) und Kirsten Steimel stellten das Entwicklungskonzept Lahn-Dill-Bergland vor. (Foto: Peter)

Es seien an Ideen über 100 Projektskizzen eingegangen, davon würden möglicherweise 44 als Startprojekte favorisiert. In drei Workshops hätten Kommunen, Vereine, Unternehmen und Interessengruppen Ideen zu den Handlungsfeldern „Leben und Arbeiten“, Klimaschutz, „Naturpark“ und „Freizeit- und Tourismus“ eingebracht, die für das Leitbild der Region formuliert wurden. „Leben und Arbeiten“: Hier geht es um Erhalt der Infrastruktur, gesellschaftliches Miteinander, Entwicklung der Bau- und Siedlungsstruktur. Dazu gehören die medizinische Versorgung zu sichern, etwa durch ein Facharztzentrum/Praxisklinik am Aartalsee.

Hierzu gehöre auch eine konsumorientierte Bekusstseinsänderung zum Einkauf vor Ort, seien auch Dorfläden in Herzhausen, Fleisbach und Ekingen, die ehrenamtlich betrieben werden sollen, ein Thema. Weitere Ideen: Anschaffung von Kleinbussen, Bürgerbussen, Perspektiven der Kinderbetreuung und Stärkung des Ehrenamtes.

■ **Bürgerbusse sind ebenso ein Thema wie Biomasse, Dorfläden und Streuobstwiesen**

■ **„Klimaschutz“:** Hierbei gelte es, die energetische Energieversorgung auszubauen, Biomassepotenziale zu sichern und etwa noch ungenutztes Holz zu nutzen. Auch ein Bürgerbus oder die Organisation von Fahrgemeinschaften seien ein Beitrag zum Klimaschutz.

■ **„Naturpark“:** Die Kulturlandschaft erhalten, weiterentwickeln und die Natur- und Umweltbildung stärken und Umweilbildung stärken ist das Thema dieses Handlungsfeldes. Hierbei soll die Wichtigkeit von Streuobstwiesen herausgestellt werden und auch das Wandern

und Radfahren erlebbar sein. Zudem habe man die Verwirklichung des Gesundheitsgartens im Stadtkern Gladbachs im Blick.

■ **„Freizeit und Tourismus“:** Hier sollen die Schwerpunkttiteln „Wandern und Radfahren“ sowie das Thema „Reiten“ entwickelt und das Freizeitangebot attraktiv gestaltet werden. Die Direktvermarktung soll gefördert und das Freizeitangebot besser beworben werden.

So soll in Bellerodorf einen 1,9 Kilometer langer Wanderweg für Geh- und Schiebende umgestaltet werden. Zu prüfen sei, ob der Tunnel zwischen Hartenrod und Eisenroth als Radstrecke dienen kann.

In der Villa „Grün“ in Dillenburg soll durch Umbau eine weitere Ausstellung „Industriegeschichte“ möglich werden. Für die Schlossfestspiele Biedenkopf könnten die Bühne erweitert und eine Überdachung angebracht werden. Auch könnten am Aartalsee der Wohnmobilstellplatz und ein Zeltplatz erweitert werden.

Aufgelockert wurde die Veranstaltung durch das Improvisations- und Eventtheater „fast forward theatre“ (Marburg) mit Martin Esters und Tom Gerritz.



